

A 15843

be

Bibliothek
des Reichsgrafen Hans Georg von Oppersdorff.

Aus dem Nachlaß
meines treuen unvergeßlichen Freundes

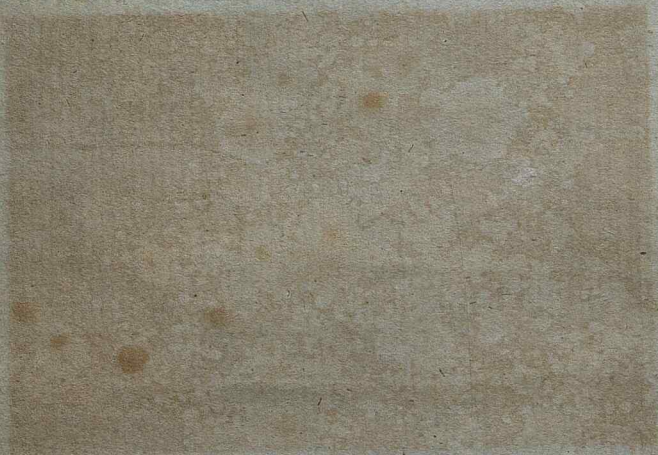
Gustav Franke

geb. Loslau 22. April 1844

gest. Berlin 14. Mai 1903.



A 15843



Aeschylus

Trauerspiele

übersetzt

von

M. Gottfried Fährse.

Leipzig,

bey Carl Heinrich Neclam

1809.



Aeschylus

Trauerspiele

übersetzt

von

M. Gottfried Fährse.

32 13769

16 945 I

A. 15843



17

Neschylos, Euphorion's Sohn, wurde zu Eleuffis im 4ten Jahre der 63sten Ol. oder 525. Jahr vor Christi Geburt geboren und starb in Sicilien in der 78sten oder im 1sten Jahr der 81sten Ol. Seine Asche wurde bey Gela in Sicilien begraben.

Er blühte in der schönsten Periode, im Lenz Griechenlands und besonders Athens auf. Es war die Zeit der Helden, Dichter, Philosophen, Künstler, Redner, wo sich die herrlichsten Knospen entwickelten und die edelsten Früchte reiften, wo Griechenland sich gestaltete und die Freiheit begründet wurde. Eine Zeit, die nur einmal in der Welt und

nur bey einer Nation, den Griechen, war. Wer kann das Zeitalter Augustus, der Medicis, Luthers, Ludwig des Vierzehnten, mit diesem vergleichen? Die Natur selbst schien dadurch, daß Aeschylus bey Marathon siegte, der schöne blühende Sophokles um die Tropäen tanzte und Euripides am Tage des Siegs bey Salamin daselbst geboren wurde, andeuten zu wollen, daß diese drey Grazien — die ihrer Natur nach segnes nodum solvere sind — sich die Hand zur Vollendung der dramatischen Kunst reichen sollten und würden.

Zu Aeschylus Zeit wurden die drey großen Akte des größten Schauspiels in Griechenland aufgeführt. Den ersten Kampf kämpfte es mit Darios Generalen, dem Datis und Artaphernes auf den Marathonschen Gefilden; den zweyten mit Xerxes bey der Insel Salamis. Der dritte endigte sich mit der Vertilgung der Persischen Schaaren bey Mykale und Platea.

Dem Wintersturme, der Hellas Vernichtung drohete, folgte der schönste, blüthenreichste Frühling, wo in südlichen Gegenden sich Alles schnell entwickelt, wächst und reift.

Thaten mußten vorausgehen, wenn ein Aeschylus reifen sollte, große Thaten. Handeln mußte so ein Mann, wenn sich seine große, edle Seele, sein tiefes Genie sollte entwickeln können. Aeschylus ist ein echtes Kind der Zeit, die ihn zeugte, erzog und ausbildete: er hat den Geist des Edlen, Großen, Erhabnen, Hochherzigen, Trogigen, Gewaltigen und Kräftigen.

Durch Vaterlandsliebe, Tapferkeit und Seelengröße zeichneten sich auch seine beiden Brüder, Amintias und Kynagiros, aus und schrieben in großen tiefen Zügen mit ihrem Blute ihre Namen in das Buch der Unsterblichkeit ein. Jener gab denen sich zurückziehenden Griechen das Signal zum Angriff bey Salamis, indem er als Trierarche zuerst ein persisches Commandeurschiff angriff und dadurch Veranlassung gab, daß ihm seine Landsleute in Gefahr zu Hülfe eilten, wodurch endlich das Treffen allgemein wurde. Er brachte den feindlichen SchiffscCommandeur um und zertrümmerte sein Schiff. Diodor. S. XI. 27. Er war es auch, der die Königin Artemisia, auf deren Kopf die Athener, erzürnt, daß ein Weib sich wider sie zu fechten erdreiste, eine Belohnung

von 1000 Drachmen gefest hatten, verfolgte, wiewohl sie noch entkam. Herodot. VIII. 84. 93. Daher wurde ihm unter den Athenern und den gleichen Anspruch machenden Megisten der erste Siegespreis zuerkannt. Seinem zweiten Heldenbruder, Kynagiros, wurde bey Marathon eine Hand, mit der er ein feindliches Schiff hielt, abgehauen. Da packte er es mit der andern, und als auch diese abgehauen war, hielt er es mit den Zähnen fest. Aelian. V. H. V. c. 19.

Wer fühlt sich nicht durch diese Züge von Heldengröße zur Bewunderung dieser ganzen Heldenfamilie, die den Fabiern nichts nachstand, hingerissen! wer hat nicht schon ein gutes Vorurtheil für unsern Helden unter den Tragikern? Aber auch er focht bey Marathon im 2ten Jahre der 72sten Ol. tapfer und auch seine Kriegsthaten wurden durch ein Gemählde im Theater des Bacchus verewigt, wie Sophokles mit der Antihar in der Hand, auf der er sich im Thamyris hatte hören lassen, in der stoa Poekile gemahlt wurde.

Aeschylos scheint sich mehr aus sich und durch sich, als durch Hülfe Anderer

entwickelt und vorzüglich den Theil der Philosophie, deren Fußstapfen nach Aesopius mehr hineinwärts als herauswärts gehen, studirt zu haben. Drum ist er überall Original und mehr Schöpfer der Kunst als ihr Geschöpf und Werk, da man dem Euripides schon die Schule und die Rednerkünste ansieht.

Ob ihm gleich die Tragödie unstreitig das Edelste und Beste verdankt, so war ihm doch gewiß auch schon ziemlich vorgearbeitet. Platon sagt im Minos, daß die Tragödie schon lange vor Thespis und Phrynichos erfunden gewesen sey. Die Kunst ist wie der Geist ewig, weder ihr Anfang noch ihr Ende läßt sich genau angeben und bestimmen. Doch bildete Thespis schon den tragischen Gesang und gab ihm neue Reize. Jacobs Anthol. T. I. p. 248.

Ignotum tragicæ genus invenisse Camo-
moenæ

Dicitur et plaustris vexisse poemata
Thespis,

Quæ canerent agerentque peruncti
faecibus ora. Horat. A. P.

Phrynichos, ein Schüler Pratinas, erhob sich zur Feldherrenstelle, aber weder durch Parthen, noch durch edle Geburt noch endlich durch Reichthum, sondern weil er einen phrygischen Kriegstanz und Marsch auf das Theater gebracht und sich dadurch Zutrauen erworben hatte. Wie groß dieser Vorgänger des Aeschylos gewesen sey, läßt sich schon daraus schließen, daß er zu einer Geldstrafe von 1000 Drachmen verurtheilt wurde, weil er in seinem Trauerspiele: die Einnahme von Milet die Gemüther der Zuschauer zu sehr zum Mitleiden bewegt hatte. Daß ein solcher origineller, Geistvoller Mann ihn nicht blind nachgeahmt habe, und nicht zu dem servum imitatorum pecus gehöre, — Euripides wirft ihm in den Fröschen vor, er habe die beym Phrynichos ernährten *μωροὺς* von ihm entlehnt — sieht man auch daraus, daß er sich, wie ihm Euripides seine Neuerungen als Fehler vorhält, damit entschuldigt: er habe nicht auf dem nämlichen Felde mit Phrynichos Blumen pflücken wollen.

Zeitig entwickelte sich das tragische Talent dieses großen Mannes, denn schon in seinem

20sten Jahre wetteiferte er mit dem Prax-
tinas um den Preis.

Das Alterthum erkannte seine hohe und göttliche Begeisterung durch den Glauben, daß Bacchus mit seinem Feuer seine Brust durchglühe, an; woraus aber noch nicht folgt, wie man erzählt, daß er seine Dramen in einem durch Bacchus Nebensaft erzwungen und erkünstelten Rausche verfaßt habe. Sopater nannte ihn den Freund und Liebling des Bacchus und warf ihm, wie es Sophokles auch that, vor: daß er im Taumel der Begeisterung nicht wisse, was er dichte, wiewohl er recht dichte. So behauptete Jon, der Wundersänger und Rhapsode im Platon von sich, daß ihn die Begeisterung unwillkürlich und blind fortreißt. Vergl. auch Plat. Apol. Socrat. Zwenbr. Ausg. T. I. p. 51. Wen der Geist Gottes je getrieben hat, den wird so ein Drang und so eine Begeisterung nicht befremden. Klopstock war bey dem Erfinden seiner Messiade und mancher Oden wohl auch nicht nüchtern und verstand Manches selbst nicht, was er empfand und sang. Das Unbegreifliche ist oft vorzüglicher als das Begreifliche. Geist und Körper.

Bacchus befahl dem Aeschylos nach seinem eignen Geständniß, wie er als Knabe die Weintrauben auf dem Felde bewachte, Tragödien zu schreiben, Pausan. I. 21 wie den Sokrates ein und derselbe Traum oft auffoderte Musik zu treiben. Sehr glaublich, Eins wie das Andre und das Erste vielleicht noch mehr. Alles Große geht vom Göttlichen aus. Der innere Beruf kommt nur aus dem Göttlichen im Menschen. Auch hatte Aeschylos die rechten und würdigen Eigenschaften eines vom Bacchus Begeisterten und konnte mit Horazien ausrufen:

Quo me, Bacche, rapis Tui
Plenum? und

Bacchum in remotis carmina rupibus

Vidi docentem, credite posteri etc.

Sein Geist war allein für das Große, Colossalische, Wunderbare, Ungewöhnliche in Empfindungen, Worten, Handlungen, in der Wahl der Charaktere, in der Kleidung seiner Personen und der ganzen Theaterrüstung. Prometheus, die Sieben und die Perser schildern seine Vaterlandsliebe, sein Streben und seine hoher Enz

pfindungen empfängliche Seele deutlich genug.

Was würde aus der griechischen Tragödie geworden seyn, wenn ein geschwätziger, weitschweifiger, umständlicher, sich an Gemeinsprüchen weidender, über Alles philosophirender, sich in Declamationen ergießender, in Empfindungen, Worten, Handlungen, Kleidung und Ton das gemeine Leben treucopirender und das Ungemeine gemeinmachender Dichter, ja, wenn selbst ein Euripides die Bahn in der Tragödie gebrochen hätte? Seine Nachfolger würden sich schwerlich höher geschwungen und das verwöhnte Publikum würde es nicht leicht zulassen haben. An einem Diamanten, wie Aeschylus war, ließ sich manche Seite schleifen, von einem tiefgewurzelten Fruchtstamm, dem sein Geist glich, läßt sich mancher Zweig abschneiden, die wilde Naturkraft zähmen und bändigen und das Ideal vermenschlichen; aber das dürstige Zwergbäumchen kann kein Zweiglein entbehren. Das Göttliche muß vor dem Menschlichen vorausgehn, das Menschliche kriecht nur langsam zum Göttlichen empor. Reichthum ist Uebermaß und mit diesem ist Verschwendung ver-

bunden. So war Aeschylus, und er war zum Glück der Tragödie so.

Der Geist veredelt auch den Körper und das Aeußere. Thespis führte seine mit Mennig bemahlten Spieler auf dem Wagen herum; Aeschylus wies der Aufführung seiner Stücke einen sichern Ort, eine bleibende Stätte an und machte sie einheimisch. Eine wandernde Truppe ist keine. Thespis ließ Alles durch das Gewühl des Chors und Einen Schauspieler ausrichten. Mehr Handlung und Wechsel brachte Aeschylus durch Einführung der Zweiten Person in die Dramen. Sophokles hat nach Aristoteles Poetik die dritte Person hinzugefügt, wiewohl schon Aeschylus zuweilen drey Personen sprechen ließ z. B. in den Choëphoren den Orestes, Pylades und die Klytämnestra: in den Eumeniden Athene's, Apollon und Orestes. Vielleicht entlehnte er diese Verbesserung vom Sophokles, von dem er Stücke hatte aufführen sehn, oder er kam auch selbst auf diese Verbesserung, und Aristoteles schrieb sie deswegen Jenem zu, weil Aeschylus nicht immer wie Jener drey Personen auftreten ließ.

Das Große und Schauerliche seiner Stücke mußte auch schauerlich und groß dargestellt werden, es mußte Harmonie zwischen dem Innern und Aeußern, zwischen Geist und Körper seyn. Daher begleitete den Pomp und die Pracht seiner Worte und die Größe seiner Charaktere Pomp des Aeußern in der Kleidung, der hohe Kothurn, das lange Königsgewand, palla oder syrma, architektonische Pracht des Theaters, Dekoration und die ganze angemessene Maschinerie. So flocht er zuerst den Eumeniden Schlangen in die Haare. Man sagt, daß diese Schaar furchtbarer Wesen ein solches Schrecken im Theater verursacht habe, daß Kinder vor Entsetzen gestorben wären und Weiber abortirt hätten.

Er verminderte auch die lästige, oft müßige Schaar des Chors bis auf funfzehn, welche Zahl die gesetzliche wurde.

Seine Chöre sind das Erhabenste, was ein menschliches Herz empfinden, eine menschliche Zunge aussprechen kann, und übertreffen (manche Stellen der ältesten heiligen Urkunde und Pindars ausgenommen) unendlich weit Alles, was wir kennen. Zu wun-

dern ist es, daß kein epischer und lyrischer Dichter der ältern und neuern Zeit sie verarbeitet hat. Wie trefflich hätte sie ein Horaz, wenn er mehr Erhabenheit und Größe des Charakters gehabt hätte oder ein Sappho benutzen können. Freylich sind Männer von solchem Charakter mehr zum Schaffen als zum Copiren geschickt und blühen fast eben so selten als ein Aeschylos. Unfre Vorfahren nährten doch ihren Geist noch an der Lektüre der Bibel und gaben sich dadurch Empfänglichkeit für das Einfache, Erhabene, Antike, Freymüthige, Wunderbare, Unbegreifliche, Ueberirdische, Muthige, Kühne. Die Griechen und Römer bildeten sich in der Schule Homers. Mit Wasser wird ist das Kind genährt, mit Wasser der Jüngling, der Mann.

Aeschylos Bestreben ging auf Beredlung und Entwicklung großer Charaktere. Er wollte im größern Umfange ein Tyrtaos seyn. Ich habe, sagt er in den Fröschen, viel Patrokler und Teukrer geschildert, um die Bürger zum Kampf anzufachen, wenn die Trommete erschallt. Meine Sieben vor Thebe, erzeugten in der Brust jedes Zuschauers den Wunsch zu fecht-

ten und meine Perser nährten den Wunsch,
den Feind zu besiegen.

Er, der sich so oft an der großen mit nähr-
haften, kräftigen Speisen reichbesetzten Tas-
fel Homeros gelabt hatte, und durch ver-
trauten Umgang mit ihm in seinen Schriften
seinen Geschmack verfeinert und gelernt hatte,
wie ein edler Mann von Geschmack seine Gäs-
te zu bewirthen pflege, nannte seine Tragö-
dien Schnittchen oder Ueberbleibsel
von den großen Gastmählern Ho-
meros. Daher wurden auch seine Dramen
so bewundert, daß die Archonten eine seltne
Ausnahme mit ihnen machten und einige noch
nach seinem Tode wieder aufführen ließen z.
B. die *Tetralogia Orestia*, in welcher
auch *Agamemnon* mitbegriffen war. Knas-
ben recitirten, einen Myrthenzweig in der
Hand, seine Stücke selbst bei Gastgelagen,
und sein ungenannter Biograph erzählt, daß
denen, die seine Tragödien lehrten, eine
Belohnung wäre gegeben worden. Pto-
lomäos Evergetes schätzte die drei
Tragiker so hoch, daß er sich eine Abschrift
von den Athenern ausbat, um sie ab-
schreiben zu lassen und 15 Talente zum Un-
terpfand niederlegte. Er behielt nachher

die alte Abschrift, gab ihnen eine sehr schöne neue und ließ ihnen auch die niedergelegte Summe.

Wegen der Gewalt und Kraft seiner mächtigkündenden Worte heißt er in den Griechischen ἐπιβρεμέτης, der gewaltigtosende und rauschende. Horaz mahlt diesen Begriff, in seinem Lobe des Pindars Ode. IV. 2. pindarisch aus. Wie Sophokles wegen seiner Lieblichkeit die Biene, Euripides vom Aristoteles der tragischste genannt wurde, so wurde Aeschylus als der μεγαλοφρονότατος, der erhabenste im Ausdruck, gepriesen. Aëakos, Richter in der Unterwelt, nennt ihn bei der aufgeworfnen Frage: Wer der beste Tragiker wäre? den Trefflichsten in seiner Kunst; obgleich Euripides dreist genug behauptete, der Thron und Ehrenplatz, welcher Pluton's Thron zunächst stand, gebühre nicht dem Aeschylus sondern ihm. In hohem Gefühl seines höhern Werths sagte Aeschylus wie Horaz:

Non usitata nec tenui ferar
Penna bisormis per liquidum Aethera

Vates — Non ego obibo;

Nec Stygia cohibebor unda: oder
Exegi monumentum aere perennius etc.

Non omnis moriar multaue pars
mei

Vitabit Libitinam. Odd. III, 30.

daß seine Werke nicht untergingen und bat freymüthig den Pluton, er möchte seinen ihm angewiesenen Thron während seiner Abwesenheit dem Sophokles, aber auf keinem Fall dem Schwäger Euripides einräumen.

Manches, was im Aeschylos getadelt wird, kann vielleicht aus dem rechten Gesichtspunkt betrachtet, entschuldigt, ja als treu und der Wahrheit gemäß befunden werden. So spricht, um nur ein Beispiel anzuführen, Apollon in den Eumeniden freylich als Gott seiner unwürdig, aber als Parthey und Mitschuldiger gedacht, sophistisirt er echt und im Geiste Athens, dieses ersten Advocaten und Chikanennestes der Welt, und als ein wahrer Nationalgott, der aus der Idee der reinen Vernunft und dem Kostume der Nation zusammengesetzt ist.

Wiewohl Sophokles seinen Lehrer Aeschylos — Lessing bezweifelt ein Leben des Sopokles aus nicht überzeugenden Gründen diese Erzählung seines Biographen — des Schwulstes wegen getadelt haben soll, so küßte er ihn doch in den Frösch. v. 788. reichte ihm die Hand und begab sich alles Anspruchs auf den Thron gutwillig und trat ihm dem Aeschylos ab. Auch beym Quintilian heißt er *sublimis et gravis et grandiloquus saepe usque ad vitium.*

Aeschylos wanderte zum Hieron, dem Gönner der Musen, bey dem auch Simonides lebte und dem Pindar in einigen Hymnen ein ewiglebendes Denkmal gesetzt hat: man weiß nicht gewiß ob vertrieben von Athen oder freywillig. Da sich das Letztere von seiner großen Vaterlandsliebe nicht leicht denken läßt — denn große Genies haben wohl oft den Wanderungs- aber doch nicht leicht den Auswanderungstrieb — und Athen das Theater war, auf dem er sich die Palme des Siegs errungen und Lorbeeren als Tragiker um das Haupt gewunden hatte, wo er fortgesetzt hohe Achtung genossen haben muß, wiewohl es in den Frösch. heißt, er

stimme nicht gut zu den Athenern; so ist das Erstere wahrscheinlicher. Andre sagen, es hätte ihn zu sehr gekränkt, als ihm bey den Spielen, die bey Gelegenheit, da Cimon Theseus Gebeine aus Skyros nach Athen bringen ließ und in den mütterlichen Schooß barg, Sophokles den Kranz entrissen hätte, worauf er zum Hieron gezogen wäre. Er wurde beschuldigt, die Mysterien auf dem Theater verrathen zu haben, aber losgesprochen, da er bewiesen, daß er nicht einmal in dieselben eingeweiht sey. Das Volk soll schon im Begriff gewesen seyn, ihn zu steinigen, als sein jüngerer Bruder Aminias seinen verstümmelten Arm zeigte. Aelian. V. H. V, 19.

Das Ende des großen Tragikers — er vertauschte dieses Theater mit einem schöneren in seinem 65ten oder wahrscheinlicher im 69ten Jahr — soll tragisch gewesen seyn. Ein Adler, erzählt auch Valerius M. IX, 12. Extr. 2., der eine Schildkröte im Schnabel hatte, ließ sie, von der schimmernden Platte Aescynlos, der sich außerhalb der Stadt sonnte, getäuscht, indem er sie für einen Stein hielt, auf sein Haupt herabfallen, damit die Schaale zerbräche und er

sich des Fleisches bemächtigen könnte. Der Schlag tödtete ihn. Tragisch scheint das Ende, oder das Instrument der Muse, das Hermes zuerst besaitete, und Aeschylus beseeligte, öffnete ihm früher und plötzlich den Zutritt zu der Sphärenmusik. Andre sagen anders. Mag es wahr seyn oder nicht, so bezeugt doch die Geschichte, daß außerordentlicher Männer Eintritt in diese Welt und ihr Ausgang oft außerordentlich gewesen sey. Hören wir die Sage: Sophokles starb für Freude über einen, im hohen Alter durch Eine überwiegende Stimme erhaltenen Sieg im Wettstreit. Sokrates trank Schierlingsaft, Anakreon erstickte an einem Weinkern, Euripides wurde von Hunden zerrissen, Pherecydes Whithriasis ist bekannt, Pindar entschlummerte in seinem Lieblingssort, dem Gymnasium, auf dem Schooße seines Lieblings.

Die Grabchrift, die sich Aeschylus selbst setzte — Andre sagen, die Geloeer hätten ihn mit diesem Denkmal geehrt — spricht ganz seinen Charakter aus und zeigt, daß ihm Selbst-Handeln mehr war als die Handlungen Andrer vorstellen.

Sie heißt:

Aeschylos, Euphorion's Erzeugeten,
einen Athener,

Wirgt auf fruchtbarer Flur Gela's, da
starb er, das Grab.

Aber der Hahn Marathon's, der berühmte,
erzählt seine Mannskraft,

Und der langhaarige Meder, der einst
sie gefühlt.

Eine andere Inschrift sagt:

Hier liegt Aeschyl', der Große, das zeu-
get des Grabmales Denkstein,

Fern von Nekropia, ferne vom heimis-
schen Land,

Nah dem schäumenden Wellengewog des Eis-
felischen Gela.

Reiden die Thesiden ewig die Bravsten
des Volks?

Er, der zuerst den tragischen Ausdruck, die
stolzen Gesänge

Durch der Beredsamkeit Kraft mächtiglich
 thürmete auf,
 Aeschylos, Euphorion's Erzeugeter,
 ruht von Eleusis
 Fern, in Trinakria, welches er ehrt
 mit dem Grab.

Annaberg
 den 7ten May
 1808.

M. Gottfried Fäbse,
 Rector.

Prometheus in Banden.

Principles in German

Principles in German

Principles in German

Principles in German

Principles in German

Principles in German

Principles in German

Principles in German

P e r s o n e n.

K r a f t.

G e w a l t.

P r o m e t h e u s.

C h o r von Nymphen, Okeanos Töchtern.

O k e a n o s.

I o, Inachos Tochter.

H e r m e s.

H e p h ä s t o s.

Die Scene ist auf einer Felsenklippe des Kau-
tasos.

ADMINISTRATIVE INSTRUCTIONS

1. The purpose of these instructions is to provide a clear and concise guide for the administration of the program. These instructions are intended to be used by all personnel involved in the program, and are to be read and understood by all.

2. The instructions are organized into sections, each dealing with a specific aspect of the program. The sections are: General Instructions, Personnel, Facilities, Equipment, and Miscellaneous.

3. The instructions are to be read and understood by all personnel involved in the program. The instructions are to be read and understood by all personnel involved in the program.

4. The instructions are to be read and understood by all personnel involved in the program. The instructions are to be read and understood by all personnel involved in the program.

5. The instructions are to be read and understood by all personnel involved in the program. The instructions are to be read and understood by all personnel involved in the program.

6. The instructions are to be read and understood by all personnel involved in the program. The instructions are to be read and understood by all personnel involved in the program.

7. The instructions are to be read and understood by all personnel involved in the program. The instructions are to be read and understood by all personnel involved in the program.

8. The instructions are to be read and understood by all personnel involved in the program. The instructions are to be read and understood by all personnel involved in the program.

9. The instructions are to be read and understood by all personnel involved in the program. The instructions are to be read and understood by all personnel involved in the program.

10. The instructions are to be read and understood by all personnel involved in the program. The instructions are to be read and understood by all personnel involved in the program.

Prometheus in Banden.

Kraft und Gewalt, Prometheus, Hephästos.

Kraft.

Da sind wir an der Erde Rand, dem äußersten,
Auf Ekythischen Pfade der unmegsamen Wüsteney!
Vollziehen mußt Hephästos Du den Auftrag, den
Der Vater Dir ergehen ließ, den Freveler
Mit dem unzerbrechlich diamantnen Fesselwang 5
Zu schmieden an die steile Felsenacken hier.
Den Strahl des Feuers, aller Künste Schöpfer-
Kraft,
Und Deiner Herrschaft Blume stahl er, reichte ihn
Den Sterblichen. Er büße diese Tollkühnheit
Den Göttern! daß er lerne Zeus Regierung
scheun 10
Und seine Zärtlichkeit für Menschen lege ab. 11

Kraft und Gewalt! was von euch heischte Zeus

Befehl,

Vollbracht ist's, eurem Wunsche steht nichts mehr
im Weg.

Mir aber fehlt's am Muth, den verwandten Gott
An diese von dem Sturm umbrauste Felsenwand 15
Zu fesseln; doch erzwingen muß den Muth ich,
muß —

Des Vaters Worte zu verschmähen, das ist schwer.

Der weisen Themis hochgesinnten Sohn, Dich

sohl soll ich wider Deinen, wider meinen Willen igt

Mit unaufösbarfesten Eisen an den Fels, 20

Den Menschenleeren, schmieden, wo Du keinen

Laut

Nernimmst, kein menschlich Wesen siehst, von

Sonnen Gluth

Dir Ausgedorrt, Deiner Schönheit Blüthe welkt,

Wo Dir erwünscht das Sterngestückte Nachtge-

wand

Des Tages Strahl verhüllen wird, dann Helios 25

Den Morgenreif abschmelzen. Diese Pein zerquält

Dich ewig, ewig, Dein Erretter lebt noch nicht.

Die Früchte ärndtest Du von Deiner Menschen-
 Denn selbst ein Gott, vor Götter Zorn nicht
 duckend Dich,
 Gabst sonder Recht Du Sterblichen dieß Götter-
 gut.
 Drum mußt Du diesen Freudenlosen Felsen hier
 Bewachen schlaflos, grade, ungebeugten Knie's.
 Fruchtlöse Seufzer werden häufig Deiner Brust
 Entdröhnen. Unerbittlich hart ist Vater Zeus.
 Gewöhnlich sind die neuen Herrscher alle rauh. 35

K r a f t.

Mag seyn! was tödtest Du mit Klaggeheul die
 Zeit?

Und habest nicht den Götterallverhaften Gott,
 Ihn, der verrieth den Sterblichen Dein Ehrenloos?

He p h ä s t o s.
 Weil Blutverwandtschaft, Umgang ist ein mächt-
 ges Band.

K r a f t.
 Das ist's: doch Widersetzlichkeit wie wagst Du
 die 40

Beym Vater? fürchtest dieses Du denn nicht noch
 mehr?

Hephästos.

Dein Herz ist immer hart und voll Verwegenheit.

Kraft.

Dein Zammern ist kein Heilmittel seiner

Noth,

Drum müß Dich nicht vergeblich, was ihm doch

nicht frommt.

Hephästos.

O allverhaßt Geschäfte, meiner Hände Werk! 45

Kraft.

Verhaßt? warum? mit Einem Wort gesagt, es

hat

An dieser Plage Deine Kunst gar keine Schuld.

Hephästos.

O wäre Jedem andern zugefallen, sie!

Kraft.

Sonst Alles ward den Göttern, nur die Herrschaft

nicht.

Von allen ist kein einz'ger frey als Zeus allein. 50

Hephästos.

Ich weiß es, und kein Widerstreben frommet was.

Kraft.

Und schlingest doch nicht schneller ihm die Bän-

den um.

Daß Dich des Vaters Auge nur nicht zaudernd
find!

H e p h ä s t o s.

Da sieh die Banden! ja sie liegen mir hier schon
zur Hand.

K r a f t.

Ergreifend schlag' mit mächtigem Hammer sie ihm
um

55

Die Arme, klammre fester sie am Felsen an.

H e p h ä s t o s.

Da steht das Werk und täuscht des Meisters Mü-
hen nicht.

K r a f t.

Keil stärker an und schnüre fester, laß nicht
nach.

Ein Meister schlüpft er aus dem Unauflöselichen.

H e p h ä s t o s.

Die Fesseln dieses Armes löset er mir nie!

60

K r a f t.

Nun bohr auch diesen fester, daß er endlich lern,
Daß weit er hinter Zeus an Weisheit blieb zurück.

H e p h ä s t o s.

Schwer tadelt Jemand außer dem mein Werk
mit Recht.

K r a f t.

Des demantnen Keiles frechen Zahn, den bohre
nun

Ihm durch die Brust und treibe mächt'ger ihn hin-
ein. 65

H e p h ä s t o s.

Weh, weh! dein Schmerz, Prometheus! preßt
mir Seufzer aus!

K r a f t.

Schon wieder zögerst Du, beseufzt die Feinde
Zeus?

Nur daß Du Dich nicht einstens selbst bejammern
mußt!

H e p h ä s t o s.

Das Jammerschauspiel schauet ja Dein Auge selbst.

K r a f t.

Ich seh ihm ausgezahlet seinen würdgen Lohn. 70
Frisch, um die Seite 's Eisengurt ihm angezwängt!

H e p h ä s t o s.

So muß ich denn — nur stürme nicht zu sehr in
mich.

K r a f t.

Nein, nein ich stürme, rufe immer lauter noch:
Herab steig, bohr die Schenkel mit Gewalt ihm an!

H e p h ä s t o s.

Vollbracht und sonder lange Müh war's zweite
 Werk. 75

K r a f t.

Der Fesseln Ringe schling ihm durch die Löcher fest.
 Ein strenger Richter mustert Deine Arbeit durch.

H e p h ä s t o s.

O Einklang Deiner Zung und Physiognomie!

K r a f t.

Sey Du ein Weichling! mir wirf meinen trog-
 gen Sinn

Und meines Jornes rauhe Kraft nicht tadelnd
 vor! 80

H e p h ä s t o s.

Nun gehen wir! die Glieder sind nun ganz um-
 strickt.

K r a f t. (zu Prometheus.)

Nun höhne weiter, raube nun der Götter Schmuck,
 Raub, trag ihn nun den Tagsgeschöpfen hin!
 denn kann

Des Tages Mensch Dir schäumen ab ein Tröpf-
 lein Noth?

Prometheus nennen fälschlich Dich die Götter.

Wie, 85

Du selbst bedarfst ja, weiser Mann der Weisheit,
Du!

Nur aus des Unglücks Banden Dich herauszuziehn.

Prometheus. allein.

Dich, heiliger Aether, schnellbeschwingte Winde,
euch,

Und der Ströme Quellen, und des Pontischen
Gewogs

Unermesslich Lachen, Tellus, dich Allmutter und 90
Dich Sonnen-Kreis, allsehender, euch ruf ich an,
O seht, was ich, ein Gott von Göttern dulden
muß!

Anapäst en.

Seht, seht, was für Schmach und Qual mich
Ach zerfleischt! Myriaden Jahre ach soll
Ich so kämpfen. Solche Schmachfesseln ach! 95
Hat der neue Herrscher der seligen Schaar

Mir ausersonnen.

Mehr für die Gegenwart, Zukunft zugleich

Seufz' ich. O wo wird's Ende der Mühen,

Wo endlich mir, Elenden, nahen? 100

Was sag ich, wie? der ganzen Zukunft dunkle
Nacht

Ist meinem Geiste Tageslicht, überraschend trifft

Kein Unfall mich. Daß uns beschiedene Geschick
 Muß man sich möglichst leichter machen, über-
 zeugt:

Es zähme keine Macht des Schicksals Allgewalt. 105
 Nicht verschweigen, nicht aussprechen kann ich
 dieses Loos.

Weil ich die Gabe, Sterblichen gereicht hab',
 Wird Armer ich in dieses Jammerloch gespannt.
 Den weggestohlenen Feuerquell im Hartesrohr
 Gefüllt, hab' ich erwischet, der den Sterblichen 110
 Als Lehrer jeder Kunst strahlt, Ausweg jeder
 Noth.

Das sind die Frevelthaten, das des Frevels Lohn!
 Drum schweb' ich im Freyen an dem Fels ge-
 feilt!

Prometheus. Chor.

Prometheus. Anapäst.

Wehe, wehe, welch
 Geräusch flucht mir welches Gedüst dunkel
 nieder? 115

Peitscht ein Gott, ein Mensch, ein Gott-
 mensch ihn durch die Luft?

Naht sich ein Fuß diesem äußersten Felsen-
 rand?

Gewiß ein Späher meiner Qual! was wollt' er sonst?
 Ja, sehet mich den unglücksel'gen Gott ge-
 schmiedt,

Mich, welchen Zeus Haß drängt, mich, ach!
 gegen den 120

Alle Götter, die im Pallaste Zeus
 Wandeln einher, Groll nähren und warum? —
 Der zu mächt'gen Lieb zu dem Menschenges-
 schlecht

Wegen. O was höret mein Ohr für Geräusch
 Nahe rudernder Vögel? Ha es saust 125
 Von des Fittigs leichtem Schwunge die Luft.
 Alles Herannahende schreckt mich!

Chor.

Erste Strophe.

Fürcht nichts! Der Chor naht Dir wohlge-
 sinnt mit raschem

Flügelwettsschwung her zu dieser

Felsenwand, kaum unsers Vaters Herze 130

Beredend. Schnell tragender Luft:

Hauch hat mich hergesandt. Furchtbar Schmet-
 tern

Des Stahls durchtönt' laut das Gewölbe uns-
 rer Grotten,

Entscheucht' holder Schaam Röth der Wange.

Schnell kam auf 135

Beflügelten Wagen ich Schuhlos hierher.

Prometheus. Anapäst.

Weh, weh, wehe weh!

Sprossen der Kindgeseegneten Meer-Thetis,

Töchter des die Erd' rastlosen Gewogs

Allumwirbelnden Vaters Okeanos,

Schauet, schauet mit welchen Banden ich

hier 140

An der Felsenkluft zackigen

Spitz' angefeilt, leiden muß dieser Wack

Unbeneidet Trauerschicksal!

Chor.

Erste Gegenstrophe.

Leider, Prometheus! sehe ichs nur allzu deutlich.

Nebel stürzt, ein Thränenschwangrer, 145

Aus dem Aug' nieder die Wange, da ich

Dich Schmachvoll hier angefeilt mit

Demantnem Zwange am Felsen dorren

Erblick'; denn ist mächt'gen sich neue Herrn

des Steuers

Im Olympos: Zeus schaltet nach neuer Sat-

zung 150

Der Willkühr gefehlt, die mächt'ge tilgend.

Prometheus. Anapäst.

Ha, hätt' er mich tief unter die Erde

In den unendlichen Tartaros-Schlund des
Schattenversammlers Hades hingestürzt!

In ein unauflösbar Band wild mich gezwän-
get, 155

Doch daß kein Gott, kein anderes Wesen

Drob lachte. Doch so schweb', unglücklich

Loos!

Ich den Winden ein Spiel, Wonne den Fein-
den.

Chor.

Zweite Strophe.

Wo wär' ein Götterherz so wild,

Daß Deine Qual ihm machte Lust! 160

Wem schmolz' bey diesen Leiden nicht

Das Herz, außer Kronion, der unbiegsam
starren Sinnes

Ewigen Gegrolls zwinget die

Himmlichen Sprossen ins Sklaven-Joch.

Lüftet's nicht eher, als bis er gefüllt hat der 165

Rache Durst, oder das schwer zu entwindende

Steuer ihm list raubt.

Prometheus. Anapäst.

Ha, traun! es bedarf Mein, Mein noch gewiß,
 — Quälet auch meine Glieder der Fessel Zwang,
 igt, —

Er, der Götter Prytan, ihm den neuen Bes-
 schluf

Des Verhängnisses, der Kron, Szepter und
 Reich 170

Ihm raubt, zu enthüll'n. Doch kein Honig-
 süßer Zaubergesang wird jemals

Meinen festen Willen beugen, noch werd'

Jemals dem starren Draun duckend mich, ihm
 Ich's entdecken, bis er zuerst mir gelöst 175

Diese wilden Banden vom Körper und mir
 Schwere Buße ausgezahlet.

Chor.

Zweite Gegenstrophe.

Von kühnen Trotz bist Du und giebst
 Dem schweren Unglückssturme nicht nach,
 Noch höhnt die Zunge viel zu frech. 180

Doch mir zerwühlt das Herz ach! der zu tiefe

Dolch der Furcht,

Wehe ich besorg wegen dem

Loos, wie du endlich des Hafens Ruh

Aus dem Sturm finden wiltst. Zeus, Kronos
 Sprosse, ist

Unüberredbaren Herzens, den Bitten stets un-
 zugänglich. 185

Prometheus. Anapästien.

Rauh sey er, und ich weiß er ist rauh, Zeus,
 Und die Willkühr des Rechts sein Maasstab;
 weich

Wird sein Starrsinn noch,

Wenn Noth ihn dereinst so zermalmet.

Sicher, er wird noch des starren Ingrimms 190
 Wuth dämpfen zum Sühnungsbund, zur
 Freundschaft

Reichen willig dem Will'gen die Hand.

Chor.

Enthülle und erkläre Alles deutlicher,
 Auf welchen Freveln Zeus Dich hat ertappt,
 Warum er Dich mit dieser Schmach und Pein so
 quält. 195

Belehr uns, thut es Deinem Herzen nicht zu weh.

Prometheus.

Davon zu reden, bleibet freylich peinlich genug,
 Pein ist es auch zu schweigen: Pein hier, überall.
 Als schnell des Haders Funke in dem Götterchor

Aufglimmete, in helle Gluthen bald ausbrach, 200

Der Eine rief: „Herab mit Kronos von dem

Ehron,

Zeus steig hinauf! „der Andre aber widerstand:

„Nein! nimmer herrsche dieser über's Götterchor!“

Konnt' ich in diesem Zwiespalt die Titanen nicht,

Der Tellus und des Uranos gewalt'gen Sproß, 205

Von meinem besten Rathe überzeugen; es

Verschmähet ihr starrer Trotz die sanfte List

In süßem Wahne: „Mit Gewalt erstürmen wir

Den Götterthron wohl ohne sonderliche Müh.“

Doch sprach die Mutter Themis mehr als einmal

mir 210

(Die Mutter Erde vielbenamset und doch Eins)

Der Zukunft Schley'r enthüllend diese Worte aus;

„Nicht Sturm besiegt die Obermacht, und nicht

Gewalt,

Den Preis gewinnet einzig List!“ Sie würdigten

Mich bey des Rath's Erklärung auch nicht eines

Blicks. 215

Von Allem, was der Dinge Lage anempfohl,

Schien 's Beste mir, mit Hülfe meiner Mutter,

Zeus,

Der willig will'ge Dienste annahm, beizustehn.

Den vielbejahrten Kronos birgt auf meinem
 Rath
 Mit seiner Schaar von Kampfgenossen Tartaros 220
 Nachtschwarzer tiefer Abgrund. Diese Wohl-
 that lohnt
 Der Götter Herrscher, diesen Dank mir zahlend
 Aus.
 An einer Seuche kranket stets die Tyranney,
 Und diese ist: Mißtrauen gegen ihren Freund —
 Zur Auflösung der Frage, die ihr an mich thut 225
 Warum er mich so quäle, diene dieses auch:
 Sobald nur auf des Vaters Kronos Thron er sich
 Geschwungen, fing er unterm ganzen Götterchor
 Geschenke jeder Gattung zu vertheilen an,
 Dem Einen Dieß, dem Andern Jenes, daß er
 sich 230
 Hierdurch des neuen Thrones Grund befestigte.
 Des sterblichen Geschlechtes, des Mühseligen,
 Gedacht er nicht im mindesten, sann ihm Unter-
 gang,
 Um sich ein neu's zu schaffen. Nicht ein Einz-
 ger war,
 Der kräftig widerstanden, ich nur wagte es, 235
 Ich rettete die Sterblichen, daß sie nicht gan-

Zerschmettert in den Hades stürzten. Darum
krümm'

Ich so mich, was zu schauen schrecklich, schreck-
licher

Zu dulden. Mich, Mitleidgen gegen Sterbliche,
Mich würdigt man des Mitleids nicht, renkt
Glieb vor Glieb 240

Mir peinlich aus, ein Schauspiel Zeus nicht Eh-
renvoll.

Chor.

Deß Herz hat Stahles Härte, ist aus Fels gehau,
Das nicht bey Deinen Leiden mit erweicht wird.

O hätte diesen Jammer nie mein Aug gesehn!

Wie blutet mir bey diesem Anblick ach! das
Herz. 245

Prometheus.

Ja wohl muß ich ein Jammerbild dem Freunde
seyn.

Chor.

Du bleibst hierbey nicht stehen, gingest weiter noch?

Prometheus.

Dem Blick des Sterblichen entzog ich sein Geschick.

Chor.

Welch Mittel fandst Du wider seine Zukunftsucht?

Prometheus.

Die blinde Hoffnung pflanzte ich in seine Brust. 250

Chor.

Ein treffliches Geschenk für die Sterblichen.

Prometheus.

Noch mehr, auch Feuer gab ich ihnen in die Hand.

Chor.

Wie, Tagesmenschen haben icht des Feuers Strahl?

Prometheus.

Ja, diese Mutter vieler Künste haben sie.

Chor.

Und dieser Frevel ist's, weswegen Zeus Dich
quält, 255

So unnachlässlich quälet? Ist Dir denn durchaus
Kein Ziel, das Ende Deiner Leiden, kein's ge-
steckt?

Prometheus.

Durchaus kein andres, als wenn's ihm einmal
beliebt.

Chor.

Belieben? wie denn? welche Hoffnung? Siehst
Du nicht,

Daß Du auch fehltest, aber wie Du fehltest,
dieß 260

Zu sagen, machet keine Freude mir, Schmerz Dir.
Kein Wort davon! der Qualen Lösung suche nur.

P r o m e t h e u s.

Leicht ist's, wer außerm Unglücksgarne hat den
Fuß,

Unglückliche zu trösten, weise Lehren ihn'n
Zu geben. Alles dieses wußte ich vorher. 265

Freywillig, ja freywillig fehlt' ich, ich gesteh's.
Den Menschen helfend schuf ich eignes Unglück mir.
Doch daß mich an dem Felsen Schwebenden die
Qual

In dieser Menschenleeren Wüst' aufreiben würd',
Das träumt ich nicht. Doch übern gegenwärt'gen
Schmerz 270

Beklagt mich nicht, entsteigt dem Wagen, daß
ihr mein

Zukünftiges Geschick vom Anfange bis zu End
Durchaus vernehmst. O folget und gehorchet mir
Und leidet mit den Leidenden voll Mitgefühl.
Das Unglück irret ja in weiter Welt umher, 275
Und kehret icht bey Diesem, dann bey Jenem ein.

C h o r. A n a p ä s t e n.

Wider'n Will'n schallt nicht der Ruf mir o
Armer Prometheus!

Und flüchtigen Fußes entschwing ich mich dem
 Beflügelten Wagen, wie das heilige 280
 Aether-See und die Bahnen der Vögel-
 Schaar verlassend zur tack'gen Erd herab,
 Begierig, Dein Leid all zu hören.

Prometheus. Deanos. Chor.

Deanos. Anapäst.

Hier bin ich Prometheus! habe endlich
 Meines langwier'gen Wegs Ziel nun erreicht,
 den 285

Flügelschnell'n Adler nur mit Worten,
 Nicht mit dem Gebiß lenkend. Dein Loos
 Rührt, wisse, mein mitleidendes Herz tief.
 Blutsverwandtschaft, mir scheint's, heischt
 dieß Mitleid.

Hätt auch mit dem Band Natur nicht ver-
 knüpft 290
 Uns, wem, wem vergönnt' ich dieses Glück
 mehr

Als nur Dir, Dir?

Thaten, die verbürget das Wort meines
 Munds,

Und mit süßer schmeichelnder Red täusch ich
 nicht.

Gieb nur einen Wink, wie Dir dienen. 295
 Sicher, nimmer findest Du Einen, der Dir
 Ein getreuerer Freund wär als dieser.

P r o m e t h e u s.

Ha, was ist das? auch Du kommst mein Leid an-
 zuschaun?

Sag, wie vermochtest Du es über Dich, den
 Strom

Okeanos, welcher Deines Namens Denkmal
 ist, 300

Den von Natur gewölbten Grotten Dich entzie-
 hend,

Zu wagen Dich in dieses Mutterland des Stahls?
 Lockt Neugier Dich, trieb Mitleid Dich hierher
 zum Schutz?

So schaue denn dieß Schauspiel, diesen Freund
 des Zeus,

Den Mitbegründer seines Reiches, wie mich ißt 305
 Sein Zorn mit Schmach und Qualen so zusam-
 menkrümmt.

O k e a n o s.

Ach leider, leider sehe ichs und will, niewohl
 Du selbst gewandten Geistes, geben guten Rath.
 Erkenne Dich, den neuen Sitten schmiegend an,

Neu ist der Götter Oberhaupt. Denn stößest Du 310
 So beißende und scharfe Stachelreden aus,
 So möcht' es Zeus, wiewohl er auf erhabenem
 Thron

Sitzt weit von Dir, vernehmen und Dir diese
 Pein,

Die izt Dich quält, erscheinen nur als Kinderspiel.
 Drum hemm' den Zorn, Unglücklicher, den Du
 izt nährst, 315

Und sinn' auf dieser iz'gen Leiden Milderung.
 Als alt Geschwäk erscheint Dir vielleicht dieß Wort,
 Doch ist's der allzuübermüthigen Zunge Lohn!
 Den starren Nacken beugest Du Prometheus! nicht;
 Du weichst dem Unglückssturme nicht im mind-
 sten aus 320

Und willst so häufen neuer Leiden Last auf Leid.
 Befolgst Du aber meinen Rath, so wirst Du nicht
 Mehr widern Stachel lecken, denn Du siehst ja
 selbst,

Wie streng und ungebunden dieser Herrscher herrscht.
 So geh ich dann, versuchend, ist es möglich
 mir, 325

Der Ketten Banden Dir zu lösen. Du verhalt
 Dich ruhig, stoße frechen Frevel nimmer aus.

Wie Du, so weise, weißt doch nicht, daß freche
 Zung
 Den Frevler selbst mit Strafe und mit Schmach
 beschmutzt?

Prometheus.

Okeanos, traun! beneidenswerthes Glück für
 Dich! 330

Daß Du Theilnehmer und Beförderer meines
 Plans

So ungestraft entwischest. Laß mich, Sorge
 nicht!

Ihn überredst Du nie, den leicht kein Flehn er-
 weicht;

Sieh Du zu, daß Dir dieser Weg nicht Schaden
 bring.

Okeanos.

Zu rathen weißt Du Andern besser als Dir
 selbst. 335

Ich schließ es nicht aus Worten, nein, die That
 bewährt's.

Doch mich, der im Abreisen schon begriffen ist,
 Hältst Du nicht ab, ich schmeichle, schmeichle
 mir, daß Zeus

Aus Rücksicht meiner Dich erlösen werde noch.



P r o m e t h e u s.

Das lob ich zwar und nimmer stirbet Dir mein

Dank, 340

Es ist der Freundschaft Uebermaß. Doch müß

Dich nicht,

Umsonst ist alle deine Müß und fruchtet nichts,

Wenn Du auch in den Mühen-unermüdbar wärst.

Verhalt Dich ruhig, außerm Pfeilwurf seyend
noch.

Ich bin zwar elend, aber nimmermehr wünsch

ich, 345

Daß Mehrere mein Unglücksfall verwickeln mög.

D e a n o s.

Ich? nimmermehr! es fränket mich des Bruders

Loos,

Des Atlas, welcher an der Gränz Hesperia's

Gestemmt, des Himmels Pfeiler und der Erde, die

Nicht leicht tragbare Last auf seinen Schultern

trägt. 350

Auch jammert es mich innig, als der Erde Sproß,

Das hunderthäuptige Schreckensungeheu'r, das in

Kilikia's Klüften haust, den stürmschen Typhos, ich

Gebändigt sah vom mächt'germ Arme Zeus, ihn,

der

Const allen Göttern trogte, aus dem Schreckend-
 schlund 355

Mord schnaubte, aus den Augen Gorgonfeuer
 schoss,
 Schon mit Gewalt die Herrschaft Zeus zu stürzen
 schien.

Doch warf Zeus Flammenspeyender wahrer Blitz-
 strahl ihn

Herab vom Gipfel seines trotz'gen Uebermuths.

Es schmetterte des Donnerkeiles Spitze ihm 360
 Die Brust entzwey; vom Blitzesstrahl die Kraft
 verbrannt

Liegt der Colosß icht unermesslich hingestreckt

An des schmalen Meeres Rüste unbehüllich da,

Herabgedrückt unter Aetna's Wurzeln tief.

Hephästos schmiedet Eisen auf des Berges
 Haupt, 365

Aus Aetna's Schlunde werden einstens Flammen-
 ström'

Entschüttend sich Sikelia's weitgestreckte Flur,

Der Früchteprangenden, mit wildbegiergen Zahn

Zerfressen und das Ungeheuer, Typhos, wird

Also ergrimmet glühende Pfeile seiner Wuth 370

Aus unerschöpflichem Feuerschlunde spehn,

Obwohl er von dem Blitzstrahl Zeus ist halb ver-
brannt.

Prometheus.

Da Du selbst weise bist und meines Rathes nicht
Bedarfst, so rette Dich, wie's Dich am besten
dünkt:

Ich aber leere meiner Leiden Becher aus, 375
Bis Zeus die Wuth nach Rache endlich bändiget.

Deanos.

Dir ist Prometheus! unbekannt, daß Worte sind
Die Aërte für die Krankheit des ergrimten
Zorns?

Prometheus.

Ja, wenn man nur zu rechter Zeit das Herz er-
weicht,
Nicht aber sein' Entzündung mit Gewalt noch
reißt. 380

Deanos.

Wie ein mit Vorsicht angestellter Versuch
Zum Nachtheil werden könne, dieses zeige mir.

Prometheus.

Fruchtlose Mühe, Blödsinn, liebe Einfalt ist's!

Deanos.

Laß franken mich an meiner Krankheit, besser ist's,

Wenn man bey Weisheit Andern auch nicht weise
scheint 385

Prometheus.

Allein auf mich fällt Deines Blödsinns Schuld
zulezt.

Deanos.

So schicket deine Rede offenbahr mich fort?

Prometheus.

Damit Dein Mitleid seinen Haß nicht auf sich
zieh.

Deanos.

Des neuen Götterherrschers auf allmächt'gem
Thron?

Prometheus.

Ja, sieh Dich vor, daß nicht Dein Zorn auch
Dich ergreif. 390

Deanos.

Dein Unglück ist ein warnend Beyspiel, ihn zu
fliehn.

Prometheus.

Geh, geh, entfer'n' Dich, bleibe Deinem Vorsatz
treu.

Deanos.

Du lärmst und siehest mich schon Reisefertig, schau,

Das Flügelroß, schon schwingets auf die breite Bahn
Des Aethermeers sich, gerne ruht' es in dem
Stall 395
Der geliebten Heimath beugend seine Kniee, aus.

Chor. Prometheus.

Chor.

Erste Strophe.

Prometheus! wie jammerst Du mich

Ob Deines Elends!

Ach, ein Thränenfront entfürzet

Ist dem zitternden Auge nieder 400

Meine Wang in heißen Güssen:

Denn dieß Loos, das Reidlose, packt

Nach der Laune Willführ Zeus auf:

Den vorher'gen Göttern blizet

Dräwend des Schwerdts Schärfe hochtrogig. 405

Erste Gegenstrophe.

Das ganze Land hallt rund umher

Von Klag' und Angstschrey

Ob der uralten erhabnen

Brüderwürde und Deiner Bieder; 410

Und so viel der Menschen = Wesen

An der heiligen Asia Sitz

In der Nähe wohnen, leiden

Vey der Thränenwürdigen Qual ach!
 Welche Dich drückt, Schmerzen mit fühlend.

Zwote Strophe.

Und die jungfräulichen Kolchis- 415
 Wohnerinnen, die nicht beben
 Im Gefechte und die Skyth'schen
 Schaaren, welche am fernsten
 Welt-End, am Maotschen See find,

Zwote Gegenstrophe.

Araber, Ares Blüthe, die die 420
 Steile Felsenburg am Kaukas'
 Schüzet, jene kriegerische
 Spitzgen Lanzen hochstarr'nde
 Schaar, alle, ja alle leiden.

Dritte Strophe.

Vorher sahn meine Augen nur 425
 Einen aus dem Götterchor
 Den Titan Atlas grausam gefoltert ach!
 Von Schmach, der mähseeligsten, als tra-
 gend er

Des Himmels Lasten, des Erdballes Pol
 Auf seinem Rücken, aufseufzt. 430

Dritte Gegenstrophe.

Es brüllt nieder sich stürzend des

Meeres Fluth, es seufzt der Grund,
 Tief dröhnet auf die Nachtschwarze Höhle hui!
 Des Hades, unten die silberne Ström'
 Beseufzen seinen Jammer. 435

P r o m e t h e u s.

Wähnt nicht, daß ich aus Ziererey, aus Narr-
 sinn schweig,

Ich zehre mir das Herz vor vielen Kummer ab,
 Daß ich mich so zum Hohne angeklammert seh.
 Und doch — wer hat denn diesen neuen Herr-
 schern wohl

Die Würden gnau bestimmt, wer denn als nur
 ich? 440

Doch genug davon! ich sagte, was ihr wißt wie ich.
 Ist hört, wie ich durch meine Menschenlieb, an-
 stieß.

Ich gab den vorher Blöden Weisheit und Ver-
 stand

Und schmückte mit Erfindsamkeit des Menschen
 Geist.

— Kein Vorwurf soll zu ihrer Kränkung dieses
 seyn — 445

Nur treu will ich erzählen meiner Liebe Werk —
 Mit sehnden Augen sahen sie vorhero nicht,

Und hörten nicht hörend, wirrten wie ein Spiel
 Der Traumgestalten, Alles lange blind herum,
 Verstanden nicht die Kunst, von Holz gezim-
 merte, 450

Von Leimgebäckne, sonn'ge Wohnungen zu baun:
 In Sonnlosen Höhlen wie regwimmelnde
 Ameisenvölkchen lagen sie vergraben tief.

Sie kannten kein sichres Winterzeichen, keins
 Vom Blütenlenz, vom Sommer, dem Frucht-
 reichen und 455

Ihr ganzes Thun war blinder Griff und leerer
 Wahn.

Den Aufgang der Gestirne zeigte ihnen ich,
 Den Untergang, den schwer zu unterscheidenden;
 Ich lehrte sie die Zahl, das große Meisterstück
 Der Kunsterfindung nebst Buchstaben-Ordnung
 sie 460

Der Musen Mutter, Erfindung des Gedächtnisses.
 Die großen Thiere zwängte ich zuerst ins Joch
 Daß sie sich unterwarfen dem Gepäck, Geschirr,
 Die Menschen von den schwersten Lasten lösten ab.
 Das Roß, den Stolz der reichen Pracht, das
 spannte ich 465

Am Wagen, dieses nun den Zügel liebende.

Nur ich allein, kein Anderer, nur ich erfand
 Das Meerdurchkreuzende und Linnbeflügelte
 Fahrzeug. O ich Elender, der den Sterblichen
 Ersonnen diese Künste, weiß kein Mittel selbst, 470
 Mich aus dem ighen Unglücksneze zu befreyn!

C h o r.

Unwürdger Lohn für Deinen kleinen Fehltritt
 traun!

Ja gleich dem schlechten Arzte, der in Krankheit
 fällt,

Gebriht's Muthlosen Dir an Mitteln, wie einmahl
 Die Schmerzen dieser Wunden heilbar möchten
 seyn. 475

P r o m e t h e u s.

Und hörst Du noch weiter, so wirst Du noch mehr
 Dich wundern, welche Kunst und Weg ich aufge-
 spürt.

Das Wichtigste von Allen: wurde Jemand krank,
 So gabs durchaus kein Heilmittel, gab kein
 Kraut,

Kein Trank und keine Salbe, er verschmachtete, 480
 Entblößet jeder Hülfe, bis ich endlich sie
 Die Mischung heilender Ingredienzien,
 Das Bannungsmittel jeder Krankheit lehrte.

Ich zeichnete viel Pfade der Weißagerkunst:
 Ich schied zuerst das Wahre in dem Traume von 485
 Dem Gaukelspiel und gab die Vorbedeutungen,
 Die schwer zuunterscheidenden, der Worte und
 Der Wunderzeichen auf dem Weg vollständig an.
 Ich unterschied der krummgeklauten Vögel Flug,
 Bestimmte, was sie rechts und links andeuteten, 490
 Auch ihre Kost, Brauch, Lebensart und Haß und
 Krieg,

Geselligkeit und ihrer Liebe holdes Band,
 Der Eingeweide Glätte und die Farbe, die
 Den Göttern wohlgefällig wär', die vielerley
 Gestaltete und farbge Gall nebst Leber, ja 495
 Ich wies dem Menschen, wie die Glieder mit dem
 Fett

Zu decken wären, bahnte, da ich 's Hüftenfleisch
 Verbrannte, zu der schweren Wissenschaft den
 Pfad.

Des Feuers Zeichen — dunkel waren sie vorher —
 Die machte ich dem blinden Auge sehend nun. 500
 Das that ich? Aber weiter: wer wohl rühmte sich:
 Er habe die im Erdeschooß verborgne Schatz,
 Erz, Eisen, Gold und Silber ausgegraben, wer?
 Kein Einziger, der nicht vergeblich prahlen wollt!

Mit einem Worte, das des Seegens Füll um-
faßt: 505

Prometheus ist der Schöpfer einer jeden Kunst!

E h o r.

Drum forge nicht im Uebermaaß für Menschen
Wohl,

Vergiß Dich selbst in Deinem eignen Unglück nicht:
Dann hoff ich noch, daß dieser Banden Du befreit
An Macht nicht weniger vermögen wirst als Zeus. 510

P r o m e t h e u s.

Das hat die Schicksalspenderin, die Parce, nicht
Beschlossen, nein, von tausend Lasten tief gebeugt
Werd ich nur erst der Banden Ingrimms einst ent-
fliehn.

Kunst ist unendlich schwächer als des Schicksals
Zwang.

E h o r.

Wer ist denn dieser Steuermann des Schicksals-
zwangs? 515

P r o m e t h e u s.

Der Mörers Drenheit und die StrafErinnen.

E h o r.

Wie, wäre denn noch mächt'ger dieser Macht als
Zeus?

P r o m e t h e u s.

Ja wohl! und er entfliehet nicht des Schicksals
Zwang.

C h o r.

Wie ist denn nicht sein Schicksal ew'ge Herrscher-
macht?

P r o m e t h e u s.

Das kannst Du nicht erfahren, darauf bringe
nicht! 520

C h o r.

So heilig ist, daß dunkle Nacht Du darum wirfst?

P r o m e t h e u s.

Sprecht von was Anderm; nimmer frommet's mir
davon

Zu sprechen und mit aller Vorsicht muß ich es
Verhüllen; denn verschließe ich's im Innern, so
Entrinn' ich dieser Schmachbedeckten Fessel
Zwang. 525

C h o r.

Erste Strophe.

Weltherrscher, wolle Du Zeus
Niemals meinem Wunsche Dich
Mächtig entgegen-

Stämmen! Niemals sögre Okeanos stets-

Fortbrausendem Strome mein Fuß 530
 Bey dem heil'gen Stieropfer fromm sich zu nahn!
 Grevelt die Zung' mir nie!
 Stünde mir ewig der Wunsch
 Felsenfest und schmölz' er nie
 Im Innern meines Herzens! 535

Erste Gegenstrophe.

Muthühner Hoffnungen voll
 Lang des Lebens Faden ziehn,
 Nähren durch Frohsinn's
 Strahl das Herz, traun! köstlich ist dieses und süß.
 Ha! schauernd erbebe ich, Dich 540
 Schaund von Myriaden der Leiden gequält!
 Ohn' alle Furcht vor Zeus,
 Schmeichelnd dem eigenen Sinn
 Dientest Du Prometheus, Du!
 Im Uebermaas den Menschen.

Zweite Strophe.

O undankbarer Dienst! 545
 O so sage mir Freund! wo ist bey Wesen
 Eines Tages wohl Kraft, wo Hülfe? Wie, Du
 siehst nicht
 Ihre Traumähnlichschwache Ohnmacht,
 In der diese blinde Gattung

Von Geschöpfen des Tags festverstricket hinaus-
melt. Den 550

Allweisen Fügungen Zeus jaget nie
Der Anschlag Sterblicher voraus, nie!

Swote Gegenstrophe.

Ja Prometheus! das lehrt
Uns Dein Loos, ach Dein Jammer-Loos. Mir
rauscht noch

Jenes Lied, das ganz anders tönte dort beym
Bach vor 555

Der Vermählung beym Hochzeitbette
Ob der schöngetroffenen Brautwahl,
Als du ehedem mir meine Schwester Hesione
Lockend mit köstlichem Hochzeitgeschenk
Als Bettgenossin führtest heime. 560

Prometheus. Chor. Io.

Io. Unapästien.

Welch Land, welch Geschlecht, wen erblickt's
Auge

Dorten am Felsen angeschmidt, durchschauert
Von Sturmes Gewalt? Welcher Schandtha-
ten Lohn

Quält Dich denn zu Tod? Sprich, an wel-
chem Welt-End

Irr ich ach! Unglückliche irr ich? 565

Wehe, wehe,

Schon wieder stachelt die Bremse, wehe
Argos, des Erdentsproßten, Bild wend Tel-
lus, ab!

Wie zitter ich ach! sehnd den tausendäng'gen
Ochsenhirten.

Ha, wie verfolgt sein Listenvolles Auge mich! 570

Ihn birgt ja selbst der Erde Schoos nicht.

Schneller aus der Unterwelt hervorbrechend
peitschet er

Mich ach! die unglückseelige nüchtern an der san-
digen Meerküst,

Aus Wachsverklebten Rohre tönet mich in Schlum-
mer ein-

Wiegendes Hirtenlied. O wehe, weh, wohin,
wohin 575

Reißt der fern, fernhin irr'n'de Irrpfad mich ewig
fort?

In welchen Greveleyen hast du mich denn

O du Sohn Kronos je, je erwischet,

Daß du mich zerquälst so? o weh, wehe, weh!

Mit Wuth, der Bremse Schreckenbild mich, Wahn-
sinn'ge 580

Wehe so zerfleishest, wehe!

O zerschmette du mit deinem Blicke mich,
Schleudr' ins Eingeweide der Erd hinab mich und
wirf

Zum Raub des Meeres Ungeheur'n
Mich vor. O diese Bitt wird mir Fürst 585
Nicht! Gnug rumgepeitscht bin ich weithin irren-
de Pfad',

Nirgend's sehend der Qual Ziel!

C h o r.

O hörest Du die Horngeschmückte Jungfrau da?

P r o m e t h e u s.

Wie hört' ich nicht die Wuthgepeitschte Inachos
Erzeugte, in die Zeus von Gluth entbrannt ist,
die 590

Auf unermesslichlangen Irren wird vom Haß
Dem bittern Here's mit Gewalt gepeitschet 'rum.

I o.

Woher denn scholl Dir mein väterlicher Mahme,
Sag' mir, Elenden, wer bist denn Du?
Sage, wer bist Du denn, daß Du, Elender 595
Mich, unseelige, so wahr anredst,
Die göttlich zugefügte Wuth mir laut nennst,
Die mit Fluchteinjagendem Stachel

Mich spornt, ausdörret, zerbohrt, wehe mir!
 Vom list'gen Grimm der Heere gebändigt 600
 Ich, komm ich gepeitschet
 In schnellgeschwung'nen Sprung' dem Hun-
 gerzeuger.

Wo wär' ein Unglücklicher, den, wehe, solche
 Qual und Marter
 Quält? Enthüll mir, welches Leiden
 Mein noch erwart't, welch Mittel giebt's 605
 Meiner Krankheit? Sage, wenn Du's weißt,
 Sag' es, sag's der Jungfrau, die so
 Viele Irren herumtreiben, weh!

P r o m e t h e u s.

Mit klaren und einfachen Worten, nicht gewirrt
 In Räthsel, wie zum Freunde billig spricht der
 Freund, 610

Will ich erzählen Alles, was Du wissen willst:
 Prometheus bin ich, der den Menschen 's Feuer
 gab!

I o.

Prometheus Du, Wohltäter aller Sterblichen
 Unglücklicher! o welch Versehn, sprich, büßest Du?

P r o m e t h e u s.

Raum habe ich mit meinen Klagen aufgehört. 615

Io.

Und die Gefälligkeit erzeugtest Du mir nicht?

P r o m e t h e u s.

Sag, welche, nur! ich theile Dir gern Alles mit.

Io.

Wer schmiedete, erzähle mir's, Dich an den Fels?

P r o m e t h e u s.

Zeus Wille und Hephästos mächt'ge Armes Kraft.

Io.

Und welches Frevels Strafe büßest Du denn so? 620

P r o m e t h e u s.

Nur so viel wünschest Du daß ich erzählen soll?

Io.

Nur so viel füg mir Unglücksseeligen noch zu:

Wo ist das Ende meines Jammerirrens, wo?

P r o m e t h e u s.

Es frommet Dir Nicht-Wissen mehr als Wissen hier.

Io.

Und doch verhülle nicht, was noch für Unglück

droht.

625

P r o m e t h e u s.

Aus Reid versag ich warlich den Gefallen nicht.

Io.

Was zögerst Du mir Alles zu entdecken denn?

P r o m e t h e u s.

Nicht Reid ist, nein, Besorgniß Dir nur weh
zu thun.

I o.

O schone mehr nicht meiner als mir selbst es lieb.

P r o m e t h e u s.

Weil Du darauf bestehst, muß ich. Höre dann: 630

C h o r.

Noch nicht, nein, laß uns vor der Hand — ge-
währ es mir —

Die Krankheit, welche Diese rümtreibt, aus-
spähn: sie

Erzähle uns ihr tausendfach Geschick zuerst,
Dann möge sie der Zukunft Leiden von Dir spähn.

P r o m e t h e u s.

Das ist nun Io, Deine Sache, diesen den 635
Gefallen zu erweisen, da sie überdieß

Ja sind des Vaters Schwestern. Da zu weinen und
Sein Loos beklagen, wo des Mitleids Thräne kann
Entlocket werden, lohnet immer noch die Müß.

I o.

Wie ich euch dieß verweigern sollte, wüßt' ich
nicht. 640

Vernehmt aus offner Rede Alles was ihr wünscht,

Ob mich gleich Schaam ergreift, zu erzählen, wie
 Mir diese Bluth Kronion in die Adern goß,
 Mir armen die Jungfrau-Gestalt entstellte.
 Des Traumes Bilder gaukelten mir stets des
 Nachts 645

Im Schlafgemach mit glatten Worten dieses vor:
 „O hochgepriesne Schöne! sag, was freuest du
 So lange dich des Jungfraustandes, da du doch
 Die stolzeste der Ehen knüpfen kannst, denn Zeus,
 Entbrannt von Amors Pfeile, wünscht sich Kypris
 Wonn 650

Mit Dir zu pflücken. Du mein Kind! stoß nicht
 von Dir

Kronions Liebsumarmung, eil' auf Lerna's An'n,
 Die tiefen, wo des Vaters Kinderhorden stehn,
 Damit des Gottes Auge seine Sehnsucht fill'“
 In solchen Träumen schwärmte ganze Nächte
 ich, 655

Elende, bis ichs endlich über mich vermocht'
 Des Traumes Nacht durch gaukelnde Gebilde zu
 Erzählen meinem Vater. Dieser sandte gleich
 Nach Pytho und Dodona viele Späher aus!
 Zu hören: was zu thun, zu reden Gott gefiel. 660
 Sie brachten uns vieldeut'ge Prophezeihung mit

Voll Dunkelheit, schwerzuerspähender Wahrheits-
spur.

Am Ende kam auch eine unzweydeut'ge an,
Die Inachos bestimmter schärfte ein die Pflicht:
Mich aus dem Haus zu stoßen aus dem Vater-
land 665

Und an des Landes fernste Gränz zu bannen;
thät

Er's nicht, mit seinem Flammenblitz würd Zeus
alebann

Den ganzen Stamm zersplittern, daß kein Sproß-
lein blieb.

Ihn nöthigte die Drohung des Orakelspruchs,
Mich wider meinen, seinen Willen aus dem Haus 670
Zu jagen und zu sperren. Zeus gewaltger Arm
Riß ihn mit hartem Zügel zu der Unthat hin.
Gleich war Gestalt und Sinn verkehrt, gehört
war ich,

So wie ihr seht. Gestachelt ich vom Bremsensich
Kannt' wilden Sprunges bis zum Meghrea
hin, 675

Dem lieblichen, auf Lerna's Höh. In Hitze folgt
Der Erdentsproßte Rinderhirte Argos mir
Auf allen meinen Tritten unaufhörlich nach,

Mit hundert Augen lauschend auf. Doch unver-
hofft

Riß ihn dahin ein schneller Tod. Mich aber
peitscht 680

Die Geißel Zeus, der Bremse Stich, aus einem
Land

Ins andre fort. Die Leiden seht nun sind es, die
Mich igo peinigen. Sind Dir nun die bekannt,
Die mein noch harren, sag sie, fache nicht in mir
Aus Mitleid 's Herz mit süßer, leerer Hoffnung
an. 685

Erkünstelte Trostgründe sind was Schändliches.

E h o r .

Weh, weh, halt, halt ein!

Nimmer, nimmer wünscht mein Ohr solch un-
erhört Wort zu sehn

Und zu vernehmen: nie,

Nie, daß so schwer zu schauende, schwerer
noch zu 690

Tragende, Schmachvolle, furchtbare

Schrecken zweisehnidgen

Stichs, mir's Mark durchschaurten.

O wehe, weh Jammer-Schicksal!

O wie leb' ich sehend Io's Geschick! 695

Prometheus.

Was seufzest Du voraus und ängstigst Dich schon ab?
Geduld, Geduld! bis Du das Uebrige vernimst.

Chor.

So fahre weiter fort! den Kranken ist es süß
Genau der Leiden volles Maaß vorauszusehn.

Prometheus.

Den ersten Wunsch, aus Io's eigenem Munde
selbst 700

Ihr Unglück zu vernehmen, habt Ihr ohne Müß
Was mich betrifft, erreicht; denn Ihr wünschtet ja
Aus ihrem Mund zu hören diesen Kampf. „Denn
hört,

Was diese Jungfrau, auferlegt von Heren, noch
In Zukunft tragen soll. Du aber Inachos: 705
Erzeugte, präge diese Worte tief Dir ein,
Daß Du durch mich belehrt des Irrs Ziel erblickst.

Erst dreh nach Sonnenaufgang Dich durch nimmer um:

Gestürzte Flächen Landes hin, so kommst Du zu
Dem Nomadenvolk, den Skythen, die in Horden
hoch 710
Auf leichthinrollenden Wagen wohnen, rüßig mit

Ferntreffenden Geschossen. Komme nicht zu nah!
 Nein, lenke Du zur Meerumsseuzsten Felsenküst
 Den Fuß in's Land nur fort, wo links die Chalyber,
 Die Eisenschmiede hausen. Die auch mußt Du
 fliehn. 715

Denn ungastfreundlich, eines wilden Sinns sind sie.
 Darauf kommst Du an den Strom Hybristis, der
 mit Recht

Den Rahmen: Trog, führt. Ueber diesen setze
 nicht,

Sein Strom ist reißendschnelle, bis Du Kaukasos
 Hoherhabnes Haupt erreichst, wo des Strohmies
 Wuth 720

Von den Höhen niederstürzet. Nette Mittagswärts
 Den Weg dann über Sternennah Felsenhöhn
 Zum Männerhasenden Amazonengeschlecht,
 Die in Themiskyr' an Thermodon's Wogenfluth

Einst wohnen werden, wo der schroffe Felsenjahn 725
 Bey Calmydesos, unwirthbar dem Schiffenden,
 Stiefmütterlicher Lücke voll, das Schiff zerschellt.
 Die werden Dir des Weges Führer gerne seyn.

Dann kommest Du an Kimmessia's Landzunge, des
 Mäotischen Seees enge Pforte. Kühnen Muths 730
 Verlaß sie setzend über ihre enge Furth.

Und weit und breit erschallt des Uebersetzers Ruf
Auf ewge Zeit. Des Meeres Enge nennet man
Dereinst von Deiner Ueberfarth den Bosporos.

Verlassend nun Europa's Fluren eilt Dein Fuß 735
Hin nach Asia. Nun saget, scheint der Götter Fürst
Nicht Euch auch hart, gewaltsam gegen Jedermann?
Ein Gott, von Wollust gegen eine Sterbliche
Entbrennet, wirft auf Irren in der Welt sie rum
O wehe Jungfrau Deines Schreckenfreyers, weh! 740
Denn's Vorspiel nur von größrer Noth vernahmst

Du igt.

Io.

O wehe mir o weh!

Prometheus.

Du fängst von neun zu stöhnen und zu schreyen an.
Was wirst Du machen, hörst Du der Zukunft Weh!

Ehor.

Du weißt noch mehr der Leiden dieser Kund zu
thun? 745

Prometheus.

Ein stürmisch Meer ach! von Jammerleiden braust
heran.

Io.

Ist Leben mir Gewinn? was stürz ich mich nicht gleich

Von dieses Felsen Zacken in den Abgrund hin,
 Daß auf den Boden ich zerschellet, aller Noth,
 Befreyet würde? einmal sterben ist ja doch 750
 Viel besser als nur Tag für Tag unglücklich sehn.

P r o m e t h e u s.

Wie schwer, wie unerträglich wär Dir meine Last,
 Da mir das einz'ge Rettungsmittel aller Noth,
 Den Tod, des Schicksals Rathschluß ganz ver-
 weigert hat.

Denn eher ist der Leiden Ziel mir nicht gesteckt, 755
 Als bis einmal vom Throne stürzt Zeus herab.

J o.

Wie, hat des Schicksals Wille seinen Sturz be-
 stimmt?

P r o m e t h e u s.

Er freute, erlebest Du ihn, Dich gewiß.

J o.

Wie sollt' er nicht? mein Unglücksstifter ist er ja.

P r o m e t h e u s.

Und wisse, das ist so gewiß, als läg' er schon. 760

J o.

Von wem wird das Tyrannen-Zepter ihm geraubt?

P r o m e t h e u s.

Er selbst beraubet durch Unbesonnenheit sich des.

J o.

Wie so? enthüll' es, bringet's keinen Nachtheil Dir.

P r o m e t h e u s.

Die Buhlschaft, die ihm vielen Kummer machen
wird.

J o.

Mit einer Göttin, Sterblichen? sprich, ist's ver-
gönnt. 765

P r o m e t h e u s.

Mit einer — offenbaren darf ich dieses nicht.

J o.

Stürzt ihn denn seine Gattin von dem Thron herab?

P r o m e t h e u s.

Die De n gebiehet, der mächt'ger als der Vater ist.

J o.

Ist kein Entfliehn des Mißgeschickes möglich ihm?

P r o m e t h e u s.

Nein, bis die Banden meinem Körper sind ge-
löst. 770

J o.

Wer lösete Dir diese widern Willen Zeus?

P r o m e t h e u s.

Von Dir muß es ein Sprößling seyn, von Dir
allein.

I o.

Was sagst Du, wie? Dein Ketter wäre einst
mein Sohn?

P r o m e t h e u s.

Von Deinem Stamm der Dritte nach dem zehnten
Sproß.

I o.

Zu räthselhaft ist dieses Spruches Deutung noch. 775

P r o m e t h e u s.

Auch strebe nicht, Dein eignes Unglück zu erspähn.

I o.

Zieh nicht zurück die Gabe, die Du bothest dar.

P r o m e t h e u s.

Von zweyen Gütern bieth' ich Dir Eines an.

I o.

Von welchen? zeig, vergönne diese Wahl mir nur.

P r o m e t h e u s.

Hier sind sie! wähle, ob ich Dir Dein künftig

Leid

780

Soll zeigen, oder den, der meine Banden löst.

C h o r.

Erhör zu Liebe Jener Jenes, dieses mir!

Verschmähe unsre Bitten nicht! bezeichne der

Des langen Irrthums rauhen Pfad; mir aber zeig

Wie unser Herz es wünschet, Deinen Retter an. 785

P r o m e t h e u s.

Weil Ihr mit Bitten in mich dringet, will ich
nicht

Hartnäckig Euch verweigern Eures Herzens Wunsch.
Und zwar beschreibe ich, Io! dir vor allererst
Des Irrens vielfach sich durchkreuzendes Gewind:
Grab dieß Dir in die Tafeln des Gedächtnisses! 790
Wenn Du die Furth, des festen Landes Gränze, nach
Dem Orient, wo Phöbos wandelnd Flammenaug
Die Luft durchglüheth, über's Meer-Getöse hin
Zurückgelegt hast, kommest Du ins Gorgonland,
Kisthene, was die hochbetagten Phorkiden, 795
Die Schwanengraun drey Jungfrau, welche Ei-
nen Sohn,

Ein ein'ges Auge haben zum Gemeingebrauch,
Bewohnen, welche nie des Phöbos Strahl anblickt,
Noch denen schimmert je der Silbermond des
Nachts.

Die Nachbarn sind die Schwesterdrilling Gorgo-
nen, 800

Ein Sterblichen verhaßt Geschlecht mit Schlan-
genheer,

Beflügelt, wer sie sieht, dem steht der Odem still.

Drum sieh Dich für! Ein schauernd Schauspiel
höre noch:

Die Stummen Greisenhunde spitz'ger Schnäbel stieh
Und hüte Dich zugleich auch vor'm einäugigen 803
Arimaspen-Volk, dem Rossbändigenden, an
M^ulken's Goldförnerrollenden Gewässer hin.

Nah diesen nicht! In ein fernes Land dann
kommst Du

Wo's schwarze Volk der Sonne Quell einschlürft
und fließt

Der Aethiops. Längst dieses Ufers geh! bis Du 810
Den Cataract erklimmest, wo vom Biblinschen Haupt
Der heilige Nil des süßen Wassers Fluthen stürzt.
Der leitet Dich zum Dreyeckland, Nilotis, wo
Du Dich und Deine Kinder nach des Schicksals
Rath

Auf eine lange, lange Zeit ansiedeln sollst. 815
Ist Dir nun hier noch etwas unverständlich und
Verborgenen Sinns, so forsche fragend tiefer nach:
Denn Muse hab ich leider mehr, als ich es wünsch.

Chor.

Weißt Du von ihrem unglückselgen Irren noch
Was übergangen wurde, zu erzählen ihr, 820
So sag's. Ist dieß geschehen, so erzeig auch uns,

Warum wir Dich gebeten, sey deß eingedenk.

P r o m e t h e u s.

Geführt hab ich sie nunmehr bis an Irrens Ziel.
Damit sie aber sehe, daß dieß Wahrheit sey,
Nicht Täuschung, will ich ihre überstandne Noth 825
Noch einzeln dazufügen, als den Bürgen des
Erzählten und nach des Umschweifs langem Weg
Gerade zu dem Ziele Deines Irrens gehn.

Sobald Du der Molosser Fluren hatt' st erreicht,
Wo auf der Berge Rücken sich Dodone streckt, 830
Durch einen Tempel Zeus Thesprotos weit berühmt,
Wo o! unglaublich Wunder, die weißagenden
Eichbäume Dich mit lauter Stimm unräthselhaft
Des Zeus erhabene Gemahlin künftighin,
— Wenn Dir das schmeichelnd ist — begrüßeten;

so trieb 835

Der Bremse Stachel immer am Gestade Dich
Bis an den großen Meeresbusen Rheas fort,
Woher Du ikt gepeitschet wie vom Orkan kommst.
Für alle Zukunft heißet der Meerbusen nun
Der Ionische, nach Deinem Nahmen so benannt, 840
Ein Denkmal Deines Irrens bey der ganzen Welt.
Dieß sey ein Zeichen meines starken Geistesblicks,
Der weiter dringt, als ein gewöhnlich Auge trägt.

Das Uebrige sey Beyden, ihr und euch gesagt,
 Indem ich auf die alte Spur zurücke geh. 845

Am äußersten Welt-End' an Nilos Mündung und
 Dem Damme, lieget eine Stadt Kanobos; wo,
 Dich leise und mit zarter Hand berührend Zeus
 Den Verstand Dir wieder schenkt. Den schwarzen
 Epaphos, so

Benannt von Zeus Berührungen, gebiehrst Du
 dort 850

Der diese Fluren, welche Nilos Fläche neget,
 Einst ärndten wird. Der fünfte Sproß von diesem
 nun,

Die funfzig Töchter, ziehen sich in's Argosland,
 Doch nicht freywillig, sondern die Verbindung mit
 Den Wettern flieh'nd, die, hochentbrannt von Lie-
 bezwuth 855

Dem Habicht, der die Taube dicht verfolget, gleich,
 Auf Lieb, die nicht jagbare, machen scharfe Jagd.
 Geworfen hat ein neidisch Aug ein Gott auf sie.

Pelægia empfänget sie; doch Weibermord
 Stürzt sie durch Nachtaufdauernde Verwegenheit. 860

Denn jede Braut erwürget ihren Bräutigam
 Und färbet in verwandtem Blut den scharfen Dolch.
 Ein solcher Pfeil des Amors treffe meinen Feind!

Nur Eine von den funfzig wird die Liebe zu
Den Bettgenossen's Herz erweichen, daß sie ihn 865
Nicht auch ermorden, sondern Wuth und Stahl
erstumpf,

Und sie der Feigheit Vorwurf bey zwey Uebeln will
Viel eher noch erdulden als' des Gattenmorde.

Sie ist es, die der Königsstamm nach Argos pflanzt.
Doch lange war die Bahn, durchmäße ich sie ganz 870
Genug, aus ihrem Schooße hebet sich ein Sproß,
Ein Bogenrüst'ger kühner Held, der Löser mir
Der Banden. Diese Weissagung sprach Themis Mund
Der hochbejahrten Mutter und Titane aus.

Daß Wann und Wie bedürfte einer langen
Red, 875
Und frommte Dir, vernähmest Du's, im mindesten
nicht.

So. U n a p ä s s e n.

Wehe, wehe, wehe!

Es durchglüht mich der Brand wieder von neuen,
Und Verstandszerrüttende Wuth; denn der

Bremse Feuerlose 880

Scharfe Stachel ha! brennt. Hoch vor Schrecken pocht
Mir das Herz. Wild rollt's Auge im Kreis' rum.
Weit, weit aus der Bahn rumgepeitscht von der

Stürmischen Wuth irr' ich ohnmächtig ganz
 Meiner Zung. Trüber Wortschaum schlägt um-
 sonst 885
 An der Gluth grausen Verderbens.

Chor.

Erste Strophe.

Weise war, weise der Mann,
 Welcher im Herzen pflog
 Den Gedanken, ihn dann kund that mit der
 Zunge den Menschen:
 „Gleichen Gatten anzusehn sich, ist unendlich
 besser traun! 890

Nie luste Männer, niederem Stande entsproßt,
 Nach Verbindung, welche sich brüstet mit Gold,
 Oder stolz prahlet mit alten Stamm.

Erste Gegenstrophe.

Ehret ihr Mören mir nie
 Zeus naben als Veyschläferin, niemals als 895
 Buhlen Uranos Stamme Entsproßten
 Einen, sinken mir in die Arm! Ha! es starret
 mein Gebein,
 Geh ich die Jungfrau Io, der Zeus statt der Lieb
 Abscheu ist, auf schrecklichen Irrpfaden viel
 Von der Here rumgepeischt leiden. 900

E p o d e.

Doch ich erbeb nicht. Furchtlos macht gleiche
Ehe mich, nimmer blick ein unbefiegbar Aug

Gewaltger Götter je auf mich her, nimmermehr!

Unbestehbarer Kampf, undurchwadbare Furth!

Wehe, was sollte dann aus mir wohl wer-
den? 905

Wie ich die gelegte Schling' meide, ist mir ver-
borgen.

P r o m e t h e u s.

Und wahrlich Zeus wird dennoch, ist sein Uebermuth
Auch groß, noch klein: die künftge Liebshaft bür-
get's mir!

Denn diese ist es, welche ihn vom stolzen Thron
Ins Nichts darnieder schmettert. Dann erst trifft
der Fluch 910

Des Vaters Kronos, welchen er ihm fluchete,
Als ihn der Sohn vom alten Herrscherthron stieß,
Vollkommen ein. Von allen Göttern kann nur ich
Nur ich genau des Unfalls Ausweg und das Wie
U n d W e n n bezeichnen. Also sitz er immerhin 915
In blinder Sicherheit auf sein hochschmetterndes
Gepraße, schwing das Flammenspeyende Geschos!
Nicht sicher stellt ihn Alles dieß vor seinem Sturz,

Dem schmäählichunerträglichen, vor seinem Thron.
 Und diesen Kämpfer rüstet er sich selbst aus, 920
 Ein Ungeheuer, unbezähmbarstarken Arms,
 Und den Erfinder einer Gluth, die selbst den Blitz
 Des grausen Krachens, das des Donners Sturm
 besiegt,

Noch übertrifft, Neptun's, des Dreyzackschwingers
 Speer,

Dieß Meer und Erd zerreißende Verderben, bricht. 925
 Und ist von diesem Falle dann sein Kopf zermalmt,
 So lernet er, was Herrschaft und was Knechtschaft ist.

Chor.

Du stoßest lang des Grolles alten Wunsch heraus.

Prometheus.

Nicht bloßer Wunsch, er reiset auch zu Thaten auf.

Chor.

Du hoffest, wie? daß einstens Zeus noch dienen
 werd? 930

Prometheus.

Es drücket ihn des Joches Last noch mehr als mich.

Chor.

Wie, Du erbebst vor solchem Freveldrohen nicht?

Prometheus.

Erbeben, ich? da mir der Tod ein Unding ist?

Chor.

Und wenn er neue Unglücksfluthen niederstürzt?

Prometheus.

Er stürze sie! auf Alles bin ich schon gefaßt. 935

Chor.

Wer Adrastean ehret, ist ein weiser Mann!

Prometheus.

Ehr, bete, kriech vor diesem ew'gen Herrscher, Du!

Es kümmert Zeus mich wahrlich weniger als nichts.

Er wirke, herrsche diesen kurzen Augenblick

Nach Willkühr: lang beherrscht er die Götter

nicht. 940

Da seh ich ja den Läufer kommen und den Knecht

Des neuen Herren. Zuverlässig, um mir noch

Ein neues Unglückswetter anzukündigen.

Prometheus. Chor. Hermes.

Hermes.

Dich, schlauer Schwäger, Dich von allzubitt'rer Gall,

Dich, Götter-Frevler, Dich, der Du der Götter

Schmuck 945

Und Vorzug an den Ephemer von Menschen hast

Verschwendet, Feuerräuber, Dich, Dich meine ich.

Es geht an Dich vom Vater der Befehl, die Eh,

Von der Du prahlend lärmest, daß er einst durch sie

Vom Throne stürzen würde, zu bestimmen und 950
Nicht räthselhaft zu schwagen. Mache Du mir
nicht

Zwey Wege! Zeus wird nimmermehr durch Trotz
erweicht!

Prometheus.

Hyptönend und voll Uebermuth ist Deine Red
Und recht im Tone, den ein Knecht der Götter
führt.

Der Thron ist euch, ihr neuen Herren! neu, ihr
wähnt 955

Er bleibe euch ein' ungetrübte Wonneburg.

Vor meinen Augen stürzten ja schon Zwey herab:
Und diesen Dritten, diesen Herrn des Augenblicks,
Seh ich in Kurzem mit dem größten Schimpf ent-
thront.

Glaubst Du, daß ich vor neuen Göttern lebend
mich 960

Verfrieche? Weit gefehlet, weit! Fort, fort mit Dir,
Geschwind den Weg getrollet, den Du kamst, zurück!
Dein Forschen lohnt Dich auch mit einem Worte
nicht.

Hermes.

Du strandetest vorher schon durch Deinen Trotz

Und Uebermuth, zogst selbst diesen Sturm Dir
zu. 965

Prometheus.

Bei alle dem, ich schänd' es, tauscht' ich dennoch
nicht

Mein Unglücksloos mit Deinem Sklavendienste
aus.

Denn lieber will ich Sklave dieses Felsen seyn,
Als treuer Botenjunge Deines Vaters Zeus.

Merks! solcher Hohn ist Höhnerey gerechter
Lohn. 970

Hermes.

Du scheinst ja Dich Deiner Lage recht zu freun?

Prometheus.

So herzlich, daß ich meine Feinde so erfreut
Erblicken möchte und in ihrem Kreise Dich.

Hermes.

Auf mich auch wälzest Deines Unglücks Ursach
Du!

Prometheus.

Mit einem Worte: alle Götter hasse ich. 975

Für Wohlthat lohnet Alle ihr mir schändlich aus.

Hermes.

Es rast in einem hohen Grad Dein kranker Geist.

Prometheus.

Ich rase: heist des Feindes Haß Dir Raseren?

Hermes.

Du wärest unerträglich, wenn's Dir wohlerging.

Prometheus.

O wehe!

Hermes.

Zeus verstehet diesen Laut Dir nicht. 980

Prometheus.

Allein die Zeit, die alternde, lehrt Alles noch.

Hermes.

Dich aber hat sie Weiseseyn doch nicht gelehrt.

Prometheus.

Gehr wahr, sonst wechselt' ich mit Dir, Zeus

Knecht, kein Wort.

Hermes.

Nichts scheinst Du zu sagen, was der Vater
wünscht.

Prometheus.

Weil seine Wohlthat schuld'gen Dank von mir er-
heischt. 985

Hermes.

Du spottest meiner wahrlich wie des kleinen
Kinds.

P r o m e t h e u s.

Und bist Du nicht ein Kind, ja unverständger
noch

Sobald Du mich noch zu bereben weiter träumst?
Kein Kunstgriff ist so schlau, so Schmachvoll keine
Pein,

Die dieß Geständniß eher mir ablockt', abzwäng, 990
Als bis dieß enge Fesselnband mir wird gelöst.

Drum schleudere den rothen Blitzstrahl seine Faust,
Verwirr die Luft mit weißbeschwingten Schnee-
gestock,

Und zerwerf durch unterirdschen Donner Alles
wild:

Ich weich und wank nicht einen Schritt; von mir
erfährt 995

Er nie den Rahmen dessen, der vom Thron ihn
stürzt.

H e r m e s.

Sieh zu, ob Dir der Starrsinn etwas frommen wird!

P r o m e t h e u s.

Durchsehen und durchdacht hab ich das längstens
schon.

H e r m e s.

So wage es Einfältiger! so wag's einmal,

Dich besser in die Noth zu fügen, die Dich drückt. 1000

P r o m e t h e u s.

Umsonst bestürmst Du mich, die Woge bricht am
Fels.

Nie laß es Dir einfallen, daß vor'm Ausspruch Zeus
Ich bebe gleich dem feigen Weibe und zu ihm,
Dem Allverhaftesten, die Händ' ausstreckend und
Demüthig faltend flehe, daß er gnädigst mich 1005
Aus diesen Banden lösen möge. Weit gefehlt!

H e r m e s.

Ich sprach zu viel, so scheint's mir, und ganz um-
sonst.

Dein Felsenherz erweicht, schmelzet nicht mein
Flehn,

Dem jüngstenseingejochten Füllen ähnlich kämpfst
Du widern Zügel und bäumest, beißest ins Ge-
biß. 1010

Doch auf ohnmächtige Weisheit stützt sich Deine
Wuth.

Ein Starrsinn, der nicht weise wird gezügelt,
'wirkt

Für sich allein noch weniger als nichts. Sieh Acht,
Folgst Du nicht meinen Worten, welche dreifache
Wog'

Und welcher Sturm Dich unentfliehbar nieder-
wirft, 1015

Mit seinem Flammendonnerkeil zerschmetterte Zeus
Zuerst des Felsen Pfeiler, und vergräbt Dich dann
Vom Felsenarm zerquetschet. Hast im Abgrund
Du

Genug geseufzt, so ziehet er nach langer Zeit
Hervor Dich an den Sonnenstrahl. Hierauf wird
Dir 1020

Zeus Hund, mit Flügeln ausgerüstet, der nach
Blut

Begier'ge und gefräß'ge Adler, aus dem Leib
Ein mächt'ges Stücke reißen und von Tag zu Tag
An Dir ein ungerufen Gast sich laben und
Die schwarze angefressne Leber nagen ab. 1025
Erwarte dieser Qualen Ende früher nicht,
Als bis ein Gott sich dereinstens willig finden
läßt

Der Stellvertreter Deiner Pein zu werden und
Hinab ins Strahlenlose Grau'n des Hades und
Des Tartaros Nachtfinstere Untiefen steigt. 1030
Noch einmal: sieh Dich vor! nicht leere Prahlerey
Ist diese Drohung, Wahrheit nur! denn Lügen
naht

Sieh nie dem Gottesmunde, jedes Wort wird
That!

O sieh Dich vor und sinne, denke ernstlich nach,
Zieh nie den Troß der weisern Ueberlegung vor! 1035

Chor.

Der Lage scheint Hermes Rath gemäß zu seyn,
Wenn er befiehlt, den übermüthigen Troß zu fliehn,
Und weisen Rath Dir auszuspähn. O folge ihm,
Denn Fehlen bleibet schimpflich für den weisen
Mann.

Prometheus. Anapäst.

O Deine Kund' ist mir schon zu bekannt: 1040

Daß der Feind Böses dulde von dem Feind,
Dieses befremdet mich nicht im mindsten.

Es schmettre auf mich des krausen Zick-

Sackes Feuerstrahl: es zerreiße

Das Gefrach des Donners hui! und die
Wuth 1045

Des ergrimten Orkanes den Aether, der
Sturm

Esplittre der Erd Pfeiler mit der Wurzel
entzwey.

Wirre die Bahnen der himmlischen Stern'

In rauhen Strudeln zum Meergewog,

Schleudre durch des Zwangs freisende Wir-
bel 1050

Tief meinen Körper in Tartaros
Nachtschwarzen Abgrund; dennoch wird mich
Nimmer seine Faust ganz zermalmen.

Hermes. Anapäst en.

Ha! das sind Wort' und Thaten des Mannes,
Des Geist von dem Wahnsinne gepeitscht
wird! 1055

Was fehlt hier noch zur Verstandesverrück-
theit?

Läßt er wohl so gefoltert von Qual, nach in
Wuth?

Doch Ihr, die Ihr dieß Leiden mitfühlt,
Flieht, o flieht aus dem Orte der Qual,
Mit beschwingten Schrittz eilig von hier 1060
Daß nicht das grause Brüllen des Donners
Euch Sinn und Verstandskraft verrücke!

Chor. Anapäst en.

Rede doch anders, rathe doch milder,
Und wir folgen Dir will'gen Herzens.
Aber Du stößt unerträgliche Worte raus! 1065
Feigheit pfui! räthst Feigheit Du an mir.

Nein,

Nein ich will mit ihm dulden, was ich auch
 soll.

Haß dem Verräther lernst' hier dieses Hertz.

Kein Laster von allen

Giebts, das mir abscheulicher wäre. 1070

H e r m e s. A n a p ä s t e n.

Gedenkt drum, was mein Mund voraus sagt!

Tadelt nicht, wenn euch's Verderben packet,

Tadelt nicht das Schicksal an und sagt nicht:

Kronion hab Euch hingestürzt in

Unvorhergesehenes Verderben. 1075

Nein, Ihr selbst stürztet euch hinab!

Wissend und nicht plötzlich: nicht listig

Wurdet ihr ins unauflösbare Netz traua!

Durch eigne Thorheit verstricket.

P r o m e t h e u s. A n a p ä s t e n.

Ha! es bebt in der That, nicht dem Wort

nach

1080

Echrecklich der Erdkreis.

Schmetterndes Krachen des Donners brüllt,

Es lodern die flammenden Schlangen: Slik',

Wirbelwinde ha! wälzen die Staubwolken hoch,

Aller Stürme Gewalten springen auf 1085

Kämpfenden Aufstands wider einander

Ringend, Aether, Meer wird in Verwirrung
gerrüttet!

Ha! diesen Orkan schickt Zeus offenbar,
Daß durch Entsetzen er mich betäub'.

O heilige Mutter, Aether-See, Du, 1090
Der Allen gemeinsamen Lichtstrahl hin-
rollst, siehst Dein Auge denn nicht, wie ich
Ungerechte Leiden erleide?

Sieben gegen Thebe.

P e r s o n e n.

E t e o k l e s , Oedipus Sohn.

E i n B o t e .

E h o r von Thebanischen Jungfrauen.

I s m e n e }
A n t i g o n e } Oedipus Töchter.

E i n H e r o l d .

Der Schauplatz ist die Thebanische Burg
Kadmea.

Sieben gegen Thebe.

Eteokles (an das Volk.)

Dem Kadmos-Bürger, welcher auf dem Staats-
schiff wacht;

Das Steuer lenkt, die Wimper nie zum Schlum-
mer schleuft,)

Dem ziemt es laut zu sagen, was die Zeit gebent.

Beym glücklichen Erfolge heißt's: Der Götter Werk!

Beym kleinsten Unglücksfalle — er verschone uns! —

Würd ich allein, Eteokles, viel von Allen in

Der Stadt durch Klagen, Aferrederey verschrien.

Dieß alles wende Zeus, der Unglückbannende,

Von Kadmos Burg, laut seines Namens, gnädig ab.

Auf, Pflicht gebent's, die ihr zur Jugend reiset

faum,

10

Auf, ihr der Jugendknospe schon entblüheten,

Ein Jeder stahl des Körpers Kraft und forge, daß
 Er, wie es eines Bürgers würdig ist, der Stadt
 Und den Altären heim'scher Götter stehe bey,
 Daß ihnen der Verehrung Flamme nie verlösch. 15
 Beschüzet Kinder, Mutterland und Amme, die
 Wie ihr noch klein auf ihrem milden Schooß
 rumkrocht,

Der Mühevollen Pflege ganze Lasten trug.
 Damit ihr treu wie Kinder, einst als Männer sie
 Mit euren Schilden decktet wider solchen Sturm. 20
 Geneigt war uns bis diesen Tag ein gütger Gott,
 Und durch die Zeit, wo lange uns Belagerung drängt,
 Tief unter Gottes Schutze doch das Mehrste glück-
 lich ab.

Nun spricht der Vögelpflegende Prophet aus,
 Der sonder Opferflammen nur mit Geist und Ohr 25
 Untrüglich in der Vögelzeichenkunde späht,
 Er dieser Vögeldeutungskunst Gewalt ge spricht:
 „Ein starkes Heer Achäer rüste diese Nacht
 Zum Angriff sich und drohe Untergang der Stadt.“
 Drum stürzt auf die Zinnen alle, an die Thor 30
 Der Schanzen! eilet, eilet voller Rüstung hin,
 Besetzt die Brustwehr, klimmt der Thürme Stoß-
 werf' n'an

Und ordnet an der Thore innerm Eingang euch,
 Voll Zutraun harrend, bebend nicht vor fremder
 Schaar,

Und Gott wird einen glücklichen Erfolg verleihn. 35
 Gestellt sind Wächter, Späher sind schon ausgesandt.
 Ihr Weg ist, hoff ich guten Muthes, nicht umsonst.
 Mich täuscht wohl nach erhaltner Nachricht keine List.

Eteokles. Ein Vote.

Vote.

Ich bringe Dir, Eteokles! hoherhabner Fürst
 Der Kadmosbürger, zuverlässige Botschaft von 40
 Dem Heer. Als Augenzeuge späht ich Alles aus:
 Es schworen sieben Führer, Lanzenrüstige,
 Das Blut der Stiere, welches zu dem Opfer floß,
 Im Helme, der mit blauem Stahl umgürtet war,
 Auffangend, ihre Händ' eintauchend, bey dem
 Mars, 45

Der Enyo und dem Phobos, der am Blut sich labt,
 Die mit Gewalt erstürmte zu plündern und
 Wo nicht, zu färben mit ihrem Blute dieses Land.
 Der Liebe Denkmal sandten sie den Eltern heim
 Bekränzend des Adrastos Wagen mit dem
 Schmuck. 50

Es stahl sich manche Thräne zwar die Wang herab:

Doch keine Spur von Mitleid las man im Gesicht;
 Ein Herz, entflammt von Männerwuth und hart
 wie Stahl,

Schnob Rache wie der Feu, wenn er den Kampf erblickt.
 Der Glaube davon weilet nicht mit tragem Fuß. 55
 Die Loose werfend ließ ich sie, an welches Thor
 Ein Jeder nach dem Loose sein Heer führen sollt'.
 Auf, stelle Du die bravsten und den Kern des Heers
 In Eile an die Mündungen der Thore hin.

In voller Rüstung naht sich schon das Argosheer, 60
 Staubwolken steigen, der weiße Schaum der Rosse färbt
 In Tropfen aus der Nase strömend, Au und Flur.
 O rette Du, dem kundgen Steuermanne gleich,
 Die Stadt, eh noch des Ares Hauch hernieder braust;
 Denn der Landmacht wilde Fluthen brüllen schon
 heran. 65

Ergreif den günst'gen Augenblick bey seiner Schwing.
 Mein treu Tagwächterauge späht fort. So durch mich
 Vom Feinde wohlbelehrt entrinnt dem Unglück Du.

E t e o f f e s.

O Zeus und Erde und ihr Stadtbeschützenden,
 Erinnyß, meines Vaters allgewaltger Fluch, 70
 Entwurzelt nicht von Grunde durch des Feindes
 Stahl

Die blühende Stadt, in der die Sprache Hellas fließt,
 Zerstört nicht der Häuser Opferglühnden Heerd,
 Beugt nicht das freye Land des Kadmos Stadt
 ins Joch

Der Sklaverey, seyd unser mächtger Schutz! Dieß
 frommt, 75

Ich hoff es, Beyden Euch und uns, den Glehenden.
 Ein Land verehrt der Götter Schutz im Glück mit
 Dank.

C h o r.

Erste Strophe.

Ach, ich jammre in fürchterlicher Angst,
 Es zieht's Heer heran aus seinem Lager. Als
 Vorläufer wälzen sich Fluthen her von Reissigen, 80
 Himmelwärts wall'nder Staub, dem Aug sichtbar,
 zeugt's,

Der stumm, aber zuverläss'ger Bote ist.

Erste Gegenstrophe.

Von dem Bett aufschreckendes, Rosschuf-
 Erschall'nd Krachen fliegt, zerschneidt, brauset ach!
 Wild um das Ohr, gleich dem unbändig des Fel-
 sen Wand 85

Zerschlagenden Gebirges Strom.

O Götter, Göttinnen o hemmt den Sturm!

Zweite Strophe.

Im Schilde-Glanz stürmt daher
 Jenseits der Mauer, schrey'nd, Schritt vor
 Schritt, die feindliche Macht wohlgerichtet. 90

Wer ach errettet uns?

Wer ach der Götter wehrt

Dem Feind, der Göttinnen wer?

Zweite Gegenstrophe.

Vor welches Gott's heiligem Bild
 Ach soll ich flehend 's Knie beugen? 95
 Die Zeit dränget, ihr seelgen Götter,
 Ihr herrlich thronenden,
 Euch zu umfahn. Verliert
 Die Zeit mit Klagen nicht so!

Dritte Strophe.

O höret, höret ihr nicht der Schilde Klaffen dort? 100
 Wenn weh'n, wo nicht ist,
 Gewand und Kranz, Lands-Götter, euch süß-
 nend wir?

Dritte Gegenstrophe.

Horch, fleh das Klirren vieler, nicht einer Lanze dort,
 Was thust Ares Du?
 Dein Land giebst Preis Feinden Du, Schutz alter
 Zeit? 105

Vierte Strophe.

Senk, Schuttgott, Goldhelmling, auf Deine Dir
so theure

Stadt den gnädigen Blick nieder! Kommt,

O kommt all ihr Stadt-Land-Götter

O kommt und eilet,

Eilt uns zu Hülfe all! 110

Sehet der Jungfrau Chor

Wegsehen die Sklaverey.

Wogen Buschbehlunter Schar

Brausen heran um die

Stadt-Maur wilder, von 115

Ires Hanche aufgeregt.

Vierte Gegenstrophe.

Du Vater Zeus! hör Allvollendender,

Wehr Erobrung uns, wehr sie ab!

Denn Argos schleußt ein Kadmos Burg.

Des Feinds Waffen 120

Ach Erschrecken! Weh,

Wehe uns, rasseln Mord

Zäum und Gebiß dem Roß

Angeschmieget um das Kinn.

Sieben der Heerführer stehn 125

In dem Kriegskleid geschmückt,

Die Speerschwingenden,

Durchs Loos an den sieben Thoren, wehe!

E p o d e.

Du Kriegerische Macht! o du Erzeugte Zeus,

Errette o Pallas Du unsere Stadt: und Du, 130

Schöpfer der Röß, Neptun,

Herrscher des Meers mit dem Fischetroffer,

Dem Dreyack, gieb Erlösung von dem Schrecken uns!

Und Du Ares! bewach Kadmos Mahmensstadt

Mit Deinem Schutze, 135

Sorge kräftiger Hülfe!

Kypris, Du Stammutter unsers Volkes,

Wend ab's Unglück! Deinem Blute sind wir ja

Alle entsproßt. Demüthig hier in dem Staub

Ach nahn bittend wir uns Göttin! 140

Fürst o Lykeos! sey uns, was sagt das Wort,

Erwürger des Feindes, höre mein Flehn!

Und Du o Letoerzeugte Jungfrau

Spanne gut den Bogen

Artemis Du heilige! 145

Erste Strophe.

Ha, um die Mauern kracht Wagengerassel laut

Ehrwürdige Hera!

Unter der Achse Last stöhnt auf der Rabenbüchse

Holdseelige Artemis!

Ha, wie die Luft vom Speer wild gepeitscht, schreck-
lich rast! 150

Ha, welch ein Unglück drückt Kadmosstadt, wel-
ches dräut!

Wo endet denn ein Gott den Jammer uns?

Erste Gegenstrophe.

Weh, welch ein Hagel Stein' stürzt auf des Volk-
werks Sinn'!

Ehenerster Apollon,

Weh, welch Gerassel der Eisenumwundnen Schild' 155

Tönet in den Thoren auf!

Und o du heilige Kampf-End'rin, von Zeus ge-
sandt,

Schütz, Ogka Du Vorstädtche, schütz

Echlachtengetümmelseel'ge die sieben Thor'!

Zweite Strophe.

Ihr mächtgen vollendenden 160

Gottheiten, Land-Thurm und Maur-Wächter all'

Ach'! verrathet nicht die Stadt

In blutgem Kampf dem fremdzung'gem Heer!

Auf und vernehmt, hört, billig ist's,

Dieser Jungfrau Händeringen. Höret ihr 165

Klagendes Jammer-Schreyn.

Zweite Gegenstrophe.

O theursten Schutz-Götter, die
Ihr Thebe's Maur-Kranz umwall'nd, Retter seyd,
Zeigt die Liebe zu der Stadt!

Es seyen euch die Sühnopfer theur! 170

Auf dann und kommt, helft, rettet uns!

Auf, ja und seyd der feyerlich begangenen

Hochfeste eingedenk!

Eteokles. Chor.

Eteokles.

Euch frage ich, Euch, unerträgliches Gezücht:

Ist das der beste Rath, ist das das Heil der Stadt? 175

Hebt das des eingeschlossnen Heeres Muth denn wohl,

Wenn Ihr hier vor der Schutzgotttheiten Bildern liegt

Und heult und schreyt? Ihr Scheusal jedes weisen

Manns!

O hätt' ich nie, im Unglück sey's im holden Glück,

Nie was im Leben mit dem Weibervolk zu thun! 180

Im Glücke ist ihr Uebermuth nicht auszustehn,

Durch Furcht vergrößern sie die Noth in Haus und

Stadt.

Auch izt jagt Ihr durch wild Belaufe hin und her

Den Bürgern Muth- und Seelenlose Feigheit ein,

Und helft dem Feinde vor dem Thore trefflich so. 185

Und wir, hier in den Mauern reiben uns selbst auf.
 Den Vortheil bringt das Leben mit dem Weiber-Volk!
 Doch, wer nicht dem Befehle auf dem Wink gehorcht,
 Seys Mann, seys Weib und was zwischen Beyden
 liegen mag,

Den Freyler ha verdammet das Gesetz zum Tod, 190
 Der öffentlichen Steinigung, entrinnt er nicht!
 Dieß ist des Mannes Sorg! was außerm Haus
 geschieht,

Das künmre nie ein Weib! Beym Heerde sitzend wirkt
 Sie kein Unheil. Verstanden, oder bist Du taub?

C h o r.

Erste Strophe.

Ehewürdger Sproß des Dedipus! ich bekte beym 195
 Donnernden Wagen-Rasseln als wehe wehe
 Die die Räder im Kreise rumschwingende
 Nabe klrirt, wie das Schlaf-
 Lose Gestänge des
 In dem Feuerzeugten Jügels rasselt. 200

C r e o ß e s.

Wie, fände wohl der Schiffer, wenn auf Meeresfluth
 Das Schiff herumgeschleudert wird, der Rettung
 Trost,

Wenn er vom Ruder eilte auf das Vorderschiff?

Chor. mit ständ. zum Gult

Erste Gegenstrophe.

Trau'nd auf die Götter floh ich zu den alten Schutz-
Gottheiten Bildern. Als um die Stadthore her
des 205

Niederschneyenden Steinhagels Rassel'n tobt,
Flohn wir stehnd aufgeschreckt,
Daß sie doch unsre Stadt
Mit dem allmächtigen Paniere deckten!

Eteokles.

Der Thurm steht lieber, wehre ab des Feindes
Speer. 210

Chor.

Auch dieses ist der Götter Werk!

Eteokles.

Und dennoch heiße:

Sie selbst verließen eingenommener Städte Thürm.

Chor.

Zweite Strophe.

Nie zieh im Leben mir weg dieser Götter Chor,
Weg aus den Mauern: nie seh dieses Auge die
Burg unsrer Stadt durchtobt, des Feinds Heeres-
Macht 215

Sünden mit lodernder Fackel an!

Cteotles.

O rathe uns nicht übel durch die Frömmelen!
 Gehorsam Weib! Gehorsam ist die Mutter des
 Heilbringenden Gelingens! Sieh, so denke ich.

Chor.

Zweite Gegenstrophe.

Ja, das erkenn ich, doch mächt'ger ist Gottes
 Macht. 220

Oft schon im Unglücks-Sturm hob diese Macht die
 vor'm

Auge in schweren Ungewittern herab:

Hängende Nächteumhüllte Welt.

Cteotles.

Den Göttern opfern und ihnen schlachten Schaaf
 und Stier

Wenn sich der Feind regt, bleibet Männer Sache
 nur; 225

Dem Weibe ziemt: zu schweigen und daheim zu sehn.

Chor.

Dritte Strophe.

Ununterjocht ist unsre Stadt noch durch den Schutz der
 Götter: des Feinds Sturm wehrt unsere Schanze
 noch.

Ladete dieß ein Reid so sehr?

Eteokles.

Ich tadle nicht beneidend diese Gottesfurcht; 230
 Nur mache mir die Männer nicht durch Thränen
 weich.

Sei ruhig, faß Dich und entseß Dich nicht zu sehr!

Chor.

Dritte Gegenstrophe.

Vom schnellbeschwingten Schreckensgetöse betäubet
 Fleh ich voll Angst, die ach! schauerlich mich ergriff,
 Floh ich zur Burg, dem heiligen Sitz. 235

Eteokles.

Erhebet nur, hier stoßend auf Verwundete
 Und dort auf Sterbende, kein wild lärmend Klage-
 geheul:

Denn solch Gemorde ist des Ares Weideplatz.

Chor.

Horch, horch, der Rosse brausendes Gewieher tönt!

Eteokles.

Mit Fassung hör, vergrößernd nicht, was Du auch
 hörst. 240

Chor.

Der Boden seufzt, von Feindes Macht umringet, auf.

Eteokles.

Und ist Dir meine Sorge dafür nicht genug?

Chor.

Ich zittere, weh der Lärmen vor dem Thor nimmt zu!

Eteokles.

So schweig! nicht einen Laut davon hier in der
Stadt!

Chor.

O aller Götter Bund! gebt nicht die Thürme
Preis! 245

Eteokles.

Verderben über Dich, wenn Du nicht schweigend
trägst!

Chor.

Errettet Schutzgotttheiten mich vom Sklavenjoch!

Eteokles.

In dieses stürzest Du mich, Dich, den ganzen Staat.

Chor.

O schleudre auf die Feinde mächt'ger Zeus den Blitz!

Eteokles.

Was schufest Du für Menschen an den Weibern,
Zeus! 250

Chor.

So elend wie die Männer in gefangner Stadt.

Eteokles.

O neue Unglücksworte, neues Bildumfahn!

Chor.

Furcht reißet meine Zunge in Betäubung fort.

Creonles.

Gewährtest Du mir eine kleine Bitte nur.

Chor.

So sage es nur schnelle, daß ich's schnell erfahr. 255

Creonles.

Elende schweig und ängstige die Freunde nicht!

Chor.

Daß will ich und mit andern dulden mein Geschick.

Creonles.

Dies Eine Wort, dem vielen Heulen zieh ich's vor.

Noch Eins: von diesen Götterbildern weich zurück

Und flehe um der Götter Schutz vernünftiger. 260

Sobald Du mein Gelübde hast gehört, stimm

Den Hohn an, von unsrer Väter Brauch gewohnt,

Den heiligen, den Götter Zorn verhöhrenden,

Den Muthbeleger und den Schreckenbändiger.

Des Markts, der Stadt, der Fluren, Lands Schutz-

göttern und

265

Den Nymphen, welchen Dirke's Quelle heilig ist,

So wie auch des Ismenos Strom gelobe ich,

Geht alles glücklich, ist gerettet unsre Stadt,

Die heiligen Altäre mit der Schaase und

Der Kinder Blut zu färben, die Tropfen des
Siegs 270

Zu pflanzen und des Feindes Beute, mit dem Speer
Errungen, in den heiligen Tempeln zu erhöhen.

Dies fleh die Götter, ewigen Geföhnes nicht,
Nicht wilden Winkeln welches ganz vergeblich ist.
Dadurch entfliehst Du wahrlich Deinem Schicksal
nicht. 275

Ich aber eile selbst mit Sechs der Tapfersten,
Die wohl mit Nachdruck widerstehn des Feindes
Sturm,

Und stell sie an die sieben Thore einzeln hin,
Eh noch der flüchtige Bote, des Gerüchtes Strom,
Gleich einer Brandung in Gefahr selbst stärker
brauft. 280

Chor.

Erste Strophe.

Das will ich zwar, doch ruht's Herz nicht vor Angst;
Sondern Sorgen, meines Herzens Nachbarn,
Fachen Schreckensangst an.

Ich fürcht den Feind um die Mauer.
Des Unglücksbetts Theilers Klau, 285

Des Drachen, fürcht't so ob der
Brut der Tauben zarte

Mütterliche Pflege.

Andre schreiten zum Thurm her,

Dichtstehend, zahlreich an Schaaren. 290

Weh, was wird aus mir werden!

Andre schleudern mit Macht auf

Vom Stein-Hagel umsauste

Bürger, zackige Felsen.

Rettet ihr, Zeus Sproß, wie ihr könnt, 295

Nadmos Sproß, Stadt und Heer,

Rettet ihr, Sprossen Zeus, es!

Erste Gegenstrophe.

Wo tauschtet ihr wohl befre Saatgefild'

Ein, wenn ihr die tieffurchtbare Fluren 300

Gebet Preis dem Feinde,

Des Dirrequells süßen Trank,

Den edelsten, welche nur

Der Erdumgürtende und

Thetis Sprossen ihrem

Schooß entgießen? Götter, 305

Thebe's beschützende! peitscht den

Schildwegwerfenden Schreck, die

Männermordende Furie,

Auf die drauß vor den Thürmen

Daher Stürmende, peitscht sie! 310

Baut auch, baut auch Trophäen als
 Hebe's und Bürgerretter! wankt
 Nicht vom schönthronen Sitz,
 Hört unser kläglich Flehen!

Swote Strophe.

Jammernswerthes Geschick, wenn so die Stadt, 315
 Die Ogygische, sank hin in den Hades:
 Wenn ein Raub sie der Lanze und
 Des schmutzigen Staubs Magd von des Feinds
 Göttlichgesandter Faust, ach!
 Schändlich verheert wurde; wenn gefangne 320
 Graulockte Mütter, Jungfrau wurden
 Am Haar, gleich einem Roß,
 Mit zerrissem Gewand hingeschleppt.
 Es heult weh! die ausgeleerte Stadt,
 Ach die Gefangnen vergehn wilden Geschreys. 325
 Ich beb ach! ob des schweren Unglücks.

Swote Gegenstrophe.

Jammernswerth ist es, wenn zarte Jungfrau
 Auf verhafteten Pfad hingeschleppt werden
 Aus dem Hause des Vaters vor
 Der rechtlichen Eh'. Glücklicher ist, 330
 Welchen das Schwerdt hinwürgte.
 Vielsaches Unglück und schweres Leide.,

Wehe, wenn wird die Stadt erfürmet!
 Der schleppt Jenen dahin,
 Und würgt, Alles verheerend mit Feuer: 335
 Vom Rauch schmutzig liegt die ganze Stadt:
 Wuthschraubend stürzt des Heers Vändiger, Mars
 Heran, entweyhnd die Furcht vor Göttern.

Dritte Strophe.

Dumpfes Getös durchheulet
 Ach! die Stadt. Des Feindes Kreis von Thür-
 men engt uns. 340
 Der Mann sinkt vom Speere des Mannes todt hin.
 Blutiges Schreien der zarten
 Säugenden Kinder erschallt
 Wimmernden Klage-Tones.
 Raub, des Numstreifens Blutsverwandter, wüthet
 frech: 345
 Räuber stößt auf andre Räuber:
 Gierig nach der Beute ruft
 Raubleer der Raubleere her:
 Mündres, Gleiches, stillt nicht ihrer Habsucht Gier.
 Weh, welches Schreckenschicksal droht uns da! 350

Dritte Gegenstrophe.

Feldfrüchte aller Arten
 Auf der Erd den Fuß hemmend, fränkt das Herze

Der Haushält'rin Auge weint bitterlich:
 Viele Gaben der Erde,
 Wild durcheinander gestreut, 355
 Schlemmt die unnütze Fluth hin.
 Neue Mägde dulden ach! neue Leiden als
 Preis vom Siegbeglückten Buhlen
 In das Sklavenbett gezwängt.
 Unterm Druck des mächtigen Feinds 360
 Bleibt der einz'ge Trost: es kommt des Lo-
 des Nacht
 Und endet's Thränenreiche Unglücksloos.

H a l b c h o r.

Da bringt der Späher, wie es scheint, uns vom Heer
 Des Feindes, meine Lieben! neue Kundschaft mit.
 In Eile setzt er des Fußes Knöchel wechselnd fort. 365

H a l b c h o r.

Traun selbst der Fürst und Sprosse Oedipus naht
 auch,
 Um ächte Nachricht einzuziehen und sein Wunsch,
 Der heiße, hemmet nicht den Fuß in seinem
 Schwung.

Ein Vot. Creon's. Chor.

V o t e.

Was bey dem Feind mein Auge wohl erspähete,

Für welches Thor ein jeder Führer zog das Loos, 370
 Das thu ich kund. Schon stürmet Lydeus an das
 Thor

Des Prötos. Da die Opfer nicht zu günstig sind,
 So läßt ihn durch Ismenos Furth der Seher nicht.
 Doch Lydeus brüllt nach Kämpfen dürstig voller
 Wuth,

Dem Drachen gleich, beim Brennen von der Mit-
 tagégluth 375

Wirft auf des Diklos weisen Sohn das Stachel-
 wort:

„Der Seher ha! verkreucht sich feig vorm Kampf
 und Tod!“

So ruft er, schüttelnd den dreysachen schatt'gen
 Busch,

Des Helmes Mähne: Erzgetriebne Glocken schreyn
 Ein schreckliches Gerassel unterm Schild ihm vor. 380
 Auf seines Schildes Wölbung prangt des Himmels
 Zelt,

Vom Sternenheer umstrahlet, ein stolz Meisterstück!
 Des Vollmonds Silber blinket in der Mitte vor,
 Das Aug der Nacht, das Kleinod unterm Ster-
 nenchor.

Im Uebermuthe dieser Waffenrüstung brüllt 385

Er stürmend an das Gestade Kampfbegierig her,
 So wie ein Roß, das wüthend sein Gebiß beschraubt,
 Und harrend der Trommete Ruf doch vorwärts drängt.
 Wen stellst Du Dem entgegen? welcher bürget Dir
 Des Prötes Thor zu schützen, wenn's erbrochen ist? 390

Eteokles.

Vor keinem Prunk des Mannes bebet dieses Herz:
 Des Schildes Bilder schlagen keinen Menschen wund,
 Und Helmbusch, Klappern ohne Schwerdter beißen
 nicht.

Was Du von jener Nacht, der Sternesunkelnden,
 Des Schildes Zeichen, prahlest, o das dürfte wohl 395
 Bedeutungsvolle Thorheit für Jemanden seyn.
 Denn sinkt des Todes Nacht aufs Aug des Ster-
 benden,

So wärs für den, der dieses Bild des Uebermuths
 Sich wählte, wahre Vorbedeutung und mit Recht.

Er hätte sich selbst eigne Schande prophezeyht. 400

Ich sende wider Tydeus jenen braven Sohn
 Des Astakos, als Prötschen Thor-Vertheidiger.

Der ist ein edler Mann, Ruhmredereyen Feind,
 Verehrer der Bescheidenheit und ihres Throns,

Zum Schlachten langsam, raschen Muths zur
 wackern That, 405

Ein Sprosse jener Erdgesäßen Heldenfaat,
 Welche Ares Wuth verschonte, Menalippos, Er,
 Ein ächtes Landeskind. Ares zieht des Todes Loos.
 Den blutsverwandten Helden spornet an das Recht,
 Des Feindes Speer zu wenden, von der Mutters
 stadt. 410

Chor.

Erste Strophe.

O gebt Götter! diesem meinem Schützer, gebt
 Ihm Sieg! Er, gerechter Sach' Verfechter, eilt
 Her. O wie bebt mir's Herz, zu sehn ach! den Tod,
 Den blutgen, meiner für die Stadt
 Hinabgesunken Tapfern! 415

Note.

Ja krönen mögen alle Götter Den mit Sieg!
 Kapaneus wies an Elektras Thor das zweyte Loos.
 Ein andrer Riese, größer als der Vorige,
 Voll Trog und übermenschlicher Großsprecheren,
 Der unsern Thürmen dräut — was nie der Him-
 mel woll' — 420

Verheerung, mög es wollen Gott, auch ihm zum Trog.
 Kronions Blitz, herabgeschleudert, lähme nicht,
 So prahlet er, des Armes Senne, dieß zu thun.
 Kronions Blitzbespeerten Donnerkeil vergleicht

Er mit dem Sonnenfiche in der Mittagsgluth. 425
 Als Sinnbild ragt ein nackter Flammenmann hervor,
 In dessen Faust die hochgeschwung'ne Fackel sprüht,
 Des goldne Inschrift ruft: Ich steck die Stadt
 in Brandt!

Dem sende Einen, sende! Wer wird widerstehn?
 Wer hält des Trozgen Blicke ohne Zittern aus? 430

Eteofles.

Es sproßt aus jenem Vorthail andrer Vorthail uns;
 Denn über eitler Männer Prahlereyen spricht
 Ihr eigner Mund in Wahrheit das Verderben aus.
 Kapaneus ha! dräut zu Wunderthaten fertig stehend,
 Der Gottsverächter, Er, aus dessen Munde nur 435
 Die eitle Freude fletschet, der, ein Sterblicher,
 Brüllt Gluthen Hohn, Himmelan, auf Zeus der's
 hört.

Ihn trifft gewiß, als würdger Lohn der Flammenblik,
 Den er mit Sonnenstrahlen in der Mittagsgluth
 Unwürdig hat verglichen. Wider Diesen stell 440
 Ich, prahle er noch trogger, des Polyphontos
 Kraft,

Des Muthdurchglühten, welcher einen Bollwerk
 gleich,

Uns Schutz verbürgt, als Liebling von der Artemis,

Der Schutzpatronin und durch der andern Götter
Hülfe

Nenn Andre nun, die andre Thore loseten. 445

Chor.

Erste Gegenstrophe.

Den Mann, welcher Unglück unsrer Stadt anwünscht,
Den treff' Tod! ihn hemme Zeus flammender
Blick

Eh er in unser Haus vordringt, eh er aus
Der Jungfrau Wohnung uns vertreibt
Mit übermüthigen Speere.

Note.

Nimm dann, wen an's dritte Thor das Loos ge-
stellt.

Dem Ercoklos entsprang aus schräggesehntem Helm
Getriebnen Erzes, deutend diesem Dritten an,
Mit seiner Schaar zu eilen ans Neit'sche Thor.
Er bändiget das zum Thore schon hinschnaubende 455
Ins Vorgebiß ergrimmet, beißende Gespann.
Des Zaumes Stange knirret mit barbarischem Schrey
Mit hochentschnaubten Nasendampfe dicht bedeckt.
Auch sein Schild ist mit ungemeiner Kunst geziert.
Es stürmt hinauf der Leiter Sproß' ein Waffens-
mann 460

Hinauf den Thurm der Mauer, von der Lust ent-
flammt,

Ihn zu zertrümmern. Dieses brüllet seine Schrift:
Mich treibet selbst nicht Ares von den
Thürmen weg!

Auch wider Diesen sende einen wahren Mann,
Der das Sklavenjoch zu wenden von uns Bürge ist. 465

Etioles.

Auch Diesem send ich seinen Mann und wohl mit
Glück.

Er ist schon fort. Megareus, der Sohn Kreons
und Sproß

Der Drachensaat, nicht führend Prahlerey im
Arm

Der nicht vorm Schnauben wilden Rossgewiehers
scheu

Noch lebend aus den Thoren Thebe's schreiten
wird, 470

Nein, sterbend seinen Zöglingedank dem Mutter-
land

Entrichtet, oder beyde Männer mit der Stadt

Des Schildes faßt, des Vaters Haus mit Beute
schmückt.

Nun preise einen Andern an, mißgönn' es nicht!

Chor.

Zweite Strophe.

Dich, meines Heerd's Vorkämpfer mög segnen
Glück! 475

Unsere Feind' zermalmt' Unglück! So wie sie igt
Wüthenden Ingrimms, hochtrogigen Nackens zu
Unseren Mauern einherrscheiten: grad so erblick
Sie der Rächer Zeus, ja!

Dritte.

Am nächsten Thor Athene Ogka stehet hier 480

Des vierten Helden Hippomedon gewaltger Bau
Und Körpermitze, niederbrüllend Schrecken uns.

Mich schaurte, wie er seines Schildes Rund, so groß
Wie strahlt des Mondes Hof, gewaltgem Umfang
nach,

Mich schaurte, wie er's umschwang — ich vergröß-
re nichts — 485

Groß war der Künstler der die Arbeit grub ins Schild,
Den Typhon, der aus seinem Rachen Flammengluth
Und schwarzen Rauch, des Feuers flüchtgen Bruder,
haucht.

Der bäuchigen Schildfläche Ringelförmige
Einfassung wimmelte voll gewundner Schlangen-

brut

Von Kriegeswuth entflammt stürmt er in den Kampf,
 Und brüllet einer Thyas gleich, Mord blitzt sein Aug'.
 Noth ist bey dieses Wagemuth die Wachsamkeit;
 Schon jagt er Schrecken prahlend vor den Thoren ein.

E t e o f l e s.

Ihn hält die Pallas Ogka in der Vorstadt nah 495
 Dem Thor, ob seines trotzen Hohns ergrimmet von
 Den Jungen wie den Todandräunden Drachen ab.
 Des Denops tapfre'n Sprossen wählt' ich wider ihn,
 Hyperbios, den Mann, der wider diesen Mann
 Im Kampfe der Entscheidung 's Glück versuchen
 will, 500

An Rüstung, Kühnmuth, Körperbau ganz Tadellos.
 Sehr glücklich hat sie Hermes Weisheit so gestellt!
 Die Spitze biethet erstlich hier der Mann dem Mann,
 Und dann belebt des Schildes Götter gleicher Haß.
 Dort hauchet Typhos' Feuer aus; auf diesem Schild so's
 Sitzt Vater Zeus erhaben, seinen Flammenblitz
 Aus seiner Rechte schleudernd her auf den Feind herab.
 Und Keiner sehe je den Vater Zeus besiegt!
 So gute Freunde sind des Schildes Götter nun!
 Wir stehn auf Siegers Seite; auf Besieger
 ter Die 510

Wenn anders Zeus Typhos in den Kampf besiegt.

Wahrscheinlich wird der Ausgang so des Kampfes
seyn.

Es dürfte den Hyperbios, sein Zeichen sagts,
Zeus, welcher seines Schildes Schmuck ist, ret-
ten wohl.

Chor.

Zweite Gegenstrophe.

Ja, ich vertrau, daß, wer diesen Gegner Zeus, 515
Den allverhafsten, im Erdgrunde ruh'nden dort
Dieses den Menschen langblühenden Göttern
auch

Furchtbare Bild, auf dem Schild trägt, end-
lich den Kopf

Vor dem Thor zerschmettre.

Vote.

Es werde wahr! Nun führe ich den Jünsten auf, 520
Der am Vorreschen Thore bey Amphions Grab,
Des Zeus entsprossenen Helden, seinen Posten hat.
Er schwört bey seiner Lanze in der Rechten, auf
Die er mehr als auf Gott zu bauen sich erfrecht
Und die ihm theurer als sein Augenapfel ist: 525
Kadmea zu erstürmen, selbst den Zeus zum Trok.
Deß rühmt der edle Sprosse der Vergliebenden
Gebährerin, der schönsten Jugendblüthe, Mann

Von holdem Angesichte, dem der weiche Pflaum
 Der Wange schattig sproßet, reißt die Manneskraft 530
 Doch wilden Sinnes, troggen Blicks, nicht jung-
 fräulich,

So wie sein Nahme. Rühmend rückt auch Er an's
 Thor

Und schwingt auf Erzgetriebnem Schild, des Kör-
 pers rund-

Rumlaufenden Vormauer, diese Schmach der Stadt,
 Die Sphinx, die sich am rohen Fleische labt, ein
 Werk, 535

Das festgenagelt in erhabner Arbeit strahlt.

Im Rachen schleppt sie Einen der Kadmeer, hält
 Ihn mit den Klau'n, daß Pfeile auf ihn regnen her.

O wahrlich Dieser siehet nicht so aus, als wollt'
 Er sich die Gefahr loskaufen; noch den langen
 Pfad 540

Hierher entehren, Er, Parthenopäos aus
 Arcadia. Nun ein solcher Mann und Schutzgenosß
 Von Argos, dräut, ein schönes Ziehgeld lohnend aus,
 Den Thürmen Thebe's, was die Götter wenden ab!

Eteokles.

Ja, ja, wenn durch die frevelnde Großsprecherey 545
 Sie vermöchten von den Göttern ihren stolzen Wunsch

Zu erzwingen, stürzten die in Trümmern jäm-
 merlich!

Auch dieser findet an dem Aktos einen Mann,
 Des Zunge nimmer prahlt, des Faust nur Wun-
 der thut,

Des Vor'gen Bruder, der die Uferlose Zung 550
 Verdämmen wird, daß Schrecken sie nicht immer
 mehr

Ins Thor hinschlämmend, unsre Unglücks Fluth
 erhöß;

Verhindern wird, daß der, auf dessen Schild die
 Sphinx,

Dies allverhasste Unthier sitzt, nicht dring ins Thor.
 Sich einwärts krümmend, fluchet sie dem Träger
 selbst 555

Umtobet von der Pfeile Hagel vor der Stadt.
 O machet gut'ge Götter meine Worte wahr!

Chor.

Dritte Strophe.

Es bringt tief der Kundschaft Wort mir ins Herz,
 Des Haars Locke starret mir auf dem Haupt' empor,
 Indem ich dieses Uebermüth'gen ruchloses 560
 Gedroh hör'. Möcht', hörts ihr Götter! eur

Jorn sie allhier vernichten!

V o t e.

Nun nenne ich den Sechsten und Bescheidensten,
 Den Seher voller Heldenmuth und Manneskraft:
 Amphiaraoß ist's. An dem Homolo'schen Thor 565
 Hingestellt, schilt er Lydeus einen Mörder, nennt
 Ihn Stadtzerrütter, ersten Lehrer aller der
 Verruchten Unglücksthaten in der Argosstadt,
 Der Furie Büttel und Handlanger bey dem Mord,
 Den Schmied von diesem Unglücksrathe beyhm

Adrast.

570

Zurück dann wirft er auf den Unglück's Bruder hin
 Die Augen; auf die mächtige Polynikes-Kraft,
 Und wirft am End ihm zweymal seinen Namen vor.
 Aus seinem Mund erschallen diese Worte ihm:

„Ha! welche schöne That! selbst Göttern angenehm

„Dem Mund und Ohr der Nachwelt eine süße

Mähr':

575

„Die Mutterstadt, die Landes Götter durch ein Heer

„Von Fremden zu verheeren, das Du führtest her!

„Wo löschet wohl ein Quell der Mutter Rache aus?

„Und wird denn wohl Dein Vaterland durch

Herrschaft von

„Dem Speer erobert, jemals Dir sich schließen

an?

580

„Ich, Seher, werde dieses Land wohl düngen noch,
 „Mein Staub in Feindes Lande hier vermoderen.
 „Doch auf zum Kampf! ich hoffe keine Schmach
 des Todes!“

Sprachs, drehete sein erzes Schild ganz ruhig um,
 Das einfach war, mit keinem Sinnbild prahlete. 585
 Denn nicht der Beste scheinen will er, son-
 dern seyn.

Des Geistes tiefe Saatenfurchen ärndtet er,
 Aus welchem lauter weise Thaten sprossen auf.
 Nur weise, tapfre Männer sende wider Den,
 Das rath ich Dir! denn furchtbar ist, wer Gott
 verehrt. 590

E t e o k l e s .

Weh, welcher Unstern hat den Allerredlichsten
 Mit dieser Brut von Bösewichtern so verstrickt?
 Verderblicher ist nichts, als eine böse Zunft,
 Sey's hier, sey's da! des Sammelnswerth ist nicht
 die Frucht!

Denn auf des Frevels Fluren schößt der Tod em-
 por. 595

Besteigt mit Menschen Freveleyentglühter Brust
 Und Bösewichtern je ein frommer Mann ein Schiff;
 Zu Grunde gehet er mit der Gott verhassten Brut.

Und muß, ein Tugendfreund, mit Gottsvergessenen
 Und Gastrechtsschändern leben in derselben
 Stadt; 600

Er stürzet in dasselbe Netz als Beute mit:
 Dieselbe Geißel Gottes trifft auch billig ihn!
 So wird auch dieser Seher, des Dikles Sohn,
 Der weise, biedre, edle und gerechte Mann,
 Der Drakelsprüche tiefe Kenner ungern mit 605
 Verstrickt in diese Zungenfreche böse Brut,
 Die sich des Rückzugs langen Pfad vergeblich sucht,
 Durch Gottes Fügung in den Abgrund mitgerafft.
 Doch bis zum Thore dringet er wohl nicht einmal;
 Zwar nicht aus Feigheit, oder Mangel wahren
 Muths, 610
 Vielmehr, weil er schon seinen Tod im Kampfe
 sieht,

Wenn anders reiset Phobos Wort zur Thatenfrucht.
 Er pfleget sonst zu schweigen, oder spricht zur Zeit.
 Es stämm sich wider diesen Lasthenes Gewalt,
 Als Thorbewacher unsers Feindes grimmiger
 Feind, 615
 Ein Greis an Geist, an Körper blühnder Jugend-
 kraft

Mit schnellem Adlerblicke, rascher Faust am Feind

Den Schildentblösten Ort zu treffen mit dem Speer.
Doch Gottes Gnad ist's, welche Glück den Men-
schen schenkt.

Chor.

Dritte Gegenstrophe.

O hört, hört's gerechte Flehn, Götter, ihr! 620
Schenket o Götter! Sieg, schenket ihn unsrer Stadt;
Die Lanzenrüstige Unglücks-Schaar, verjage Zeus;
Sein Blick werf sie von der Thürme Höh,
Spalte die Scheitel ihnen!

Vote.

Nun höre von dem Siebenten am letzten Thor, 625
Von Deinem eignen Bruder an, was er vor Pest
Der Mutterstadt anwünscht, hör des Kindes Fluch!
Wenn er die Thurm erklimmen und als Landes Fürst
Ist ausgerufen, will er laut Siegs-Paän
Anstimmend, mit Dir brechen seine Lanze und 630
Ermordend mithin sinken; oder lebt er, Dich
Der ihn beschimpft, verbannet, strafen mit dem Bann.
Die Worte brüllet nun Polynikes Kraft daher,
Und ruft des Vaterlandes-Stammes-Götter an,
Daß sie mit gnädigem Blicke schaun auf sein Ge-
bet.

635

Sein Schild, das neugefügte, ist gar schön geschmückt,

Wo prangt ein Doppelsinnbild von des Künstlers
Hand.

Ein Weib bescheidenen Blickes leitet einen Mann
In voller Rüstung, überall mit Gold umstrahlt.
Es nennt sich nach der Inschrift die Gerechtig-
keit: 640

„Ich, rufet sie, die Gerechtigkeit, führ
diesen Mann

„In seine Stadt, auf seines Vaters
Thron zurück!“

Dies sind die Zeichen, welche sie sich fannen aus!
Bedenke Dich nun wohl wen Du wider diesen führst.
An meiner Botschaft findet nimmer Tadel Statt; 645
Bedenk, wie Du das Ruder dieser Stadt regierst!

Eteokles.

O Du Furiengepeitschter, Götter Scheusal Du!
Bejammernswerthes wild Geschlecht des Oedipus!
O wehe, weh nun bricht des Vaters Fluch herein!
Doch Weinen, Klagen ziemet nicht den wahren
Mann, 650

Erzeugt wird neuer Jammer, unerträglich schwer.
Ihn, den Polynikes meyn ich: Vielkampf
heißt und ist

Er. Bald wird sichs aufklären, wohin zielt das Bild,

Ob ihn die goldne Inschrift auf des Schildes Rund,
Die seinen Wahnsinn schwäget, einst zurücke bring. 655
Beseele die Gerechtigkeit, das Unschuldskind
Des Zeus, sein Thun und Trachten, ja, da möcht'
es gehn.

Allein sie hat, seit er dem dunkeln Mutterschooß
Entfloh, als Knäblein hüpfte und als Jüngling
blüht,

Das Barthaar ihm am Kinne buschig, sproßte vor. 660
Sie hat ihn immer eines Blicks gewürdiget
Und hülfe bey des Vaterlands Verheerung ihm?
Das — hoff' ich — nimmermehr! Mit Unrecht hieße sie
Gerechtigkeit, wenn Hülfreich sie dem Frevler wär.
Darauf gestüzet schreite ich zum Kampfe vor 665
Mit ihm. Wer hätt' in aller Welt ein größres Recht?
Fürst, Bruder, Feind bekämpf ich Fürsten, Bru-
der, Feind.

Wohlauf der Füße Harnisch nur geschwinde her,
Den Speer und Schild, das Bollwerk wider Steine
Wurf!

Eteokles. Chor.

Chor.

O theuerster der Männer, Sohn des Oedipus, 670
Gleich dem nicht, der im Zorne Frevel von sich stößt!

Genug ist's, wenn der Bürger Radmos zuckt das
Schwerdt!

Auf Argos Bürger: süßbar bleibet dieses Blut;
Driest aber von den Bruderhänden Bruderblut,
O dieser Blutschuld Jugendkraft veraltet nie! 675

Eteokles.

Wenn Jemand Unglück trüge ohne Schand und
Schmach, —
Mags hingehn; denn im Tod allein, da ist Gewinn!
Mit Schmach gepaartes Unglück nennst Du doch
nicht Ruhm.

Chor.

Erste Strophe.
Sohn, was beharrst Du so störrigen Sinns? der
Speer-

Grimmigen Alte Wuth reiß Dich nicht hin!

Erstick 680

Anfangs die tolle Kampflust!

Eteokles.
Da einmal Gott der Thaten Lauf gewaltig drängt,
Stürz Stamm und Zweig des Lajos, Phobos so
verhaßt,

Dann hinab mit raschem Hauche auf Kokytos
Strom!

Chor.

Erste Gegenstrophe.

Wuthbißger Ingrimme peitscht Dich zu dem Bru-
der-Mord; 685
Gallbittre Früchte willst brechen ach Du vom Blut,
Das zu vergießen, Greul ist.

Cleofles.

Kein Wunder, denn des Vaters allvollziehender Fluch
Steht neben mir mit trockenem Thränenlosem Aug,
Und spricht: Der Sieg ist besser als der spätre Tod!

Chor.

Zweite Strophe.

Zieh aber Du nicht selbst muthwillig ihn heran! 690
Feigheit, sie trifft Dich nicht, rettest Du weise Dich.
Schwarze Erinny's stürmt nicht in das Haus, empfahn
Götter des Opfers Gabe.

Cleofles.

Die Götter kümmern sich lange nicht um uns;
Ihr reizend süßes Sühnopfer ist — mein Unter-
gang, 695
Und streicheln soll des Todes grause Hand ich noch?

Chor.

Zweite Gegenstrophe.

Wenigstens igo da, nah er Dir steht. Ost weht

Dämon, des Ingrimms Wuth mildernd, zwar
spät, jedoch

Sanfteren Hauch uns zu. Freylich ach! raset er
Izt noch mit wildem Brausen. 700

Eteokles.

Herausgebraust sind Oedipus Verwünschungen:
Zu wahr nur sind die Traumgestalten in der
Nacht,
Die Theilerinnen unsers väterlichen Reichs.

Chor.

O folg den Weibern, liebest Du sie gleich nicht, folg!

Eteokles.

So zeig dann aber kurz uns Deine Hülfe an. 705

Chor.

O! gehe nicht den Weg zum letzten Thore hin!

Eteokles.

Des Muthes Schärfe stumpfst Du nicht mit Wor-
ten ab.

Chor.

Gott ehrt doch Deinen Sieg, auch wenn er min-
der brav.

Eteokles.

Ein Waffenmann, verschmähen muß er so ein
Wort!

Chor.

Des Bruders Blut verspielen willst Du dieses
denn? 710

Eteokles.

Ja er entrinnt, so Gott will, dem Verderben nicht!

Chor.

Erste Strophe.

Ich fürcht die Haus stürzende Göttin!
Sie ist andern Göttern ungleich,
Ist zu wahr Unglücksprophetin,
Ist Erinnys, die der Vater 715
Bat, den Wuthglühenden Fluch, ach!
Den der Wahnsinn Oedipus fluchete, zu
Enden. Der mordende Bruderzweif drängt!

Erste Gegenstrophe.

Des Auslands Stahl, Skythia's Wohner,
Ach! vertheilt des Todes Loose, 720
Und das wildgrausame Eisen
Ist des Vaters Schätze Spender,
So viel Land anweisend durchs Loos,
Als ihr vom Schwerdt fallender Körper deckt, der
Mächtigen Staatengefild beraubet. 725

Zweite Strophe.

Wenn würgend sie nun erwürgt

Liegen im Blut: wenn der Erde
 Staub gierig trank der Mörder Blut,
 Das schwarze geronn'ne; Sühnung reicht
 Wer? wäscht der Schuld Schmutz ab?
 Des Hauses neue Noth gemischt
 Zu dem alten Unglück weh!

Zweite Gegenstrophe.

Die alte Schuld meyne ich
 Schnellfuß'ger Rath. Ha! sie wüthet
 Schon Schritt vor Schritt durchs dritte
 Glied,

735

Ob gleich es Apollon widerrieth.
 Denn dreyimal scholl Pytho's Spruch
 Dort aus dem Erd' Nabel vor:
 „Heil blüht dem Staate stets, verbleibst
 „Du, o Lajos! ohne Sproß!“

740

Dritte Strophe.

Doch Er, durch Freunde unbesonnen Rath
 Beherrschet, gebahr sich den Tod selbst,
 Den Vaterermordenden Sohn.
 Blutbefleckten Saamen
 Streute er auf unheilge Flur
 Die ihn selbst genährt hat.
 Ha! Wahnsinn verband dieß verrückte

745

Paar durch Frevels Stricke.

Dritte Gegenstrophe.

Und so führt Unglück gleich des Meeres Wog
 Er her uns. Es sinket hier eine, 750
 Dort schwillt eine dreifache am
 Kiel des Staatsschiffs brausend.
 Kurze Zeit schützt nur uns unterdeß
 Des Thurms Breite allhier. Angst
 Ergreift mich, es werden gebändigt 755
 Fürst und Stadt vom Feinde!

Vierte Strophe.

Erfüllung bricht herein des alten Fluchs,
 Die Schuld süht er schrecklich aus.
 Der sich erhebende Sturm zieht nicht vorbei.
 Das allzu aufgeschwämmte Glück 760
 Der Allzu seelgen
 Stürzt über Bord die Schätze.

Vierte Gegenstrophe.

Wen ehreten je die Götter, je der Stadt
 Genossen? wen ehrte je
 Die allernährende Zeit der Sterblichen, 765
 Als Laio's Sohn, nachdem er einst
 Die Männerwürgende
 Furie von Erden tilgte?

Fünfte Strophe.

Jedoch nun kundig
 Der unglückselige, der Jammer: Eh, 770
 Vollbracht er tiefen Schmerzes voll
 Wüthend mit eigener Hand,
 Seiner Vaternordenden Hand,
 Zweye der Uebel, er stach
 'S Rug sich aus, das theurer ist als Kinder;

Fünfte Gegenstrophe.

Und flucht den Söhnen 775
 Ergrimmet ob der gewährten Pfleg
 Mit bitterer Red: theilt, theilt euch drum
 „Güter und Reich mit dem Schwerdt.“
 Wehe, wehe! mich ergreift die Furcht,
 Daß nun Erinnrs, die schnell: 780
 Fuß'ge des Fluchs Worte bald erfülle.

Vorte. Chor.

Vorte.
 Seyd Jungfrau, eurer Mütter Sorge, guten
 Muths!

Dem Sklaven: Joch entronnen ist nun diese Stadt!
 Der wilde Troß der Prahler liegt im Staub gestreckt.
 Es schwebt auf stiller Fläche 's Staatsschiff, wel-
 ches Troß 785

Des wiederhohnten Fluthenschlags nicht wurde leck.
 Der Thürme Feste deckt sie, Zweykampfsfechter stehn
 Ihr Wort erfüllend, unsrer Thore sicherer Schutz.
 Bey sechs der Thore lief das Meiste glücklich ab;
 Das siebente erstürmte Gott Apollon selbst, 790
 Der hehre, führt' als siebenter Anführer, am
 Stamm Oedipus des Lajos alte Thorheit aus.

C h o r.

Welch neues Unglück zürnet ach! denn auf unsre
 Stadt?

D o t e.

(Die Stadt ist frey: doch beyde Brüder-Könige)
 Erwürgt sind wechselseitig von der Bruders-
 hand... 795

C h o r.

Wer, wer? was war? die Furcht verrücket mir
 den Verstand.

D o t e.

So höre mich gefastet: Oedipus Geschlecht...

C h o r.

Weh mir Elenden! abtend sieht es schon mein Geist.

D o t e.

Es liegt — kein Zweifel waltet mehr — im Staub
 gestreckt.

Chor.

So weit gieng ihre Wuth? doch sprich, so hart's
auch ist. 800

Vot.

Ja, ja mit Bruderhänden würgten sie sich selbst.

Chor.

So schlug' derselbe Dämon sie mit gleichem Schlag!

Vot.

Ja, freylich Der entwurzelte den Unglücks-Stamm!
Es ist der Freude Gegenstand; doch Thränenwerth.

Der Staat ist zwar vom Untergang gerettet;
doch 805

Die Oberhäupter und beyden Führer theilten sich
Mit Skothischem getriebnen Schwerdt des Vaters
Guth.

Und da des Vaters Unglücks - Fluch sie mit
sich riß,

Erhielten grade so viel als ihr Leichnam deckt.

Die Stadt ist frey: allein das Blut der Könige,
Der Brudermörder, schlürft die durst'ge Erde ein. 810

Chor. Anapäst.

Allmächtger Zeus, ihr Städtebeschützer,

Gottheiten, die ihr diese Kadmos-

Thürme bewachet,

Soll ich mich freuen, und den Städterretter
 Laut erheben? oder soll ich die 815
 Elende, Unglückliche, Kinderlose
 Schaaren-Führer beweinen, die ihrem
 Nahmen gemäß wirklich nach vielem Gezwist
 Untereinander

Durch ruchlose Sinnesart fielen? 820

Erste Strophe.

Schwarzer Fluch, du Allvollender
 Dieses Geschlechts, du Oedipus-
 Fluch! Kalter Schaur umflattert ach! dieß
 Herze mir!

Der Thyas gleich tönet mein
 Todtengesang seit ich dieß vernahm: 825

„Des Jammervollsten Todes seyn

„Sie hingefunken Blutbefleckt!“

Speere Unglücks-Einklang ach!

Erste Gegenstrophe.

Ach vollbracht sind diese Flüche
 Die nicht umsonst der Vater warf. 830

Des Lajos ach! Unglauben reichet bis zu uns.

Nicht blinde Angst quälte mich,

Um Theb', noch war Apollons Spruch

Mir blind. Beweinenswerthe ihr

Verübtet ach! Unglaubliches! 835

Jammer kam in Wahrheit uns!

Zweite Strophe.

Die That ist offenbar, die Kundschaft Sonnenklar.

O Doppel-Angst, doppeltes Verbrechen!

O doppeltes Wechselfmorden!

O doppelten Mißgeschickes End! 840

Was soll ich sagen? Unglück drängt

Auf Unglück unsern Heerd!

Freundinnen schlägt nach dem Strom der Klagen,

Zweite Gegenstrophe.

Der Hände Ruderschwing! schlägt über eurem
Haupt

Des Todtengeheul's Tacte, welcher stets 845

Zum Acheron den Trauerkahn

Mit schwarzem Seegel gleitet hin

Ins Land, das Phöbos nie betrat,

Die Sonne nie beschien,

Uns Allverschlingende finstere Ufer! 850

(A n a p ä s t e n.)

Aber zu diesem Jammergeschäfte

Nacht Antigone, nacht Ismene sich.

Sicher entstürzt ob der Brüder Geschehe

Der tiefaufgegürteten theuren Brust

Klaggeheul, der gerechteste Kummer, weh,
weh! 855

Doch ziemet es uns, eh ihr Mund aufheult,
Das schneidende Traurlied der Erinns laut
Zu erheben und Als
Verhassten Paan zu singen.

Chor. Antigone. Ismene.

Chor.

O weh! 860

Allerunglücklichste Schwestern, welche nur
Des Gewands Bund schmiegend umschleust,
weh, weh!

Ich wein und seufz; aufrichtig bricht der
Stürmende Schmerz tief aus der Brust vor.

Paarchor. A.

Erste Strophe.

O weh! 865

Des Unverständs! Ungläubge gegen Freund, im
Unglück störrisch hart.

Des Vaters Haus theiltet ihr
Elende mit dem Schwerdte:

Zu des Stammes Untergang fandet ihr
ach!

Den schrecklichsten Tod ihr Elenden! 870

Halbchor. B.

Erste Gegenstrophe.

O weh!

Ihr Maur und Stadtzertrümmerer, die ihr nach
bitterer Allein-

Herrschaft so ließt, endlich habt

Ihr durch das Schwerdt entschieden:

Nach entschieden! Nun hat Erinnr's ihr Arm

Der heil'gen, die Flüche erfüllet! 875

Halbchor. A.

Zweite Strophe.

Des Stahls Spitze drang durch Beyder Herz!

Halbchor. B.

Ja, sie durchdrang Beyder Herz und Beyder Seit'
wechselweis.

Weh, weh Jammergeschick,

Weh des Anwünschens von

Wechselfeit'gem Mord! 880

Halbchor. A.

Zweite Gegenstrophe.

Den tiefgehnden Stoß erzählst du mir!

Halbchor. B.

Des Lebens, Guts, Crone beraubt, weh o weh!

gleicher Zeit,

Um die Zwietracht zuerst
 Hat die Armen getrennt
 Und zuletzt der Tod! 885

Epode.

Die Stadt durchheulet Seufzen,
 Es seufzen laut die Thürme.
 Es seufzt das Feld, der Mannsfreund.
 Den Enkeln bleibt der Reichthum
 Ob Rahmenloser Wuth 890
 Vom Vater angeflucht
 Und verderblichen Zwists.

Halbchor. A.

Erste Strophe.

In Wuth ach theilten sie die Güter sich;
 Jeder kriegte gleichen Theil,

Halbchor. B.

Erste Gegenstrophe.

Durch einen Richter, der getadelt wird. 895
 Ares ist nicht angenehm.

Halbchor. A.

Zweite Strophe.

Vom Schwerdt durchbohrt liegen sie im Blute,
 Vom Schwerdt durchbohrt harret ihrer dorten —
 Fragt Einer: was harret denn?

Des Vaters Gruft harret ihrer! 900

Halbchor. B.

Sie gleitet vom Hause die Klage

Die's Herz tief zerreißt,

Wehe der Brust eigenen Jammer jammert,
Fürchterlich schmerzt, Freudelos ist, Thränen ver-
gießet, herzliche nur.

Wehe, mir bricht's Herz in der Brust während ich
wein' 905

Ob dieser beyden Fürsten.

Halbchor. A.

Zweite Gegenstrophe.

Man kann mit Recht von den Unglücksbrüdern
Behaupten, daß vielfach Unglück sie den
Kadmeern und Fremden in

Des Kampfs Gewühl zufügten. 910

Halbchor. B.

O Weib, unglücksfeeliges aller

Die je Kinder ge-

bohren! o unseeliges Weib, die erstlich
Mit ihrem Sohn, den sie gebahr, knüpfte die Eh
frevelhaft und

Diese gebahr, welche sich selbst würgten! weh mit 915

Eigener Hand und fielen.

Halbchor. A.

Dritte Strophe.

O Zwillinge-Paar, in's Verderben hingestürzt!
 Wehe! nicht Freundschafts-Vergleich,
 Nein, nein, des Wahnsinns Kampf,
 Machte dem Zwist ein Ende. 920
 Ja, nun, nun ruht ihr Haß, es mischt' ach
 In blut'ger Erde sich
 Ihr Leben und Blutsverwandte find sie
 Nun! Herber Kampffschlichter ist
 Des Feuers Sohn, über's Meer 925
 Gesandte Gast ach! scharfe Stahl. Ein
 Sehr herber, böser Guts-
 Ausspender ist Ares; Er
 Vollzieher des väterlichen Fluches.

Halbchor. B.

Dritte Gegenstrophe.

Sie haben nun Beyde, die Unglücklichen, 930
 Beyd' ihren Theil, gleichen von
 Der Gottgesendeten Straf'.
 Ja, unter ihrem Körper
 Da lieget des Bodens Reichthum grundlos —
 Vielsaches Unglück blüht 935
 In dem Haus' ewig schon; doch diese

Verwünschung fing, weh, das Ohr:

Zerschneidende Grablied an,

Seit dieß Geschlecht ganz schwand. Ein Dä-

mon

Erhob Tropä'n am Thor 940

Des Unglücksfalls. Nunmehr ruht

Er, da er sie Beyde hat gebändigt.

I s m e n e.

Vierte Strophe.

O weh Mōra! o du schwerdrückende und tief:

Zeugende! Schatten Oedipus,

Du furchtbarer, schwarz Erinny's allgewaltger

Kraft! 945

A n t i g o n e.

Wehe, weh! das Herz vor Jammer wüthend

tobt.

Tief aus dem Herzen klaget's auf.

Wehe, weh, höchst zu beweinernd, Du!

I s m e n e.

Und du auch, du Unglücklichster!

A n t i g o n e. Getroffen trifft Du. I s m e n e. Und

auch Du sankst ermordend hin. 950

A n t i g. Ihn erstach Dein Speer. I s m. Wie Dich

dessen erstach.

Antig. Von dem Freund hingewürgt. Ism. Tödest Du den Freund.

Antig. Unglückliche That! Ism. Ach unglücklicher Lohn!

Antig. Erßön Geheul! Ism. O Thränen fließt hin!

Antig. Erschreckliches Wort! Ism. Erschreckliches Gesicht! 955

Antig. O Jammerscenen uns so nah!

Ismene. * * *

Antig. So nah sind die Schwestern.

Ismene.

So nah bey den Brüdern.

Antig. Erschreckliches Wort! Ism. Erschreckliches Gesicht!

Antigone.

Vierte Gegenstrophe.

O weh Mōra! o du schwerdrückende und tief- 960

Beugende! Schatten Oedipus,

Du furchtbarer, schwarz' Erinny's allgewaltiger Kraft!

Antigone.

Weh, weh, ein schwer zu schaudendes Trauerspiel

Ach zeigt der (Polynikes) nach dem
 Eril!

Er kehrte nach dem Mord nicht heim! 965

I s m e n e.

Gerettet büßt er's Leben ein.

A n t i g. Er büßt es ein traun! I s m. Und seinen
 Bruder raubt ers auch.

A n t i g. Unglückseschlecht! I s m. Das Unglück
 lirt!

A n t i g. Traun! du groß Unglücksloos, Brüder,
 verwandtes ach!

I s m. Noch triefend von Zweykampfs Greuel-
 that. 970

A n t i g. Du sahst es aufbrechend vor der Stadt...

I s m. Du fühltest's um nichts wen'ger schnell...

A n t i g. Nachdem Du Dich der Stadt genah.

I s m. Dies's Speer stand wider jenes Speer.

A n t i g. Ermordt liegst Du Bruder! 975

I s m. Ermordt liegst Du Mörder!

A n t i g. Erschreckliches Wort! I s m. Erschreck-
 liches Gesicht!

E p o d e.

O weh des Kammers, des Unglücks, weh im
 Haus, in der Stadt; aber vor Allen weh mir!

Ismene.

O Unglück, weh auch besonders mir! 980

Antig. O weh des Unglücks - Schicksals An-
führer,

Eteokles, Fürst unsers Lands.!

Ismene. * * * * *

Antig. O weh, weh ihr Jammergeplagtesten!

Ism. Weh von Wuth gepeitschte in Frevel.

Antig. Wo bergen ach! wir sie in der Erde
Gruft? 985

Ism. Da wo das Grab Ehrenvoller ist.

Antig. O weh, o weh, Jammer liegt bey dem
Vater.

Chor. Antigone. Ismene. Herold.

Herold.

Des Raths Beschlüsse und Gutachten unsrer
Stadt

Kadmea, muß ich euch verkünden höret
dann:

Eteokles soll ob seiner Liebe zu dem Land 990

In Mutter Erde Schooß, wie's Todte freuet,
ruhn.

Er fand als Feind des Feindes in der Stadt
den Tod,

Und fiel nach fromm vollbrachtem Opfer Ta-
dellos

An dem Ort, wo ein edler Jüngling sterben
muß.

Dieß von ihm Kund zu thun, erhielt ich den
Befehl. 995

Des Bruders Polynikes Hülle aber soll
Des Grabs beraubt, der Hunde Raub da lie-
gen; denn

Verheeret hätt' er seine Vaterstadt, die Burg
Des alten Kadmos, zähmte nicht ein Gott
sein Schwerdt.

Der Landes-Götter Blutschuld bleibt er noch
im Tod, 1000

Der Landes-Götter, die er frech verachtend,
mit

Den fremden Schaaren stürmte los auf unsre
Stadt.

Drum will der Rath, daß unbegraben und ent-
ehrt

Er Straf und Schmach erhalte als der Vögel
Fraß.

Nachrieseln soll kein Opferguß ihm hinab ins
Grab, 1005

Nachjammern soll kein Klage-ton zu Ehren
ihm:

Mitgehn soll kein Freund den letzten Ehren-
gang.

Das ist der Schluß, der dem Radmeer Rath
gefiel.

Antigone.

Ich aber kündge dem Radmeer Rathe an:

Ich bringe meines Bruders Hülle doch zur
Ruh, 1010

Troz der Gefahr, wenn andern mangelt die-
ser Muth,

Und schäme, traun hab ich meines Bruders
Grab geehrt,

Des Ungehorsams gegen diesen Schluß mich
nicht.

Des unglückseligen Paares so verwandtes
Blut,

Aus welchem wir entsproßeten, wirkt mächti-
ger. 1015

Drum theile gern o Seele, theile gern mit ihm,
Der ungern starb, theillebend mit dem Tod-
ten noch.

Geschwistersinn des Unglücks! Nie zerreiße des

Hohlbauch'gen Wolfes Fraßbegierger Bahn
ihn, nein,

Das träumet nicht! Ich selbst, ich begrab ihn,
weihnd 1020

Ein Todtenopfer: trage als ein schwaches
Weib

Im Schooße eines Byssoskleids ihn, deck
ihn zu.

Ein Andres zu verordnen falle Keinem ein!
Verlaß dich drauf! Erfindsamkeit ist Thaten-
voll.

Herold.

Ich rathe Dir, begehe nicht Gewalt am
Staat! 1025

Antigone.

Ich rathe dir, verschwende nicht unnütze Wort!

Herold.

Ein Volk ist harten Sinnes, wenn's der Noth
entging.

Antigone.

Hart seys im Uebermaaß, begraben wird er doch!

Herold.

Den willst Du ehren, welchen drückt des Va-
ters Haß?

Antig. Allein ihn traf Verachtung nie vom Göt-
ter-Chor. 1030

Herold. Das nicht, so lang er's Vaterland nicht
hat bedroht.

Antig. Mit Unrecht zahlt er Unrecht, das er
litte, aus.

Herold. Die Rache ging auf Alle, nicht auf
Einen nur.

Antig. Die Göttin Eris liebet stets das letzte
Wort.

Kurz ich begrab ihn. Drum wozu der Worte
viel? 1035

Herold.

Nach Deinem Einfall handelst Du; ich spreche
nein!

Salbchor. A.

Wehe, weh!

Hochtrokge Unhold', Stammgeschlechts
Tilger

Furien, die ihr des Oedipus Sprossen
Mit der Wurzel also rißt aus der Erde! 1040
Was nun thun, was ersinnen, beginnen
was?

Wie vermöcht ich Dich nicht zu beweinen,

Nicht zu dem Grab Dich zu begleiten?

Aber ich beb', fürchte der Bürger

Furchtbare Drohung.

1045

Halbchor. B.

Dir zwar werden Thränen gnug fließen;

Aber jener Unglückssohn geht unbeflagt

Von nur einer Schwester beweinet dahin.

Wer, wer, ach wer könnte dieses gut heißen?

Halbchor. A.

Möge die Stadt ihre Drohung an denen,

1050

Die Polynikes laut beweinen,

Wahrmachen oder nicht: wir geleiten

Ihn zum Grab. Dieser Jammer trifft

Das ganze Geschlecht; aber der Staat der

Billigt bald diesen bald jenen Beschluß. 1055

Halbchor. B.

Doch alle wir ehren Diesen (Eteokles)
vereint

Wie es das Recht heischt und der Staat
will.

Nächst der Seeligen Schutz, so wie nach
Zeus Macht

Wehrte Dieser, daß nicht Kadmos Stadt
Umgestürzt würde, nicht von des fremden

Heers

1060

Brausenden Fluthen

Ach, verschlungen würde besonders.

D i e P e r s e r.

P e r s o n e n.

E i n C h o r von Persischen Greisen, Edlen des Reichs.

A t o s s a, Xyros Tochter, Wittwe des Darios und Xerxes Mutter.

E i n B o t e.

D a r i o s Schatten.

X e r x e s, König von Persia.

1912-13-14-15-16-17-18-19-20-21-22-23-24-25-26-27-28-29-30-31-32-33-34-35-36-37-38-39-40-41-42-43-44-45-46-47-48-49-50-51-52-53-54-55-56-57-58-59-60-61-62-63-64-65-66-67-68-69-70-71-72-73-74-75-76-77-78-79-80-81-82-83-84-85-86-87-88-89-90-91-92-93-94-95-96-97-98-99-100-101-102-103-104-105-106-107-108-109-110-111-112-113-114-115-116-117-118-119-120-121-122-123-124-125-126-127-128-129-130-131-132-133-134-135-136-137-138-139-140-141-142-143-144-145-146-147-148-149-150-151-152-153-154-155-156-157-158-159-160-161-162-163-164-165-166-167-168-169-170-171-172-173-174-175-176-177-178-179-180-181-182-183-184-185-186-187-188-189-190-191-192-193-194-195-196-197-198-199-200-201-202-203-204-205-206-207-208-209-210-211-212-213-214-215-216-217-218-219-220-221-222-223-224-225-226-227-228-229-230-231-232-233-234-235-236-237-238-239-240-241-242-243-244-245-246-247-248-249-250-251-252-253-254-255-256-257-258-259-260-261-262-263-264-265-266-267-268-269-270-271-272-273-274-275-276-277-278-279-280-281-282-283-284-285-286-287-288-289-290-291-292-293-294-295-296-297-298-299-300-301-302-303-304-305-306-307-308-309-310-311-312-313-314-315-316-317-318-319-320-321-322-323-324-325-326-327-328-329-330-331-332-333-334-335-336-337-338-339-340-341-342-343-344-345-346-347-348-349-350-351-352-353-354-355-356-357-358-359-360-361-362-363-364-365-366-367-368-369-370-371-372-373-374-375-376-377-378-379-380-381-382-383-384-385-386-387-388-389-390-391-392-393-394-395-396-397-398-399-400-401-402-403-404-405-406-407-408-409-410-411-412-413-414-415-416-417-418-419-420-421-422-423-424-425-426-427-428-429-430-431-432-433-434-435-436-437-438-439-440-441-442-443-444-445-446-447-448-449-450-451-452-453-454-455-456-457-458-459-460-461-462-463-464-465-466-467-468-469-470-471-472-473-474-475-476-477-478-479-480-481-482-483-484-485-486-487-488-489-490-491-492-493-494-495-496-497-498-499-500-501-502-503-504-505-506-507-508-509-510-511-512-513-514-515-516-517-518-519-520-521-522-523-524-525-526-527-528-529-530-531-532-533-534-535-536-537-538-539-540-541-542-543-544-545-546-547-548-549-550-551-552-553-554-555-556-557-558-559-560-561-562-563-564-565-566-567-568-569-570-571-572-573-574-575-576-577-578-579-580-581-582-583-584-585-586-587-588-589-590-591-592-593-594-595-596-597-598-599-600-601-602-603-604-605-606-607-608-609-610-611-612-613-614-615-616-617-618-619-620-621-622-623-624-625-626-627-628-629-630-631-632-633-634-635-636-637-638-639-640-641-642-643-644-645-646-647-648-649-650-651-652-653-654-655-656-657-658-659-660-661-662-663-664-665-666-667-668-669-670-671-672-673-674-675-676-677-678-679-680-681-682-683-684-685-686-687-688-689-690-691-692-693-694-695-696-697-698-699-700-701-702-703-704-705-706-707-708-709-710-711-712-713-714-715-716-717-718-719-720-721-722-723-724-725-726-727-728-729-730-731-732-733-734-735-736-737-738-739-740-741-742-743-744-745-746-747-748-749-750-751-752-753-754-755-756-757-758-759-760-761-762-763-764-765-766-767-768-769-770-771-772-773-774-775-776-777-778-779-780-781-782-783-784-785-786-787-788-789-790-791-792-793-794-795-796-797-798-799-800-801-802-803-804-805-806-807-808-809-810-811-812-813-814-815-816-817-818-819-820-821-822-823-824-825-826-827-828-829-830-831-832-833-834-835-836-837-838-839-840-841-842-843-844-845-846-847-848-849-850-851-852-853-854-855-856-857-858-859-860-861-862-863-864-865-866-867-868-869-870-871-872-873-874-875-876-877-878-879-880-881-882-883-884-885-886-887-888-889-890-891-892-893-894-895-896-897-898-899-900-901-902-903-904-905-906-907-908-909-910-911-912-913-914-915-916-917-918-919-920-921-922-923-924-925-926-927-928-929-930-931-932-933-934-935-936-937-938-939-940-941-942-943-944-945-946-947-948-949-950-951-952-953-954-955-956-957-958-959-960-961-962-963-964-965-966-967-968-969-970-971-972-973-974-975-976-977-978-979-980-981-982-983-984-985-986-987-988-989-990-991-992-993-994-995-996-997-998-999-1000-1001-1002-1003-1004-1005-1006-1007-1008-1009-1010-1011-1012-1013-1014-1015-1016-1017-1018-1019-1020-1021-1022-1023-1024-1025-1026-1027-1028-1029-1030-1031-1032-1033-1034-1035-1036-1037-1038-1039-1040-1041-1042-1043-1044-104

Die Perser.

Chor. (Anapäst.)

Dieses sind der Perser welche ins Land
Hellas hinzogen, treue Verwalter,
Der Reichthum- und Goldprangenden Burgen
Bewacher vom Selbstherrscher, Ferres selbst,
Darios Entsprößten, erkohren ob
Der Würde des Alters,
Ueber dieß Land redlich zu walten.

Ach unser Unglückahnender Geist zer-
Mengstigt sich wegen unsers Königs Rück-
kehr und Goldreichen Heerschaaren in dem
Innern der Seele:

— Hinzog die ganze Manneskraft Asia's —
Jammert über die blühende Jugend.
Nirgends ein Bote zu Ross, nicht zu Fuß —

Bringet zur Perser Hauptstadt Kunde. 15

Dieses Heer zog aus Susa, Agbatana

Und von der alten Rissischen Feste

Theils zu Ross theils zu Schiff, Andre zu Fuß in

Mächtigen Heeres-Schaaren zu dem Kampf,

In einander tiefer gegliedert. 20

Hier zog Amisres und Artaphrenes,

Hier Megabazes und Astaspes,

Perser Ordner,

Jeder König, des mächtigsten Königs Vasall,

Führer einer unermesslichen Schaar, 25

Bogenbezwinger nebst Reissiger Macht,

Ein Entsetzen dem Aug, schreckbar im Gefecht

Durch Ruhmglanz ausdauernden Muthes.

Artembares, der Rosskampfsentzückte

Und Massires nebst dem Bogenbändger, der 30

Muthge Imäos, Pharandakes,

Der Peitscher der Ross Sosthanes.

Andre sandte der Vielnährer, mächtige

Nilosstrom. Ferner Susiskanes,

Megastagon, Aegyptos entsproßt, 35

Und der heiligen Stadt Memphis erhabnes

Oberhaupt Arsames, der ogygischen Theb'

Fürst Ariomardos nebst den Sumpsdurch-

Wadern, ausgezeichnet in der Kunst
 Zu rudern; zahllose Schaaren 40
 Hinterher zieht das zärtliche Lydervolk,
 Und die Herrscher der ganzen Völker der West,
 Die verwaltenden Fürsten Mitragathes
 Nebst Arkeus, dem Manne von edelem Sinn
 Sardes, das goldne, sandte hin zum Kampf 45
 Lenker auf vielen Wagen mit zwey-
 Drey Jochen in Reihen, furchtbar den Aug
 Anzuschauen. Ebenfalls dräun die
 Dem Fuße des heiligen Emolos nah find,
 In der Sklaverey Joch Hellas zu schmieden, wie 50
 Mardon, Tharybis, Lanzen-Schwinger,
 Und die Speerschleudrer Myffas. Babylon,
 Reich an Gold sendet ein buntes Gewühl
 Stürmisch daher auf Schiffen, mächtig vertraund
 Bogenspannender Kunst. Und aus Asia's 55
 Weiter Fläche zieht blitzenden Schwerdtes in

Allgefürchtetem Zug

Unter königlicher Leitung das Volk her.
 Solche Blüthe von Männern entteilt dem

Persischen Reiche!

60

Darum nun seufzt verzehrender Sehnsucht
 Asia, das sie mütterlich pflegte und sog,

Droh erbebet besorgt Gattin und Eltern,
Tag zählend ob der schleichenden Stunden.

Erste Strophe.

Ja, dahinsiegelt die Stadtilgende Heerschaar 65
Unser's Lands-Fürsten ins nachbarliche Land

Und gegen über,

Auf dem Linnvesten Gefloß Bahnen sich furchend

Durch die Furthen der Helle,

Althamas Eh' entsproßten, 70

'S vielgeklammerte Joch lastend dem Meer auf.

Erste Gegenstrophe.

Er, des Mannreichen Gefilds Asia's muthiger

Oberhirt treibt seine Gottähnliche Schar

Ueber ganz Hellas.

Die zu Fuß, Jene zu Schiff mächtig, der Führer 75

Allgermalmender rauher

Ueberlegenheit trauend,

Er, ein Sproß der Goldschneyenden Abkunft.

Zweite Strophe.

Wie ihn flamm't's bläuliche Auge

Gleich dem Morddurstigen Drachen! 80

Wie er peitscht, mächtig an Landmacht

Und zu Schiff, Syrische Wagen!

Wie er treibt Ares, des Bogens

Allbezwinger, Speerberühmte!

Dwote Gegenstrophe.

Es vermag selbst nicht der Bravste 85

Dieses Stroms Andrang von Männern

Zu befehn, hemmend dem Damm gleich

Dieser Gluth unbändige Woge!

Dieses Heer traun! ist unnahbar

Und sein Muth allmächtiger Stärke! 90

Monostrophe.

Doch des Gotts listigem Truge

Wer vermag ihm zu entspringen

Mit dem Schwung flüchtigen Fußes?

In das Netz locket süßschmeichelnd

Er ihn erst, dessen Gespinne, 95

Das ihn engfesselnde, er nie

Mit des Arms Kräften zerreißt,

Noch je entspringt.

Erste Strophe.

Doch es fliegt uralt' Geschick 100

Durch die Kraft Gottes bey uns,

Und befahl Persia'n Kriege

Und die Thürmspaltenden Schlachten,

Und die Rossfreud'gen Tumult' Städteverhee-

rungen und der Westen Sturz. 105

Erste Gegenstrophe.

Denn des weitsträßigen Meers,
 Daß des Sturms Zucken durchschäumt,
 Flachfeld' und Pontische Auen
 Lernten sie anschauen, trauend
 Auf die feinfadigen Tau' Volküberfes- 110
 sende Brücken Hochgerüst.

Zweite Strophe.

Drob zermöhlet bange Furcht
 Mein in Nachtgehülltes Herz:
 „Wehe ob des Perser Heers!“
 Möchte Susa's mächtige Burg 115
 Männerleer hören
 Diesen Jammerruf.

Zweite Gegenstrophe.

Und es möchte Kissa
 Wiederhallen jenes „Weh!“
 Weh daß ganze Weiber-Chor 120
 Schreyn: des Byfios Prachtgewand
 In der Traur fallen
 Stück vor Stück zersezt.

Dritte Strophe.

Reisger Schaar Fußvölker
 Zogen Schaarentweise dem 125

Vienen Schwarm ähnlich, alle
 Geführt von des Heeres Häuptern an,
 Hinüber 's Brückenband, der
 Beyden Länder gemeinschaftliches
 Vorgebirge, setzend.

130

Dritte Gegenstrophe.

Sehnsucht zum Gatten ach!
 Nezt das Lager Thränenreich,
 Darte Gattinnen jammern:
 Es seufzt Jede ihren Gatten, den
 Des Kampfes lust'gen Helden,
 Ihren Bettfreund geleitend voller
 Sehnsucht einsam klagend.

135

Anapäst en.

Perservolk auf! Kommet Perser und setzt

Euch hierher an dem

Uralten Pallast, sinnend der Weisheit

140

Tiefen Rath. Noth drängt uns gebiethend!

Wie mag's Darios Sohn iho ergehn, dem

Könige Xerxes, dem Blutsverwandten?

Hat des Bogens Gewalt

Obgefiert? Reiß die Eisenbeschlagne

145

Lanze den Sieg aus

Unsern Händen? Sieh, da wallt ein

Licht uns, wie es strahlend dem Götteraug'
 Entquillet, des Königs Mutter. Es ziemt
 Uns zur Erde gebeugt unsre Fürstin 150
 Mit Ehrfurchtsvollen Begrüßen und
 Voll Demuth zu empfangen.

Chor. Atossa.

Chor.

Tiefgegürteter Persrinnen hochehabne Herrscherin,
 Heil graulockge Mutter Xerxes, Heil Darios Gat-
 tin, Dir!

Bettgenossin eines Persergottes warst Du, Mut-
 ter bist 155

Du auch eines Persergottes, wich vom Heer nicht
 's alte Glück.

Atossa.

Darum trat iht dieser Fuß auch aus dem golde-
 nen Pallast,

Aus Darios Schlafgemache, wo ich mit ihm ruhete einst.
 Dieses Herz auch nagen Sorgen, Kummernisse
 wund, auch ich,

Die ich schon an sich viel Kummer nähr', vertrau
 Euch meine Angst: 160

Daß der mächtige Reichthum stürze, rennend, daß
 der Staub 'rum fleg,

Mit dem Fuß Darios Schätze, ohne Gott nicht
aufgethürmt.

Freunde! ach ein unnennbarer Doppelschmerz ver-
zehrt mein Herz,

Lehrt mich: Nicht zu viel auf Schätze ohne Män-
nerschaar zu baun,

Lehrt: Verarmten strahle nicht der Ruhm, den wohl
sein Muth verspricht. 165

Uns zwar funkelt noch der Schätze Schimmer un-
geschwächt; doch fürcht'

Ich fürs Aug'; des Hauses Auge ist des Herren
Gegenwart.

Darum stehet mir in dieser Lage ihr Perser! steht
mir bey!

Helfet mir mit Euren weisen Rath, der Treue
Unterpfand.

Jeden Quell der Trostes suche ich in Eurer Weis-
heit nur. 170

E h o r.

Du, o Königin des Landes, sey Du innigst überzeugt,
Daß Du nichts, es möge Wort und That seyn,
stehts in unsrer Macht,

Zweymal wünschen sollst: Du nennst wohlwollend
uns, den Rath, mit Recht.

Mich quälten zwar der Traumgestalten viel des
Nachts,

Seitdem mein Sohn an seines Heeres Spitze zog, 175
Verheerung bringend über's Land Ionia.

Doch keinen so bestimmten Traum als gestern Nacht,
Sah je mein Aug! So höret dann, was mir erschien:

„Ich sah zwey Weiber schönengeschmückt, in Per-
sischem

„Gewande prangt die Eine und in Dorischem 180

„Die Andre, weit erhabner Beyde an Gestalt

„Als igt die Weiber, Tadellos an schöner Form

„Und Schwestern eines und desselben Stammes
schlechts.

„Das Loos wies Beyden Länder zu dem Wohnsitz an,

„Der Einen Hellas, Asia der Anderen. 185

„Es spann sich, schien es, unter ihnen Zwietracht an,

„Mein Sohn, so bald er's merkte, hält sie mit
Gewalt,

„Bezähmet, spannt am Wagen sie und zieht das Joch

„Am Nacken fest. Die Eine brüstet sich vom Schmuck

„Geblendet, folgsam seinem Baume ist der Mund: 190

„Die Andre, um sich schlagend, reißt's Geschirr
entzwey,

„Zersprengten Zügels und Gebißes rennend fort
 „In wildem Sturm' und bricht das ganze Joch
 entzwey.

„Mein Sohn, der König, stürzet von dem Wagensitz,
 „Bedauernd steht Darios ihm zur Seite da. 195

„So wie mein Keryes seinen Vater wird gewahr,
 „Zerreißt er seinen Leibrock.“ Die Erscheinung war's,
 Die meinen Geist die vor'ge Nacht zerrängigte.

Da sprang ich auf und wusch im Silbermaas des Quells
 Die Hand, trat zum Altar mit einem Priesterchor, 200
 Den Unglückwendenden Dämonen fromm zu weyhn
 Den Gladen nach der Sühnung heiligem Gebrauch.
 Da schoß herab ein Adler zu Apollon's Heerd.

Vor Schreck erstarrte meine Zunge in dem Mund.

Vor meinen Augen stürzte dann ein Habicht schnell 205
 Im Schwunge auf des Adlers Haupt zerkrallend her,
 Der duckend sich geduldig von ihm zausen ließ.

Mir war der Anblick schrecklich, wie's zu hören Euch.

Gelingt das Unternehmen meinem Sohn, so ist,

Ihr wißt es wohl, Bewunderung sein schöner
 Lohn; 210

Wo nicht; ihn kann zur Rechenschaft der Staat
 nicht ziehn,

Er herrscht, wenn er gerettet ist, nach wie zuvor.

Chor.

Weder Dich mit Schreck betäuben Landesmutter!
wollen wir,

Aber auch nicht sicher machen. Flehe um der Göt-
ter Schutz,

Daß sie, wenn Du Uebles sahest, gnädig wenden
Alles ab; 215

Aber was nur Erspriesslich Dir und Deinen Kindern
und dem Staat,

Allen Freunden angedeyhen lassen. Bringte fer-
ner auch

Todtenopfer den Verstorbnen und der Göttin Tel-
lus dar,

Flehe milde dem Gemahle, der Dir in der Nacht
erschien,

Daß er Segen, Heil allein Dir und dem Sohne
send' ans Licht 220

Und das Gegentheil im tiefen Schooße der Un-
terwelt verhüll.

Dieses rath ich, Ahndungsvoller, rath' es wohl-
gesinnet Dir.

Doch wir hoffen, daß die Götter Alles glücklich
enden Dir.

Atossa.

Ihr seyd's, die zuerst mir deutet diesen Traum so

Liebevoll,

Und bestätigt die Hoffnung mir, dem Sohne und

dem Haus! 225

Möge Alles, was uns frommet, in Erfüllung

gehn! Ich will

Nun den Göttern und den Theuren in der Erd

nach Eurem Wunsch

All die Opfer bringen. Eilig gehen zum Pallaste wir.

Nur ihr Freunde! möcht ich wissen, wo die Stadt

Athens liegt?

Chor.

Fern nach Westen, wo der König Helios sein Auge

schleuſt. 230

Atossa.

Fern von uns und dennoch lüſtet meinen Sohn

nach dieſer Jagd.

Chor.

Ja, mit dieſem Tange zög er Hellas ganz in's

Netz hinein.

Atossa.

Können ſie denn Schaaren Männer ſtellen wider

unſre Macht?

Chor.

Solche Schaaren, die den Modern schlugen wahr-
lich Wunden gnug.

Atossa.

Ist denn außer dem, auch Kriges Vorrath da und
Schätze gnug? 235

Chor.

Reiche Silberquellen in der Erde Schoofe sind ihr
Schatz.

Atossa.

Krümmet denn ihre Hand den Bogen würdig,
schnellt den scharfen Pfeil?

Chor.

Nein, sie drohn mit starren Speeren unter Schil-
des Wölbung uns.

Atossa.

Wessen Szepter weidet und beherrscht ihre Schaa-
ren denn?

Chor.

Nicht als Knechte dienen einem Herren unterthä-
nig sie. 240

Atossa.

Und wie können sie des Feindes Macht im Stro-
me halten auf?

Chor.

Ja, so kräftig, daß Darios großes, schönes Heer
erlag.

Atossa.

Schreckliches zu fürchten haben Mütter also für
ihr Kind?

Chor.

Du wirst gleich vernehmen, wie es scheint, der
Wahrheit lautern Spruch.

Uns geziemt, den Perser Boten, der dort zu uns
eilt heran, 245

Auszuforschen, sichere Botschaft bringt er, gute
oder nicht.

Ein Bote. Chor. Atossa.

Bote.

Ach Westen in der ganzen großen Asia,
Ach Perserland, ach Stadt, des Reichthums
Hafen du!

Wie liegt mit Einem Schlag das Glück zertrüm-
mert da!

Wie ward der Perser Blüthe in den Staub
zerknickt! 250

Des Unglücks erster Bote seyn, ist Unglück
zwar,

Doch das ganze Unglück zu enthüllen, zwingt
die Noth:

„Das ganze, große Perserheer — es ist nicht
mehr!“

Chor.

Erste Strophe.

Jammer, schaudervollester mit
Neuem Grimm feindlich wüthend! 255
O weint, heulet Perser!
Dieses Unglücks wegen.

Vote.

Um Alles, Alles ist's nunmehr ist's geschehn!
Ich selbst erblicke unverhofft der Rückkehr
Licht.

Erste Gegenstrophe.

Lange, o viel zu lange schleppt 260
Sich ach! uns Greisen 's Leben!
Der Noth großen Jammer
Unverhofft zu hören.

Vote.

Das Elend, was ich selbst sah, nicht hörte
bloß,
Das stell ich Euch in seiner Schaudergröße
dar. 265

Zweite Strophe.

Otototoi umsonst
 Ein Hagelschauer von Pfeilen flog
 Tausend aus Asiar'schen Fluren
 Hin ins göttliche Hellas.

V o t e.

Mit Leichen der so schmäblich Umgekommenen 270
 Lieget Salamis Gestad und alles rund besät

Zweite Gegenstrophe.

Otototoi es fluthen die
 Vom Meereschaume Gefärbeten
 Leichname der Geliebten mit der
 Schiffe Trümmern getrieben. 275

V o t e.

Nichts half des Bogens Schnelligkeit, das
 ganze Heer
 Vom Stoß der Schiffe überwältigt ging zu
 Grund.

Dritte Strophe des Chors.

Lauter das Unglück
 Geschrey erschall, der Unglücksruf
 Ueber dieß unseel'ge Perser-Volk! 280
 Welch ein Jammer-End, da 's Heer da-
 hin ist.

V o t e.

O Salamis! du verhafter Mahne unserm Ohr!
 Athen! wie seufze ich an dich gedenkend auf!

Dritte Gegenstrophe.

Athen, verhaßt uns
 Unseelgen! Erinn'ung drängt sich 285
 Mächtig auf, wie viele Gattinnen
 Du umsonst schufst um zu Wittwen,
 Waisen!

A t o s s a.

Schon lange steh ich, unglückselige, betäubt
 Und stumm vor übermächt'gen Kummer, daß ich nicht
 Zu sprechen, nach dem Unglück nicht zu forschen
 wag. 290

Doch Unglück muß der Sterbliche ertragen, weil
 Es Gott gesendet. Decke festen Muthes dann
 Des Jammers Tiefen, schmerzet's Dich auch sehr,
 nur auf.

Wer ward errettet? wen der Heereshführer muß
 Betrauern unser Herz? und welcher Schaaren-
 fürst 295

Verließ verwaist die Schaaren so durch seinen Tod?

V o t e.

Es lebet Perres noch, des holden Lichts sich freund.

Atossa.

Ein wahres Licht ist meinem Hause dieses Wort,
Ein Tag, ein Sonnenheller, nach der finstern Nacht.

Bote.

Artembares, der Führer einer Myrias 300
Von Reitern wird am rauhen Strand Silenia
Herumgedrehet, der Chiliarche Dadakes
Durchbohrt vom Speere, glitschet leichten Schwungs
vom Schiff.

Tenagon, das bravste Landeskind aus Baktria
Kreist um des Uias Meerumrauschetes Inselnland. 305
Es prallten Argestes, Lilaos, Arsames,
Am fels'gen Küstenstrand des Eylandes Salamis,
Der Taubenreichen, unaufhörlich an und ab.
Pharnuchos, Ardenes, Arkteus, Pheressenes,
Dicht an des Nilos Quellen wohnend, stürzten all 310
Aus einem Schiffe in des Meeres Tiefen hin.
Chryseus, Matallos, Heeresführer einer Schaar
Von dreßsigtausend Reißigern auf Rappen, fiel
Und färbete den dichten schatt'gen rothen Bart,
So daß die Farb im Purpurblut unkenntlich ward. 315
Ferner Arathos, der Magier und Artames
Aus Baktra liegt als Fremdling, in dem rauhen
Land.

Amesfris, Amphistrens, der schwere Lanzen schwingt,
 Der tapfre Ariomardos, welcher Sardes Stadt
 Mit Trau'r erfüllt, dann Sesames aus Mysia. 320
 Tharybis zugleich, der fünfmal funfzig Schiffe lenkt,
 Aus Thyna stammend, schönen Körpers, modert da,
 Ein unglückseelig Opfer seines Mißgeschicks.

Cyrenesis, der erste Held an Kraft und Muth,
 Kilikia's Fürst, der viele Kriegesmühn allein 325
 Den Feinden schuff, mit vielem Ruhm bedeckt sank.
 Die Fürsten sinds, auf welche ich mich iht besinn'.
 Doch wenig ist's von vielem Jammer, den ich sah.

Atossa.

O weh der Unglücksfälle tiefften hör ich da,
 Der Schmach den Persern, freischend Klaggeschrey
 erregt. 330

So stimme dann die Trauerbotschaft nochmals an:
 Wie stark die Flotte aller Hellaschiffe war,
 So daß sie mit der Perser Schaaren wagten sich
 Im Kampfe und im Schiffesturm zu messen. Sprich!

Ote.

Wenn hier der Schiffe Meng' entschieden hätte, wär 335
 Der Sieg bey uns. Die ganze, ganze Flotte der
 Hellenen war ja nur ein zehnmal dreyßig stark.
 Zu diesen kam von zehn Erlesenen der Kern.

Und Xerxes führte, dieses weiß ich ganz genau,
 Eintausend, unter welchem Haufen sieben und 340
 Zweyhundert, die der Schnelligkeit sich rühmten
 sehr.

Dies war die Macht! Für schwächer halte Du uns
 nicht.

Ein böser Dämon war des Heers Verderber uns,
 In beyde SchaaLEN legend nicht ein gleiches Loos.
 Die Götter haben Pallas Stadt in ihrem Schut. 345

Atossa.

Ist denn die Stadt Athen noch völlig unbeseigt?

Bot.

Wo solche Männer stehen, ist das Bollwerk fest.

Atossa.

Erzähle mir den Anfang dieses Kampfes nun.
 Wer denn griff zuerst an, Griechen oder er, mein
 Sohn,

Zu übermüthig auf der Schiffe Ueberzahl? 350

Bot.

Das ganze Unglück weyhte, Fürstin! offenbar
 Ein böser Genius, oder Unglücksdämon ein.
 Ein Grieche vom Athenerheere kam und sprach
 Zum Perserkönig, Xerxes, Deinem Sohne, so:
 „Sobald die schwarze Nacht sich auf die Erde senkt, 355

„Verweilt das Heer der Griechen länger nicht, es
schleicht

„Sich eilig an die Ruderbänke dort, dahin,

„Damit es durch verborgne Flucht dem Tod ente-
rinn’.“

Er, dieses kaum vernommen, nicht des Griechen List
Und nicht der Götter Mißgunst ahndend in dem
Geist, 360

Er machte allen Führern seines Heeres kund:

„Sobald nicht mehr der Sonnenstrahl die Erd’ um-
flammt,

„Und bereits des Aethers Dom die Dämmerung
verschleiert,

„So theilt der Flotte Masse in drey Ordnungen,

„Bewacht die Furthen, alle MeeresPfade genau. 365

„Stellt Andere um Asas Insel rund im Kreis,

„So daß, wenn Griechen vor dem grausen Tode
fliehnd

„Auf Schiffen durch der Posten Wache schlichen sich,

„Mit seinem Haupte jeder Führer büßet mir!“

So sprach sein Mund voll allzustolzer Zuversicht. 370

Was ihm die Götter zugebacht, das wußt er nicht.

Voll Ordnung, folgsam rüsteten sie nun das Mahl.

Der Schiffsmann band das trefflichgehnde Ruder mit

Dem Riemen an der Ruderbänke Locke fest.

Wie dann der Glanz des Sonnenlichts verloschen
war, 375

Die Nacht nun einbrach, stiegen Ruder, Waffenz-
mann

Ins Schiff, und Ruderreihe trieb die andre an.

So zogen nun in der Ordnuma Schiff an Schiffe hin,

Der Schiffe Fürsten ließen alles Schiffervolk

Die ganze Nacht ununterbrochen rudern fort. 380

Die schwarze Nacht, sie rückte immer vorwärts, und

Doch machten nirgends Hellas Heere Miene, durch

Geheime Flucht sich wegzuschleichen. Als der Tag

Mit seinen weißen Rossen fuhr herauf und schon

Die ganze Welt mit seinen Strahlen übergoss, 385

Da rief der Griechen Feldgeschrey gleich einem Lied

Der Echo jauchzend, diese hallt es schnell und laut

Vom Inselfelse wieder. Schrecken überfiel

Das in der Hoffnung so getäuschte Perserheer.

Der Griechen feyerlicher Pää, nicht zur Flucht, 390

Lönt, Seelenvollen Muthes stürzen sie zum Kampf,

Die Meeres Engen all' entflammt der Tuba Schall.

Im Nu beym Ruf des Admirals, da schlugen sie

Nach Einem Takt ihr Ruder in des Meeres Schaum,

So daß des Meereswogen laut aufrauschten. 395

In einem Augenblicke stand die Flotte da!
 Der rechte Flügel führet wohl geordnet an
 Den schönen Zug. Des ganzen Heeres Masse folgt.
 Zugleich erscholl ein lautes, starkes Kriegsgeschrey:

„Auf Söhne Hellas! eilet und befreyet nun 400

„Das Vaterland, befreyet Kinder, Weiber und

„Euren vaterländschen Göttersitz, der Ahnen Grab,

„Denn Alles steht in diesem Kampfe auf dem Spiel!“

Nun rauschte auch das Persische Geschrey daher,

Die höchste Zeit, nicht mehr zu zaudern, brach her-
 ein. 405

Mit Erzbeschlagnem Schnabel rannte Schiff an
 Schiff,

Den Angriff machte eines von den Griechischen,

Und brach des Schnitzwerks Blume am Phönizischen.

Ein Jeder lenkte seinen Kiel auf andrer Kiel.

Es widerstand des Perserheeres Fluth zuerst; 410

Als aber unsrer Schiff Gewühl im engen Paß

Sich drängete, kein Schiff dem Schiffe helfen konnte

Und mit dem erzenen Schnabel Eins das Andre stieß,

Da brachen sie das ganze Ruderwerk entzwey.

Die Schiffe Hellas' schloßen schlau im Kreis sie ein 415

Und bohrten sie, anrennend, rückwärts in den Grund.

Von weiter Meeresfläche war nichts mehr zu sehn,

Sie war mit Schiffetrümmern, Leichen, dicht bedeckt,
Und voll der Strand, die Klippen in dem Meere
voll.

In wildem Wirrwar kreuzte nunmehr Schiff um
Schiff, 420

So viel nur von dem Perserheere waren da.

Die Griechen stießen und zerschlugen Unsre wie
Den Thunfisch und des Netzes Fang mit Trümmern
von

Den Rudern und zerbrochenen Stücken von dem
Schiff,

So daß Geschrey und Jammern 's Meer durchkoun-
lete, 425

Bis dann das Aug' der schwarzen Nacht sie uns
entzog.

Des Jammers Menge zu erzählen Schritt vor
Schritt,

In zehn Tagen endigte ich nicht den Weg!

Denn wiß, es ging an einem einz'gen Tage nie

So eine ungeheure Menschenzahl zu Grund! 430

Atossa.

O wehe! ein gewaltiges Meer von Unglück hat

Den Damm durchbrechend, Persia ganz über-
schwenmt.

V o t e.

Doch wiße, dieses ist des Unglücks Hälfte nicht.
 So eine schwere Masse ist auf sie gestürzt,
 Daß sie wohl zweymal, dreymal schwerer wiegen
 mag. 435

A t o s s a.

O welches Unglück wäre noch erschrecklicher?
 So sprich dann welcher Unfall noch die Perser traf
 Und schwerer noch des Jammers Schaale drückt'
 herab.

V o t e.

Der ganze, ganze Blüthenschmuck von Persia,
 An Muth die Ersten, edlen Stammes Sprößlinge, 440
 Die Treuesten des Königs in Gefahr und Noth,
 Die kamen Alle jämmerlich und Schmachvoll um.

A t o s s a.

Weh mir! welch unglückseliges, Jammervolles Loos!
 Und welches Todes kamen sie so elend um?

V o t e.

Von Salamis nicht gar ferne liegt ein Inselchen 445
 Den Schiffen schwerer Landung, allwo der Reigen-
 freund

Gott Pan, am Meergestade gern zu wallen pfeget.
 Dahin nun schickte Xerxes Männer, die, wenn sich

Der Feind, vom Schiff gerettet, streift' herum,
 Ihn desto leichter fingen und erwürgeten 450
 Und ihre Freunde aus dem Gefluthe retteten.
 Schlecht sah er in die Zukunft! Als nunmehr' ein
 Gott

Des Sieges Ruhm dem Hellaßvolf verlieh zur See,
 Da sprangen an demselben Tage Alle noch
 In erzier Rüstung strahlend aus dem Schiff ans
 Land, 455

Und umzingelten dieß kleine Eyland überall,
 So daß den Persern keiner Rettung Ausweg blieb.
 Vom Wurf des Steins zerschmettert stürzten
 Viele hin

Und Viele von der Senne raschgeschnelltem Pfeil.
 Da dringen All' in Einem Strome wild heran, 460
 Vermehelen ach! die Glieder der Unglücklichen,
 Bis daß das ganze große Heer vernichtet war.
 Wie Perres in den Unglücksstrudel niederstarrt,
 — Er konnte von einem sonn'gen Hügel an dem Meer
 Das ganze Heer mit Einem Blicke überschauen — 465
 Da schrie er sein Gewand zerreißend jämmerlich,
 Befiehlt sogleich dem Fußvolf aufzubrechen, stürzt
 In wilder Flucht dahin — Zu jenem Unglück hast
 Du, Landes Mutter! dieses zu beseuzen noch!

Verhafter Dämon! o wie hast du uns getäuscht! 470
 Welch eine bittere Rache fand mein Sohn bey dir,
 Athen, du weltberühmte! Waren Jene, ach!
 Noch nicht genug, welche Marathon vernichtete,
 Und deren Mord mein Sohn zu rächen hoffte und
 Sich rächend dieses schwere Unglück zog herbey. 475
 Sprich, weist du's genau, wo liehest du die Schiffe all
 Die ihrem Untergange noch entronnen sind.

V o t e.

Der Schiffe die entronnen, Führer flohen wild
 Und durch einander, wie des Windes Spiel sie trieb.
 Des Heeres Rest verschmachtet in Boeotia 480
 Am Krene Quell, erschöpft ganz von heißem Durst
 Vom Marsche keuchend. Wir dann flohn ins

Phokisland

Nach Doris und zum Melischen Meerbusen hin,
 Des Flachgefil'd Spercheos milde Welle tränkt.
 Von da empfing im ebenen Feld Achajas uns 485
 Und in einer Stadt Thessalia's die Hungersnoth.
 Der größte Haufe unsers Zuges fiel allhier
 Vom Durst gequält, vom Hunger ausgezehret um;
 Denn dieses Zwillingsunglück rief uns Arme auf.
 Hin nach Magnesia und nach Makedonia hin 490

Bis an die Furth des Xpion und den Bolbe See,
Den Nothbewachsenen, den Berg Pangäos und
Ins Land Ebonis zogen wir noch Uebrigen.

Gott sandte uns in dieser Nacht der Kälte Grimm,
Der ungemeinen. Zuvor Strymons breiter
Strom, 495

Der keusche. Zu den Göttern nunmehr flehte selbst
Der Gottesläugner, flehte Erd und Himmel an.

Nach langem Flehen setzte unser Kriegesheer
Schnell über die Krystallgefrorenen Furthen hin.

Wer, ehe Phöbos Feuerstrahl sich weit ergoß, 500
Hinüber eilt, entkam: denn Phöbos Strahlenkreis
Zerschmolz des Flußes Eisbeleg mit seiner Gluth,
Und Einer über den Andern stürzend brach hinein.
Ein Glück, wenn möglichst schnell des Lebens Hauch
verschwand!

So viel von Allen — wenig finds — sich retteten, 505
Die alle flohn mit aller Mühe, aber kaum
Durchs Land der Thraker irrend noch auf ihrer Flucht
Zum vaterländischen Heerde, daß das Vaterland
Voll Sehnsucht nach der schönen Landesblüthe wohl
Gnug Ursach hat zu seufzen. Sieh des Perserfalls 510
Getreu Gemählde! Dennoch laß ich Vieles weg,
Wie Perser, uns, der Götter Zorn hat heimgesucht.

Chor.

O Unglücksdämon, welches schweren Fußes hast
Du's ganze Perser Stammgeschlecht in Staub zer-
malmt!

Atossa.

O wehe mir, unglücklichen, weh! das Heer ist hin! 515
Du unzweydeutiges Traumgesichte in der Nacht,
Du hast mir deutlich dieses Weh vorausgesagt!
Und Ihr, wie übel deutelet den Traum Ihr mir!
Doch, weil hierinnen Euer Rath der weisre ist,
So will den Göttern flehend ich zuerst mich nah'n, 520
Den Gladen zu dem Opfer aus dem Pallast für
Die Tellen und der Umgekommenen Manen weyhn.
Ich weiß, daß dieses für das Geschehne nichts mehr
frommt;

Doch ob uns für die Zukunft würd' ein bessres Loos.
Allein Ihr müßt mich unterstützen in der Noth 525
Mit treuen Rath, vergeltend alte Treue mir;
Und kommt mein Sohn, eh ich vom Opfer fehr zurück,
So leitet tröstend ihn in seine Residenz,
Damit das alte Unglück nicht noch neues mehrt.

Chor.

König Kronion! so hast Du nun der 530
Stolzack'gen, Zahllosen Perser-Schaaren,

In den Staub getreten,
 Agbatana's und Eusa's Strahlen-Burg
 In Nachtschwarze Trauer gehüllet.
 Viel Frauen zerreißen ihre Schleier, 535
 Mit der zarten Hand, nezen mit träufelndem
 Naß

Thranend die Brust, des
 Landes Unglück mitempfindend,
 Sich weich ihrem Schmerz hingebend, ihren
 Neuverbundenen Gatten wünschend zu sehn. 540
 Und des Betts Lager mit weichem Gewand
 gedeckt.

Ist beraubt zarter Jugend Entzücken
 Klagen unersättlichen Jammers sie laut.
 Ich auch, ich bejammre den Traurreichen Tod
 Dieser Hingegangenen billig. 545

C h o r.

Erste Strophe.

Ach! ich seufzt ganz Asia,
 Erschöpft an Männern Klagens laut,
 Xerxes entführte sie uns, weh!
 Xerxes verlor sie uns, o weh!
 Xerxes warf Alles unbesonnen Sinns 550
 Auf des Meeres Schiffe hin.

Saget uns, warum war nicht da
 Führer seiner Völkerschaar
 Darios, stets unschädlich,
 Susa's theuerster Herrscher?

555

Erste Gegenstrophe.

Die Land und Seemacht ist dahin!
 Beschwingter schwarzer Schiffe Kiel
 Entzog sie unserm Auge, weh!
 Der Schiffe Kiel bracht ihnen Tod;
 Die Schiff im allverderbendem Angriff. 360
 Ja, wir hören, daß auch, weh!
 Selbst unser Fürst g'nauer Noth
 Hellas Grimm entronnen igt
 Irr auf Ibrakia's Flachfeld
 Ueber stürmische Pfade.

565

Zwote Strophe.

Alle ach! starben so früh uns, weh!
 Unterjocht von des Schicksals Zwang
 Am Kykloischen Uferland, weh!
 O erhebe dein Seufzen, Stöhnen,
 Dein Gejammr' und Trauren,
 Heule dieß entsetzliche
 Unglück zum Himmel auf und
 Laut schalle dein Jammerklagen!

570

Zweite Gegenstrophe.

Wehe! zermalmt von des Meers Wüthen,
 Von des heiligen Meers stummen 575
 Kindern, werden zerfetzt; wehe, sie!
 'S Haus trauert um den Herrn, verwaist.
 Es zerfließen Eltern,
 Kindberaubt in Thränen, weh!
 Schreckliches Unglück höret 580
 Der Greis, aller Leiden Fülle.

Dritte Strophe.

Nun werden ach! nicht mehr lange
 Asia's Bürger verehren
 Persia's Satzungen; nicht mehr
 Zollen dem Zwange des Herrschers; 585
 Nicht mehr aufs Angesicht fallend
 Horchen dem Ausspruch des Königs.
 Hin ist des Herrschers Stärke!

Dritte Gegenstrophe.

Loß sind die Banden der Zunge!
 Ist erst gelöst der gewalt'gen 590
 Obermacht Joch; so ist loser,
 Frecher die Zunge des Volkes.
 Auf den Fluthen umspülten
 Blut'gen Fluren des Mias

Liegt unser Glück ach! im Staube. 595

Atossa. Chor.

Atossa.

Wer, Freunde! auf des Lebens Meere 'rumgeschifft,
Der weiß, daß Menschen, stürmen Unglückswogen her,
Swar Alles fürchten; aber doch, so bald ein Gott
Die Welle sanfter streichet, neuer Hoffnung traun:
Es werde immer günst'ger Hauch dem Schiffe
wehn. 600

Doch meinem Auge thürmet sich nur Schrecken auf
Und Hindernisse aufgeregt vom Götterzorn.
Kein Wonne Paan rauschet igt um die Ohren mir,
So sehr betäubt der starre Schrecken mein Gefühl.
Drum eile ich des Wagens und des vor'gen Prunks
Ueingedenk, vom Pallast wieder her und weyh
Des Sohnes Vater einen milden Opfertrank,
Der Unterirdschen Schatten mildes Sühnungsnaß,
Den süßen weißen Milchschaum einer reinen Kuh
Der Blumenhonigsammlerin durchsichtgen Seim, 610
Des jungfräulichen Quelles klare Tropfen, samt
Des wilden Mutterstammes ungemischtem Saft,
Des hochbejahrten Weinstocks goldnen Nebenschmuck,
Der Lebensprossenden und der stets belaubeten
Süßduftenden und graulichen Olive Frucht, 615

Der Seegenreichen Mutter Erde Kinderchen,
 Gewundne Blumen. Freunde, singt zum Todtenguß
 Und ruft Darios Schatten aus der Unterwelt.
 Ich will indeß den Göttern dort in dem Schattenreich
 Dieß Ehrenopfer einzuschlürfen gießen aus. 620

Chor. (Anapäst.)

O Ehrwürdiges Weib, Persias Fürstin,
 Nun so träufele Du in der Erde Gemach dieß
 Naß! wir flehn voll Andacht im Gesang,

Daß uns gnädig die
 Schatten hinabführenden Götter 625
 Seyn. Sendet o Erd', Hermes, du Schatten-
 König, Ihr heiligen, unterirdischen Mächte,
 Her aus den Grüften Darios Schatten uns,
 Daß, kennt er der Leiden umfassendes End',
 Unter Menschen er's allein sage. 630

Erste Strophe.

Hört mich der Gottgleiche Monarch,
 Hört mich sein Gottseeliger Geist,
 Wie von meinen Lippen
 Klagen Persische Töne laut,
 Vielfach, 's Herz mir zerschneidende 635
 Endloses Gejammerge entschönt mir.
 Hört er tief in der Gruft mich?

Erste Gegenstrophe.

Tellus und Ihr übrigen all
 Führer ins Reich Hades hinab,
 Laßt mir den erhabnen 640
 Geist, laßt gnäd'ger Gewährung den
 Darios aus dem Orkos, den
 Persergott aus Susa. Einen Gleichen
 Birget Persia's Schooß nicht.

Zweite Strophe.

Wehe des theuern Mannes und Grabes, 645
 Denn ein theures Herz verbirgt es.
 Aides, Schattenheraufbringer! send, sende
 Den unschädlich=
 Göttlichen Fürsten Darios ans Licht herauf, ach!

Die Perser.

Zweite Gegenstrophe.

Nimmer verdarb Er Schaaren von Männern 650
 In der Schlachten wilden Morden,
 Denn ein Mann göttlicher Weisheit bey'm Perser=
 Volke hieß Er,
 War es auch: führte das Perserheer weise an, ach!

Dritte Strophe.

O komm Fürst! Ehrwürdger, komm, 655
 Tritt hervor aufs

Grabes erhabne Cron'
 Und heb leichter die Sohle
 Von dem Krokos reich getränkt,
 Mit dem hellflamm'gen Turban, 660
 Deines Hauptes Schmucke,
 Schreite unschädlicher Vater Darios her!

Dritte Gegenstrophe.

Und vernimm Du den frischen und
 Neuen Jammer!
 König des Königes 665
 Erschein! Stygisches Nachtgramm
 Ach umrauscht graufend uns. Wehe!
 Dahin sank alle Jugend
 Ach ein Raub des Todes!
 Schreite unschädlicher Vater Darios her! 670

E p o d e.

Wehe, wehe, ach!
 Du, dessen Tod von dem Freund' so beweint
 Wird, wer, wer, beweint Herrscher
 Unter deinem Szepter
 Dieses doppelte Jammerloos 675
 Des ganzen Reichs?
 Dreyrudrige gingen zu Grunde,
 Schiffe, nein, Schiffe Trümmer!

Darios. Chor. Atossa.

Darios Geist.

Ihr treuen Glieder eures treuen Fürstenhaupts,
 Gespielen meiner Jugend, Greise! welche Qual 680
 Berquält den Staat! Die Erde seufzt, erbebt, zer-
 springt —

Ich zittre die Gemahlin an dem Grabe schaud,
 Doch nehme ich das milde Todtenopfer an.
 Ihr klaget dicht an meinem Grabesmable hier
 Und ruft in lauten Klagen jämmerlichen Tons 685
 Des Geistbeschwörenden, mich aus der Erde Gruft.
 Die Geister kommen aus den Gräften sonst nicht
 leicht.

Die Untergötter nehmen gern, entlassen schwer!
 Nur weil ich dort ein Obrer bin, wards mir ver-
 gönnt.

Doch eil ich, daß mir Zögerung nicht Tadel
 bringt. 690
 Sagt, was ist das neue Unglück, das Euch, Perz
 ser! drückt?

Chor.

Mir verbeut Scheu, anzuschauen,
 Mir verbeut Scheu, Wort zu wechseln,
 Eingedenk der ehmal'gen Ehrfurcht.

Darius Geist.

Da mich aus der Erde Tiefen Dein Geflech hervor-
geloockt, 695

Dehne nur die Red' nicht lange, sage kürzlich und
gedrängt

Alles wie es war und lege ich alle Scheu
nur ab.

Chor.

Mir verbent Furcht, zu willfahren,

Mir verbent Furcht, zu entgegenen,

Unsagbar Wort für die Freunde! 700

Darius Geist.

Weil die alte Ehrfurcht deine Zunge lähmt, den
Sinn betäubt,

So sag Du, graulock'ge Bettgenossin, Du, mein
edles Weib,

Deutlich mir, mach Deinem Schmerze, Deinem
Klaggeschrey ein End.

Menschlich Leiden drückt den Menschen, von der
Wiege bis ans Grab;

Viel treibt her des Meeres Woge; viel entsproßt dem
festen Land, 705

Wenn des Menschen Lebensfaden länger ausgespon-
nen wird.

Atossa.

Du, der aller Menschen Glück an Himmels Gütern
übertraf,

Warst beneidenswerth, so lange in des Lebens
Sonnenstrahl

Führtest Du ein seelig Leben bey den Persern Göt-
tern gleich.

Izt, auch ich preis ich seelig Dich im Tod, weil
Du nicht sahst 710

Unser's Elends tiefe Schlünde. Höre es mit Wenigen,
Höre es Darios: Hin, ach hin ist Persia's ganze
Macht!

Darios Geist.

Brach ein Sturm der Pest hernieder? Aufruhr in
der Stadt hervor?

Atossa.

Nein! die ganze Macht der Perser gieng zu Grun-
de bey Athen.

Darios Geist.

Wer von meinen Söhnen, sage, führte denn das
Heer dahin?

Atossa.

Xerxes unbesonnne Hitze hat das ganze Land er-
schöpft.

Darios Geist.

Wagte der elende Thor denn den Versuch zu Schiff,
zu Land?

Atossa.

Beide Wege schlug er ein und zwiefach war des
Heeres Zug.

Darios Geist.

Und wie setzt er die so große Schaaren Landmacht
übers Meer?

Atossa.

Helle's Furthen machte durch Gerüste er sich zu-
gangbar. 720

Darios Geist.

Führte er das aus und schloß sich fest den breiten
Bosporos?

Atossa.

Führt es aus! es schloß ein Dämon sich bey diesem
Werk ihm an.

Darios Geist.

Weh, ein mächtger Dämon war es, der ihm nahm
Besonnenheit.

Atossa.

So, daß vor den Augen lieget seiner Thaten Un-
glücksfrucht.

Darios Geist.

Was für widriges Geschicke traf das so beseufzte
Heer? 725

Atossa.

Das Verderben unsrer Flotte riß die Landmacht
mit sich hin.

Darios Geist.

Und so wurden alle Völker hingeopfert von dem
Schwerdt? —

Atossa.

So, daß Susa's Burg die Männerleere jämmer-
lich beweint.

Darios Geist.

Weh der edlen Hülfe, wehe unsers Schutzes der
Armee!

Atossa.

Hin ist alle junge Mannschaft, nicht die Greisen
Baktria's. 730

Darios Geist.

Wehe des Armen! Welche Blüthe Krieger ist da
hingeknickt!

Atossa.

Ferres ach! soll allein 'rumirren wie verwaist, mit
Vielen nicht. . .

Darios Geist.

Wie und wo denn endlich enden? zeigt sich eine
Rettung noch?

Atossa.

Auf die Brücke, beyder Meere Band, ach! gern
gestoßen sehn.

Darios Geist.

Hat sein Fuß auf unsre Feste sich gerettet? ahnd'
ich wahr? 735

Atossa.

Ja so herrscht die laute Sage! eine Stimme ist
da nur.

Darios Geist.

Rasch ergriffen des Orakels Drohungen als That
den Sohn,

Und der Worte Thaten-Ende schnellte Jevs auf
ihn herab.

Wehe, ich schmeichelt' mir, die Götter schoben die
Erfüllung auf.

Wer sein Unglück selbst beflügelt, dem schließt sich
ein Dämon an! 740

So ergoß die Unglücksquelle sich auf unsre Freunde all.

Dieses sah mein Sohn in seinem jugendlichen
Troke nicht,

Der den heil'gen Hellespontos währte einem Skla-
ven gleich

Eng zu fesseln und den Stromgott Bosporos zu
bändigen,

Seiner Wellen Bett verschob und mit dem Stahl-
getriebnen Band 745

Seinem großem Heere eine große Bahn bereitete.
Er, ein Sterblicher, er träumte in der Thorheit
Uebermaaß

Alle Götter zu besiegen, selbst der Meere Gott
Neptun.

War es nicht der Seele Krankheit? O ich fürcht',
es werde noch

Mein mit Müh erworbner Reichthum Einem, wer
es sey, zum Raub! 750

Atossa.

So, ja wurde Xerxes Hize irreführt von schlim-
men Rath!

„Große Schätze, sagten sie, erkämpfst du mit deiz-
nem Schwerdt

„Deinen Kindern. Er verblänk're feige seine Zeit
im Haus,

„Und vermehre um nichts den väterlichen Schatz
durch seinen Muth.“

Als er diese Schmach von schlechten Männern öfter
 Hören mußte, 755
 Da beschloß er auszurücken mit dem Heer nach
 Griechenland.

Darius Geist.

So ist der mächt'ge, stets denkwürd'ge Streich
 vollbracht,

Wie nimmer einer Susa so zermalmet und
 Wie nie an Macht und Männer so erschöpft hat,
 Seit Zeus der Ehre einen Mann gewürdiget, 760
 Die Länder all der Heerdenreichen Asia
 Zu weiden mit dem Hirtenstaabe nach dem Recht.
 Der erste Völkerhirte war Fürst Medos hier,
 Sein Sohn vollführte dessen angefangnes Werk,
 Denn Weisheit war des Geistes Steuermann
 bey ihm. 765

Der dritte, Kyros, dieser Gottbeglückte Mann,
 Gab herrschend allen Freunden Ruh und Frie-
 den, und

Gewann dem Staate Phrygia und Lydia,
 Und bändigte das ganze Land Jonia.

Ob seiner Weisheit war der Götter Liebling er. 770

Der Vierte, Kyros Sproße, lenkte gut das
 Volk:

Der Fünfte, Merdis, brachte Schimpf auf Land
und Thron,

Den alten. Listig brachte Artaphernes Muth
In seiner Burg mit Ein'gen seiner Leute ihn,
Die diesen Auftrag übernommen hatten, um. 775
Mich traf darauf nach meines Herzens Wunsch
ein Loos,

Mit vielen Heeren liefert ich der Schlachten viel;
Doch fügte ich solch Unglück nie dem Staate zu!
Kerxes, mein Sohn, der junge, denkt zu ju-
gendlich,

Des väterlichen Rathes nicht g'nug einge-
denk. 780

Denn Ihr, o Genossen meines Alters wißt es
wohl,

Daß alle wir, die sonst das Reich regierten,
Ihm nie dieß Leiden zugezogen haben, nie!

C h o r.

Wohin nur zielt Deiner Worte Ende hin?
Wie werden wir nach diesem Unglücksfalle
noch 785

Das Perservolk zu neuen Glücke richten auf?

D a r i o s G e i s t.

Ins Land der Griechen werde nie ein Heer geführt!

Nie, wenn der Perser Heeresmacht selbst stär-
ker wär;

Denn selbst der Boden streitet für sie dort im
Bund.

E h o r.

Wie meynst Du das? wie kämpfte der im Bun-
de denn? 790

D a r i o s Geist.

Er reißt die Uebermüthigen durch Hunger auf.

E h o r.

Wir erhalten wohl den Kern des rüstigen Heers
zurück.

D a r i o s Geist.

Auch jenes Heer, das noch im Hellaßlande weilt,
Sieht nie den Tag der Rettung in dem Va-
terland! 795

E h o r.

Wie sagst Du? kehrt der Perser ganzes Krie-
gesheer

Nicht aus Europa über Helle's Furth zurück?

D a r i o s Geist.

Nur Wenige von Vielen! ist dem Götterspruch
Auf dieses frische Unglück blickend sonst zu traum.
Nicht blos das Eine wird erfüllt, das Andre nicht.

Ist dieß nun so; so ließ er eitler Hoffnung voll 800
Dort eine ausgesuchte Heeresmacht zurück.

Sie weilen da, wo Asopos Fluth Boeotia's
Gefild' mit seinem fetten Dünger tränket, noch.

Die höchste Strafe harret ihrer dorten traun!

Ob ihrer Gottesverachtung, ihres Uebermuths. 805

Beym Einfall in der Griechen Land hielt Scheu
die Hand

Nicht von dem Plündern heilger Götterbilder ab:

Verheeret wurde Tempel, Altar umgestürzt,

Der Götter Heiligthümer aus dem Grund zer-
stört.

Gemäß den Greuelthaten trifft sie gleicher
Lohn 810

Nicht igo bloß, der Zukunft lange Tage fort.

Des Unglücks Abgrund ist es nicht, noch tie-
fer kocht's.

Ja, dieses blutge Sühnungsoffer bringet noch

Dem Dorer Speere dort bey Plataä unser Heer.

Erschlagne Haufen werden bis zum dritten

Glied 815

Zwar stumm, doch deutlich, stellen diese Lehre

auf:

„Nicht übermüthiges Tözen zieme Sterbliche,

„Des Stolzes Blüthe trage nur des Verderbens
Frucht,

„Wovon die Aerndte Thränenschweres Wehe
sey!“

Den Blick auf dieses Strafgericht gewendet,
denkt 820

Athen's, gedenket Griechenland's, verschmähet
nicht

Nach fremden Gute lüstern, das gegenwärt'ge
Loos,

Berschüttet nicht das schöne Glück, das Euch
noch blüht!

Denn Zeus ist Rächer jedes stolzen Uebermuths,
Der Rache schwere Rechte beugt den Nacken
tief! 825

Drum führt durch kluge Vorstellung und wei-
sen Rath

Ihn, dem es Noth ist, wieder auf der Weis-
heit Pfad,

Daß er nicht stolzen Hohnes reize Gottes Zorn!
Und du, graulock'ge Mutter Perres, theure,
geh

Zur Burg, und bringe Deinem Sohne würd'-
gen Schmuck! 830

Geh, eile ihm entgegen, denn in Stücken hängt
Das schöngeblümete Gewand, das er im Trau-
erfall

Zerriß und um den ganzen Leib ihm flattert 'rum.

Beruhige ihn mit sanfter Rede, tröste ihn.

Er nimmt von Dir allein, ich weiß, Beleh-
rung an. 835

Ich wolle nun zurücke in die Schattenwelt.

Ihr, Greise! lebet wohl, benutzet jeden Tag,
Auch selbst in dem Unglück noch zu Eurer
Freud.

Im Hades helfen Schätze den Verstorbenen nichts.

E h o r.

Das viele Unglück, welches ist die Perse
drückt, 840

Und wie es heißt noch kommen soll, beängstigt
mich.

A t o s s a.

O Gott! welch eine Leidenmenge stürzt auf mich!

Wie naget mir besonders dieß das Herze wund,

Daß ich von dieser Schmach vernahm: es
hänge um

Den Sohn, der königliche Rock zerfeßt. Drum

eil

845

Ich aus der Burg, mit königlichem Schmuck
 versehn,
 Dem Sohn entgegen, ob ich ihn wo treffen könnt.
 Mein Theuerstes verrathe ich im Unglück nicht!

Chor.

Erste Strophe.

Glorreiches, seeliges Loos
 Und ein Städtebeherrschendes Leben beglückt' 850
 Uns, da dieser graulock'ge Nachtstarke
 Unbesiegbare Held
 Und unschädliche Gottgleiche Regent
 Darios saß am Ruder.

Erste Gegenstrophe.

Glänzende Thaten des Heers, 855
 Unser glorreichen, zierten uns. Brauch und
 Gesetz
 War der städtischen Fälle, Richtschnur und
 Maassstab. Siegbekränzt führt'
 Sonder Schaden und Kriegsmühe uns heim
 Die Rückkehr aus den Kämpfen. 860

Zweite Strophe.

Wie viel Städte gewann
 Er, und setzte doch nie
 Uebern Hals den Fuß;

Stand nie auf von seinem Heerd,
 Wie die Städte des Steg- 865
 menschen Sees an der Küst'
 Sich hziehend den Thrakischen
 Horden nahelegen.

Zweite Gegenstrophe.

Und die ferne vom Meer
 In dem Herzen des Lands 870
 Thurmmumkränzeten Stadt',
 Horchten dieses Königs Wort.
 Der gepriesenen Stadt'
 An den breiteren Fur-
 then der Helle, der Mündung 875
 Pontos, Bucht Propontis.

Dritte Strophe.

Und die Inseln umspült
 Von des Meeresgewog am
 Vorgebirg, nah unserm Land,
 Lesbos, Samos, das geschmückt 880
 Mit Oliven, so wie Chios, Naxos, Paros
 Endlich Mykonos und Andros, die fast
 Tenos berührt anliegend.

Dritte Gegenstrophe.

Auch besiegt er die Stadt

An des Meeres Gestade, 885

Zwischen beyde hingesät

Lemnos, des Ikaros Sitz:

Rhodos und Knidos, die Kyprischen Städte Soli

Paphos, Salamin, des Mutterstadt ist

Die Ursach dieser Seufzer. 890

E p o d e.

Auch bezwang er die Schätzreiche und mit

Männern bevölkerte Städte

In Ionia's Flur durch

Seiner Weisheit Gewalt. Unermüdliche Kraft

Von Waffenrüstigen Männern 895

Und von Bundesgenossen

Schaaren stand ihm zur Hand.

Aber igo ergriff

Von dem Feind unterjocht,

Von des Meeres Schlägen zermalmt, 900

Und sicher Gottes Ungnad!

Xerxes. Chor.

Xerxes.

Wehe,

Wehe, wehe! in welches verhaßt unauß-

Sprechliche Unglücksloos, ach bin ich gestürzt!

Wie grausam ergriff igt 's Perser-Geschlecht

Eines Dämons Gewalt! O mir unseelgen! 905

Ach es löst sich die Kraft meiner Knie, weh!

Beim Anblick der Greise bricht's Herz mir!

Umhüllte auch mich Zeus mit des Todes

Nachtfinstres Geschick

Gleich den Tapfern, die mir vorausgingen.

910

Chor.

Wehe, wehe o König des trefflichsten Heers,

Des strahlenden Ruhms der Perser Weisheit,

Der Männerblüthe

Die ein Dämon abgemähet!

'S Mutterland heult ob seiner Kinder, 915

Der von Heryes ach erwürgten, dem

Hades Bevölkrer. Agbatana's wie

Viele Helden, unsers Landes

Blüthe, die Bogenbändigenden Schaaren,

Weh Myriaden Männer fielen! 920

Heryes.

Wehe, wehe des edlen Schutzes!

Chor.

Asia's Land, König des Reichs!

Stürzt schwer, stürzt schrecklich schwer

Wehe, wehe, ach auf's Knie!

K e r r e s.

Erste Strophe.

Weh, bejammernswerth Loos ach wehe! 925
 Ach nur Elend, Schmach, Untergang schuf
 ich dem
 Vaterland und Geschlecht!

C h o r.

Ob der Rückkehr Klage ich jammern
 Mit den unglückselgen Ruf
 Den unglücklichen Gesang 930
 Wie des Mariandynschen Klagers
 Jammr, jammre ich Thränenreichen Schreyns.

K e r r e s.

Erste Gegenstrophe.

O so ruft mit Klagen entgegen
 Jammerndes Wimmern, denn ach ein Dä-
 mon
 Hat sich wider mich gewandt! 935

C h o r.

Ja, ich ruf jammernder Stimme auch
 Ob des Verderben des Staats,
 Derer, welche des Meeres Fluth
 Ach, zerschlug dem klagenden Stadtgeschlecht.
 Ich klag auch den Thränen-Jammer weh! 940

Zwote Strophe.

Der Schiffumschirmte

Ares Ionia's, der auf Feindes

Seit' hinzog, entriß sie

Uns veröbend das buchtige Meer,

Das Unglücksegestade.

Xerxes.

Wehe, wehe, ruf, forsch, späh Alles aus! 945

Chor.

Wo ist ach der Freunde Schaar?

Wo ist der Genossen Trost?

Wie ein Pharandakes,

Eusas, Pelagon,

Und Dotamas, Agdabatas, Psammis, 950

Eusifkanes,

Aus Agbatana hinziehnd?

Xerxes.

Zwote Gegenstrophe.

Gestürzt dorten

Aus Tyrischen Kriegsschiff ließ, weh mir!

Am Strand Salamin's sie

Die Elenden von Fluth rumgedreht 955

An spizgen Klippen.

C h o r.

O wehe, wehe, wo ist Pharnuchos,
 Ariomardos, Er, der Held?
 Wo der König Seualkes,
 Wo Vildas edlen Stammes, 960
 Artembares, wo Tharybis, Masistras und Hy-
 stachmas?

Wo sind die, wo?
 Um die all frag ich dich.

P e r s e s.

Dritte Strophe.

O wehe, weh mir! das
 Dgysische allverhaft' Athen 965
 Anstarrend, ach zuckten All
 Mit einem Gezap-
 pel die Unseligen,
 Liegend auf dem Boden.

C h o r.

Hast Du auch der Perser Aug', 970
 Das treue, ihn, den Must'rer,
 Von Myriaden verlassen, des
 Batanuchos Sohn, Alpistos,
 Gesamas Sohn, Mygabates Enkel,
 Parthos und den großen Debares 975

Dort verlassen dem grimmigsten Feind?

K e r r e s.

Dritte Gegenstrophe.

Der tapfern Freund eingedenk

Erregst Sehnsucht du in der Brust

Mir. Leiden, Schmach, schreckliche und

Verhasste weh!

980

Erwähnend. Aufschreht

Mir das Herz ob der Armen.

C h o r.

Wir vermiffen auch noch Andre

Des Mardischen Myriadenführers

Xanthes, den Helden Agchares,

985

Diäxis und Urfakes,

Den Reifigeranführer und

Rigdagatas und Lythimas,

Des Lanzenmords Unerfättlichen.

K e r r e s.

Vierte Strophe.

Begraben find nicht des Heers Häupter

990

In Wagenruhende

Prachtzelter ach nicht gelegt.

Geleitet nicht von Freunden zu dem Grab;

Sie giengen all Ruhmlos, all

Zu Grunde wehe, wehe, weh! 995

Chor.

Vierte Gegenstrophe.

Unglückliche, ihr schufet ein unverhofft

Ein schreckliches Unglück

Wie's nimmer sah die Alte.

Geschlagen sind von welchem Dämons Schlag!

Geschlagen wir offenbahr! 1000

Neu unerhörte Wuth der Noth!

Fünfte Strophe.

Gerennet auf griechische Schiff

Brachs Unglück auf uns herein.

Unglücklich Volk Persia's im Kampf!

Fünfte Gegenstrophe.

Wie nicht? besiegt, ganz beraubt 1005

Des großen Heeres bin ich ja!

Persia's Macht stolzer Größ' ist hin!

Sechste Strophe.

Xerxes.

Den kleinen Rest siehest du hier vom großen Pomp.

Chor.

Ich seh's, ich seh's.

Xerxes.

Und diesen Pfeil enthaltenden . . . 1010

Chor.

O was nennst Du mir gerettet noch?

Kerres.

Schatz für unsere Pfeile,

Chor.

Wenig traun! von so Vielen!

Kerres.

Arm nun sind wir an Hülfe.

Chor.

Die Griechen sind nicht Lanzenscheu traun! 1015

Kerres.

Gewalt'gen Muths sind sie: Elend

Sah unverhofft ich.

Chor.

Du meynst die Flottenschaar,

Ach die geschlagene!

Sechste Gegenstrophe.

Kerres.

Beim Unglückssturm riß ich ach! mein Gewand

entzwey. 1020

Chor.

O wehe, weh!

Kerres.

Wehe noch mehr als dieses Weh!

Chor.

O zweyfaches, dreyfaches!

Herres.

Jammer, Wonne dem Feinde!

Chor.

Ach die Kraft ist verstümmelt, 1025

Herres.

Weh, entblößt des Gefolges!

Chor.

Der Freund entblößt durch Meerverderben!

Herres. * * * Chor. * * *

Siebente Strophe.

Herres.

Beweinet, beweint diesen Jammer, geht daheim!

Chor.

O wehe, weh der Unglücksruth!

Herres.

Dein Jammer halle wieder mir! 1030

Chor.

Für Unglück Unglücksgabe ach!

Herres.

Misch Deine Klag' in meine mit!

Chor.

O wehe, weh!

K e r r e s.

O drückend schwere Unglückslast!

C h o r.

O weh, wie das Herz mir blutet! 1035

Siebente Gegenstrophe.

K e r r e s.

O Kreuz die Brust mit Schlägen wegen meiner Noth!

C h o r.

In Klag zerfließ in Thränen ich.

K e r r e s.

Dein Jammer halle wieder mir!

C h o r.

Das liegt am Herzen, Herrscher, mir.

K e r r e s.

Erheb die Klag von neuem mir! 1040

C h o r.

O wehe, weh!

Das blut'ge Schlagen mischet sich

Ist tönend in Dein Geseufze.

Achte Strophe.

K e r r e s.

Zerschlag die Brust, und schrey Myssischen Tones auf!

C h o r.

O Jammer, Jammer ach!

Terres.

O rauf die grauen Locken aus dem Barte dir! 1045

Chor.

Mit Macht, mit Macht; o wehe des Jammers!

Terres.

O Flag, Flag laut auf!

Chor.

Ach, das thu ich.

Achte Gegenstrophe.

Terres.

O reiß das Kleid vom Busen mit Kraft Deiner Hände!

Chor.

O Jammer, Jammer ach! 1050

Terres.

O rauf das Haar aus, und bejammre dieses Heer!

Chor.

Mit Macht, mit Macht, o wehe des Jammers!

Terres.

Serwein die Augen!

Chor.

Thränen fließen.

Epode.

Terres.

Dein Jammer halle wieder mir! 1055

Chor.

O wehe, weh!

Xerxes.

Geh unter Jammern nun daheim.

Chor.

Weh o Perser Flur, o schwer aufdröhnend!

Xerxes.

Ja, Jammern klagt die Stadt durch.

Chor.

Ein Jammern klagt schon schrecklich. 1060

Xerxes.

O seufzt langsamen Zugs!

Chor.

Weh, Perser Flur, o schwer aufdröhnend!

Xerxes.

Wehe, wehe der auf Dreyrüdigen,

Wehe, der auf Fahrzeugen Verlohrnen!

Chor.

Ich gleite Dich mit Klaggeschrey. 1065

A g a m e m n o n.

P e r s o n e n.

E i n W ä c h t e r.

C h o r von Argivischen Greisen.

K l y t ä m n e s t r a, Agamemnon's Gemah-
lin.

T a l t h y b i o s, Herold vom Heer Agamem-
non's aus Troja.

A g a m e m n o n, König von Argos und My-
kenä.

K a s s a n d r a, Tochter des Königs Priamos
aus Troja.

A e g i s t h o s, Klytämnestra's Buhle.

Die Scene ist in einer Straße von Argos.

Agamemnon.

Der Wächter.

Die Götter fleh um Lösung von dem Ungemach
Der Tathrelangen Wache ich; denn hingestreckt
Laur' ich hier auf dem Dache der Atridenburg
Dem Hoshund ähnlich. Oben prangt das Him-
melschor,

Der Nacht Gefährten und des Tages Strahlenfürst,
Die Frost und Gluthen senden aus dem Aetherreich
Den Sterblichen beym Aufgang und beym Niede-
gang.

Noch iho harret mein sehrend Aug' des Jackelscheins,
Der als ein Bote Kunde uns von Ilion
Und ihrem Sturze sendet: also hoff ich noch
Des Weibes fecken Männerfönn zu bändigen.
Seitdem ich unsät liege auf bercisetem

Strohlager, dem von keinem Traum umschwebeten:
 — Denn statt des Traumes stehet Furcht zu mei-
 nem Haupt,

Daß nicht das Auge falle zu vor Müdigkeit — 15
 Und ich mir dann ein Stückchen sing', Eins trillere
 Mir widern Schlaf aufstreichend dieses Gegengift,
 Ach dann beweine ich dieses Hauses Unglücksfall,
 Des lange nicht so trefflich ist verwalteten
 Wie einst! — O Feyerabend meines Ungemachs 20
 Da bist Du? Heilverkündend flammt der Fackelstrahl!
 O sey begrüßt der Nächte Fackel, sey begrüßt!
 Die Du den schönsten Tag verkündest. Neigentanz
 Uns führest auf, die seiner Rückkehr sind geweyht
 Und Argos voll Entzücken feyert, heyda, hey! 25
 Agamemnon's Gattin rufe ich im Jubelton,
 Daß sie entteile, Flügelschnell dem Ruhebett,
 Dem Fackelschein erhebe ein dankend Morgenlied:
 Gestärket hat der Griechen Arm nun Ilion,
 Gestürzt! die Kunde sendet uns der Fackelstrahl. 30
 Ich tanze selbst den Borreyhn, das gesunkene
 Glück meines Königs werde ich nun schön erhöhn;
 Alle Sechsen fielen meiner Wache! Venuswurf!
 O möchte ich die vielgeliebte Königsband
 Gestützt auf meine tragen in die Königsburg! 35

Das Uebrige verschweig' ich. Eine Centnerlast
 Liegt auf der Zunge! Diese Wände predigten
 Es laut, wenn ihnen Stimmen wären nicht versagt.
 Wer's weiß, dem sag ichs gerne, Andern bleibt's
 verhüllt.

C h o r.

Schon dahinfloßen zehn Jahre, seit Priamos 40
 Mächtige Feinde,
 Menelaos der Fürst und Agamemnon,
 Ausgeschnüdet von Zeus mit dem Doppelthron
 Und Scepter, das mächtige Atridenpaar
 Mit dem Geschwader von tausend Schiffen, 45
 Rüstig an Kriegern,
 Seegelte aus dem heimischen Hafen,
 Ihrer Brust mächtige Kriegswuth entschraubend,
 Geyern gleich, welche hochgrimmigen Schmerzes
 Ueber dem Bett ob der Jungen, rumkreisend 50
 In der Luft flattern
 Rudernd mit zitternder Schwinge; vergeblich
 War bey den Kindern
 Ihre Bettbewachende Elterntreu.
 Doch es hört Einer dort oben, Apollon 55
 Pan oder Zeus das Ohrdurchdringende
 Krächzen der Vögel;

Sendet Erinnys zur Rache, zwar später
 Ob der Geraubten den Räubern zum Lohne.
 Also entsendet des Donnerers Rechte, 60
 — Gastrecht schüzt er — wider Paris Atreus-
 Sprossen, ob eines vielmännernden Weibes,
 Viele und Gliederbeugende Kämpfe
 Der im Staube gestämmten Knie im Gewühl
 Schrecklichen Vorkampfs, zerknickte Spieße 65
 Dem Geschlecht Danaos und den Troern
 Zuzuführen. Doch seys, wie es wolle.
 Denn des Verhängnisses Schluß wird vol-
 endet.

Keiner erweicht durch träufelndes Opfer,
 Keiner durch Thränen noch Bitten den harten 70
 Starrsinn der Feuerlosen Göttinnen.
 Aber wir, ungeehrt wegen des alten
 Körpers, blieben von diesem Zuge weg,

Unsere Kinder:

Aehnliche Schwäche am Stabe stützend. 75
 Denn das zartere Mark, das die Kinderbrust
 Schwellet, ist ähnlich

Des Greisen, es wohnt Mars nicht allhier.
 Kraftloses Alter mit schon schrumpfenden
 Blättern, schleicht auf Dreien hinwankend 80

Ähnlich den Traumgestalten des Tages,
Um nichts kräftiger als wie ein Kindlein.

Aber Tyndaros Kind,
Alhtämnestra, Fürstin, was ist denn geschehn?
Was vernahm denn für Neues Dein Ohr?

Rede, 85

Sag, durch welches Gerüchts
Zauber veranlaßt, opferst Du hier, dort?
Was lobert denn aller Götter Altar,

Ober und Unter,
Götter so reichlich von Opfergaben? 90
Fackel auf Fackel schlägt von des heiligen

Wels unverfälschten
Milden Versöhnungsmitteln getränkt,
Und dem Gladen des Opfers aus dem Innern
Des Königs Gemachs Himmelwärts steigend? 95
Drum sag uns, was ist erlaubt und vergönnt,

Uns mitzutheilen:
O sey Du ein Arzt unsrer Besorgniß,
Die bald unser Herz peinlich ergreiset!
Doch es bricht aus dem Opfer auch bald
frohe 100

Hoffnung hervor und wehret dem Kummer,
Der das Herz unersättlich zernaget.

Erste Strophe.

Preisen kann ich der Häupter allwaltende Kraftvol-
le Führung
Auf diesem Zuge, noch weht mir Gotteingehauchetes
Zutraun.

Lieder und Nachdruck, 105
Giebt mein gleichzeitiges Alter.

Die Doppelherrscher
Der Achäer, die einträchtigen Ordner
Griechischer Jugend,
Sandte mit Speeren und rächender Armkraft
der 110

Stürmende Adler nach Troas hinüber.

Denn den Fürsten des Heers
Zeigten zwey Fürsten von
Dem Gefieder sich, schwarz der, von hinten
Der Andre weiß, vor dem Pallast. 115

An des Speerschleudrers Rechte
Auf hochstrahlendem Sitze,
Fressend die Hasenmütter, an Leibesfrucht reichlich
geseegnet.

Sie wurd im letzten Lauf gehemmt.
Stimm Litaneyn, Litaneyn an! Es siege das
Befre! 120

Erste Gegenstrophe: C m 2.

Als nun des Heeres ehrwürdiger Prophet das ein-
stimm'ge, muth'ge

Brüderpaar sah, erkannt in den Schmausern der Häs'n

Er diese Führer

Und sprach deutend das Wunder:

„Der Zug erobert 125

„Mit der Zeit noch des Priamos Stadt, es

„Plündert der Thürme

„Reichthüme wie die gehäufeten Volkschätze

„Moera's Verhängniß gewaltsamer Weise. 128

„Nur mög Unglück von Gott 130

„Nicht das mächt'ge, vorlängst

„Schon geschmiedte, nach Troja gesandte

„Gebiß verdunkeln, denn es zürnt

„Den besflügelten Hunden

„Zeus, die würgten vorm Wurf die 135

„Schwangre so klägliche Häs'n, die keusche Diana

aus Mitleid,

„Und haßt das Mahl des Adlerpaars. 138

Stimm Litaneyn, Litaneyn an! Es siege das Befre!

Epode. 140

„Die hehre Artemis, wohlwollend

„Der Thauarten Brut funkelnder Leuen, gnädig 140

„Den Brustliebenden Jungen von allen
 „Arten des Wildes, sie möge voll Gnade
 „Die zwar günstigste, doch immer noch Angster-
 „Regende Vögelerscheinung, ich
 „Fleh es, uns wenden! 145
 „Dich Páan! Pfeilschleudrer, dich ruft mein
 Flehen:
 „Daß ja nicht Artemis lang
 „Die Schiffesselnden widrige Wind-
 „Stille send' Hellasvolk,
 „Lobernd des Unglücks unheiliges Mahlloses Opfer!
 „Der Zwietrachts- 150
 „Weberin, welche den Gatten nicht
 „Scheut, stehts wahrlich ganz ähnlich!
 „Auf seine Rückkehr ha! laurt die
 „Furchtbare, listige der Tochter Tod rächende, groll-
 „ge Haushälterin.
 Dieses verkündet nebst vielen Gütern der Wahr-
 „ger Kalchos 155
 Als ein Geschick der Vögelerscheinung dem Pallast
 des Königs.
 Diesem entsprechend
 „Stimm Vitaneyn, Vitaneyn an! Es siege das
 „Befre!

Erste Strophe.

Zeus! wer Zeus auch sey, wenn ihn erfreut
 Die Benennung, so begrüßt 160
 Zeus ihn meine Gottesfurcht.
 Denn ich kann es nicht erspähn,
 Wäg ichs eine Ewigkeit:
 Wie ich die drückende Last,
 Wenn nicht Zeus mich befreit, 165
 Wälze von der Brust gewiß.

Erste Gegenstrophe.

Nicht Der, welcher einstens mächtiger
 Strotzte kühnen Wagemuths,
 Kann iht rathen: einst war Er.
 Hin ist, wer ihm folgte 170
 Auf dem Thron, er ward besetzt.
 Aber wer Ehrfurchtsvoll Zeus
 Im Triumphgesang preiset,
 Ist durchaus ein weiser Mann.

Zweite Strophe.

Zeus, ja führt den Weisheitspfad 175
 Gründend dieses Urgeßes:
 „Leiden macht zu Weisen!“ Selbst
 Im Schlaf woget wilde Herzensangst,
 Schlechter That eingedenk: wider Will'n

Drängt sich auf Besonnenheit.

180

Dieß ist Götter Gabe, welche kräftig

Sitzen hoch am Steuerruder.

Zweite Gegenstrophe.

Und vom ältern Flottensfürst

Ward der Seher nicht verschmäht;

Denn willfahrend fügte

185

Er sich endlich dem Verhängnißsturm,

Als das Heer, vor dem Schifflerenden

Sturm geplagt verzweifelte,

Chalkis gegen über am Gestade

Aulis, von der Fluth umräuscht.

190

Dritte Strophe.

Vom Strymon her strichen Windeshauche;

Ach! Unglücksruh, Fasten, Meerdurchirren,

Und havenlose Klippen,

Schiffstaue nicht verschonend,

Vertilgten Argos Blüthe, ewig

195

Sie hemmend. Als Kalkhas nun der Seherfürst

Das Mittel — schrecklicher

War es als Schrecken des Sturmes —

Kundthat den Heeresführern,

Artemis Wunsch äußernd; ergrimmt

200

Schlugen die Söhne Atreus den Stab

Nieder zur Erd; Thränen hervor
Stürzten aus ihren Augen:

Dritte Gegenstrophe.

Da rief des Heers Führer ältrer Jahre:

„Ein hart Geschick, hier nicht zu willfahren! 205

„Und hart, die eigne Tochter,

„Des Hauses Schmuck zu würgen,

„Die Waterhände mit dem Blute

„Des erwürgten Kinds beim Altar zu besudeln.

„O beydes Schreckenvoll!

210

„Könnt' ich die Flotte verrathen,

„Treulos am Bunde werden?

„Daß sie das jungfräuliche Sturm-

„Stillende Blut, grausam entbrannt

„Fodern von mir, will ich verzeihn: 215

„Frommen wohl könnt' es Allen.

Vierte Strophe.

Doch als des Zwangs Joch sein Nacken aufnahm,

Und böser Sturm frech, unheilig, ruchlos

Im Innersten hochaufbrauste, sah

Zu spät er: Quell jeder Schandthat sey er — 220

Verwegen macht Frevelrath, der Unglück-

Und Elendstiftende wahnsinnge Einfall —

Vermocht er sein Kind zu Gunst-dieses den Raub

Des Weibs durchs Schwerdt rächenden Kriegs
zu opfern.

Söhnung zur Abfahrt fiel sie! 225

Der Tochter flehend Angstgeschrey:

„Mein Vater hör! Vater!“ taub, verschmähet
Der Fürsten Kampf, Gier die junge holdblühnde
Schöne.

Vierte Gegenstrophe.

Der Vater rief, sein Gebet vollendend,

Den Opfrern zu: richtet auf das vorwärts 230

Gebogene in das Opferkleid

Verhüllte Lamm an dem Fuß des Altars!

Er rief: verschließt ihr den Rosenmund, daß

Bermüschung dieß Haus nicht treffe. Stumme
Gebißes-Kraft hemm' das Fluchschwang're Fle-
hen! 235

Doch als zur Erd floßen die Krokos-Infuln,

Siehe, da traf des Mitleids

Pfeil aus dem Auge alle Opfer:

Wie bildschön sie ihren Mund

Schon öffnete; denn sie hatte oft genug 240

Im köstlichen Speisesaal dem Vater vorgesun-
gen.

Fünfte Strophe.

Mit heilgem Mund feyerte
 Die Keusche ihres theuren Vaters Götterloos
 Beym dritten Wein-Tränfeln sonst.
 Des Jammer-Falls Ausgang weiß, sag ich nicht. 245
 Doch Kalchas Kunst bleibt nicht Wirkungslos.
 Die Dike lehrt Freyler, später wiewohl,
 Durch Leiden weise werden.

Fünfte Gegenstrophe.

Der Zukunft Schleyr lüften,
 Wenn Rettung nicht mehr möglich, bleibe weit
 entfernt! 250

Von ferne wärs Vorgeklag.
 Dem Frevel folgt ganz gewiß würdger Lohn!
 Das Ende sey, wie es wünscht hier unsre
 Annahnde Königin, des Apierlands
 Alleinige feste Schutzwehr. 255

Chor. Klytämnestra.

Chor.

Mit Ehrfurcht nah ich Deiner Macht, Gebietherin!
 Verehret wird mit vollem Recht die Königin,
 Wenn ohne Herrn, verwaiset steht der Königsthron.
 Ob Du in Hoffnung frischer Mund, der seeligen,
 Ob Wonnentzücket über schon erschollene 260

So opferst, hört ich gern; doch schweigst Du Tadellos.

Klytämnestra.

Vorstrahlet uns der holden Kunde Morgenroth,

So sagt ein Spruch, im finstern Schooß der Nacht
gezeugt.

Vernehmen sollst Du unverhoffte Freudenkund:

Priamos Pallast, der Griechen Arm hat ihn zer-
stört. 265

Chor.

Unglaublich! mir ist Deines Mundes Wort entwischt.

Klytämnestra.

Die Griechen haben Troja! hast Du's nun gefast?

Chor.

O Freude naht sich, Freude, Thränentlockende.

Klytämnestra.

Ja, ja, Dein naßes Auge zeigt Gewogenheit.

Chor.

Wie? ist ein Zeichen, dieses Glück verbürgendes? 270

Klytämnestra.

Ja, wie nicht? wurd ich etwa nicht von Gott getäuscht.

Chor.

Du ehrest doch, als Wahrheit nicht ein Traumgebild?

Klytämnestra.

Nie traut' ich des einnickenden Geist's Gaukeley.

Chor.

Schwellt leichtbeschwingte Sage deine Hoffnungen?

Klytämnestra.

Du spottest meines Geistes, wie des Wiegenkindes. 275

Chor.

Wenn aber sank in Trümmern denn die Trojaburg?

Klytämnestra.

In dieser letzten Nacht, die diesen Tag gebahr.

Chor.

Und welcher Bote flöge denn so Flügelschnell?

Klytämnestra.

Vom Ida sandt' Hephästos seinen Fackelstrahl,

Die eine Feuerwache warf der anderen 280

Die Botengluth zu. Ida's Gipfel schleuderte

Sie zum Hermäischen Lemnosfels. Den Feuerbusch

Nahm Athos, Zeus Berghöhe, von dem Inselland,

So daß die Kraft, hochwallend in dem Aetherreich

Sich übers Meer hin nach Gefallen streckte. 285

Der Fichte goldne Flamme, gleich dem Sonnenstrahl,

Verkündet des Makistos Warre den Triumph.

Und die versäumte nicht, aus Unbesonnenheit,

Nicht Schlafbesieget träge ihre Botenpflicht.

Fern zeigt sie der Wache des Mesapios 290

Den Fackelschein, der flammet zum Euriposstrom.

Die Kunde födert weiter neue Feuergluth,
 Indem ein Haufen Griechischer Heid' aufloderte.
 Die Fackel flammt in ungeschwächter Jugendkraft
 Zuckt über des Asopos weites Flachgefil'd 295
 Dem Silberglanz des Mondes gleich. Hierauf erweckt
 Sie bey Rithäron's Gipfel ein frisch Wechselfeur.
 Der dortge Wächter, dieses weitherflammende
 Nicht verschmähd, entzündet eiligst ein noch stärkeres
 Hinschleudernd über den Gorgopschen Spiegelsee, 300
 So daß es prallet an die Megi plagktischen
 Berghöhn, die Hüther mahnend: Fort den Fackel-
 schein!

Da werfen sie den mächt'gen Feuerbart, entflammt
 Von überreichen Kräften, daß er hingesandt
 Fleugt über der Saronschen Furth weitschauende 305
 Vorberge. Neue Funken sprudelnd reichete
 Sie an die Arachnäsche Höh' der Männerwach
 An der Stadt. Von da fiel sie urväterlich erzeugt
 Von Ida's Gluthen nieder auf die Königsburg.
 Dieß ist der Fackelträger fertiges Gesez, 310
 Dem Alle schöner Wechselordnung fröhneten.
 Der erst' und letzte Läufer trägt den Preis davon.
 Da hast Du nur das Zeichen, die Beglaubigung
 Vom Gatten, der uns Kunde sandt' aus Ilion.

Chor.

Hernach den Göttern, Fürstin, ihren Lobgesang! 315
 Ist brenn ich vor Begierde, diese Wunderkund
 Zu hören, anzustaunen. Gieb die Fortsetzung!

Alytämnestra!

Die Griechen haufen diesen Tag in Ilion.
 Da tobt ein schwerzueinigendes Kriegsgeschrey.
 Geuß Del und Efig in das nämliche Gefäß; 320
 Nie fließt es, feindlich, in vertraulichen Verein!
 Nicht anders schallt der Sieger und Besiegten
 Verschiednes Schreyn: Die Lag' ist nicht die nämliche.
 Die auf der Männer, Brüder Leichen hingestürzt,
 Die Kinder auf die greisen Väter, jammern 325
 Nicht mehr aus freyer Brust ums Loos der Theuersten.
 Die führt die Nachtdurchstreifende Mühseligkeit
 Des Kampfs, heißhungrig zu dem Mahl in Ilion,
 So wie es sich erwarten läßt bey'm Plünderern,
 Nach keinem Loos der Theilung: was das Ohn-
 gefähr 330

Entgegenwirft, das rauben wilb die Raubenden.
 Schon haufen sie in Troja's eingenommenen
 Pallästen, und von Kälte und von Reif befreyt
 Im Freyen werden sie wie Arme unbewacht
 Die ganze Nacht verschlafen voller Sicherheit. 335

Verehren sie der Landesgötter heiligen
 Heerd in erstürmter Troja; nimmer fallen sie,
 Die erst gefangen nahmen, in das Unglücksgarn.
 Gewinnsucht nur, das wünschen wir, und Raubbegier
 Nach Unerlaubtem, schände nicht das Kriegesheer. 340
 Bleibt Wunsch zur Heimath ihrer Wünsche sehnlich-
 ster,

Durchlaufen muß der Rennbahn andre Hälfte seyn!
 Denn wenn im Götterzorne sich das Heer verstrickt,
 Aufwachet da die Rache der Ermordeten,
 Und bräche auch kein neuer Unglückssturm herein. 345
 Es spricht zwar diese Drohung nur ein Weibermund.
 Das Befre sieg! Glück werde, unzweydeutiges.
 Natürlich wünsch ich lieber vollen Glücksgenuß.

C h o r.

Mit Männerflugheit sprichst Du flüglich Königsweib!
 Da zuverlässig Deines Worts Beglaubigung, 350
 So eile ich den Göttern mein Gebet zu weyhn.
 Der Helden Mühen krönet Sieg mit Ruhm befrängt,
 Zeus, König! Du Nacht, o du holdseelige!
 Des gewaltigen herrlichen Schmucks Spen-
 derin!

Die du den Thürmen Troja's das engende, 355
 Allumnachtende Netz hast umgeworfen,

Daß den gewaltigen Knechtschaftstrieken

Grausen Verderbens

Kein Erwachsener, kein Jüngling entrinne.

Darum preiß ich den mächtgen Gastrechts-

schutz 360

Der so strafte den Frevel Paris,

Der lange den Bogen gespannt, zielte,

Daß er zu früh nicht, über die Sterne nicht

Seine Pfeile umsonst hinschnellte.

Erste Strophe.

Ja Zeus, Zeus that den mächtgen Schwerdt-

streich! 365

Der Anfang und das Ende bürgen

Den Spähern diese Wahrheit.

Dennoch sprach mancher Frevelmund:

„Götter traun! kummerten

„Sich nimmer, wer mit dem Fuß 370

„Ihr Heiligthum niederträt!“

Die Enkel dieser Kriegs-

Wuth zu frevelhaft Schnaubenden trifft

Nun der Krieg; im Pallast

Strogt übermäßig Reichthumsfülle. 375

Der Reichthum fraßt, wisse! nimmerge-

schwächt

Herrschet weise Gnügsamkeit.

Aber kein Damm, kein Bollwerk

Wider Nacht und Verderben

Ist er Frevelern, welche 380

Uebermüthigen Fußes den

Großen Dikeheerd stürzen.

Erste Gegenstrophe.

Der Ate unglückseelige Räthin,

Und Jammer-Truz beschwagt zum Frevel.

Die Freveler, Nachtumhüllet 385

Bleibt sie nicht; wie im Sonnenglanz

Strahlt' der Fluchschwere Greul.

Schön schimmert wohl falsch Metall;

Allein Du reibst's prüfend am

Probierstein — schwärzlich ist's! 390

Der zog, lauschend wie lose Knaben

Flicken Vögeln, Schande

Und Untergang sich zu, seinem Staate.

Von Göttern hört keiner Dessen Geschrey.

Solche Freveljägerer 395

Tilget er aus von Erden!

So auch schändete Paris

Ins Atidenhaus kommend,

Hier die Rechte der Gastfreundschaft

Durch Entführung der Gattin. 400

Dritte Strophe.

Den Bürgern ließ sie nur Schild-Lanzenklirren,

Des Speers Sturm, der Flottenschaar

Mächtige Bewaffnung

Zurück und brachte ha! die freche Frevlerin!

Durchs Thor Mykenas hinausgeschlüpft, 405

Zur Mitgift Troja's Mauern Untergang.

Da sauzten hoch auf des Hauses Seher:

„O Königsburg, Königsburg, o Fürstenhaupt!

„O Ehebett, Eyur, du Gattenliebende!

„Da steht er stumm, doch schimpfend nicht, wie-

wohl beschimpft 410

„Entbrannt zu sehn die Flüchtige.

„Ein Schattenbild, abgehärmt

„Ob des Weibs übern Meer, herrscht er!

„Verhaßt ist ihm die Grazie

„Ihrer schönen Standbilder. 415

„Bei dem Auglosen Bild verlischt

„Aller Zärtlichkeit Feuer.

Dritte Gegenstrophe.

„Es gaukeln Traum-Bilder, Angstbringende,

„Vorm Aug, spiegeln Täuschungen

„Süßen Wonnezauber 420

„Vor. Blendwerk ist's, wenn in dem Wahn ein
Wonneglück

„Zu fahn, es schnell dem Arm entwischt,
„Und dann auf Schwingen, die den Traumcypad
„Hinziehn, im Nu seinem Aug entflueget.

Ja solche Noth lagert um den Königsheerd 425
Sich, bricht wohl gar schwerer noch mit Macht herein.

Doch sitzt auch überm Haupt die Herzverzehrende
Bekümmerniß ob Tausender
Vor Troja auf jedem Haus.

Vielerley schlägt dem Herzen Wunden. 430

Wohl weiß Jeder, wen sandte

Jeder; aber statt Ihrer

Rehrt nur Asche und Aschenkrug

Heim zum Grabe der Väter!

Dritte Strophe.

Des Ures Hand, Waffenglück 435

Wägend im Schlachtenkampf, löst um Gold Er-
würgete

Ein; sendet nur Bröcklein

Verbrannten Thranwürdigen

Staubes statt des Lebenden

Im gewölbten Aschenkrug 440

Den Lieben her aus Ilion.

Die Helben preisen seufzend auf
 Den als des Kriegs Erfahrensten,
 Den, weil er schön im Kampf gefallen
 Ob des fremden Weibes. Dampfer 445
 Wird gemurret drob im Lager,
 Und des Hasses Tadel schonet
 Nicht des Kriegs Vorsprechern.
 Um die Mauer Ilion's herrschet
 Der Schmuck Hellas, im Grabe 450
 Das Land feindlicher Männer
 Birget sie wider den Willen.

Dritte Gegenstrophe.

Der Bürgerhaß und Gemurr
 Drückt schwer, zahlt den Lohn wilden Pöbel-Rei-
 des aus.

Mein Herze bebt Ahnungvoll 455
 Vor Unglück und Trauerpost.
 Denn die Viel würgeten
 Sieht der Götter Strafgericht.
 Den glücklichen Unheiligen,
 Den stürzt von der Höh herab 460
 Die schwarze Schaar der Furien
 In Nacht, sein Glück in Unglück wandelnd.
 Wer im Dunkeln lebt, ist Kraftlos;

Doch mit Neid vergälltes Loben,
 Ist Gefahrvoll. Bliße warf schon 465
 Zeus auf Manche nieder
 Mein sey Neidloses Glück!
 Weg Ruhm, Städtezetrümmrer!
 Doch fern bleibe auch Tyrannen,
 Schimpfliche Knechtschaft aufjochend. 470

E p o d e.

Der frohen Kund Fackelruf
 Durchläuft die Stadt schnellbeschwingt,
 Ob mit Grund, ist ungewiß.

Und traun auf Götter passen keine Täuschungen.
 Wer wäre denn so kindisch, wer so Sinnbe-
 raubt, 475

Daß das Herz, nur jüngst hochentzückt
 Von frischer Feurkünde beym veränderten
 Ruf gleich Kleinlaut bebete?
 Bey Weiber Machthaberey
 Da muß man's Glück preisen, eh es noch er-
 scheint. 480

Es flengt durch die Stadt das Weibergeschrey
 Leichtberedend mit beschwingetem
 Flug; doch es stirbt geschwind
 Der überall leichterschollne Weiberruf.

Klytämnestra. Chor.

Klytämnestra.

Bald werden wir erfahren, ob der Fackelglanz, 485

Die Ablösung der Feuerwache sich bewährt:

Ob nur ein holder Schimmer gleich dem Traumgesicht

Vor meiner Seele gaukelnd mich bethörte.]

Da wallet her vom Ufer ein mit Delgezweig

Umlaubter Herold. Eben dieß bestätigt 490

Des Leimes Zwillingebruder, durstiges Staubgewölk.

Kein stummer Herold wahrlich, der durch Feuerdampf

Des fackelnden Bergwaldes dieß verkündete.

Aufklärt uns Der die frohe Botschaft trefflicher;

Wo nicht . . . ich bebe scheu zurück vorm Schre-

ckenswort. 495

Zum schönen Anschein komme Glück als Nachge-

schenk!

Chor.

Wer etwas Andres wünschet unserm Vaterland,

Der ärndte seines bösen Sinnes böse Frucht!

Chor. Herold. Klytämnestra.

Herold.

Heil Dir du vaterländischer Boden, Argosflur!

An dieses zehnten Jahres Sonnenstrahl erblick 500

Ich dich nun wieder. Du von allen Hoffnungen,

Die starben, wurdst erfüllet! Nie hab ich gehofft,
 Im Argosland zu finden meine Ruhesätt.
 Begrüßet sey o Mutterland, o Sonnenlicht,
 Begrüßt o Landesherrscher Zeus und Pythios! 505
 Du schnellst nicht mehr auf unser Haupt den Todespfeil,

Der bey'm Ekamandros grimmig uns umsaufete.
 Schus sey auch icht Apollon! in des Kampfs Gefahr
 Sey Retter uns! Euch Götter, Kampfvorsiehende,
 Euch alle fleh ich, alle, Dich, den Schutzpatron 510
 O Hermes, holden Herold, der Herolde Stolz,
 Und Euch, Heroen, die uns dorthin gleiteten!
 Nehmt gnädig die vom Schwerdt verschont gebliebenen
 Auf! Pallast, und du vielgeliebtes Königsdach,
 Ihr Göttersitze und ihr Sonnenstrahlten 515
 Gottheiten, nehmt den König! — lang verweilte
 Er — heitern Blicks auf, wie's sich ziemet, waret ihr
 Ihm jemals hold: er bringet Allen insgesammt
 Euch, diesen in der Nächte Graun ein Sonnenlicht.
 Ja grüßt ihn liebeich, würdig ist's der Tapfere, 520
 Der mit dem Karsten Zeus, des Rächers, Ilion
 Umstürzte und die ganze Flur zerschmete.
 Zertrümmert sanken Altar, Heerd und Göttersitz,
 Der Saame dieses ganzen Landes ward vertilgt.

In dieses Joches Banden warf er Ilion! 525

Der seelige und hehre Atreus-Sproß' erscheint,

Der Würdigste von allen ighen Sterblichen!

Nicht Paris rühmt sich, nicht sein zinsbar Ilion:

Die Missethat wieg schwerer als der Sündenlohn.

Der Weibentführer, Schächeräuber büßete 530

Die Beute ein; der Untergang des Vaterlands

Und Sturz der Ahnenburg wars was er ärndtete.

Die Priamiden büßten zehnfach Doppelschuld!

Chor.

Heil, Herold, Dir! Heil von der Griechen Kriegesheer!

Herold.

Das ward mir: Sterben will ich nun, wenn's Gott

gefällt. 540

Chor.

Du härmtest Dich aus Sehnsucht nach dem Vater-

land?

Herold.

So daß sich iht in Thränen meine Freud' ergießt.

Chor.

Draf Euer Herz auch dieser süßen Krankheit Pfeil?

Herold.

Wie? Deines Worts bemächtge ich mich nur be-

lehrt.

Chor.

Wund schlug das Herz euch Sehnsucht nach den Liebenden?
545

Herold.

Du sehnstest nach dem Heere Dich, das Heer hierher.

Chor.

Daß Seufzer oft aus trüber Seele stöhneten.

Herold.

Woher denn dieser Trübsinn, der unseelige?

Chor.

Schon lang ist Schweigen meines Kummers Gegen-
gift.

Herold.

Furcht qualte Dich bey deines Herrn Abwesenheit? 550

Chor.

So daß mir Sterben Wohlthat wär, wie Du gewünscht.

Herold.

Doch herrlich war der Ausgang. Denn in langer Zeit
Fällt Vieles vor, das wohl den Mahnen Glück verdient;
Doch Unglück auch. Wer außer den Olympiern
Genöße ewig ungetrübte Wonnelust? 555
O wollt' ich die Mühseeligkeiten, stürmischen
Und seltenen Landungsposten all, die Jammerstreu
Aufzählen; Seufzerschwer war jeder Augenblick.

Zu Lande war das Unglück noch weit schrecklicher.
 An Feindes Mauern zog sich hin die Lagerstatt, 560
 Vom Himmel nieder schauerte der Regenguß,
 Von der Aue troff der Thau, die ewge Kleiderpest,
 Durchnäßend, der die Haare wild verzottete.
 Wer mahlt den unerträglichharten Winterfrost,
 Den Vögelstödter, hergesandt vom Idaschnee? 565
 Die Gluthen, hielt der Wogenlose Ocean
 Ohn' ein Lüftchen seine Mittagssruh im Uferbett?
 Wozu denn ewig klagen? Die Mühseligkeit,
 Sie ist vorbei! Vorbey bey den Entschlafenen,
 Die wohl nicht wiederkehrten, wär es auch ver-
 gönnt. 570
 Der Lebende was zählte er die Ruhenden?
 Und was besetzt' er stets den Zorn des Mißgeschicks?
 Ein Necht zur Freude giebet uns ihr Trauerloos!
 Uns aber den vom griechischen Heer Geretteten,
 Uns wiegt der Vorthail schwerer, als das Ungemach; 575
 Denn hingeflogen über Meer und Ländereyn
 Ziemt's uns zu rühmen bey den heutgen Sonnenstrahl:
 „Die Beute hier, den alten Schmuck, hing Argosheer
 „Nach eingenommner Troia als ein Monument
 „Den Hellasgöttern in den Tempelhallen auf.“ 580
 Laut dieser frohen Kunde müßt ihr, Vaterstadt,

Müßt eures Heeres Führer segnen. Auch erhebt
Die Gnade Zeus, des Siegerleihers. Also war's!

C h o r.

Ich füge mich, durch Deines Mundes Wort besiegt.
Nachgrübeln bleibt in alter Brust stets jugendlich. 585
Dieß Haus und Alvtämnestra'n geht die Botenkund
Zwar näher an, doch fließt auch mir sie Segenreich.

A l v t ä m n e s t r a.

Lang, seit der erste Fackelbote Nachts erschien
Und rief: in Trümmern lieget Troja hingestürzt!
Lang jauchzte ich ob dieser Kunde hochentzückt, 590
Daß Mancher mich drob tadelte: „Vom Wächterfeur
„Geblendet wähnst Du, Troja's Burgen seyn zerstört?
„Wie leichte schwillt zur Freude auf ein Weiberherz!“
Als liebe Einfalt ward ich also angesehen.
Ich aber stellte Opfer an als Königin, 595
Ließ Jubeltön' erschallen in der Stadt umher,
Ließ Opferrthiervergehend Feur entloderen,
Und Wohlgerüche duften auf dem Opferheerd.
Das Weitere, was hörte ichs aus Deinem Mund?
Denn bald entfließt's den Lippen des Gebietenden. 600
Doch eilen muß ich, eilen, zu dem würdigsten
Gemahl, auß allerherrlichste ihn zu empfang.
Wo strahlte einer Göttin wohl ein süßeres,

Licht, als den Gatten unter Götter Schutz bewahrt,
Aus dem Kampf zu sehn, zu öffnen ihm das Schlaf-
gemach? 605

Geh, melde ihm, er komme eiligst und erwünscht
Der ganzen Stadt, damit ihn bald mein Arm um-
schlingt.

Heim finde er ein so treues Weib, wie er's verließ,
Des Hauses gute Wächterin, und Haferin
Des Hähners: völlig gleich sich, die die Ewigkeit 610
Der Trennung durch der Keuschheit Siegel nie gelöst.
Ich kenne bösen Leumund oder Fleischeslust
Mit Andern nicht besser als — des Dolches Stich.

Herold.

Solch Rühmen, wenn es Wahrheit so aufschwellete,
Ist ein des edlen Weibes nicht unwürdiges. 615

Chor. Herold.

Chor.

Mit schlauer Wendung sind die Worte so gestellt!
Du mußt sie erst studiren; wir, o wir verstehn's —
Du aber Herold! löse uns die Frage: wird
Menelaos, unsers Landes theures Oberhaupt,
Errettet seinen heimischen Heerd denn wiedersehn? 620

Herold.

Den Freund erquickte kurze Zeit die Lieblichkeit

Der süßen Kunde, wäre sie nur vorgemahlt.

Chor.

Wie stellst Du das Schöne, daß es sich bewährt?
Verborgen bleibet lange nicht der Widerstreit.

Herold.

Er wurde beym Achäer Heere unsichtbar, 625
Er und sein Schiff: ich sage keine Unwahrheit.

Chor.

Wie? trennte er von der Flotte sich vor Ilion?
Riß ihn der Orkan weg, der allverheerende?

Herold.

Getroffen mit des Schüzens Armbehendigkeit.
Des Unheils Vieles sagtest Du mit Wenigen! 630

Chor.

Erscholl von andern Schiffen euch denn kein Gerücht:
Ob er sich noch des Lebens freu', ob unterging?

Herold.

Kein Sterblicher ist, der es uns verbürgete:
Nur Helios, der alle Welt umstrahlende!

Chor.

Wie überfiel der Wintersturm, durch Götterzorn 635
Erreget, eure Flotte, wie ward er gestillt?

Herold.

Den Tag des Heils durch Unglückkunde zu entwehn,

Das ziemet nie. Der Götter Ehre bleib' geschont!
 Wenn wo ein Unglücksbote Schrecken im Gesicht
 Die Schauderkunde von des Heeres Untergang 640
 Bringt, wo der Staat an einer Wunde niedersinkt,
 Wo Ares Viel mit seinem Doppelgeißelhieb,
 Dem Lieblingswerkzeug und der Alte Doppelspeer,
 Dem blutigen Gespanne, peitscht vom heimischen
 Heerd, wer erscheint mit einer solchen Unglücks-
 fracht, 645

Dem ziemet wohl der Paan der Erinnyen!
 Ich aber als ein Bote froher Siegeskund
 In einer Stadt, die sich der holden Ruh erfreut,
 Wie mischte ich doch Wermuth in den Wonnetrunck,
 Erzählend den durch Gotterregten Wintersturm? 650
 Denn Wasser, Feuer, ärgste Feinde allezeit,
 Verschworen sich igt brüderlich zum Untergang
 Des unglückseelgen Griechenlands und hielten Wort.
 Nachts thürmten sich die UnglücksfluthenWolkenhoch,
 Schiff warf an Schiff der Boreas aus Thrakia. 655
 Die Vordertheile rennen durch die Windesbraut
 Und Sturm, der Regengüsse niederbrausete,
 Auf einander, sinken, da ein Unglückssteuermann,
 Der Sturm herwirbelt. Cos kommt im Strahlenglanz.
 Da lieget mit der Blüthe des Achäervolks 660

Mit Schiffetrümmern das Agäische Meer besät.
 Ein Gott und nicht ein Mensch hat unser Schiff
 entrückt,

Das Steuerruder lenkend, oder losgeseht
 Vom Schicksal. Auf dem Schiffe saß die Retterin
 Fortuna Huldreich, daß uns nicht bey'm Ankerplatz 665
 Das Meergewog mit Fluthen überdeckete,
 Die Brandung nicht an Klippenufer schmetterte.

Entronnen so dem Pontosshades schwebeten
 Wir hin im Sonnenstrahle, kaum dem Glücke traund,
 Im frischen Unglück unsers Heeres noch vertieft 670
 Des Mühgeplagten, grausam rumgeschleuderten.
 Und reget sich in Einem noch der Lebenshauch,
 Verlohren glaubt er alle uns und wie denn nicht?
 Verlohren sind uns ebenfalls die Fehlenden.

O wäre doch das Besire wahr! Drum hoff' zuerst 675
 Menelaos Rückkehr, hoffe am vorzüglichsten.

Denn schauet wo ein Sonnenstrahl den Schauenden,
 Gerettet durch Zeus Mittel, der dieß Stammge-
 schlecht

Nicht ganz vertilget wissen will, o so erhält
 Die Hoffnung sich, daß er die Heimath wieder sah. 680
 Nur Wahrheit, lauter Wahrheit war's was du ver-
 nahmst.

Chor.

Erste Strophe.

Wer wohl hat sie so benannt

So der Wahrheit ganz gemäß?

— Wahrlich ein unsichtbar Wesen,

Vertraut mit der Zukunft Wissenschaft 685

Lenkt' beym Zufall seine Zung —

Helena, Wehbraut, Zwist und Kriegs-Fackel der Welt?

Sie fuhr als Männer-

Und als Schiffe- Städteverheererin

Dem feid'nen Teppich

690

Ihres Schlafgemachs entschlüpfend

Von des Zephyrs Sturm entrückt.

Eine Schaar Jäger im Schilderglanz

Verfolgt spürend des Schiffs

Zerronn'ne Spuren

695

Am Baumnährenden Ufer Simois

Anlandend ob Männerwürgenden

Blutigen Haders.

Erste Gegenstrophe.

Wehe Blutsverwandtschaft, von

Blutsverwandtschaft wahr benannt,

700

Brachte Griechen-Zorn der Troja,

Den entehrten Tisch und Zeus, des Gast-

Rechtes Schutz, an denen zu
 Rächen, die dieses Hochzeit-Lied, welches die Schwähr',

Dem Paris jubelnd 705

Uebermäßiger Freude verehren.

Doch später verlernte

Die uralte Priamosstadt

Diese Hochzeits Jubeltöne;

Und hoch aufstöhnend, lautklagete 710

Sie: Weh, Stifter der Eh,

Der Unglückschweren,

Der Du unter dem Bürger-Jammer-

Mord führest ein Jammervolles

Leben o Paris! 715

Swote Strophe.

Sich selbst zog er im Hause

Ein Löwenungeheur, Mutter-

Brustliebend, abgesetzt. Freundlich

War's in dem Frühling des Lebens,

Kinderchen hätschelnd, selbst Greisen 720

Angenehm ob seiner Sitten.

Gleich einem zarten Kindelein

Schmiegt es sich an den Pflegearm,

Deckt liebkosenden Blicks die Hand

Bey dem Drange des Magens. 725

Zweite Strophe.

Allein größer geworden

Verrieths der Eltern Charakter.

Dankend für Pflege und Wartung

Nacht's ungeheßen ein Mahl vom

Aläglichen Morde der Schaaf.

730

Völlig im Blute das Haus schwamm.

Ungeheurgroßen Schmerz erschuf

Allen im Haus das Bieligewürg.

So wuchs göttlich gesandt im Haus

Auf der Priester der Ate.

735

Dritte Strophe.

So kam auch sie stille

Wie's Meer, wenn sanfte ruht

Des Winds Hauch, nach Ilion.

Sie, ein weicher Schmuck stolzen Reichthums,

Süßer Pfeil der Augen,

740

Stachelnder Dorn der Liebesblum'.

Aber plötzlich verschwand ihr Gäßthun:

Denn sie gab bitteren Ausgang

Dieser Unglücksehverbindung,

Sie, die unseelige Nachbarin

745

In des Priamos Stadt rennend

Von Zeus, dem Gastschutz gesandt,

Jungfraufränkende Furie.

Dritte Gegenstrophe.

Der alte Spruch grauer
Zeit unter Menschen gilt 750
Noch heut: „Uebermäßiges

„Glück gebiehet und stirbt nicht ohne
„Kinder; sondern Unglück,
„Nimmer zu stillen, schoßt hervor
„Aus dem Stamme des blühenden Glückes. 755
Aber ich denke ganz anders:
„Es erzeuget Eine Schandthat
„Eine viel größere Menge,
„Eine Brut ähnlich der Rage:
„Stets blüht ein Rechtliebendes 760
„Haus an trefflichen Kindern!

Vierte Strophe.

Bei Schlachten zeugt älterer
Frevel Frevel fortan;
Sey es früher, späterhin,
Sobald die Schicksalsstunde ruft. 765

Er ist beim Tageslicht

Der Nächte Grabesnacht.

Ein Dämon, unbeflegbar, unüberwindlich,
Unheil'ig, dreiste, ist

Im Haus Nachtschwarze Ahe. Wahrlich, 770
Kinder, den Eltern ähnlich!

Vierte Gegenstrophe.

Doch strahlet in rauchigen

Hütten Dike, verehrt

Lebensweisheit, Rechtsgefühl;

Goldausgelegten Königsthron

775

Befleckt vom Lasterschmutz

Den flieht sie, weggewandt

Ihren Blick, und nähert sich allein

Dem, was gerecht und gut

Preist nie Reichtum mit Schmach gebrand-

markt,

780

Sehend allein aufs Ende.

Chor. Agamemnon. Antänneſtra.

Chor.

O wie soll ich o Fürst, der Du Troja gestürzt,

O Du Sprosse Atreus,

Soll ich Dich nennen, wie Dich verehren

Ueber's Gebühr nicht schreitend, nicht innerhalb 785

Der Huldigung stehend?

Viel Sterbliche sehn mehr auf Schein als Seyn,

Weit die Gränze des Rechts überspringend.

Jeder ist fertig beym Unglück der Mitmenschen

Laut zu schreyn; doch reizet kein Nadelstich 790

Wahrer Bekümmerniß wund das Herze.

Sie lachen mit Lachenden, gleichweis geschickt,

Das Gelächter dem finstern Blicke abzwingend

Dem redlichen Hirten, der kennt die Heerde.

Entgeht nicht dem Blick dessen, dem scheint 795

Aus wohlwollendem Herzen zu quellen

Freude in schmeichelnden Thränen.

Aber Du Agamemnon! wurdst die Schaaren

Unvorsichtiger Weise — ich verhehl's nicht —

Wider Troja geführt zu haben geschmäht: 800

„Er lenkte das Steuer der Seele unweise,

„Hieß es — und zwänge

„Wider den Willen dem Tod Hingegebne.

Nun aber ist nicht obenhin theuer

Unlieb die Müh nicht, da sie sie glücklich 805

Vollbrachten. Zur Zeit wirst Du wohl spähend

Gehn, wer redlich, unmäßig unter

Bürgern gehandelt im Staate.

A g a m e m n o n.

Mein Argos und die Landesgötter, Pflicht gebeuths,

Begrüße ich zuerst, an ihrer Hand geführt 810

Keht ich zur Heimath, habe Troja ausgelohnt.

Nicht Menschen Zung belehrete den Götterchor,

Wohin das Recht sich neige. In die blutige
 Urn warfen Alle einig das Verdammungsloos
 Des Untergangs für Troja und des Männermords. 815
 Zur andern Urne trat die Hoffnung; leerer Hand
 Schlich sie davon. Der Dampf bezeugt den Häuserschutt
 Noch igo deutlich. Ate's Stürme donnern fort,
 Aushaucht die Asche sterbend fetten Reichthumsdampf.
 O Dank gebührt den Göttern unvergesslicher! 820
 Gefangen ward im Jägernez, dem grimmigen,
 Zerstört, dem Boden gleichgemachet Ilion,
 Und um ein Weib — von einem Argosungeheur
 (Des Kosses Füllen, voll bespeerter Mannerschaar)
 Das beym Plejaden Untergange sprang hervor. 825
 Der Blutbegierge Leue über Trojas Maur
 Hinfegend, leckte Ströme von Tyrannenblut.
 In Dank ergoß den Göttern sich mein Erstlingswort,
 Nun dieß der weisen Rede, die ich wohl vernahm.
 Beystimm ich deinen Aeußerungen gleich gesinnt, 830
 Nur wenig Menschen sind von solchem Geist belebt,
 Daß Reidlos sie des andern Glück bewunderten.
 An ihren Herzen naget stets des Reides Gift,
 Zerquält mit Doppelschmerzen die Scheelsüchtigen:
 Denn feuchend unter ihrer eignen Leidenlast 835
 Preßt fremdes Glück noch Seufzer ab den Reidischen.

Erfahrung spricht! Betrachtend sah die Handlungen
 Der Menschen ich im Spiegel sehr genau und fand —
 Statt meines allerbesten Freunds — ein Schattenbild.
 Odysseus nur — der ungern mit absetzelte, 840
 Trug gern und willig jede Last. Ein treu Gespann!
 Das muß ich rühmen! wail er hier, im Todtenreich
 Was Götter und des Staates Wohlfahrt anbetrifft,
 Das wollen wir in hohen Rathversammlungen
 Gemeinsam prüfen. Unsre Sorge sey, damit 845
 Was Gut ist, werd begründet auf die Ewigkeit;
 Wo Heilmittel nöthig sind im Gegentheil,
 Mit Brennen, Schneiden werde der Versuch gemacht:
 Doch schonend, wie der Krankheit Stoff zu bändigen.
 Nun eil ich zum Pallaste, zum Penatensitz, 850
 Zu weihen ihnen meinen frommen Erstlingsdank
 Für meine Rückkehr aus dem fernen Troerland.
 Die Siegesgöttin bleibe mir Begleiterin!

Chor. Agamemnon. Kassandra. Klytämnestra.

Klytämnestra.

Mich, Bürger! würdige Greise, hält nicht Schaamgefühl
 Zurück, euch meine Gattenliebe zu gestehn. 855
 Schaamröthe wird der Wange endlich abgestreift.
 Wie schwer, wie unerträglich schwer des Lebenslast
 Mir wurde, seit mein Gatte stand vor Ilion,

Das weiß ich nicht von Andern, leider selbst belehrt.
 Wie schrecklich ist das Unglück für ein Weib, getrennt 860
 Vom Mann im Haus zu schmachten einsam und ver-
 waist,

Von tausend Schreckensnachrichten geängstigt,
 Wenn Der und Jener kommt mit neuer Unglückspoß,
 Auf Schauderscenen häufend schauderhastere!
 Wär Der von so viel Vanzenstichen so durchbohrt, 865
 Als Jama in der Königsburg austreunete,
 Mehr wäre er durchlöchert als ein Jägernetz,
 Wär er so oft gestorben, als man schwakete,
 Dreykörprig wäre dieser zweyte Geryon,
 (Verbeten wird des Hades Dreygestalteter)
 Erschien in drey recht derben Hüllen auf der Welt 870
 Und schied in jeder dieser Formen einmal hin.
 Ob dieses sich durchkreuzenden Gerüchtelaufs
 Hat Mancher mir vom Halse oft den Strick gelöst,
 Wenn man mich wider Willen so erwischete.
 Aus diesem Grunde stehet auch Dein Sohn, Drest, 875
 Der ehelichen Wechselfreue Unterpand,
 Zur Seite nicht, wie billig. Das befremde nicht!
 Strophios, der gütge Gastfreund aus dem Phokerland,
 Ist Vater ihm. Der warnte vor bedenklichen
 Unfällen, sprach von deiner eigenen Gefahr,

Wenn Deinen Rath ein Bürgeraufstand stürzete, 880
 Denn Menschen träten — das ist ihr Charakterzug —
 Noch tiefer in des Weges Staub den Liegenden.
 Halt folglich sonder Lüge die Entschuldigung.

Vertrocknet ist der überreiche Thränenquell,
 Vertrocknet bis zum allerletzten Tröpflein! 885
 Durch Nachtdurchwachen, wo kein Schlummer mich
 erquickt,

Durch Weinen über oft getäuschten Fackelschein,
 Ward trübe meiner Augen Licht. Ein Flügelschwung,
 Der leiseste, der schwirr'nden Mücke, schreckete
 Mich in dem Traum: Dich drückte solche Leiden; ah! 890
 Als in der mit mir ruhnden Zeit unmöglich war.
 Da ich nun, Alles ohne Klag erduldet,

So kann ich sagen: Mir ist, was der Schäferhund
 Der Horde, Er, Hauptpfeiler in der Königsburg,
 Des Vaters eingeborn'ner Sohn, ein Rettungstau, 895
 Ein unverhofft erblicktes Land dem Schiffenden,
 Der schönste Tag, der strahlet nach dem Wintersturm,
 Ein süßer Quell dem müden durstigen Wanderer.

Ja würdig bist Du König, der Begrüßungen!
 O seelig, wer entflohen dem Verhängnißwang! 900
 Bleib ferne Neid, bleib ferne! Viel erduldeten
 Wir vorher schon. Ist steige theures Fürstenhaupt

Dem Wagen, setz den Fuß nicht in den Bodensaub,
 Den Fuß, der Troja's Pfeiler niederschmetterte.
 Was steht ihr Mägde? fördert das Befohlene, 905
 Den Boden mit Tapetendecken zu bestreun!
 Belegt ihm gleich den ganzen Pfad mit Purpurpracht!
 Den Unverhofften führe Dike ins Gemach.
 Und Vorsicht, unbefieget von Saumseeligkeit,
 Vollend mit Gott, wie's recht ist, den Verhängniß-
 schluß! 910

A g a m e m n o n.

Du Leda's Tochter, Wache meiner Königsburg,
 Sprichst unsrer langen Trennung nicht ganz ungemäß;
 Doch dehntest du den Faden übermäßiger.
 Aus fremden Mund muß kommen ächtes Thatenlob!
 Behandle mich nicht weichlich wie nach Weibsz-
 manier 915

Und staune mich nicht auf der Erde hingestreckt
 Geräuschvoll an wie ein Barbarenoberhaupt.
 Errege Du nicht Neid mir durch das Purpurstreun!
 Den Göttern nur gebühret solche Huldigung!
 Nie setz ich ohne Zittern als ein Sterblicher 920
 Den Fuß auf solche schöngeblünte Stickeren.
 Als Mensch und nicht als Gottheit werde ich geehrt!
 Es ruft es ohne Goldgewürkten Purpurstoff

Schon Juma laut. Des Himmels edelstes Geschenk
Ist: in dem Glück Bescheidenheit. Nur seelig ist 925
Zu preisen, wer in holdem Frieden scheidet hin.
Ob ich im Glücke ende, trau ich nicht gewiß.

Klytämnestra.

O widerstrebe Du nicht meinem Herzenswunsch!

Agamemnon.

Ich stimme meinen festen Vorsatz nicht herab.

Klytämnestra.

Gelobte Furcht den Göttern die Enthaltksamkeit? 930

Agamemnon.

Wohl überdachten Entschluß hab' ich ausgesagt.

Klytämnestra.

Was thäte wohl nach solchen Siegen Priamos?

Agamemnon.

Auf stolzen Decken schritte Der gewaltiger.

Klytämnestra.

Drum fürchte nicht der Menschen tadelndes Gemurr!

Agamemnon.

Und doch des Volks Gerede würfket Wunderthat. 935

Klytämnestra.

Der Unbeneidete ist keines Neides werth.

Agamemnon.

Dem Weibe ziemet keineswegs Streitsüchtigkeit.

A l y t ä m n e s t r a.

Und sich besiegen lassen, ziemt den Glücklichen.

A g a m e m n o n.

In diesem Kampf zu siegen, schäkest Du so hoch?

A l y t ä m n e s t r a.

O folge, tritt gutwillig ab die Herrenmacht! 940

A g a m e m n o n.

So löse Einer, wenn Du so darauf beharrst,
Die Sohlen schnell mir, meines Schrittes Dienerschaft,
Damit kein neidisch Götterauge mich erblickt,
Wenn ich die Purpurdecken mit dem Schuh entweyht'.
Ich schäme mich wenn ich das theure Prachtgeweb 945
Mit Füßen tret', mich weibisch zu verzärteln.
Davon genug! Nimm diese Fremde gütig auf
Im Hause! denn auf Jedem mildeherrschenden
Blickt Gottes Auge gnädig nieder vom Olymp.
Freiwillig spannet Keiner sich in's Sklavenjoch. 950
Sie folgte mir aus vielem Golde auserwählt,
Die Blume, mir verehret von dem Hellasheer.
Doch ändre ich den Entschluß aus Nachgiebigkeit
Und zieh auf Purpur tretend in der Burg Gemach.

A l y t ä m n e s t r a.

Es nähret ja des Meeres Reichthum — wer erschöpft's? — 955

Des Purpursafte, dem Silber gleich, ergiebiger
 Stets neuer Quell, genug Färbestoff zum Prachtgewand!
 Im Hause strahlt durch Gottes Gnade Herrlichkeit,
 Nur Ueberfluß, nicht Mangel kennt das Fürstenhaus.
 O hätte ein Orakelspruch mir nur gewinkt, 960
 In Inustapeten hätt' ich solche Stickeren,
 Der theuren Seel Rückbringerin, genug gewenht.
 Denn lebt die Wurzel, übers Haus hin wölbet sich
 Die Kron', es kühl beschattend in dem Hundsgestirn.
 Mit Deiner Rückkehr bringest Du im Wintersturm 965
 Auch helde Sonnenstrahlen auf den Heerd zurück.
 Nocht Zeus aus herben Beeren süßen Lebensaft,
 O so erquiekt ein fühler Hauch in Sonnengluth,
 Sobald das All im Hause, der Hausvater, kommt.
 Zeus, Zeus! Allender, ende auch mein flehnd Gebet 970
 Und sorge, daß du endest, was du enden wirst!

Chor. Kassandra.

Chor.

Erste Strophe.

Warum rauscht dieß Schreckenbild
 Unaufhörlich ängstigend
 Meine Ahnungsvolle Seele, weißagt
 Ungelohnt, ungeruft 975
 Gleich einem Seher der Wahrheit?

Was besteigt nicht Zuversicht
Und Vertrauen der Seele Thron,
Diese Gaukelgestalten

Des Traums verschmähnd, des Schwergedeutenden? 980

Seit langer Zeit schon segelten

Unsre Heere nach Troja

Bindend angeworffnen Lau's

Ihre Schiff am Ufersand.

Erste Gegenstrophe.

Mich belehrt der Wiederkehr

985

Augenzeugen mein Gesicht:

Dennoch klagt mein Herz in Phraloser

Jurienthrenodie!

Innerlich selbstbelehrt, fassend

Keine feste Zuversicht

990

Süßer Hoffnung. Nicht umsonst

Klopft das Herze so mächtig!

Gerechte Furcht und Ausgangdräuende,

Die kreist im Schwindel mich herum!

Ziel als täuschendes Blendwerk

995

Meiner Furcht ein Weniges

Weg, und würd' es nie erfüllt!

Swote Strophe.

Der Gesundheit übermäßiges Zuviel,

Unerfättlich ist: Krankheiten drohen
Als Wandnachbarn, sie zu durchbrechen. 1000

So auch das Glückschiff: es rennt

Oft an unsichtbar Geflupp

Vom graden Meerpfad.

Wer der Schätze Ueberlast

Einen wohlgemessenen 1005

Theil wirft über Bord, versinkt

Nicht mit Schiff, wenn Unglücksfluth

Dringt ins Schiff genaltiger,

In des Meeres Grabesnacht.

Gaben, Zeus gespendete: 1010

Jährliche Furchenfrucht

Aufgethürmt bannet des bleichen

Hungers Seuche aus dem Haus.

Dwote Gegenstrophe.

Doch so bald das schwarze Blut geflossen,

Ach das tödtliche, hin auf die Erde verspritzt; 1015

Wer zauberts beschwörend zurücke?

Hat nicht dem Meister der Kunst

Todte zu wecken gelegt

Einst Zeus das Handwerk?

Hätte Moera Moera's Mund, 1020

Der von Gott gesendeten,

Nicht verschlossen; übereilt
 Hätte diese Frevelzung
 Alles, Alles rausgebraust.
 Iho knirscht im Finstern
 Sie, das Herz! zernagend, ver-
 zweifelnd am Teufelsplan,
 Bräche die Flamme des Hasses
 Ist schon ungehemmt hervor.

1025

Ehor. Kasandra. Klytämnestra.

Klytämnestra.

Auch Du da tritt herein! -- Kasandra ist gemeint -- 1030
 Da Zeus dich brachte in ein mildes Herrscherhaus,
 Mit vielen andern Gelavinnen, am Feuerheerd
 Zeus Atreos zu reichen dar das Quellennas;
 So leg ab von dem Wagen steigend, Uebermuth!
 Der Sohn Alkmene's wurde, sagt man, auch ver-
 kauft; 1035
 Er trug's und schleppte -- Noth geboth -- das Skla-
 venjoch

Und trifft nun Einen dieser harte Unglücks;wang;
 So ist in ein uraltreiches Haus ein Glückesgeschenk.
 Wer mähet überreiche Aerndten unverhohst,
 Ist ungebührlich harte seiner Dienerschaft. 1040
 Von uns erhältst Du Alles, wie es sich geziemt.

Chor.

Sie schließt mit Worten, den nur zu verständlichen.
 Da Du nun im Verhängnißgarne bist verstrickt,
 So folg ihr, wenn Du folgest, doch Du widerstrebst.

Antänestrea.

Ist sie nicht unbekannter und barbarscher Zung 1045
 Der Schwalbe gleich nur in sich schwigernd? traun
 gelöst

Wird ihr die Zunge, wirken anders Drohungen.

Chor.

So folge ihr; in deiner Lage ist's Gewinn.
 Verlaß o Fremde deinen hohen Wagensitz!

Antänestrea.

Ich habe wahrlich keine Muse vor der Thür 1050
 Mit Der die Zeit zu tödten, denn das Wollenvieh
 Steht schon bereit am Altarfuße wohlgerenht.
 Der schöne Tag, er strahlet uns so unverhofft!
 Nun willst du Eins ergreifen, thu es ungesäumt!
 Ist aber unsre Sprache Dir ein Räthselwort, 1055
 Sprich statt der lahmen Zunge mit barbarscher Hand.

Chor.

Ein Dollmetsch scheint ihr Noth, ein recht vernehm-
 licher,
 Sie gebährdet sich wie Wild, das neugefangene.

Klytämnestra.

Gewiß die Raß und folget der Erbitterung.

Sie kommt ja aus dem neugefangnem Iliou 1060

Und weiß den Zaum noch nicht zu dulden, bis sie erst
Die wilde Raserey im Blute ausgeschäumt.

Zum Wortverschwenden wirft sich nicht die Fürstin weg.

Chor. Kasandra.

Chor.

Nich dauerst Du; nicht daß ich auf Dich zürnete.

O steig herab Unglückliche! vom Wagensitz, 1065

Weyh ein, dem Zwang nachgebend, dieses neue Joch!

Kasandra.

Erste Strophe.

Otototoi, popoi, weh!

Apollon, Apollon!

Chor.

Was wähest Du, nur immer rufend Ixias!

Er liebt nicht solche Nänien des Klagenden. 1070

Kasandra.

Erste Gegenstrophe.

Otototoi, popoi, weh

Apollon, Apollon!

Chor.

Du rufest mit dem Worte des profanen Munds

Den, welchem Klagen bezuwohnen nicht geziemt.

Kassandra.

Zweite Strophe.

Apollon, Apollon,

1075

Wehe, du Führer, Verderbender!

Denn du verdirbst mich offenbahr zum zweytenmal.

Chor.

Ihr eignes Leiden scheint sie zu prophezeihn.

Ihr bleibet selbst im Sklavenstand die Gotteskraft.

Kassandra.

Zweite Gegenstrophe.

Apollon, Apollon,

1080

Wehe, du Führer, Verderbender!

Nch wohin hast du mich geführt, in welches Haus!

Chor.

Hier ins Atridenhaus. Ist dir es unbekannt,

So sag ichs. Nimmer zeihst du mich der Unwahrheit.

Kassandra.

Dritte Strophe.

Welches als Gottverhaßt kennet viel Mordscenen, 1085

Kennet viel aufhängende Würgesträng

Den blutgen Boden und des Mannes Schlächterbank.

Chor.

Wie der Spürhund, seiner Nase späht des Mordes Blut

Die Fremde auf, und findet ihn, wie ich vermuth!

K a s a n d r a.

Dritte Gegenstrophe.

Diese Beweise sind deutlich genug; Säuglinge 1090

Jammern über ihre Ermordungen,

Und ihr gebratnes Fleisch, vom Vater selbst verzehrt.

C h o r.

Wir kennen durch den Ruf schon deinen Seherruhm,

Wir kennen ihn: doch keinen Seher suchen wir.

K a s a n d r a.

Vierte Strophe.

Go, popoi! o was die sich erschreckt? 1095

O welches schwere Jammerloos,

Welch großes Unglück sinnet sie der Königsburg,

Dem Freund schwere Last und unheilbar Verderben,

Ach fern ist aller Schutz!

C h o r.

Mir sind die letzten Seherworte räthselhaft, 1100

Die ersten nicht: sie sind der ganzen Stadt Geschrey.

K a s a n d r a.

Vierte Gegenstrophe.

Das willst du enden, du Unseelige?

Weh um den Bettgenossen zu

Erquickten in dem Bad? Wie sprech ichs Schaudervoll

Aus? Schon naht es! Seht, seht! sie streckt

Händewechselnd 1105

Ein' um die andre hervor!

Chor.

Noch ist es dunkel, und ich tappe ungewiß

Herum beym blinden Seherspruch und Räthselwort.

Kassandra.

Fünfte Strophe.

He, he, papai, papai, was für Erscheinungen!

Ist das ein Nek der Hölle? 1110

Ja, ja, ein Nek, ein Nachtgewand, ein Mordgehülfs!

Mit unersättlichem Schreyn: Chor! versuch

Ob dieser Steinigungwerthen That dieß Geschlecht!

Chor.

Sechste Strophe.

Und welcher Fluch soll donnern über dieß Geschlecht?

Erquickend ist nicht deines Mundes Seherwort. 1115

Safrangefärbte Blutstropfen drängen sich ans

Herz,

So wie den vom scharfen Speer Sinkenden,

Wenn schon des Lebens Strahl scheidend aus-

löscht.

Ach Ute eilt Flügelschnell!

Kassandra.

Fünfte Gegenstrophe.

Ach, ah, o sieh, befreie von der Kuh den Stier! 1120

Nach dem im Kleid Verstrickten

Ach, stößt sie mit dem Dolche, dem schwarzhornigen,

Er sinkt hinab in der Bad-Wanne Bauch.

O ich erzähl der Mordlistigen Wann' Todesloos.

Chor.

Sechste Gegenstrophe.

Ich rühme mich nicht, Meister in der Deutungs-

kunst

1125

Der Gottbegeisterung zu sehn; doch Ahnungsvoll

Seh ich nur Unglück! Gaben je SeherWonne kund?

Die vieljährige Seherkunst Aller, die

Je der Geist Gottes trieb, sie enthüllte

Nur Schrecken und Jammerloos. 1130

Kassandra.

Siebente Strophe.

Mir unglückselgen! Wehe, wehe, mein Unglücks-

loos!

Denn ich beweine jammernd igt mein Schicksal.

Was hast du mich, Unglücklicher, hierher geschleppt?

Wohl nur, damit ich mit dir stirbe. Wie denn

sonst?

Chor.

Achte Strophe.

Du bist von Gott begeistert, und von Götter-
wuth 1135

Entrückt, Seherin!

Weil du dein eigen Unglück laut wimmerst,
So klagt Philomela, die Goldfleckige,
Der Klage nimmer satt, Jammergeschick umblüht.

Ach weh Ithys, weh!

Kassandra.

Siebente Gegenstrophe.

O Loos der Nachtigall lautrönenden Klagge-
schreys! 1140

Der eben gaben Götter einen Federkörper:
Sie gaben ihr ein Leben süß und Schmerzenlos;
Mein aber harret — Zerspalten mit zweischeid-
gen Schwerdt!

Chor.

Achte Gegenstrophe.

Woher ergreift die göttliche Beängstigung
Dich im wilden Sturm? 1145
Warum, warum erhebst Du wild schreyend
Ach diese Schrecken mit Ohrrerscheidendem Ge-
schrey?

Was riß dich auf den Pfad dieser Begeisterung?

Sie fluchst Unglückschwer!

Kassandra.

Neunte Strophe.

O Paris-Ehe, Freunden ach so verderbliche! 1150

O vaterländischer Trunk, o du Skamandernuß!

Weh der an deinen Ufern Aufgeblüheten,

Weh mir Unglücklichen!

Nun werd ich am Kokytosstrand, an Acherons

Gestade, ach in Kurzem, scheint es, prophezenhn! 1155

Chor.

Zehnte Strophe.

Was dieser Scherspruch andeute, der Sonnenklar

Ist, sieht ein neugebohren Kind.

Ach tief wirds Herz weh! vom mörderischem Schre-

ckendolch

Durchbohrt, wenn dein Unglücksloos herwinkend du

beflagst.

Dolchstiche sind das mir!

1160

Kassandra.

Neunte Gegenstrophe.

Weh meiner Stadt, der völlig in Staub gestürzten!

Der vielen Opferthier', welche hinopferte!

Ach für die Stadtmaur meines Vaters Frömmigkeit,

Wehe, sie wehreten

Dem Uebel nicht, dem drohenden von Ilion! 1165

Bald schütte ich mein warmes Blut zur Erde hin!

E h o r.

Zehnte Gegenstrophe.

O wehe, weh, dem Erstern klingt das Letzte gleich.

Es stürmt o Kind ein Unglücksgeist,

Ein böser Geist zwingt dich, kläglichen Jammerton,

Und Tod mit sich führendes Trauerloos auszu-

schreyn.

1170

Endloses Mißgeschick!

K a s a n d r a.

Nun blickt der Ausspruch meiner Gottbegeisterung

Nicht gleich der neuvermählten, aus dem Schleyertuch.

Vorbricht es glänzender gleich einem Windeshauch,

Der brausend sich erhebet bey dem Morgenstrahl,

So daß die Noth an diesem Strahl schäumt mächt-

tiger;

1175

Nicht schimmern mehr in Räthseln meine Warnungen.

Ihr sollt mir zeugen, daß ich jener Treuelehn,

Der längstverübten Spuren ganz ausspähete.

Denn dieses Haus verläßet nie der Furienchor,

Einstimmig, doch mißtönend singt er nimmer Heil. 1180

Und außer des verwandten Bluts Erinnyen

Sieht Komos schwer zu bannen in der Königsburg
Berauscht vom Menschenblute noch ergrimmet.

Da brüten sie im Hause, jenen Erstlingsmord
Abiammernd und des Bruders Ehebett, besetzt 1185
Vom Tritt des Bruders, dem sein Glück zertrüm-
mernden.

Nun fehlt ich oder traf das Ziel als Bogenschütz?
Und schwakte ich als eine Lügenwahrsag'rin,
Die an den Thürenklopfende? Wohl an beschwört,
Daß mir des Hauses alte Blutschuld wohl bekannt. 1190

C h o r.

Was frommt des Schwures Band, das festver-
schlungene?

Nur wundert's mich, daß überm Meere Du erzeugt,
Bei einem Volke fremder Zunge, so genau
Mir Alles sagest, wahrlich wie ein Augenzeug.

K a s a n d r a.

Mich setzte Phoebos über dieses Eheramt. 1195
Vorhero hielt mich vom Geständniß Schaam zurück.

C h o r.

Wie traf denn auch des Gottes Herz der Liebes-
pfeil?

K a s a n d r a.

Püßlinge sind gewöhnlich alle Glücklichen.

Chor.

*

*

*

Kassandra.

Einhaucht' er um mich kämpfend süßen Liebesreiz.

Chor.

Vergönntest Du ihm jemals Liebsumarmungen? 1200

Kassandra.

Versprechen täuschte Loxias mit Hoffnungen.

Chor.

Und wurdest doch zur Seherkunst schon eingeweiht?

Kassandra.

Schon sang ich den Mitbürgern ihren Untergang.

Chor.

Dein Loos beym Zorne Loxias, des Seherhaupt's?

Kassandra.

War: Keinen überzeugte ich als Lügnerin. 1205

Chor.

Uns aber scheinst Du allzuwahr zu prophezeyhn.

Kassandra.

Zu, zu, zu, zu, Unglück!

Mich dreht die wilde Angst der Gottbegeisterung

Im Kreis, verwirrend durch des Eingangs Unglücks-

wort.

Da seht! im Hause sitzen diese Säuglinge,

Gleich schauernden Gespenstern eines Schrecken-
traums! 1210

Ausstrecken ha! die Kinder, von dem Freund erwürgt,
Die beyden Hände mit dem eignen Fleisch gefüllt,
Mit Eingeweiden, Därmen, o des Jammermahls!
Von welchem selbst der eigne Vater kostete.

Und darum wird ein schwaches Löwenungeheur 1215
Des Hauses sich im Bette des Gebiethenden
Kummwälgend—tragen muß ich nun das Sklavenjoch—
Ach! blutge Rache sinnen dem Heimkommenden.

Der Trojastürmer, Hellasflotte Oberhaupt
Ahnt nicht, daß ihm die allverhasste Hundesjung 1220
Mit vielen Worten kosend, Freundschafttheuchelnd
Der hinterlistigen Art gleich sinnt Untergang.

Das wagt ein Weib! wird ihres Garten Mörderin!
Wie nenn' ich dich, du Scheusal eines Ungeheurs?
Ob Skylla, die im Felsen haust, ob Ratternbrut, 1325
Ob Schiffergrab, ob eine, die des Höllengotts
Erzeugrin opfert, alle die unheiligsten

Der Flüche ihrem Freund anschnaubt. Es jauchzt
entzückt

Die allverwegne, freche, wie im Siegstriumph!
Und dennoch spielt sie über seine Wiederkehr 1230
Die frohe noch! . . . Und überzeug ich nicht, ie nu,

Die Zukunft lehrt's! Bald wirst du wohl als Augenzeug
Bald jammernd rufen: O zu wahre Seherin!

E h o r.

Das von Thyestes Mahle und dem Kinderfraß
Verstand ich. Ach Entsetzen packt mich, schauderns

des, 1235

Denn Wahrheit, keine Lüge sagt dein Schreckens-
mund.

Das Andre wirst mich aus der Bahn, ich schwin-
dele.

K a s a n d r a.

Agamemnons Tod, den siehest du, ich sag's voraus.

E h o r.

O solchen Glücksmund schweige Unglückseelige!

K a s a n d r a.

Und doch giebt's wider diesen Spruch kein Zauber-

kraut. 1240

E h o r.

Mein, soll's geschehn, allein dawider wird geseht.

K a s a n d r a.

Du wünschest, Die — betreibst rasch den Greuel-
mord.

E h o r.

Und welcher Mann erschreckt sich solcher Mißethat?

K a s a n d r a.

Vorbengeschossen war das bey der Weissagung!

C h o r.

Denn dunkel blieb mir seiner Mordthat Ausführung.
1245

K a s a n d r a.

Und dennoch ist mir Hellas Sprache wohl bekannt.

C h o r.

Nicht minder auch die Seherkunst, doch dunkel
bleibts.

K a s a n d r a.

Ha, welche Gluth durchströmet meine Seherbrust!
Ototoi Nykeos! weh Apollon, weh Apoll!
Das Unthier, die zweyfüßge Leuin, die dem Wolf 1250
Zur Seite ruhet, wird mich unglückseelige,
Erwürgen, ist der edle Leue erst entfernt,
Und ihrer Wuth als Sühnungsmittel opfern.
Sie prahlt, den Dolch sich wehend, für den Ehge-
mahl:

Sie nehme blutge Rache an dem Nebenweib. 1255
Wozu mir diese Zeichen, den Prophetenkranz
Auf meinem Haupt und Seherstab zum Hohngespött?
Verderben euch! Um Gabe auch Vergeltungsgab!
Beglückt mit eurem Fluche eine andere!

Seht, seht! Apoll zieht selbst mir aus den Scher-
schmuck! 1260

Du sahst, daß ich noch unter Freunden ehemals,
Als uns der Feind umzingelte, im Priesterkleid
Verspottet ward'. Ohnsfreitig war ihr Spott Verderb.
Nun irr' ich dann im Land als Bettelpriesterin
Unglücklich, arm, vor Hunger völlig abgezehrt. 1265

Nun führt der Oberpriester seine Priesterin,
Mich rächend ach! in dieses blutige Geschick.
Mein harret statt väterlichen Heerds ein Hackefloß
Der von dem Blute dampfet der Erwürgeten.

Allein wir sterben nicht von Göttern ungerächt. 1270

Es kommt ein andrer Rächer mir: der Mutter Sohn
Tritt auf als Muttermörder, Väterrächender.

Er, der izt flüchtig irret in der Fremd verbannt,
Erscheinet, der den Freunden ihre Noth beschleust —
Ihn rufet des erwürgten Vaters Blutgeschrey. 1275

Allein wozu denn vor der Thüre dieß Geflag?

Ich sah ja schon den Untergang von Ilion,
Ich sah, wie den Zertrümmern meiner Vaterstadt
Vom Göttertribunale ward der Lohn gezahlt.

Drum will auch ich beherzt dem Tod entgegengehn: 1280

(Die Götter schworen mir's mit großem Götterschwur)

Bald grüß ich euch ihr Pforten zu dem Hadeschloß.

O sank ich gut getroffen von dem Todesschlag!
 Verspricht' ich ohne Zuckung dieses junge Blut,
 Das Lebenraubende, und schloß mein Auge schnell! 1285

Chor.

O weises Weib, doch allernüchternes,
 Du sprachst ausführlich; aber ist dein Lebensziel
 Dir so bekannt, was schreitest du so hochgefinnt
 Zum Altar gleich dem Gottgetriebnen Opferthier?

Kassandra.

Unmöglich ist die Rettung und die Zeit verblüht. 1290

Chor.

Doch denk ich, es gewinnt noch der Letztere.

Kassandra.

Die Stunde ruft; nichtswürdig ist der Flucht Gewinn.

Chor.

Allein in Unglück stürzt dich dein Wagemuth.

Kassandra.

Allein auch süß ist Ruhmbefränkter Ehrentod.

Chor.

Gern hört von diesem Ehrentod kein Glücklicher. 1295

Kassandra.

O Vater du, o edlen Kinder, dreymal weh!

Chor.

Was giebt es denn, was reißet dich vor Schreck herum?

Kassandra.

Pfui, pfui!

Chor.

Was pfuist du so? Gewiß ein Anblick, Greuelvoll!

Kassandra.

Mord haucht in großen Tropfen aus die Königs-
burg. 1300

Chor.

Wie duftet dieser Opferthiere Blut am Herd?

Kassandra.

Dampf steigt hervor dem ähnlich aus der Todtengruft.

Chor.

Da hat er nicht mit Cyrschen Balsam Aehnlichkeit.

Kassandra.

Agamemnons Tod zu Klagen wie den meinigen
Im Hause, geh ich. Nunmehr hab ich gnug gelebt! 1305

Gastfreunde, ach!

Ich ducke mich nicht gleich dem Vöglein im Gebüsch.
Bezeugt der Todten ihre Unerschrockenheit,
Wenn Weib um Weib und Ehemann um Ehemann,
Den Wehemann, in seinem Blute niedersinkt. 1310
Zum Gastgeschenke sag ich dieses Lebewohl.

Chor.

Ich jammre deinem Schicksal, uns vorausgesagt.

Kassandra.

Ein Wörtlein noch, mein Grabelied und Schwanensang
Vor meinem End: Dir flehe ich o Helios!

Bei diesem letzten Sonnenstrahl, der mich er-
quicket: 1315

Die Mörder büßen meinen Tod den Rächenden.
Wie leicht fällt eine Sklavin von der Bürgerhand!
O Loos der armen Menschheit! denn das Glück verweht
Ein Schatten: alle Züge eines Mißgeschicks
Verwischt ein draufgefallnes nasses Schwämme-
chen. 1320

Und Dieses thut mir weher als das Erstere.

Chor.

Nimmer füllet der Mensch seine Gierde nach Glück!
Von der mit Fingergezeigten Glücksburg
Stößet dich Keiner harte zurücke;
Predge beim Eintritt nur nicht die Lehre: 1325
Auch Diesen beglückten die Götter; gestürzt
Hat er Priamosburg.

Denn von Gott kehrt er geehret zur Heimath
Doch muß er die Schuld büßen den Ahnen.
Und zahlt er den Todten des fremden Mords 1330
Ach schreckliche Strafe sterbend: vermag
Einer auf Erden zu hoffen allein.

Enden des Lebens Bahn ungekränket?

Agamemnon.

O wehe! eine Todeswunde im Gemach!

Halbchor. A.

Geyd stille, still! wer schreyet, eine Todes-
wund? 1335

Agamemnon.

O weh, mich traf schon wiederum ein Wundenstich!

Halbchor. B.

Vollbracht scheint nach des Königs schrenn die Schre-
ckensthat.

Auf, finnen wir gemeinschaftlich auf Sicherheit!

Halbchor. A.

Nach meinem Rathe, scheint's mir, wäre Augenblicks
Die Stadt herbeyzurufen durch einMordgeschrey. 1340

Halbchor. B.

Mich dünkt, wir brechen ungesäumt ins Gemach,
Sie desMords zu zeihen durch das blutgeMordgewehr.

Halbchor. A.

Ich trete deiner Meynung bey; ans Werk geschwind!
Zum zaudern ist auch nicht ein kurzer Augenblick.

Halbchor. B.

Ja hohe Zeit zu spähen ist. Solch Vorspiel giebt, 1345
Wer bald aufpflanzen will 's Signal zur Tyranny.

Halbchor. A.

Wir schlafen; aber wer den Weg zum Strahlenthron
Sich treten will, o dessen Faust wirkt Schlummerlos!

Halbchor. B.

Durch Reden Hülfe suchen ist nur Zeitverlust;
In des Thäters Händen steht nur der Rettungs-
rath. 1350

Halbchor. A.

So denk auch ich: unmöglich bleibt der Versuch;
Durch Worte ruft man keinen Todten je zurück.

Halbchor. B.

Ertrügen wir das Leben hinzuschleppen, wenn
Die Schandtyrannen hausten in der Königsburg?

Halbchor. A.

Nein, unerträglich! Sterben wäre da Gewinn! 1355
Der Tod ist sanfter, sanfter als die Tyranney.

Halbchor. B.

Allein wie folgt aus diesem kläglichen Geseufz:
Gefallen sey des Königs Haupt von Mörderhand?

Halbchor. A.

Das können wir nur sagen, wenn es ist gewiß.
Vermuthen und was wissen ist ein Unterschied. 1360

Halbchor. B.

Ja, Alles preiset diesen Rath als lobenswerth,

Daß wir uns überzeugen von des Königs Loos.

Alytāmnēstra. Chor.

Alytāmnēstra.

Von Vielem, was ich vorher sagte Zeitgemäß,

Behaupt' ich ohn Erröthen igt das Gegentheil.

So kann man seinen Feind, den Freundschafts-

heuchelnden, 1365

Verderben sinnend, ziehen in das Unglücksgarn,

Das mächtige, des Höhe er nicht überspringt.

Mir kam des alten Grolles Kampf nicht unversehrt:

Zwar kam er nur langsamen Schritts doch angerückt.

Er fiel — ich aber stehe nach der Ausführung. 1370

Ich fing ihn so — wozu denn auch die That verhehlt? —

Daß unentfliehbar nahe sein Verhängnistod.

Ein Netz, so unzerreißbar, wie ein Fischergarn,

Umstricket ihn, ein reiches, tödtliches Gewand.

Zwey Stiche — und es löset sich der Gliederbau. 1375

Beym zweyten Stöhnen gebe ich dem Liegenden

Den dritten noch als angenehmes Weihgeschenk

Des Manenschutzpatronen in der Unterwelt.

Ausschnaubt er sinkend raschen Mords den Lebens-

hauch,

Bespritzt mit mörderischem, schwarzen Thauge-

tropf

1380

Mich, die's nicht wen'ger freute als das Frühlingsnaß
 Die schönbesäte Fluren bey des Kelchs Geburt.
 Bey dieser Lage freue dich o Stadtsenat,
 Kannst du dich freu'n; ich rufe aus: Triumph, Triumph!
 Wenn's schicklich wär ein Freudenfest am Todestag 1385
 Zu feyern, recht wärs! Größern Rechtes leerete
 Der wohl den Becher, den im Haus für Andere
 Mit Gluch er selbst gefüllet, kommend selber aus.

C h o r.

Erstaunen zwingest Du uns ab Frechzunge!
 Du rühmest Dich — entsetzlich ist's — des Gatten-
 mords! 1390

A n t i ä m n e s t r a.

Probirt ihr mich als eine Unbesonnene?
 Nein — doch ihr kennt mich — voller Unerschrockenheit
 Erklär' ich: Lob und Tadel ist mir einerley.
 Agamemnon seht! mein Gatte ist's, der niedersank,
 Von dieser meiner eignen Rechte hingestreckt. 1395
 Ein Werk der Meisterhand! So ist die Sache, so!

C h o r.

Erste Strophe.

Was für ein Gift, im Erdenschooß erzeugt,
 Hast du je gekost als Speise oder Höllentrank
 Tief aus dem krausen Meer, daß du die Wuth, des Volks

Fluch auf Dich ludst? Du schleudertest ihn nieder er-
würgend. 1400

Aus der Stadt verbannt wirst Du Greul den Bürgern!

Alitäreneira.

Du sprichst Verbannung, Landesfluch und Bürgerhaß
Gerichtlich zu mir, aber schwiegst im Gegentheil
Von all'm Vorwurf gegen Diesen, welcher doch
Sein eigen Kind, und meine theurste Leibesfrucht 1405
Gerad als flöße schlechter Thiere Blut, verschmähd,
Da Wollbekleidet Schaafvieh streifte Schaarenweis,
Als ein Beschwörungsmittel Thrakischer Sturm
erwürgt.

Wie solltest Du nicht eher diesen Bösewicht
Verbannen, um zu sühnen diese Greuelthat? 1410
Nur meine Thaten richtest Du so überstreng.
Doch höre mich: Du drohst der Vorbereiteten!
Siegt deine Faust, so fällt die Herrschaft Dir anheim;
Doch siege ich und wendet Gott das Gegentheil:
So lernest du mit Schaden später weise seyn. 1415

Ehor.

Erste Gegenstrophe.

O welcher Trotz und Ueberflugsheitzhohn!
Ach wie berauscht von Mordtriefenden Blutpfokal
Raset das Weib! Der Blutstreck überm Aug da bleibt

Nicht ungestraft! Du wirst endlich Freundverlassene
Zuverlässig noch büßen Mordschlag um Mord-
schlag! 1420

R I n t ä m n e s t r a.

So höre meinen Schwur auch den gerechtesten!
Ich schwöre bey der Dike, dieser Rächerin
Der Tochter, bey der Alte und der Furie,
Als welchen ich Den schlachtete. Ich fürchte nicht
D Furcht in deinem Tempel je zu opfern, 1425
So lang Megisth auf meinem Heerde mir geneigt
Wie sonst das Feuer ansacht. Schild der Zuversicht,
Ein mächtiges, ist er. Seht des Weibes Schändenden,
Die Wonne von den Chryseiden vor Ilion!
Da liegt sie die Gefangne und Wahrsagerin, 1430
Die Bettgenossin, Wunderzeichendeuterin,
Die treue Buhlin die sich auf der Ruderbank
Herumgetrieben. Beyden ward ihr Buhlerlohn!
So küßte Er, sie stimmte einen Schwanen gleich
Zum allerletztenmahle an ihr Todtenlied. 1435
Da liegt sein Liebchen! welches mir verschaffete
Durch dieses Lager Wonne, süß wie Leckerkost.

E h o r.

Erste Strophe.

Eilt' eine Moere schnell, aber nicht Qualenreich,

Noch aus Bette mich schmiedend,
 Nein, ewigen Schlummer sendend, erwürgt 1440

Lieget der sanfteste Stadtbewacher,
 Er, der vorhero Leidenmenge

Ob eines Weibs litte, von Weibeshand
 Wurde nun ach! so schmäzlich hingewürgt!

So!

O ungerechte Helena, die, Eine, Viele 1445
 Sehr viele Braven

Vor den Mauern von Ilion hat entseelt,
 Nun auch das herrlich strahlende Königshaupt

Der nicht tilgbaren Blutschuld wegen
 Fälltest. Jener Hader im Königshaus 1450

War die Mannbändigende Unglückspest!
 Ich t ä m n e s t r a.

O wünsch nicht zu sehr niedergebeuget,
 Wünsche den Tod nicht!

Noch wend auf die Helena allen Grimm,
 Als hätte die Mann-Mördrin, sie, Ein Weib, 1455

Viele Danaische Männer vertilget,
 Unauslöschlichen Kummer einbrennend.

E h o r.

Erste Gegenstrophe.

Dämon, der du aufs Haus stürzest, und Frevelkraft,

Tantals Brüderpaar ähnlich,
 Die wehe! mein Herz zerfleischt barbarisch, 1460
 Läßest von weiblicher Hand herfreveln!

Ach auf des Gatten Leichnam stehend
 Gleich eines feindseelgen Geyrs rühmt sie sich
 Auch los genug, anzustimmen Siegesgesang.

Al t ä m n e s t r a.
 Nun hast Du des Mund's Wort Flug gefällt,
 den 1465

Bierschrötgen Dämon,
 Und Furie des Stammgeschlechts nennend.
 Durch ihn wird die Sucht, Blut nur zu lecken,
 Genährt im Eingeweid. Eh noch die alte
 Schuld austrocknet, fließet schon neues Blut. 1479

E h o r.

Zweite Strophe.

Wehe, Du lobst diesen mächtgen
 Grimmigen Dämon im Königshause!
 Weh, schreckliches Loben dieser
 Unerfättlichen Alte!

O weh des Zeus gesendeten 1475
 Mordsinners, Mordausführenden!
 Denn was begegnet ohne Zeus den Sterblichen?
 Was wird je ohne Zeus vollendet?

So, so!

Ach, wie soll ich o Fürst! wie Dich beweisen?
1480

Was aus liebender Seele Dir sagen?

Da liegst Du im Reze der Spinne verstrickt,

Ach verhauchend die Seele durch Frevelmord.

Wehe, o wehe des unwürdigen Lagers!

Von listiger Mörder-Hand erlegt
1485

Sankst Du vom zweischneidigen Mörderwerk-
zeug!

Enträmnestras.

Du schreyst: dieß wäre mein Händemordwerk;

Aber ich rathe:

Nenn mich nicht Agamemnons Gattin;

Der Schreckliche, alte Atreus Nachgeist
1490

Des gräßlichen Schmausers, hat die Gestalt

Der Gemahlin von diesem Todten geborget,

Ausgelohnt Diesem,

Den Erwachsenen den Säuglingen nachgewürgt.

Chor.

Zweite Gegenstrophe.

Welcher Mensch könnte die Unschuld
1495

Welcher am Greuel des Mords Dir zeugen?

Wo, wo? doch des Waters Nachgeist

Kann geholfen dir haben!

Von Blutsverwandter Wechself mord

Bluttriefend wird Mars fortgedrängt 1500

Und raset immer weiter, bis er endlich

Den Kindfresser mit Ekel durchschaut.

So, so!

Ach, wie soll ich o Fürst! Dich beweinen?

Was aus liebender Seele Dir sagen? 1505

Da liegst Du im Neze der Spinne verstrickt,

Ach verhauchend die Seele durch Frevelmord.

Wehe, o wehe des unwürd'gen Lagers!

Von listiger Mörder-Hand erlegt

Sankst Du vom menschenhassigen Mörderwerk,

Leug! 1510

Sty t ä m n e s t a.

Aber ich finde doch wahrlich so unwürdig

Nicht sein Todesloos!

Bracht er denn nicht die listige Alte

In's Haus? da meinem Kind so wie seinem,

Iphigenia'n, der vielbeweinten 1515

Blum', Er Unwürdiges that, litt Würdiges;

So hat er nicht Grund im Reiche des Hades

Sich zu brüsten. Er büßt mit dem Schwerdte

Was er früher verübte.

Chor.

Dritte Strophe.

Ich schwanke 'rum irrend Sinnberaubet, 1520

Wo ich des Geistes Sorge

Erfindr'isch beym Sturz des Hauses hinwend.

Ich fürcht', wegschwemmt dieser blutge Regen-
guß

Das ganze Haus, weils zu tropfen aufhört.

Zur andern Unthat wecket Moera den Dolch 1525

Der Dike an einem andern Wegstein!

O Erd, Erde!

Hättst Du mich früher im Schooß verborgen,

Eh in der Silber-

Wanne ich sahe ihn hingestreckt! 1530

Wer ach begräbet, beweinet den Theuren?

Wagtest denn freche

Gatten-Mörderin, wagtest du seine

Theure Seele denn laut zu beweinen,

Für die Großthaten 1535

Ihm den unlieben Dienst aufzudringen?

Wer wird dem Gottesmann

Jammern das Grablied, Thränen

Weinend und nach dem wahren

Gefühle des Herzens ihm es dichten? 1540

A l y t ä m n e s t r a.

Für Euch gehört nicht diese Trauer-Cantat!

Unsre Hand stürzte ihn, unsre Hand fällete;

Wir auch beerdigen!

Doch nicht mit Klage aus dem Hause; die Tochter

Iphigenia, wird zärtlich — denn Billigkeit 1545

Fodert die Dankbarkeit —

Dort bey dem Jammerauschendem Höllestrom

Ihrem Vater entgegengehn,

Ihre Arm um ihn schlingen, ihn küssen!

C h o r.

Dritte Gegenstrophe.

Zum Vorwurf, kommt Vorwurf über Vorwurf! 1550

Schwer ist es zu entscheiden.

Wer raffte, wird selbst gerafft; der Bürger

Erwürgt. So lang Zeus lebt, lebt auch dieß

Gesetz:

„Was selbst du thust, leidest du!“ Wer möchte

Den ächten Sprossen stoßen aus seinem Haus, 1555

Den am Stamm festgewachsenen, jemals?

A l y t ä m n e s t r a.

Auf Diesen traun senkte die Weissagung

Wirklich sich nieder!

Aber ich will — ich versprachs heiligen Schwurs

Dem Genius der Phisthoniden — 1560

Dieß dulden, so schwer es, vom Haus weiche
 Er in Zukunft, reibe ein andres Geschlecht
 Mit Wechselfmord auf! Wäre nur kärglich
 Meine Habe; Alles wäre mir hinreichend,
 Wenns mir gelingt des Wechselfmordes 1565
 Grimmige Wuth vom Hause zu bannen.

Aegisthos. Chor. Klytämnestra.

Aegisthos.

O holder Strahl des großen Tages des Gerichts!
 Schon schauen selbst die Sterbliche bestrafenden
 Olympschen Götter auf der Erde Missethat
 Herab: Denn im Gespinnste der Erinyen 1570
 Liegt Der o welche Wonne! hier. Die Frevellist
 Des Vaters hat er abgebußt! Der Landesfürst,
 Atreus, der würdige Vater dieses würdigen
 Sohns stieß Thyestes, meinen Vater — laut er-
 schall's —

Ihn, seinen Bruder, freitig überm Königsthron, 1575
 Vom vaterländschen Boden, aus dem Fürstenhaus.
 Zurückgekehret flohe der Unglückliche
 Zum Altar seines Heerdes, suchend Sicherheit,
 Daß nicht sein Blut des Vaters Haus besudelte.
 Da tischte meinem Vater, o Ruchlosigkeit! 1580

Deß Vater unterm Vorwand eines Festgelags
 Ihm seine eignen Söhne auf als Gastgeschenk,
 Und deckte schlau die Füße zu; das Handgelenk
 Den Gästen, welche saßen an dem obern Platz.

Er aber nahm das schwerzuunterscheidende, 1585
 Unwissend, aß es, welches seinem Stammgeschlecht,
 Du siehst's verderblich wurde. Diese Greuelthat
 Erkennend, seuzt er — sinket — speyet aus den Mord —
 Verflucht des Pelops ganzes Haus zum Jammerloos,
 Verflucht mit Recht das Greuelmahl aufs schreck-
 lichste: 1590

So vertilge das Verderben Plisthenis Geschlecht!
 Ob dieses Frevels lieget hier sein Nachkömmling.
 Mit Recht hab' ich im Todesgarne ihn verstrickt,
 Denn Dieser trieb mich Dritten nach dem Lebenden
 In Windeln liegend mit dem Unglücksvater aus, 1595
 Allein erwachsen, führte Dike mich zurück.

Ich griff ihn auch abwesend an, ich schürzete
 Den Knoten dieses jämmerlichen Würgeplans.
 O rühmlich ist's, zu sterben, da ich ihn nunmehr
 Erdroselt seh im Garne der Gerechtigkeit. 1600

E h o r.

Registhos! Hohn im Frevel ist nicht lobenswerth.
 Du sagest frey: mit Willen hättest Du ihn erwürgt,

Ihm Du allein den Jammervollsten Tod erbacht.
 Nun höre: Nie entgehst Dein Haupt dem Gericht,
 Und — glaube mir! — der Steinigung vom Volk
 Gesandt. 1605

Registhos.
 Das drohest du, du auf der letzten Ruderbank,
 Du, diesem, welcher oben sitzend lenkt das Steuer?
 Du sollst noch jenen Spruch erlernen hochbetagt:
 „Wie schwer es sey, im Alter lernen weise seyn!“
 Doch Fesseln, Hunger, diese Aerzte des Verstands, 1610
 Die besten, heilen noch des blöden Alters Hirn.
 Wie, siehst du denn mit Augen nicht, den sehenden?
 Deck' widern Stachel nicht! Es schmerzt der Wund
 denstich.

Chor.
 Du wagtest Weib, des Hauses Wäch, Bettσχänderin
 Des Mannes, der nur eben kam vom Schlacht-
 gefild, 1615

Zu morden so das große Schaarenoberhaupt?

Registhos.
 Auch diese Worte werden dir ein Thränenquell!
 Von Orpheus Zung' ist Deine grad das Gegentheil.
 Denn Alles zog mit seiner Stimme Zauberton

Der nach. Du wirfst durch dein so kindisches Ge-
bell 1620

Uns reizend, fortgezogen, sanfter erst bezähmt.

E h o r.

Du wärst ein feiner König für das Argosvolk!

Du, welchem selbst der Muth, die Mordthat zu
begehn

Mit eigener Hand, die du ihm doch ersannst, gefehlt.

A e g i s t h o s.

List war allein des Weibes Sache offenbar. 1625

Ich stand als Grollersfüllter Feind schon im Verdacht.

Mit seinem Reichthum mache ich nun den Versuch

Der Herrschaft, werfe alle nicht Gehorchende

Dem Roße, das der Haber sticht, dem Zaumgebiß

Nicht folget, gleich in Banden. Ihn wird Hun-

gerdnoth. 1630

Des verhaßten Voches Nachbar, wohl noch bändigen.

E h o r.

Ihn würgte deine Hand nicht aus Feigherzigkeit.

Es brachte ihn ein Weibsen, dieses Landes Greul

Und aller Landesgötter, um! O schauere

Drestes wo der holden Sonne Strahlenglanz! 1635

O daß er zu uns käme, guten Glücks gesandt,

Als Sieger und als Mörder beyder Ungeheur!

M e g i s t h o s.

Da du solche Wort' und Thaten dir erlaubst, erfährst

Du's gleich.

C h o r.

Heure Kampfgenossen! eilet, ferne ist nicht mehr

der Kampf.

An dem Griffe eure Schwerdter stehet uns zum

Werk bereit!

M e g i s t h o s.

Und auch ich, das Schwerdt in Händen, fliehe

feige nicht den Tod.

C h o r.

Wie, du sprichst vom Tod? ich nehm' es an! das

Glück, es werd versucht!

A r y t ä m n e s t e r a.

Heuerste der Männer! neues Unglück werde nicht

gehäuft!

Diese Aerndte ach! zu schneiden ist ja reiche Un-

glücksärndt!

Jammer ist ja übernug! neues Blut werd nicht

verspritzt!

Gehet, eh euch was geschiehet, all in eure Wohnungen,

Greife! in die Zeit euch schiekend duldet, wie wir

handelten.

Und bedürfte Einer Unglück, o wir haben ja genug!
Denn von schweren Dämonszorne sind wir jämmer-
lich zermalmt.

Dies ist eines Weibs Gutachten, würdigt ihr es zu
vollzieh'n. 1650

Aegisthos.

Daß die Menschen eitler Worte Pfeile um sich
schleuderten,
Solche Reden mir aussießen und das Glück ver-
sucheten,
Die Bescheidenheit verletzten, ist dem Herrscher all-
zuviel.

Chor.

Schmeicheln einem Bösewichte, ziemet nicht dem
Argosrath.

Aegisthos.

O ich werde dir's vergelten sicher in der Folge-
zeit! 1655

Chor.

Nimmer! bringt Oresten glücklich uns ein guter
Genius.

Aegisthos.

O ich weiß, die Landsverwiesnen weiden sich an
Hoffnungen.

E h o r.
 Tummle, pflege dich, besudle's Recht, so lange es
 noch geht.

A e g i s t h o s.
 Wisse, deiner Thorheit Strafe, büdest du noch hart
 genug.

E h o r.
 Prahle dreist gleich einem Hahne bey dem lieben
 Hennechen!

Antämnestra.

Achte nicht auf ihr Gewäsche, eitel ist's, kommt,
 ordenen

Wir, als Herrscher dieser Häuser, nunmehr Alles
 wunderschön!

Ch o ë p h o r e n.

© 1891 by the
M. J. C. Co.

Printed by the
M. J. C. Co.

Published by the
M. J. C. Co.

For sale by the
M. J. C. Co.

Entered as second-class
March 1, 1879.

Postage paid at
New York, N. Y.

Acceptance for
special delivery

March 1, 1879.

P e r s o n e n.

D r e s t e s , Agamemnon's und Klytämnestra's
Sohn.

Ein Chor von Jungfrauen.

E l e k t r a , Drestes Schwester.

K l y t ä m n e s t r a , Agamemnon's Gattin.

E i n D i e n e r.

A m m e.

A e g i s t h o s , Klytämnestra's Buhle.

E i n B o t e.

P y l a d e s , Drestes Freund.

1797

Die erste Abtheilung des ersten Bandes

1797

Die zweite Abtheilung des ersten Bandes

1797

Die dritte Abtheilung des ersten Bandes

1797

Die vierte Abtheilung des ersten Bandes

1797

Die fünfte Abtheilung des ersten Bandes

1797

Die sechste Abtheilung des ersten Bandes

1797

Die siebente Abtheilung des ersten Bandes

1797

Die achte Abtheilung des ersten Bandes

1797

Die neunte Abtheilung des ersten Bandes

1797

Dreſtes.

Blick Hermes! Schattenführer, auf des Vaters

Reich,

O ſey Mitkämpfer, Retter mir, dem Flehenden!

Ich komm in meine Heimath als Vertriebener

Und rufe, ſtehend auf meines Vaters Grabeskron,

Hier weyhend eine Locke als Erzieherlohn

Dem Inachos, die andere als Trauerhaar.

* * * * *

Was ſchauet da mein Auge, welch ein Weiberchor
 Kommt ſtillen Zugs gehüllt in ſchwarzes Traur-
 gewand?

Was ſoll ich ahnen, welches neue Mißgeſchick? 10
 Iſt abermal im Haus ein neuer Trauerfall?

Wie? wollen diese Weiber Todtenopfernaß
 Dem Vater, als der Manen Sühnung träufeln?
 Es ist's, so ist's! Elektra, meine Schwester,
 dünkt

Mich, naht in tiefer Traur mit diesem Weiberchor. 15
 Begünstige Zeus! des Vaternordes Nachbegier,
 Sey gnädig mein Mitkämpfer, sey es in Gefahr!
 Pylades! wir wollen hier ein wenig seitwärts gehn,
 Daß ich genau erspähe, wer der Weiberzug.

Elektra. Chor. Orestes. Pylades.

Chor.

Erste Strophe.

Ich schreite aus dem Haus gesandt 20
 Das Todtenopfer gleitend: vor dem Fäusteschlag
 Ertönt die Brust; die Wange trieft vom blutgen
 Zerkraken der Nägel ganz frisch zerfurcht.
 Ach Ewigkeiten nagt am Herzen Kummerniß!
 In Stücken hängt ach! zerseht 25

* In Gewandzerreißendem Jammerschmerz

Des Schleyers Busentuch.

Das wahrlich nicht lachende
 Unglück riß es so entzwey!

Erste Gegenstrophe.

Starrhaarger Schreck, durchdringender, 30

Der Hausstraumdäuter haucht im Schlafe Wuth-
geschraub :

Erhebt um Mitternacht unzeitiges Schreien
Des Mords wegen aus dem Innern hervor,
Und donnert stürzend in der Fürstin Schlafgemach.
Bethurend hoch verbürgeten 35
Dieser Traumerscheinungen Schiedsrichter:

„Der Unterwelt Götter
„Mißbilligten äußerst
„Diese Mörder hochehrgrummt.

Dritte Strophe.
Den Uebelabwendenden Liebesdienst 40

Und die unliebe Lieb',
O Erd, Erd! bereitend
Sendet die Gottlose
Mich zum Grabesmahl!

Mein Mund bebt vor diesem Angstgesuch. 45
Wo war die Sühnung, trank das Blut der
Erdenschooß?

O Heerd, von Unglück wimmelnder!
O Thron und Hausertrümmerung!
Es deckt's verhasste Grabesnacht,
Des Sonnenstrahls völlig beraubt, 50
Ob des Königs Ermordung,

Zweite Strophe.

Deß unbesiegte unbezwingliche,

Unüberwindliche

Gewalt, die im Herzen

Wie im Ohr des Volkes 55

Herrschte, ist dahin! —

Und wer fürchtet nun? Den Sterblichen

Ist ja das Glück ein Gott, wo möglich mehr als

Gott.

Doch den umhüllt im Mittagsstrahl

Der Dike Schlag mit Finsterniß; 60

Auf diese laurt am Scheideweg

Der Nacht er, und Jenen erwischt

Das nur halbreife Nachtgraun.

Dritte Strophe.

Denn dieß Blut, von Mutter Erde aufgeschlürft,

Geronn zur Rache fest, nimmer zerfließend. 65

Die schreckliche Alte zerfleischt,

Zerreißet grausam

Den Frevler mit unbändger Raserey.

Kein Mittel tilgt des Brautbettstürmers Freveln,

Und alle Brunnen, flossen sie in einem Bett, 70

Von Mörderhand wuschen sie nicht das Blut,

So wie nicht den anklebenden Seelenschmuz.

Dritte Gegenstrophe.

Ich muß — denn es legten diesen Sklavenzwang
 Die Götter mir, dem Staat auf. Aus dem Hause
 Des Vaters schleppten sie mich in Knecht-
 schaft —

Der Herrn des Lebens
 Gelüste, seyns gerecht, seyns ungerecht.

Der Herren, die gewaltsam Alles reißen fort,
 Laupreisen, bändigend meinen bitteren Herzensgroll.
 Ach unterm Schlehr klag ich das Trauerloos
 Des Herrn, durchschauert vom verschleierten Geflag.

Electra.

O seyd mir ihr Jungfrauen, ihr Hausordnenden,
 Begleiterinnen zu dem Todtenopferguß!

O seyd mir auch Beratherinnen heilgen Brauchs!

Wie soll ich auf dem Grab dieß Todtenopfernaß

Ausgießend, flehn dem Vater, daß es wohlgefällt?

Wie beten? Soll ich sagen: diese Opfergab

Wird von dem theuren Weib dem theuren Mann

gewesht,

Der Mutter? Dazu fehlt es mir an Dreistigkeit.

Ich weiß nicht, wie ich träufelnd mein Gebet erhebe.

Wie? wünschen: daß nach Sitte unter Sterblichen

Er denen, die die Kränze ihn hersendeten,

Den Lohn entricht', der Missethaten würdigen?
 Soll schweigend und unruhiglich — der Erwürgete
 Ziel so — ich nach dem Guffe, den das Grab ver-
 schlürft, 95

Hinweggehn, wie beym Rein'gungsoffer das Gefäß
 Man hintern Rücken wirft das Auge abgewandt?
 Drum steh mit deinem Rathe bey, Freundinnenchor!
 Der Haß, er trifft uns allgemein im Königshaus,
 Verhehlet mir im Innern nichts von Furcht be-
 täubt; 100

Es harret doch des freyen Mannes sein Geschick
 Wie des der fremden Herrschaft unterworfenen.
 Ich bitt' um deine Meinung, weist du Besseres.

Chor.
 Gleich einem Altar ehrend deines Vaters Grab
 Eröffn' ich, du gebeutst, des Hergens Innerstes. 105

Elektra.
 So sprich der Ehrfurcht vor des Vaters Grab gemäß!
Chor.
 Geuß Opferträufelnd Heil den Wohlgesinneten!

Elektra.
 Und welchen von den Freunden tönt der Segenswunsch?
Chor.
 Vor allen Dir und jedem Hasser des Regists.

Elektra.

Auf mein und Dein Haupt soll ich Segen stehn
herab? 110

Chor.

Geschwind hast Du der Frage Auflösung erlernt.

Elektra.

Wen schließt noch ein der vielgeliebte Freundschafts-
bund? 115

Chor.

Gedenke auch Orestes, des entferneten!

Elektra.

Vortrefflich! eines weisen Rathes Mittheilerin.

Chor.

Dann derer, die den grausen Mord verübeten. . . 118

Elektra.

O führe du mich irrende im Labyrinth!

Chor.

Es komme ihnen wer, ein Gott, ein Sterblicher. . .

Elektra.

Als bloßer Richter oder Rächer auch zugleich?

Chor.

Sag grade zu: der Mordenden Ermordender.

Elektra.

Wird dieser Wunsch von Göttern mir als fromm
gewährt?

Chor.

Vergönnt ist gegen Feinde Leiderwiederung.

Electra.

O Hermes, Schattenführer, der du mir versprachst:
 Die Untergötter hörten mein flehnd Gebet,
 Von Mitleid für das väterliche Haus gerührt,
 Und Mutter Erde, welche Alles bringt hervor; 125
 Und Alles was sie nährte, wieder birgt im Schooß.
 Den Unterirdischen träufelnd die Libation
 Ruft mein Gebet: O Vater sey Erbarmungsvoll
 Mir und Orestes, schenke uns den Väterthron!
 Verkauftet irren wir von der, die uns gebahr, 130
 Die den Megisthos sich erkohr zur Buhlerey,
 Ihn, welcher dich o Theurer! miternwürgete.
 Ich seufze in der Sklaverey: vom Vatergut
 Verjaget darbt mein Bruder: übermüthiger
 Schwelgt diese Brut von deinem Gut, der Mühen
 Frucht. 135
 O führte uns, das wünsch ich dir, ein Glücksgestirn
 Orestes her! Erhöre Vater mein Gebet!
 O gieb der Tochter weisere Gesinnungen
 Und fromme Hand' als meiner Mutter Mörderfaust!
 Das wünsch ich uns. Des Rächers Kraftgerüsteter 140
 Arm, nehme blutge Rache an dem Mörderbund,

Ermorde vollen Rechtes, die dich mordeten!

Dies schalt ich ein nach jenem frommen Herzens-
wunsch,

Und schleudere auf Jene jenen Unglücksfluch.

Uns sende durch der Götterhülfe, Tellus Gunst, 145

Und der Siegverleihenden Dike Gnade Glück herauf!

Mit dem Gebete trünfte ich das Opfernäß.

Laß tönen nun nach heiligem Brauch das Trauerlied

Geweyht des Vaters Manen mit Geflag durchweht.

Chor.

Strophe.

Bergießt Thränen unter Stöhnen ihr Verlohr-

nen

150

Dem verlohrnen Herrn zur Gründung des Guten

Und zum Nothwendenden,

Wegflehenden Sühnungsmittel bey

Dem Ausguß des Opfers aufs Grabesmahl.

O vernimm Fürst, das Flehn der umnachteten! 155

Gegenstrophe.

Ottottotoi, ototototottotoi!

O welcher Held, Speergerüstet, befreuet

Dieses Haus? welcher Arm-

Starke Skythe im Würgekampf

Auf Pfeil Pfeile schnellend vom Bogen, und 160

In der Näh schwingend her des Schwerdts
Flammenblik?

Elektra.

Zum Vater drang das aufgeschlürfte Opfernaß
Du Heroldfürst der Ober und der Unterwelt!
Ein neuer Vorfall! hört den unerwarteten!

Chor.

Vertrau es mir! in banger Ahnung klopft das Herz. 165

Elektra.

Auf dem Grabe lag dieß abgeschnittne Lockenhaar.

Chor.

Des Mannes Haarschmuck? einer hochgegürteten?

Elektra.

Mit leichter Müß' erriethe das wohl Jedermann.

Chor.

Und wie belehrst du Jüngere mich Aeltere?

Elektra.

Wer schnitt sich außer mir noch ab das Lockenhaar? 170

Chor.

Denn Feinde sind, die Lockentrauer ziemete.

Elektra.

Sie siehet völlig ähnlich, die gekräufelte . . .

Chor.

Sag, wessen Haar? wie gerne würde ich belehrt!

Elektra. Inwiefern?
 Sie hat mit meinem eignen große Aehnlichkeit.

Chor.

So ist sie wohl Orestes stilles Wehgeschenk? 175

Elektra. Und nicht wahr?

Es sieht vollkommen ähnlich seinem Lockenhaar.

Chor.

Wie hätte aber der den Weg hierher gewagt?

Elektra. Ich weiß es nicht.

Dem Vater sandt als Gabe er den Lockenschnitt.

Chor.

Ach wehe! Das ist eben so beammernswerth,

Wenn nie sein Fuß das theure Vaterland berührt. 180

Elektra.

Auch mich umrauscht Gewoge herber Herzensangst,

Durchbohret ist das Herz vom Pfeil, dem schneidenden,

Dem Thränentrocknen Aug entstürzt unverhofft

Beim Anblick dieses Haars ein neuer Thränenguß,

Dem Winterbache ähnlich. Wie vermuthete 185

Ich: dieser Haarschmuck wäre eines Anderen?

Ihn schnitt doch nicht die Mutter ab, die Mörderin,

In der nicht, wie's der Name heischt, ein Mutterherz

Schlägt, ruchlos sinnt sie ihren Kindern Untergang.

Wie könnte ich im Gegentheile jubeln: 190

Ein Wehrgeschenk Drestes sey's des theuersten
Der Sterblichen? Doch ist die Hoffnung schmerz-
lich.

Ach,

O spräche gleich dem Boten dieses Lockenhaar
Verständlich mir, daß zwischen Furcht und Bangigkeit
Ich nicht mehr hin und hergewoget mit dem Fuß 195
Es ferne von mir stieße, das verachtete,
Wenn es des Feindes allverwünschtem Haupt entsank:
Und wär sie vom verwandten Haupt, mitklagete,
Als dieses väterlichen Grabes Ehrenschnuck.

Drum stehen wir den Göttern, welchen ist bekannt: 200
Wie grausam uns, den Schiffern gleich, der Un-
glückssturm

Rumwirbelt. Welchem aber Rettung ist bestimmt,
Dem sproßt ein mächtger Stamm aus kleinem Saas-
menkorn.

Die Stapfen sind ein zweytes Zeichen überdies 205
Und ähneln meinen eignen auf's genaueste.
Zwey Spuren find ich in dem Boden abgedrückt,
Von ihm die eine und dem ihn Begleitenden.
Der Umriss seiner Ferse, den ich selbstn maß,
Er paßt zu meiner eignen Füße Tritt genau.
Angst quälet mich, ich irre wie Besinnungslos.

Dreſtes.

O ſiehe: wohl gelinge Alles übrige!

Und gelobe Dankes-Opfer, wird dein Wunsch erhört.

Wo hätte ich von Göttern wohl ein Gut erſiebt?

Vor Augen ſteht, was lange ſchon dein Herz gewünſcht!

Und weiſt Du denn, nach wem ſich ſo mein Herz ge-

ſehnt?

Ga, für Dreſtes ſchlug es, das beklommene.

Wie wäre denn erfüllet dieſer Herzenswunſch?

Ich bins! o ſuche keinen beſſern Herzensfreund!

Umſtrickteſt Du mich Pilger! mit dem Truggewebe?

Auf — ſtellte ich mir Armen ſelbſt ein Jägergarn.

Du wiſſt noch meines Unglücks ſpotten ungerührt?

So ſpotte ich nebit Deinem über Meins zugleich.

So wärest Du Orest, der heiß ersiehete? *Elektra*
 Der sie es.

Mich selbst und in eigener Person erkennst
 Du doch so schwer? Erblickend dieses Trauerhaar,
 Der Füße Stapfen spürend wähnstest Du belebt, 225
 Beflügelt von der Hoffnung, schon mich selbst zu schau'n.
 Vergleiche dann die Locke von dem Bruderhaupt,
 Die Dir so ähnlich, mit dem Ort, dem sie entsank.
 Betrachte dieses Oberkleid, Dein Handwerk,
 Des Weberschüzens Würfe und Thierstickeren.
 Besinne Dich, vom Freudentaumel nicht betäubt. 230
 Die besten Freunde, wisse, sind uns bitterfeind.

Elektra.

O vielgeliebte Sorge Deiner Vaterburg,
 Du bist beweinte Hoffnung, Stammerhaltender,
 Aufrechtst Du sie, auf, Du Kraftgerüsteter. 235
 O süßer Name unter vier Bedeutungen!
 Denn Vater muß ich Dich wohl nennen Bruderherz!
 Auf Dich auch neigt sich meine ganze Mutterlieb,
 — Die Mutter haß ich vollen Rechts — die Schwester-
 lieb
 Auch, dieser ach! so grausam hingeschlachteten! 240
 Du brachtest treuer Bruder! neuen Lebensglanz.

Nur stehen Kraft, Zeus, Dike, die Dreyeinigkeit,
Mit ihrem mächtgen Schutze Dir in Gnaden bey!

O r e s t e s.

O schaue Zeus! auf diese Lage, schau herab!
Blick auf des Adlers Jungen blicke, der verstrickt 245
Von der Schreckensnatter Windungen ach, ward er-
würgt.

O Vater blicke auf uns, die Verwaifeten,
Wie sehr uns hat der bleiche Hunger abgezehrt!
Sie können nicht des Vaters Raub an Kraft erschöpft
In's Nest sich tragen. Also sind Elektra, ich, 250
Wir Kinder eines Vaters, seiner auch beraubt,
Sind Beyde aus dem väterlichen Haus gejagt.
Woher erhieltest Du von solcher Hand, wenn Du
Deß Kinder, der mit Opfer Dich hochehrete
Vertilgtest, einen solchen Ehrenopferschmaus? 255
Du kannst ja, sind des Adlers Jungen umgebracht,
Kein Zeichen, das die Menschen überzeugendes,
Mehr senden. Ist der ganze Königsstamm verdorrt,
So darbt der Altar an dem hohen Feiertag.
Drum Sorge, richte Kleiner Mühe hochempor 260
Des Vaters Haus, wie's scheint, das gesunkene.

C h o r.

O Kinder, einzige Retter eures Vaterheerds,

Seyd stille! daß nicht Jemand euch allhier belausch,
 Und geschwägig unsern Herrschern Alles hinterbring,
 Ha! diesen, welche ich einmal im Schwefeldampf 265
 Des Jammervollsten Todes möchte sterben sehn.

D r e s t e s.

Der mächt'ge Ausspruch Voxias, der die Gefahr
 Mich zu bestehn befohlen, der verräth mich nicht.
 Er, der beständig spornte, mich bedrohet
 Mit wilden Schmerzen in der Brust, der Leuchenden: 270
 Verfolgt ich nicht, die meinen Vater mordeten,
 Die er auf gleiche Art zu würgen mir befahl.
 Ich war ob der geraubten Schätze schon ergrimmt.
 Er drohte viele Qualen und die schrecklichsten,
 Ließ ich des theuren Vaters Seele ungerächt. 275
 Als Sühnungsmittel der dort in der Unterwelt
 Erzürnten Manen, droht er mir dieß Seuchenheer:
 Es würden Flechten wilden Zahns ins Knochenfleisch
 Einfressend sich, des Körpers Kraft ausmergelen,
 Und graue Haare sprossen aus dem Eitergrund. 280
 Androht' er andre Stürme der Erinnyen,
 Die aus dem väterlichen Blut aufbrauseten:
 Hüll sähe sie mein Auge selbst in Finsterniß:
 Das nächtliche Geschöß von jenen Furien
 Verfolgt mich ob der Sühnung des vom eigenem 285

Geschlecht Erwürgten, Wuth und leeres Schreckenbild
Zur Nachtzeit jagt, verwirret, peitschet aus der Stadt
Mit erzner Geißel mich, erbärmliches Geripp.

Vom Gastmahlbecher bleibe so ein Mensch verbannt,
Verbannet von der heiligen Libation: 290

Ihn stoß' der Zorn des Vaters, der verborgene,
Vom Altar weg, von jedem Bad der Gastfreund-
schaft:

Er soll nach langen Zeiten ohne Freund, verschmäh't,
Von Schreckensqualen ausgekergelt schwachen hin!
Und glauben muß ich solchen Schreckensdroh-
gen, 295

Selbst ohne Glauben müßte ich die That begeh'n.
Zusammen fließt in Einem Wunsche Viel vereint:
Der Spruch Apollon's, meines Vaters Jammerloos.
Auch Mangel aller Lebensmittel drängen mich,
Damit ja nicht die weitberühmten Sterblichen, 300
Die tapferen Verheerer Troja's, unterjocht
Von zweyen Weibern werden; denn er ist ein Weib
Am Geiste, wär's nicht also, er erfährt's sogleich.

E h o r.

Ihr mächtigen Moeren endet nach Zeus

Wink diesen Rechtskampf,

305

Da, wo des Rechts Fuß einherschreitet.

„Lasterung folgt auf Lasterung, Morden
 „Morden vergeltend!“ ruft mit lauter
 Stimme die Dike, eintreibend alte
 Blutschuld von dem Blutbefleckten. 310
 „Missethat lohnt aus Leid und Mißgeschick!“
 Dieses ruft ein uraltes Sprichwort.

D r e s s e s.

Erste Strophe.

Vater, unglücklicher Vater, was
 Wehe, was soll ich sagen,
 Was thun? Sieh' aus der Fern' erschein 315
 Ich, wo das Grab Dich einschließt.
 Wie's Licht freudig der Nacht ist;
 So auch ist die Klage,
 Die Ruhmpreisende, angenehmt
 Unserem frühern Herrscher. 320

E l e k t r a.

Erste Gegenstrophe.

Höre o Vater auch mein Geflag,
 Ach das so Thränenreiche!
 Die Klag Deiner zwey Kinder stöhnt
 Sitzend auf Deinem Grabe.
 Es trägt das Grab Beides 325
 Uns, die Flehnden, Flücht'gen.

Kein Gut blieb uns, nur Jammerloos!

Alte ist unbekämpfbar!

Chor.

Aber auch diese Jammertöne

Kann Gott, will er, in süßere wandeln! 330

Statt des Geklags, welches vom Grab ertönt,

Wird der Pöan den Freund führen ins Fürsten-

haus,

Wie den frisch nur gemischten Wonnepokal.

Dress.

Swote Strophe.

Hätte vor Ilion

Dich ein feindlicher Speer erwürgt, 335

Du hättest Ruhm Vater! Ruhm im Hause

Den Kindern als Erbstück hinterlassen,

Hättest auf ihre Pfade

Der Welt Augen hinrichtend, dorten

Ueberm Meer ein gethürmtes 340

Begräbniß, dem Haus erträglich,

Rühmlich erhalten, Vater!

Als Freund bey Freunden ruhnd,

Den schön dahin gestorbnen,

In dem Grab ausgezeichneten, 345

Ehrensichthwürdiger Herrscher

Der an Macht gewaltgen Fürsten,
 In dem Schattenreiche Priester.
 Denn Du warst, so lang Du lebstest,
 Einer der sein Amt mit Nachdruck, 350
 Menschengewinnendem Stabe führte.

Elektra.

Zweite Gegenstrophe.

Aber vor Ilion's
 Mauern sankest Du nicht erwürgt
 Mit andern Speergewaltgen Schaaren;
 Skamandros Fluth spült nicht an Dein Grab-
 mal. 355

Oher möcht' er vom Feinde
 Also seyn besiegt! hätten seine
 Freunde von Fern, dieser
 Betrübnis unkundig, lieber
 Hier seinen Tod vernommen! 360

Chor.

Den Jorn des Todten, Kind!
 Den bändigt nie des Feuers
 Vielgefräfiger Zahn, bewährt
 Spät die grimmige Rache!
 Ja, bejammert wird der Todte, 365
 Und enthüllet noch sein Mörder!

Die gerechte Klage um Väter,
 O sie spürt, bestürzt zwar, durchaus
 Mit scharffspähnden Blick die Strafe.

D r e s s e s.

Dritte Strophe.

Gleich einem Pfeile durchdrängt
 Dieses mein Ohr und betäubt. 370
 Zeus, Zeus, der aus der Unterwelt
 Sendet die späte Rache
 Der allfrevelnden, dreisten Mordsauß.
 Müttern begegnet ein gleiches Schicksal! 375

E l e k t r a.

Geläng mir dieser Herzenswunsch,
 Daß ich sänge zur Todtenklage:
 Fackel des Manns und Weibs. Sanken sie Wehdel
 Warum berg' ichs, welcher Ingrimme wegen
 Des Mords glühet in meiner Seele 380
 Und stürmt vor auf die Wang
 Vor aus der hohergrimmtten Brust?

C h o r.

Besser ist, Kind! als Gold und als Silber,
 Als glänzendes Glück, hyperboreisches,
 Was du vor Schmerz jammernnd daherklagst! 385
 Wehe! es fauset doppelter Geißel:

Hieb um mich her: Jener Schutz lieget
 Schon in der Erde; unsrer Beherrscher
 Hand ist nicht rein von Mordthat, der gräßlichen.

Schrecklicher trifft's noch die Kinder! 390

D r e s t e s.

Dritte Gegenstrophe.

Packte des Machtblähenden Zeus
 Faust ihre Scheitel mit Kraft
 Hu, hu! zerspaltend, und theilte
 Recht dieses Landes Wohnern!
 Denn Recht fordr' ich von Unrechtthu'nden. 395
 Hörts, der Verstorbenen Rechtsvollziehnde!

C h o r.

Das Herz pocht wieder in der Brust
 Mächtig, hörend dein Jammerklagen.
 Bald bin ich Hoffnungslos, schwer drückt ein Gewölk,
 Das schwarze, vernehmend die Schauderworte; 400
 Und dann reichet mir wieder Zutraun
 Der Kraustrüstige Schutz,
 Daß mir nun Alles schön erscheint.

D r e s t e s.

Vierte Strophe.

Wohin daß ihr Unterweltgebiethenden?
 Gehet der Todten gewaltger Furienchor! 405

O seht den Rest Adreus überall bedrängt,
 Mit Schmach vom Haus weggejagt!
 Wohin o Zeus! soll man sich denn wenden?

Chor.

Doch das Gesetz heischt: „Blutstropfen, welche
 „Auf die Erd' wurden verschüttet, die fordern 410
 „Blut um Blut!“ denn es ruft der verübte
 Mord die Erinnyß, die von den Erwürgten
 Auf Verderben Verderben herzuführen.

Elektra.

Vierte Gegenstrophe.

Ach was soll, soll ich nun sagen? Milderen
 Wehe die Leiden, die mir die Mutter gebahr? 415
 Verkleinern sie? Hier giebt's keine Milderung!
 Unbiegsam hart, Wölfen gleich,
 Ist dieses Herz ob der Mutter Unthat!

Fünfte Strophe.

Sie schlug den mörderischen Schlag. In Rissiger
 Schlachtkämpfrin Kreuzgehau 420
 Erblickt man viele rumirr'nde Schläg
 Auf Schläge in den Wind haun einander durch-
 kreuzende.

Von oben, von fern. Diesem Krachen schallte
 Mein armes Haupt vom häufigen Schlag entgegen.

So, io, du Feindin, du!

425

O Mutter wagst frech genug

Den König ohn' Gefolg der Bürger, unbeklagt

Und unbeweint den Gemahl

Gleich Deinem Feind so hinaus

Zu schaffen und in das Grab zu scharren. 430

Wie wurd' er da wild zerfleischt! vernimm es!

Und wie gewürgt, wurd er auch begraben.

Sie sann ein Loos, Schreckensloos

Dir Armer, auf Ewigkeit!

Sieh, diese Schmach hörest Du ach, des Vaters!
435

D r e s t e s.

Fünfte Gegenstrophe.

Vom Schicksal meines Vaters, Vaters redest du.

E l e k t r a.

Ich wick zurück entehrt,

Verschmäh't als nichtswürdig. Fortgejagt

Vom Hause, gleich dem bösen Hund erzwang ich
träufelnde

Gelächterfertige Thränen, freu'nd mich innerlich, 440

Verbärg ich nur meine Thränenreiche Herzenstraur.

Schreib dieses tief ins Herz hinein,

Und grab durchs Ohr, grab diese

Erzählung mit des Geistes ruhgem, leisem Schritt!

Sein Fall war so Jammervoll. 445

Das Andre späh selber aus!

Angreif den Feind ungebeugten Muthes!

Dreßes.

Ach Alles ist Schmachvoll, was Du sagtest.

Des Vaters Schmach rächt der Fluch gewislich;

Der Götter Wink, der gebeuths, 450

Der Hände Dienst führt es aus.

Dann sterb ich gern, hab' ich sie getödtet.

Sechste Strophe.

Dich, Vater! ruf! ruf ich, hilf den Freunden Du!

Elektra.

Ich stimme bey, ich, die lautaufweinende;

Nachhallt der Chor insgesammt dem Klagetou. 455

O hör uns, komm ans Licht hervor,

Hilf wider unsre Feinde!

Dreßes.

Sechste Gegenstrophe.

Es kämpft mit Mars Mars, mit Dike Dike, ja!

Elektra.

Vollendet ihr Götter 's Strafgericht gerecht!

Chor.

O dein Gebet schüttelt schauernd mein Gebein! 460

Lang harret uns dieß Verhängnißloos;
Wunschgemäß kommt es endlich!

D r e s t e s.

Siebente Strophe.

Häusliches Jammerloos,
Blutiger Schlag der Ate,

Gräßlich die Luft durchsaufend! 465

E l e k t r a.

O Traur, jämmerlich, unerträglich!

O Schmerz, schwerlich ach je zu stillen!

C h o r.

Siebente Gegenstrophe.

Drücket die Königsburg

Wegen des Mords! Nicht Fremde

Sollen den Mord bestrafen, 470

Nein sie selbstn sich morden. Also

Ertönt blutiger Furien Hymne!

Hört dann o Seelgen der Unterwelt, höret

Mein Flehn, sendet den Kindern voll Gnade

Hülfe herauf zu vollziehen die Rache! 475

D r e s t e s.

Erwürgest fiest du Vater! nicht nach Herrscherart.

O gieb du mir des Hauses Macht, dem Flehens-
den!

Elektra.

Auch mir ist Vater! Noth dein Arm, der mächtige,
Soll nach Aegisthos mächtigen Mord ich noch entfliehn.

Orestes.

Entgegenduften sollen heiligen Gebrauchs 480
Dankopfer dir: wo nicht, du bleibest ungeehrt
Bey festlichen Gelagen und beym Opferduft.

Elektra.

Auch weyhe ich vom väterlichen Erbegut
Bey meiner Hochzeitfeyer süßes Opfernäß.
Doch ehre ich vor allen dieses Grabesmal. 485

Orestes.

O send den Vater Erde! uns zum Kampfvorsteh'r!

Elektra.

O gieb uns Persephassa! schöne Siegeskraft!

Orestes.

Gedenk des Bads, in welchem sie dich mordete!

Elektra.

Gedenk des Garns, in welchem sie dich würgete!

Orestes.

Der Eisenlosen Banden, die Dich fesselten! 490

Elektra.

Des Gewandes auch, des schändlich ausgesöhne-
nen!

Orestes.

Erweckt Dich denn die Schmach nicht aus der Grä-
besnacht?

Elektra.

Erhebst Du nicht Dein vielgeliebtes Haupt empor?

Orestes.

So send den Freunden Dike'n als Mitkämpferin:
Den Freyern aber sende gleiche Todesschmach, 495
Soll Dich, Besiegten, krönen neuer Sieges-
ruhm.

Elektra.

Ja, Vater! höre dieses letzte Angstgeschrey,
Sieh Deine Kinder auf dem Grabe hingekniet!
Erbarme Deiner Tochter, Deines Sohnes Dich,
Vertilge nicht der Pelopiden Stammgeschlecht! 500
So lebst Du fort im Tode selbst Gestorbener;
Des todten Vaters Auferhalter ist das Kind.
So zieht der Rork aus tiefem Meer das Fischeck,
Und rettet so den Faden, den gewundenen.
Erhöre uns, für Dich nur tönet dieß Geklag! 505
Du rettetest ja, verehrend unser Jammersehn,
Die Ehre Deines Grabs, Du Unbeweineter!
Wohlan, da Du das Herz zur Thatenausführung
Gestählt hast, so werde auch das Glück versucht.

D r e s t e s.

Das soll geschehn! Doch lieget die Erkundigung 510
 Der Ursach ihres Opfern's nicht vom Weg: warum
 Sie spät an unheilbaren Wunden so kurirt?
 Dem Todten, der darauf nicht achtet, dem erzeugt
 Sie Jammer = Ehre. Schätzen kann ich dieß Geschenk
 Zwar nicht; doch kleiner bleibt es als die Missethat. 515
 Denn wer für Eines Menschen Blut, das er vergieß,
 Auch alle Schätze opferte: umsonst bemüht!
 So ist's! Erfülle meinen Wunsch, ist's Dir bekannt!

C h o r.

Ich weiß es Kind! wir waren da. Vom Traumgesicht
 Von nächtlichen Erscheinungen geängstigt 520
 Schickt dieß gottlose Weib dieß Todtenopfernaß.

D r e s t e s.

Hast Du vom Traum gehöret, weist Du ihn genau?

C h o r.

Sie zeugete, so sagt sie selbst, ein Drachenbild...

D r e s t e s.

Das Ende der Geschichte von dem Schreckenstraum...

C h o r.

Es wälzte sich das neugebohrne Ungeheurr, 525
 Dem Kinde gleich, um Nahrung schreynd im Winc-
 delstuch.

Da reichte sie im Traume ihm die Mutterbrust.

Dreſtes.

Wie! blieb die Brust von dieſem Scheuſal unverwundet?

Chor.

Haus zog es Tropfen Blutes mit der Muttermilch.

Dreſtes.

Ihr ſandte traun! der Vater kein leer Traumgeſicht! 530

Chor.

Laut ſchrie ſie aus dem Schlafe auf vom Schreck betäubt.

Viel in der Nacht verloſchne Fackeln zündeten

Die Leute an in dem Hauſe ob der Königin.

Da ſandte ſie zum Grabe dieſes Todtennaß

Und hofft von ihm der Todesängſten Linderung. 535

Dreſtes.

Ich flehe dieſem Lande, fleh dem Vatergrab:

Daß in Erfüllung gehe dieſes Traumgeſicht!

Es füget ſich, ſo ſchließ ich, Alles wunderſchön.

Lag in demſelben Mutterleib das Drachenbild,

Gleich einem Kinde ſtrampelnd in dem Windeltuch, 540

Und ſchluckt es an den Brüſten, die mich ſäugeten,

Blutklumpen ein, gemiſcht mit ſüßer Muttermilch,

Und seufzte sie vor Schrecken bey dem Jammerfall;
 So muß sie, die dieß Schreckensscheusal auferzog,
 Gewaltsam sterben; aber ich, das Drachenbild, 545
 Sie tödten, was mir dieses Traumgesicht verbürgt.
 Sey Du der Zeichendeuter dieses Schreckentraums!

Chor.

Es werde wahr! Verordne nur das Uebrige
 Den Freunden, was zu thun, zu lassen du gebest.

Dress.

Sehr einfach ist der Auftrag: Schwester geh hin-
 ein. 550

Mit weiser Vorsicht werde unser Plan verhüllt,
 Damit die Mörder dieses Hochverehrten
 In selbe Schlinge fallen, die sie legeten,
 Und sterben, wie mir Loxias gelobete,
 Der Fürst Apollon, welcher nimmer hat getäuscht. 555
 Ich nahe mich als Gastfreund in dem Pilgerkleid
 Dem Thor des Hofes mit diesem meinen Pylades
 Als Gastfreund dieses Hauses und als Waffenfreund.
 Parnasisch wechselt flüglich unser Wortgespräch,
 Nachahmend genau des Phokerlandes Mundesart. 560
 Empfinge uns — es raset ja von Nebelthat
 Das ganze Haus — kein Wächter freundlichen Ge-
 sichts,

So harren wir, bis ein Vorübergehender
Es doch am End bemerkend, so sich äußerte:

„Was forst ihr von den Thüren diesen Flehenden? 565

„O wüßte das Megisthos in der Königsburg!

Und habe ich dann über die Herke'sche Schwell

Den Fuß gesetzt, erblick ich auf dem Königsthron

Des Vaters ihn und spricht er mir entgegengehrd

Den staren Blick auf mich geheftet: Augenblicks 570

Streck ich ihn, wisse, ehe er noch fragen kann:

„Wer bist du Fremdling?“ nieder mit dem schnell-
len Schwerdt.

Erinnys, die an Mordblut nimmer darbe, 575

Die sättigt sich mit klarem Ikt beim dritten Zug.

Bewache du drum Alles in dem Haus genau, 575

Damit sich Alles füge unserm Herzenswunsch.

Kein unrecht Wort entwisch euch, kein unzeitiges,

Wo schweigen nöthig: sprecht immer Zeitgemäß.

Apollon blicke übrigens auf mich herab

Und führe meines Schwerdtes Kampf zum Segen

aus! 580

Chor.

Erste Strophe.

Viele und schreckliche

Ungeheuer nährt das Land;

Und der Meerflüste Schooß wimmelte

Von höchstschädlichen

Unthieren; vor in Lüften lodern dem

585

Hingezucktem Schlangenblitz

Wie vor des Sturms Raseren

Hoherbebt das Gefieder

In der Luft sammt Landthieren.

Erste Gegenstrophe.

Doch des Manns Dreistigkeit

590

Frechen Sinns wer sprach sie aus?

Wer des Weibs Keckheit, die Fleischeslust,

Freche Buhleren

Der Sterblichen, der Alte-Nachbarin?

Selbst das Band der Traulichkeit

595

Löset beym Menschen und Thier

Auf die unseelige Liebe,

Herrscht sie über das Weiberherz.

Zweite Strophe.

Drum lern', wer sie nicht

Beschwingten Geists weiß, die Unglückslist, 600

Welche des Thestios

Unglückstochter, ihres Sohns Untergang,

Des Mordes schuldgen, eronnen:

Den Feuerbrand gleichen Alters —

Der die Lebenszeit durch von da, 605
 Wo er kam aus der Mutter
 Schooße wimmernd, zum Schicksalstag
 War sein Gleitsmann — anzündend.

Zweite Gegenstrophe.

Noch eine andre Blut-
 Befleckte Scylla ist hassenswerth. 610

Denn sie, in des Feinds
 Hand, verrieth den theuersten Vater, vom
 Aret'schen Goldhalsband, dem Geschenke
 Minos bethört, da sie schändlich
 Sein unsterbliches Goldgelock 615
 Abschnitt, wie der Unkluge
 Vester schnarchte. O schaamlos Weib!
 Hermes hat sie erwischt!

Dritte Strophe.

Nachdem ich nun herbe Leiden hab erwähnt,
 Berühr ich auch diese bittre Unglücksseh, 620

Diesen Greul der Königsburg,
 Des Weibes listvolle Ränke: denn sie griff
 Den rüstigen Held, den die Feind'
 Mit Heldenmuth angreifenden Chemann
 An, als er zum Feuerlosen Hausheerd kam, 625
 Zum Dolche des Weibes frecher Seele.

Dritte Gegenstrophe.

Von Alters schreyt laut die Lemnos-Missethat,

Bejammert wird überall die Greuelthat;

Diese schauderhafteste

That kann man wohl nennen einen Lemnos-

greul; 630

Denn Blutschuld, Gott allverhaßt,

Stürzt Sterbliche hin in Schand und Unter-

gang;

Denn Keiner ehrt, was den Göttern ist ver-

haßt.

Erweckt' ich mit Unrecht diese Greuel?

Vierte Strophe.

Die Dike rennt das scharfe Schwerdt 635

Ius Herz, rennt's von Rachbegier angefeurt;

Auf Lasterpfad ward rumgetummelt;

Alles, selbst das Heiligste

Der Rechte, Zeus

Ward frevelhaft in den Staub getreten! 640

Vierte Gegenstrophe.

Der Dike Stamm wird stämmiger;

Es schmiedet des Dolchs Spitze schon das Ver-

hängniß.

Erinn'g listgen, tiefen Sinnes

Führt ins Haus des alten Bluts,

Den eignen Sohn, 645

Die Schuld am End, obgleich spät, zu rächen.

Drestes. Pylades. Ein Diener. Chor.

Drestes.

Hör Sklave, hör das Klopfen an der Pfortenthür.

Ist Jemand sage Sklave! in dem Fürstenhaus?

Es komme Jemand, rufe ich zum drittenmal.

Aegisthos ist ja sonst der Gastfreundliche. 650

Diener.

Gut, gut!

Ich hör es schon! woher o Fremdling du, woher?

Drestes.

Geh, melde des Pallastes Hochgebiethenden:

Ich brächte neue Kunde: gehe ungefäumt.

Herrollt die Nacht auf ihrem schwarzen Rossgespann,

Und Zeit wird's, daß der Wandernde, das Anker-

feil 655

In des Gastfreunds Hasen auswerf, den aufneh-

menden.

Es komme doch des Schlosses Vielverwaltender,

Die Hofmeisterin. Doch Jener wäre schicklicher.

So mischt die Schaam nicht dunkle Worte ins Ges-
spräch,

Denn freyer ist bey'm Mann der Worte Wechsel-
lauf, 660

Er bezeichnet seiner Worte Zeichen deutlicher.

Drestes. Pylades. Klytämnestra. Elektra.

Chor.

Klytämnestra.

Entdecket uns ihr Freunde! wenn ihr was bedürft.

Vereinigt ist im Hause Alles würdige:

Ein warmes Bad, Erquickung für Ermattete,

Ein Ruhebett, ein Auge voller Lieblichkeit. 665

Bedarfst Du aber eines Rathes, des weisen,

So ziemt es Diesen! Ihnen wird es mitgetheilt.

Drestes.

Ich bin aus Phokis, ein gebohrner Daulier.

Auf meinem Weg nach Argos, wo ich mein Gepäck

Auf meinen eignen Schultern hatte angeschallt, 670

Befragte mich der Phoker Einer, Strophios,

— Ich erfuhr den Namen im Gespräch — der un-

bekannt

Auf mich den Unbekannten stieß: wohin? Nachdem

Er mir den Weg gezeiget, sprach er: Da einmal

Dein Weg nach Argos trägt, so melde eingedenk 675

„Und gnau Drestes Eltern seinen Untergang.

„Und sieget seiner Freunde Wunsch, im Ahnengrab

„Ihn zu bergen, oder den Pilger in dem Pilgerland
„Auf immer zu beerd'gen, meld es uns zurück.

„Die Asche des nach Väterbrauch Betraueren 680
„Verbergen dieser erznen Urne Wölbungen.“

Das waren seine Worte, die ich treu erzähl.

Doch red ich zu Verwandten, Hausgebiethenden?
Ich weiß es nicht. Die Eltern geht's vorzüglich an.

Elektra.

Verlohren sind wir, stehend an dem Unglücksrand! 685
O Gluch des Hauses, schwer ach! zu bekämpfender!
Weit schaust du, trifft mit deinem zielenden Geschosß
Auch aus der Ferne stürzend, was stand Felsenvest.
Ausziehst du aller meiner Freunde Rüstungen.

Auslöscht Orestes — weise zog er seinen Fuß 690

Hin über diese Schwelle, die verderbliche —

Auslöscht er nunmehr alle meine Hoffnungen!

Er heile einst die saubre Wuth der Unglücksburg.

Orestes.

Gern hätt' ich bey Gastfreunden, den beglücketen,
Durch glücklicher Begebenheiten Wonne, kund 695
Mich bekannt gemacht, empfehlend zur Gewogenheit
Wer will dem Gastfreund wohler als des Hauses

Gast?

Allein den Freunden diese so höchst wichtige

Begebenheit verschweigen, schien Gewissenlos.
 Dem gab ich's Wort: hier wird mir viele Gast-
 freundschaft. 700

Antänestera.

Dein harrt nicht minder Dankbarkeit, dein würdige,
 Und Lieb und Freundschaftsdienste in der Königs-
 burg.

Ein Andrer hätte dennoch diese Post gebracht.
 Doch Zeit ist's nun, die Pilger, von dem Weg er-
 schöpft,

Und von des Tages Mühen durch Erquickungen 705
 Zu stärken. Führe Diesen Du ins Gastgemach.

Ihm folge sein Gefolge, die Begleitenden.

Sie finden in dem Hause gnug Bequemlichkeit.

Empfange sie bestmöglichst, denn verantwortlich

Bist du für Alles! dieses Hauses Oberhaupt 710

Erzählen wir's, berathend mit der Freunde Chor —

Der Himmel schenkte viele! — über dieß Geschick.

Chor.

Auf ihr Mädchen! theurste des Hauses

Auf und zeiget die Kraft

Eurer Kehle, zeigt um Drestes! 715

Heilige Tellus, heilige Erhöhung

Dieses Grabs, das dieses Schiffführers

Und unsers Königs Hülle verbirget,
Höre mich icht und sende icht Rettung!

Ist ist es Zeit, daß Pitho, die listige 720

Nehre mit ein, o Hermes der Unterwelt
Herold und nächtlicher Führer lenke

Den Todbringenden schrecklichen Schwerdt:

Kampf!

Hausdiener. Gilissa, Drestes Amme. Chor.

Diener.

Ein Unglück führt der Pilger mit sich, wie es scheint;

Drestes Amme weinet ja so jämmerlich. 725

Wohin, wohin Gilissa! eilst du so geschwind?

Die ungedungne Trauer folgt dir auf den Fuß.

A m m e.

Die Herrscherin gebiethet mir: ruf ungesäumt

Aegisthos zu den Fremden her, daß deutlicher

Der Mann vom Mann vernehme diese Neuigkeit 730

Selbstkommend. Gegen Jedermann im Haus versteckt

Sie schlau das Lachen unter finstern Augenbraun

Des Vorfalls wegen, des sich frisch ereigneten.

Für sie ist's gut: für dieses Haus ein Schreckensfall,

Was eben uns die Pilger gnau berichteten. 735

Traun Der wird ob der Kunde, wenn er sie erfährt,

Entzücket jubeln! Wehe mir, Unglücklichen!

Wie war das alte Leiden, dieser Vermuthtrank
In diesem Alceus'haufe unerträglich herb!

Wie drang durch Mark und Bein mir dieses Angst-
gefühl! 740

Doch nimmer hab' ich solche Todesangst gefühlt;
Der andern Leiden Becher leert' ich mit Geduld.
Izt hör ich, daß Orestes, mein Bekümmerniß
(Den ich erzog, empfangend von dem Mutterschooß
Um den die Nachtaufstehend, wenn er Hülfesehend 745
Aufschrie, ich viele Mühen nun umsonst ertrug.
Man muß ja traun! das unverständge Kindelein
Dem Thiere gleich, aufziehen durch Behendigkeit.
Und wie denn nicht? Vermag denn wohl ein Win-
delkind

Zu sagen; wenn es hungert, durstet, pißen will? 750
Der junge Magen list des Kindes Oberherr.

Viel ahnte ich und wurde dennoch viel getäuscht
Als Wäscherin von meines Kleinen Windeltuch.

Ein Amt besorgten Wäscherin, Erzieherin.

Dieselbe Hand vollführte das Doppelwerk 755

Und sie erzog dem Vater seinen Sohn, Orest)

Nun hör ich, Arme, höre seine Todespost.

Zu ihm nun, dieses Hauses Pest, geh ich hinein,
Die Nachricht wird ihm wahre Herzenswonne seyn.

C h o r.

Wie soll er denn erscheinen, und womit versehen? 760

A m m e.

Noch einmal sag's, damit ich's deutlicher versteh.

C h o r.

Begleitet von Trabanten, oder nur allein?

A m m e.

Umgeben mit bewaffneter Trabantenschaar.

C h o r.

O meld es nicht, ich bitte, dem Verhaftesten!

Er kommt allein und höre völlig unbesorgt. 765

Ja ruf ihn möglichst schnelle freudigem Gesichts:

Du siegest leicht in frohe Kunde eingehüllt.

A m m e.

Wie, freuest du dich über das Verkündete?

C h o r.

Wie? wenn nun Zeus vom Haus das Unglück ban-
nete?

A m m e.

Wie? wenn Drest, des Hauses Hoffnung, uns ver-

Iosch?

770

C h o r.

Noch nicht! ein schlechter Seher sähe dieß Ge-
sicht.

A m m e.

Was sagst du? kennst du bessere Belehrungen?

C h o r.

Geh melde es, vollziehe das Befohlene!

Was dich bekümmert, wird vom Götterchor besorgt.

A m m e.

Ich gehe schon, dem mir gegebenem Wink gemäß. 775

Der Götter Gnade schenke uns das Bessere!

C h o r.

Erste Strophe.

Gieb o Zeus! mir, der fromm — stehenden,

Vater der Olympier,

Gieb Ihm Glück, gieb Gedeihn, daß dereinst

Was wünscht sein Herz, siege gerechte Sach! 780

All mein Gebet, Rechtgemäß

Ist es. O Vater bewach ihn schützend!

Erste Gegenstrophe.

Hemm des Freund's Sohn, der gleich einem

Füll'n

Zieht am Jammerwagenjoch,

Hemm den Lauf, Maas und Ziel ihm ge-

setzt!

785

Er setz des Rechts Harmonie ehrend, setz

Dieses Land — Herzenswunsch

Aller Mühn Ziel ist's ihm — glücklich wieder!

Zwote Strophe.

Zieh ihn vor den Ergrimmeten

In dem Haus, Kronion! 790

Erhebest du ihn, dankbaren Gemüths

Vergilt er Dir's zweyfach und dreifach lohnend.

Zwote Gegenstrophe.

Der Du bewohnst Gott Phöbos! die

Große Grotte, schenke

Den Königsthron Ihm; frey, Siegeumstrahlt 795

Erhelle sein holdseelges Aug das Nachtgraun!

Dritte Strophe.

Hört mich Hausschützenden

Wächter des Schatzefreudigen Gemachs,

Hört Penaten wohlgesinnt!

Auf und versühnt das alte Blutgetropf, 800

Auf und versühnts durch neues Nachgewürg!

Der alte Mord zeuge igt das lektmal!

Dritte Gegenstrophe.

Hilf auch Du, hilf Merkur!

Billig ist's, Du o Allvollendender.

Gieb zur That uns günstigen Hauch! 805

Sagst Du Apoll! ein dunkel, unbestimmt

Wort, so verhüllst Du's in Finsterniß;

Am Schicksalstag strahlet traun! nichts glän-
zender.

Epode.

Wahrlich wir weh'n dankbar
Reiche Opfer für die Haus- 810
Rettung und der Ritharklang
Nebst rauschenden Hymnen tönt zaubervoll
Durch unsre freye Stadt.

Strophe.

Gelingt das Werk wohl,
Wächst unser Vorthail hoch empor; 815
Unglück weicht vom Freund zurück.
Du aber folge des Waters
Aufforderung, nahet die Stunde
Des Kampfs, Sohn! Muth in der Brust vollend
Vollende dieß Schreckenvolle Unheil! 820

Gegensrophe.

Bezeige Perseus
Männlichen Muth in Deiner Brust
Deinen Freunden in der Gruft,
Deinen Hier oben die Wohlthat
Dieser unseeligen Rache! 825
Bestraf Du mit des Verderbens Fluch,
Erwürg den Urheber des Greuelmords!

Agisthos. Amme. Chor.

Agisthos.

Nicht ungerufen komm ich, sondern abgeholt.

Ich höre: angekommene Freunde meldeten

Den frischen; gar nicht wünschenswerthen Tod

Drest's, 830

Denn dieß Gerücht' im Königshause ausgesprengt,

Verbreitet Schreckentraüfelnd Schmerzen zu dem

Mord,

Und zur alten Wunde, welche schringt, nicht zugeheilt.

Wie, soll ich's Wahrheit nennen und kein blind Gered?

Sind's fliegende Gerüchte, nur vom Weibervolk 835

Zum Schreck erdacht, die schnell hin sterben Wir-

kungslos?

Wie, kennest du Beweise für mich, schwankenden?

Chor.

Wir hörten's. Frag die Fremden in dem Gastgemach.

Des Boten Kunde eher hat sie kein Gewicht

Als bis man sich selbst holen kann Erkundigung. 840

Agisthos.

Ja sehn, ausforschen will ich selbst den Meldenden:

Ob er gegenwärtig war beim Tode des Drests,

Ob es dunkle Sage unverbürgt verbreitete?

Nicht täuscht er mir des Geistes scharfes Späheraug.

Chor.

Zeus, Zeus! was soll ich sagen womit 845

Ach, mein Flehen anfangen bestürzet?

Voll Wohlwollen

Enden nach Verdienst mein frommes Gebet?

Schon wird die blutige Spitze des Schwerdtes,

Des Männererwürgers, über das ganze 850

Haus Agamemnons Untergang bringen,

Es völlig vertilgend; oder Er wird

Im Haus ein Freudenfeuer und Fackeln,

Das Zeichen der Freyheit, des rechtlichen Reichs

Anzündend, besitzen den Vaterschatz. 855

Den Kampf wird allein Er mit Zweyen bestehen,

Er, Orestes, der Göttliche Kämpfer.

Die Siegegöttin sey Ihm gnädig!

Aegisthos.

He, he, ototototoi!

Chor.

Ha, ha!

Wie, wie steht's? wie ward's im Haus voll-

bracht? 860

Doch gehn wir auf die Seite, da das Werk ge-

schehn,

Damit's nicht scheint, wir wären auch Mitschuldige.

Gewiß, gewiß: der Schreckenskampf ist ausgeführt!

Chor. Diener.

Diener.

O wehe, weh, um meinen Herren ist's geschehn! 865
Weh wiederum! ich rufe es zum drittenmal:
Aegisthos ist nicht mehr! — Eröffnet doch geschwind,
Aufriegelt ungesäumt der Frauen Schlafgemach!
Ein rüstger Mann ist nöthig, ja ein rüstiger,
Nicht, daß er den Ermordeten noch rettete: 870
Denn wie? hu, hu! Den Lauben schrey ich, rede zu
Den Schlafenden umsonst. O die Gebietherin,
Was thut sie? Bald nun fällt ihr Nacken sicherlich
Ins scharfe Schwerdt die vollen Rechts erwürgete!

Chor. Diener. Klytämnestra.

Klytämnestra.

Was giebt es, was erhebest Du für Mordgeschrey? 875

Diener.

Die Todten morden, sage ich, den Lebenden.

Klytämnestra.

O weh! genug verständlich ist das Räthselwort.
Durch List sind wir gefallen, wie wir fälleten.
Geschwinde her, geschwinde nur ein Mordgewehr!
Auf, sehn wir, ob wir siegen, schon besieget sind, 880

Zu diesem Unglückschritte bin ich nun gebracht.

Ehor. Klytämnestra. Orestes. Pylades.

Orestes.

Dich such ich auch; denn Dieser da hat wohl genug.

Klytämnestra.

O weh, Megisthos theures Leben ist dahin!

Orestes.

Du liebest ihn? so seyd vom selben Grab umarmt,
Damit Du ihn im Tode selbst nicht verräthst. 885

Klytämnestra.

Halt an mein Sohn! hab Ehrfurcht vor der Mutterbrust,

An welcher Du oft schlummernd nicktest, oft genug
Sogst mit den Lippen Muttermilch, die nährend.

Orestes.

Soll Ehrfurcht, Pylades, hindern diesen Muttermord?

Pylades.

Wie wird es mit des Loxias noch übrigen 890

Befehlen, mit dem Eidschwur, Deinem heiligsten?

Hab lieber alle Welt zum Feind als Gott allein!

Orestes.

Du siegest wohl durch Deine weise Warnungen.

Du folg! an Dieses Seite wirst Du hingewürgt!

Mehr galt er Dir im Leben als Dein Ehemann: 893
 So schlaf auch todt bey Deinem Vielgeliebten!
 Denn den Du lieben solltest, hat Dein Herz gehaßt.

Klytämnestra.

Mit Dir, den ich erzogen, will ich alteren.

Orestes.

Was, Du mit mir, Du leben, Vaternörderin?

Klytämnestra.

Die Moera, Kind! ist dieses Mord's Mitschuldige. 900

Orestes.

Der Moera Hände zucken drum dieß Todes Schwerdt.

Klytämnestra.

Nicht scheust Du Sohn, die Flüche der Gebährerin?

Orestes.

Du gebahrst mich, ja und — stießest mich ins Un-
 gemach.

Klytämnestra.

Ich stoßen? nein! ich schaffte in des Freunds
 Asyl...

Orestes.

Verkauftest zweymal mich, des freyen Vaters
 Sohn. 905

Klytämnestra.

Wo ist der Kaufpreis, sage, der erhaltene?

Drestes.

Das ins Gesicht zu sagen, hält mich Schaam zurück.

Klytämnestra.

Warum? nur sag auch Deines Vaters Liebeleyn.

Drestes.

Schmäh nicht im Hause sitzende, den Duldbenden!

Klytämnestra.

Für Weiber ist die Trennung von dem Manne

schwer. 910

Drestes.

Des Mannes Müh ernährt die Stubensitzenden.

Klytämnestra.

Es scheint Du willst die Mutter tödten, Muttersohn.

Drestes.

Nicht ich Dich, nein! Du selbstest zogst das Todesloos.

Klytämnestra.

Ich warne Dich vor Deiner Mutter Furien!

Drestes.

Entfloß ich ruhend meines Vaters Schreckens-

fluch! 915

Klytämnestra.

Beym Grabe weint vergeblich dann die Lebende!

Drestes.

Des Vaters Schicksal heischet diese Todesart.

Antämnestra.

So gebährich, fängte, wehe! groß dieß Drachenbild?
 O wahrer Seher, Schrecken meines Traumgesichts!

Drestes.

Wen Du nicht sollst, den würgst Du; leid, was Du
 nicht sollst! 920

Antämnestra.

Bestöhnen wir auch dieses Doppelunglücksloos!
 Da vieler Mord Drestes, der unglückliche,
 Schon überlebt hat, sey dieß unser Schlußgebet:
 Daß nicht das Auge dieses Hauses ganz verlösch!

Chor.

Erste Strophe.

Ins Priamidenhaus drang nun zwar spät Dike 925

Schwerbestrafender Fluch;

In Agamemnon's Haus drang nun ein Doppelleu,

Ein Doppel-Ares drang hinein!

Der vom Drakelspruch

Gewarnte hats vollbracht: 930

Der göttlichgetriebne Flüchtling, er kann

Sich nun Glückwünschen! Entflohn ist das Kö-
 nigshaus

Seinem Verderben, den Schätzeverschwendungen,

Die zwey Verderber droheten.

Schreckliches Unglücksloos!

935

Erste Gegenstrophe.

Es überfiel die, die heimlichen Mord ersann

Endlich der listige Fluch.

Es unterstützt' im Kampfe Jenes Hand des Zeus

Wahrhafte Tochter — Sterblichen

Heißt sie Gerechtigkeit

940

Und Dike, schön, wahr benannt —

Verderblicher Grimm dem Feind anschraubend;

Wohin Apollon, im mächtigen Erdnabel-

Winkel wohnend, zum Abstrafen dieses List-

gen Weibs durch List sie führte.

945

Unkam die zögernde.

Zweite Strophe.

Bei Gott steht fest der Satz: Ruchlosen ja nie

Mit That beizustehn;

Aber wohl Pflicht zu ehren Gottes Herrschermacht.

Ja, uns erschien das Licht! Denn der Wuth Ge-

biß

950

Ist nun gefunden.

Führ Ihn ins Haus zurück: denn ach wie lange Zeit

Lag Er im Staube da wie zertreten.!

Zweite Gegenstrophe.

Bald, bald tritt die allvollendete Zeit herein

Nun in den Fürstensaal! 955

Hat er den Fleck durch Unglückbannendes Gelübd,
Und durch Sühnungsoffer endlich ausgetilgt.

Dann wird o Glückswurf!

Denen, die klagen: „Alle Hoffnung sey dahin“

Des Hauses Herr im Glück sehn die Heimath. 960

Drestes. Chor.

Drestes.

Da seht des Landes, doppeltes Tyrannenblut,
Die Vaternorden, die Hauszerstörenden!
Die Uebermüthigen einstens auf dem Königsthron,
Sie, deren ige Liebe noch der Fall bezeugt.

Dem sich gegebenem Schwure blieben sie getreu, 965
Dem Schwur: den Vater uns zu würgen und zugleich
Zu sterben. Herrlich wurde dieser Schwur erfüllt!

Seht, die ihr von dem Unglück hört, dieß Meisterstück,
Dieß Netz, das diesen Armen festumstrickete,
Dieß Band der Hand' und Füße, das umschlingende!
970

Zieht's aus einander, zeigt dieses Todtentuch
Im ganzen Kreise allen um uns Stehenden!

Der Vater seh's, nein, Helios! des Götteraus

Der Mutter Thaten siehet die unheiligsten.

Der zeuge mir dereinstens vor dem Richterstuhl: 975

Daß ich mit vollem Recht der Mutter Tod voll-

398,

(Berühret wird mit keinem Wort der Tod

Registh's,

Als Eheschänder büßt' er nach dem Staatsgesetz)

Die diesen Greul an ihrem eignen Mann verübt,

Von dem sie Kinder unter ihrem Herzen trug: 980

Sie, sonst ein theures Uebel ist ein feindliches,

Wie's offenbahr. Was scheint sie Dir? O Ratz-

ternbrut,

Die mit dem frechsten, allverruchten Schlangenz-

hauch

Auch ohne Biß wohl Eiterung bewirkete,

Wie nenn ich Dich? und wären tausend Zungen

mir.

985

Ein Jagdnetz und ein Fufteinwickelnd Todtentuch

Im Sarge? Allerdings ein Garn, ein Jägernetz,

Ein Tuch, der Füße allumwickelndes Gewind!

Der Straßenräuber möchte so ein Diebesgarn,

Und der das Leben eines Beutelschneiders führt, 990

Dem Gast ersinnen und durch solche Galgenlist

Erwürgend Viel, entglühn zu neuer Frevelst.

Für so ein Weib bewahre mich mein Genius!

Mein lieber sterb ich, wollt ihr's Götter, Kinderlos!

Alles das Singspiel Ch o r.

Ach, ach! 995

O du Unglücksthat! Ach du wurdest erwürgt
Eines Graunvollen Todes!

Dem blühet im Leben auch Leiden!

O r e s t e s.

Und that sie's, that sie's nicht? O dieses Kleid be-
zeugt's

Wie sehr es des Megisthos Schwert durchlö-
cherte. 1000

Der lange noch aus tiefer Wunde steigende,
Des Kleides Farb besudelnde Morddampf be-
währt's.

Bald lob ich mich, bald seufze ich Gedankenvoll,
Beschwörend dieß den Vater mordende Gespinnst,
Bejammre diese That, den Fall, das ganze Haus 1005
Im Sieg voll Blutschuld, welche nicht Veneidens-
werth.

Ch o r.

Wahrlich von Sterblichen endet sein Leben
Keiner ganz ungetrübt!

O mein Kind! Dieser rennt früh ins Ver-
derben;

Später wird Jener ins Unglück verstrickt. 1010

D r e s t e s.

Ein Andrer sehe zu: mein End' ist mir bekannt.
 Gewaltsam reißt mein Geist, der kaum zu bändigen,
 Besiegt mich aus dem Gleise der Besonnenheit,
 So wie den Fuhrmann fort mit seinem Rosge-
 spann.
 Uns Herz schon stürmt der Wuthgesang der Fu-
 rien, 1015
 Hoch springt es auf vor Schreck! So lang ich bey
 Verstand,
 Bin, ruf ich: Freunde! nicht mit Unrecht mordete
 Ich die Mutter, meines Vaters Mörderin, Götter-
 greul.
 Auch rühm ich mich des Antriebs zu dem Wage-
 stück,
 Mit dem der Seher Loxias anspornete. 1020
 Er erklärte mich ganz Schuldfrey, wenn ich folgte;
 Wo nicht, so droht er Strafe, unaussprechliche.
 Nein, ihre Höh erreicht kein Pfeil des Zielenden!
 Nun nah ich mich mit diesem schattigen Gezweig,
 Geschmückt mit diesem Kranze dem Apollonsst, 1025
 Der auf dem Erdennabel ruht, dem heiligen
 Altar und seiner Flamme, der unsterblichen,
 Der Blutschuld zu entfliehen: einem andern Heerd

Zu nahen, das vergönnte mir nicht Loxias.

Einst zeuget mir, ich rühme es, ganz Argos-
land, 1030

Wie mir bereitet wurde diese Unglückthat.

Ich freif herum aus meinem Vaterland verbannt

Als Fremdling lebend, todt ein Fluch des Mutter-
mords: 1035

Verschließe aber, Recht that ich, nicht meinen
Mund

Dem bösen Ruf, noch spricht mein Mund ein Un-
glückswort. 1040

Den ganzen Staat von Argos habe ich befreit,

Den Kopf der beyden Drachen hab ich abgehaun

Mit Muth! Ha sehet, seht die schwarzgekleideten,

Die Schlangumwundnen Gorgonengestalteten!

O länger kann ich nicht ertragen dieß Gesicht! 1045

E h o r.

Welch Blendwerk peitscht Dich Theurster! aus dem

Vaterland?

O halt Dich, nicht besiege Dich das Schrecken-

bild!

D r e s t e s.

Rein Blendwerk ist's, das dieses Aug umgaukelte,

Es sind der Mutter Furien, die wüthenden!

C h o r.

Das Blut an Händen ist's, das frischvergossene! 1045

Daher entstehen die Verstandesverwirrungen!

O r e s t e s.

Apollon ach! es werden immer mehrere!

Dem Aug entquillet gräßlich Blut, hu! Tropfenweis.

C h o r.

Noch giebt es Sühnung; näherst Du Dich Loxias,

So wird er Dich von dieser Qual wohl noch be-

freyn.

1050

O r e s t e s.

Sie sehen eure Augen nicht; ich aber wohl.

Fortpeitschen sie mich, bleiben kann ich länger nicht.

C h o r.

So lebe wohl! es blicke gnädig Gott herab:

Er sey dein Schirm beym Drohen eines Unglücks-

sturms!

Schon der dritte Sturm ist's, welcher auf dieses 1055

Königshaus stürzt

In brausendem Wetter. Denn erstlich

Kamen die unseelgen Leiden des Mahles,

Kinderverzehrende;

Zweytens der unglückliche Tod unsers Herrn. 1060

Weh, im Bade erwürgt fiel der Griechen

Führer im Heere.

Und nunmehr erschien uns der Dritte

Retter, nicht Mörder?

Wo nimmts denn ein End? wo wird des Un-
glücks

1065

Wuth eingeschlafert denn aufhören?

Die Flehenden.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

P e r s o n e n.

D a n a o s.

Ein Chor Danaiden, seine Töchter.

K ö n i g v o n A r g o s.

E i n H e r o l d, Aegyptier.

Die Scene ist in Argos.

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO
THE UNIVERSITY OF CHICAGO
THE UNIVERSITY OF CHICAGO
THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

THE UNIVERSITY OF CHICAGO

Die Flehenden.

Chor Danaïden.

Zeus, du o Schutz Flehender! Gnadenvoll

Blick' auf uns, Schiffende,

Die von des Nil's flachtiefen Mündungen

Trugen die Kiele!

Fernher vom göttlichen Lande,

5

Syria angränzend, flohen wir Zitternde,

Nicht mit Blutschuld besleckt, bannte das Vater-

land

Uns durch Stimmenmehrheit als Fresser;

Nein, uns war die Ehe mit Blutsfreunden

Schauernder Greuel, war uns unheilig

10

Mit den Söhnen Aegypt's.

Unser Vater, Danaos, Rettungserfinner,

Schiffeanfänger hat werfend die Loose

Das Ruhmvollste Ungemach: schnelle

Flucht durch die gesalznen Meeresfluthen 15

Landung im Argosland angewiesen.

Denn daher rühmet sich unser Geschlecht

Aus der Berührung der Bremsegepeitschten

Ruh und vom Anhauchen Zeus entsproßet.

Denn in welches Land uns wohlwollender, 20

Als dieß, vermöchten

Wir die Wollumwundenen Zweige

Flehender in der Hand haltend zu kommen?

Städte und Land und Silberquellen,

Götter der Ober- Götter der Unterwelt, 25

Frevel schwerräuchenden Wohner der Tempel,

Kette o Zeus, Du mächtigster Hausschutz

Heiliger Männer, nehmet den flehenden

Flüchtigen Jungfraunchor, nehmt ihn mit Flehen-

Ehrendem Winke auf hier schützend! 30

Aber den Männerschwarm frevelnder Wollust,

Die Söhne Aegypt's, werft, eh sie setzen

Den Fuß ans sandige Land, schnelleren

Schiff's aufs hohe Meer, wo sie vom peitschenden

Sturm, vom krachenden Donner, vom flammenden

den

35
Bliß, von Regenstürzenden Winden

Des wilden Meeres ergriffen
 Umkommen, bevor sie das Bett — das verbeuth
 Themis — der Bruders-Töchter, der Schwestern
 Wider unsern Willen besteigen. 40

Erste Strophe.

Hilf mir, so ruft mein Gebet,
 Zeus Sproß über dem Meer!
 Den die Ahnin, die Blumernährte,
 Zeus angehaucht, einstens gebahr.
 Denn es hat das Verhängniß, 45
 Reisend zur Zeit, dieses Jungfraummahn
 Durch des Sohnes Benennung bewähret
 Und den Epaphos wahrhaft einstens gezeugt.

Erste Gegenstrophe.

Hilf mir, so ruft mein Gebet,
 Der Mühn, wohleingedenk, 50
 Die die Urmutter Io litte
 Einst in der Au thauigen Gras:
 Und durch glaubwürdiges Zeugniß
 Wie durch unglaubliches, weiß unverhofft
 Dir sich darstellt, will ichs erhärten: 55
 Denn die Folge bewährt des Worts Wahrheit.

Zweite Strophe.

Steht dieses Lands Deuter des Vögelmalbgeschreys

Nah, hörend unsrer Klage Angstgeschrey;
 Traun! ihm dünkt es die Stimme
 Von der unseelgen weisen 60
 Gattin des Tereus, der vom Geyr
 Herumgejagten Nachtigall,

Zweite Gegenstrophe.

Welche vom Hahn weggebannt, vom gewohnten
 Groll,
 Ausstöhnet ungewohntes Klagelied,
 Ihres Sohns Tod bejammernd, 65
 Wie er als Opfer der Wuth
 Ziel von der Hand seiner o weh!
 Unseeligen Erzeugerin.

Dritte Strophe.

Eben so jammernd Ionische Klagen zerfleische ich
 grausam
 Der Wang Zartheit, die am 70
 Nilos zur Erndte reifte,
 Zerfleisch das Herz, Thränenunbekannt.
 Die Vettern fürchtend, weid ich mich
 Jammernd an Klagen, wenn wen rührt
 Meine Flucht aus dem Lande der
 Gluth 75
 Rühret ihn mein Jammerloos.

Dritte Strophe.

Höret Stammgötter, vernehmt es, ihr mächtgen Beschützer des Rechtes!

Und gebt Frevlern ja nicht

Wider das Recht Erhörung,

Des Uebermuths Fodrung hohergrimmt, 80

Beschützt das Recht bey dieser Eh!

Götteraltäre, die heiligen,

Sind unfriegrifchen Fluchtgen, bedrängt

Unglück fie, ein Hauptasyl.

Vierte Strophe.

Durch Zeus Gnade werd' Alles erfüllet! 85

Zwar sein Wille ist schwer, schwer auszufpüren; aber

Selbst in Finsterniß strahlet

Im schwarzen Sturme er überall

Allen Völkerschaaren.

Vierte Gegenstrophe.

Es fällt sicher und nicht auf den Rücken 90

Was vollendet im Geist Zeus wurde nur erfonnen.

Rauh und schattig durchkreuzen

Dem Aug des Sterblichen seines Geists

Wundersame Pfade.

Fünfte Strophe.

Vom hochprahlendem Trog 95

Des Geistes stürzt ins Verderben

Er Freveler;

Ungestraft von Göttern

Rüftet sich kein Arm zur Gewalt.

Hoch im Olymp thront die Weisheit

Zeus,

100

Stürzt entwaffnend ihn hernieder

Von dem heiligen Sitze.

Fünfte Gegenstrophe.

Sein Aug blicke herab,

Wie freveln die Erdenkinder

So jugendlich

105

Meiner Eh wegen im Kampf,

Von des Wahnsinns Einfalt bethört

Und von der Wuth unentfliehbarem

Stachel gereizt. Er fühlt zu späte

Nun getäuscht die Ate.

110

Sechste Strophe.

Ach solche unglückliche, elende Leiden Klage ich

Schneidende, drückende und Thränenreiche,

O weh, o weh

Der Todtenklage ähnliche!

Lebend mit Traur mich ehrend

115

Gleich ich in Demuth an Dich Land Apia,

Damit des Auslands

Flehn Du erhörst.

Wieder und wieder reiß Stücken ich ab

Vom Linnenzeug,

120

Und vom Sidonschen Schleyer.

Sechste Gegenstrophe.

Doch heilige und vollkommne Opfer, ist der Aus-
gang gut,

Bring ich in Eil, wenn ich dem Tod entvinn.

Schwerunterscheid-

bar ist der Ausgang meiner Noth.

125

Wohin ach treibt das Fluthen?

Ich fleh in Demuth an dich Land Apia,

Damit des Auslands

Flehn Du erhörst.

Wieder und wieder reiß Stücken ich ab

130

Vom Linnenzeug,

Und vom Sidonschen Schleyer.

Siebente Strophe.

Das Ruder und das Linnengewirke

Meerfluthbedeckende Gehäus

Hat Sturmlos, günstigen Hauchs mich hergeführt. 135

Und ich tadle nicht den Ausgang.

Möge in Zukunft Zeus, des Aug Alles

Sieht, voll Huld bewirken,
 Daß der Urgroßmutter, der heiligen,
 Enkelschaft der Weheeh 140
 Ehelos unbezwungen mög entfliehn!

Siebente Gegenstrophe.

Nach Wunsch und Willen blicke willig
 Auf mich die keusche Tochter Zeus:
 Den heiligen festen Blick auf mich geheßt,
 Allgewaltger Kraft mich sichernd 145
 Sey diese heilige Jungfrau mir Jungfrau
 Rettrin von der Schmacheh,
 Daß der Urgroßmutter, der heiligen,
 Enkelschaft der Weheeh
 Ehelos, unbezwungen mög entfliehn! 150

Achte Strophe.

Und wo nicht, so walle
 Ich, wo lieget hingestreckt
 Blikzerschellt
 Tellus Sproß von Zeus, zum Zeus,
 Jenem Todtenoberhaupt, 155
 Allbewirther, mit dem Zweig
 Flehender Strangerwürget,
 Von Olymps Göttern grausam so verschmäht.
 O Zeus! Here's Gegroll

Braust, der Jo rumgepeitscht! 165

Ich weiß, Deiner

Gattin Zorn übertrifft Aller.

Von gewaltgem Hauch

Aufgeregt kommt der Orkan.

Achte Gegenstrophe.

Traun! in nicht sehr würdgen 165

Auf kam seine Majestät,

Verachtet'

Er den Sohn der Ruh, den Er

Selbsten einstens zeugete;

Wendete er sein Gesicht 170

Weg von unsern Bitten,

Hört er uns angefleht dort oben nicht.

O Zeus Here's Gegroll

Braust, der Jo rumgepeitscht.

Ich weiß, Deiner 175

Gattin Zorn übertrifft Aller.

Von gewaltgem Hauch

Aufgeregt kommt der Orkan.

Chor. Danaos.

D a n a o s.

Euch ziemet Kinder! Weisheit. Weisheit, Vätertren
Des Steuerlenkers war es, die euch hergeführt. 180

Auch nach der Landung rathe ich Vorsichtigkeit.
 Bewahret meine Worte in das Herz geprägt!
 Dort wirbelt Staub, des Heeres stummer Zeug heran
 Es knarret im Umschwünge laut die Achsenbüchse.
 Es nahen Schaaren Lanzenrüstig, Schildgedeckt 185
 Auf Rossen und auf krummgebognem Wagensitz.
 Wie, sind es wohl des Landes Heilbesorgende
 Als Späher, durch der Boten Kunde hergeloct?
 Sie kommen nun unschädlich, oder hergestürmt
 Auf diese Schaar, vom wilden Zorne aufgereizt, 190
 Auf jeden Fall ist's besser, zu dem heiligen
 Kampfgöttersitz zu fliehen, denn der Altar ist
 Noch stärker als ein Thurm, ein Schild, das nie
 zerbricht.

Drum eilt das weiße Wollummundne Delgezweig
 Der Flehnden Zeichen, Zeus, des heiligen Ehren-
 schmuck, 195

In der linken Hand mit Anstand. Traget euer Gesuch
 Bescheiden und mit Ehrfurcht ohn' unnütz Geschwätz
 Den Freunden vor — dieß ziemet Ferngekommenen —
 Bestimmt erklärend: Eure Flucht sey Blutschuldlos.
 Aus eurem Munde spreche keine Dreistigkeit, 200
 Auf bescheidner Stirne sey kein Zug des Flattersinns,
 Vor blicke keiner aus dem Aug, dem ruhigen!

Nicht vorlaut seyd, nicht schleppender Geschwägigkeit.
 Im Argoslande hasset man Nedseeligkeit.
 Nachgiebig sey! Du brauchest Schutz als Ilehende 205
 Und Fremde: dreiste Zunge ziemt nicht Schwächeren.

E h o r.

Vernünftig Vater! sprichst Du zu Vernünftigen.
 Ja, Deiner weisen Lehren Vater! eingedenk
 Gehorchen wir. Zeus sehe auf sein Stammgeschlecht!

D a n a o s.

Bemächtge Dich des Rettungsmittels nur ge-
 schwind. 210

E h o r.

O saß ich schon zur Seite Dir am Götterheerd!

D a n a o s.

Erbarm o Zeus Dich, ehe uns die Noth erdrückt!

E h o r.

Ja, gnädigen Auges blicke Zeus auf uns herab!
 Das Ende wird, will er uns wohl, mit Glück bekrönt.

D a n a o s.

So rufet an den Vogel Zeus hier im Gebet. 215

E h o r.

Dich ruf ich Strahl des Helios, wohlthätiger:
 Dich, heiligen Apollon, der Du vom Olymp
 Flohst. Kennend dieses Loos verzeiht er Sterblichen.

D a n a o s.

Verzeihung geb' er, stehe bey uns Gnadenreich!

C h o r.

Wen fletet noch von diesen Göttern mein Gebet? 220

D a n a o s.

Den Dreyzack, Gottes Zeichen, werd ich hier gewahr.

C h o r.

Er nehm uns gütig auf, der gütig uns geführt!

D a n a o s.

Auch hier ein Hermes, aber Gracischen Gebrauchs.

C h o r.

Der Freyheitsretter sey uns Heilverkündiger!

D a n a o s.

Verehret die den Götterchor geweyheten 225

Gesammtaltäre: lasset gleich dem Taubenschwarm
Am feuschen Ort euch nieder, die ihr schüchtern floht
Vor den Stosern gleichen Bluts, den Stamment-
weyhenden.

Wie blieb, ein Vogel, seines Gleichen fressend, rein?

Rein blieb ein Mann, wie? welcher Eine mit Ge-
walt 230

Und wider Vaters Willen zwäng ins Ehejoch?

Auch nicht im Tod' entränne er dem Frevellohn!

Ein andrer Zeus fällt dorten über ihn Gericht,

Dort harret die letzte Strafe des Verstorbenen.
 Seyd weise, weicht nicht von diesem Göttersitz, 235
 Damit das Werk mit glücklichen Erfolg geling.

König der Argiver. Danaos. Chor.

Der König.

Wie, welcher Schaar von Weibern in ungrischem
 Gewand, mit Puzen fremden Landes ausgeschmückt
 Entbiethe ich den Gruß hier? Denn Argivische
 Tracht ist es nicht, nicht übliche im Hellasland 240
 Wie ihr es aber wagtet Unbeschützte!
 Ohne Herold, Gastfreund und von Keinem her-
 geführt

So Furchtlos herzukommen, bleibet wunderbar.
 Der Kampfgottheiten Altar lieget mit Gezweig.
 Nach Flehender Brauch zu eurer Seite dichtbe-
 laubt. 245

Vermuthend schließet dieses nur das Griechenland.
 Doch ließe sich wohl Manches noch enträthselen,
 Wenn nicht zur Seite stünde ein Erklärender.

Chor.

Nur laute Wahrheit sagtest Du vom Kleiderschmuck.
 Wie nenn ich Dich? nur bloßen Stadtbewohnen-
 den? 250

Ob heiligen Tempelwächter, Landesoberhaupt?

Antworte mir in Rücksicht dieses wohlgemuth.

Ich bin Palächthon's Sohn, ein ächtes Landeskind,
Pelagos, dieses Argoslandes Fürstenhaupt.

Von mir, dem Fürsten, heißet schließlich Argos-
volk, 255

Das diese Fluren ärndtet, das Pelasgische.

Das ganze Land von Argos, Strymon's Fluth durch-
strömt,

Beherrscht' ich bis zum fernen Sonnenuntergang.

Mit meiner Gränz umschließe ich Perhábia,
Die Fluren übern Pindos nah den Páonern, 260
Den Bergwald von Dodona. Und das Meerengewog
Schneidet ab die Gränze. Mehr noch wird von mir
beherrscht!

Und dieses Landes Gebieth wurde Apia

In grauer Zeit von einem Arzte so benannt.

Denn Apis kam vor Alters aus Naupaktia, 265

Apollon's Sohn, als Arzt und Seher gleich berühmt,

Vertilgte aus dem Lande Menschenwürgende

Anthiere, denn ob alter Blutschuld wimmelte

Das Land von grimmigen Thieren, Dracheneun-
geheurn.

Entsetzliche und Grausenvolle Nachbarschaft! 270

Da Er dawider Heilmittel, treffliche,
 Und Zauberformeln für das Argosland erfand,
 So war sein Lohn Verewigung im Dankgebet.
 Da Du nun dieses Zeugniß von mir höretest,
 Erzähl auch Du den Thatenruhm des Stammge-
 schlechts!

Doch Wortgepränge meide, das ist uns verhaßt.

E h o r.

Vernimm mit wenig Worten, aber bündigen:
 Wir sind Argiver, einer Kindesegneten
 Ruh Abkunft. Alles wird mit Gründen unterfüßt.

D e r K ö n i g.

Unglaublich klinget meinem Ohre Dein Bescheid, 280
 Daß ihr, so aussehnd, wärt Argivischen Geschlechts.
 Libyischen Bewohnerinnen ähnlicher
 Seht ihr mir, als den Töchtern meines Vaterlands.
 Auch ziehet wohl der Nilos solchen Blumenschmuck,
 Aufdrückt die Hand des Künstlers solchen Kypris-
 fchen

285

Charakter den Urformen einer Graungefalt.
 Auch höre ich von Inderinnen, Nomadern,
 Den auf Kameelen reitenden mit Roseschritt,
 Die gränzen an die Fluren Aethiopia's:
 Auch von den Amazonen, den Fleischessenden

290

Mannhaffern. Wenn ihr Bogentrüßig wärt, ver-
gleich

Ich diesen Euch. Belehret seht ich deutlicher,
Wie seinen Ursprung leit' aus Argos Dein Geschlecht.

Chor.

Einst war, so heißt es, Io Oberpriesterin
Im Tempel, der in Argos Here'n ist geweiht. 295
Die Zeus hat, wie die mächtige Sage sich erhielt.

* * * * *

Der König.

Wie Zeus hab' einer Sterblichen, heißt's, beyge-
wohnt?

Chor.

Und Here'n blieb verschwiegen die Kebsweiberey.

Der König.

Das Ende dieses Königszwistes im Olymp?

Chor.

War: Argos Göttin hüllte sie in Kuhgestalt. 300

Der König.

Zeus nahte sich auch dieser schöngehörneten?

Chor.

Er nahm die Form an eines Kuhbespringenden.

Der König.

Was that da Zeus Gemahlin, die gewaltige?

Chor.

Ein Allessehender Wächter wurde ihr gesetzt.

Der König.

Wer war denn dieser Allessehende Hinderhirt?

Chor.

Der? Argos, Tellus Sohn, den Hermes tödtete.

Der König.

Was war's, das sie der Unglücksfuh noch mehr erfann?

Chor.

Die Bremse, die Kindplagende, rumpeitschende.

Destros wird sie von Nilos Wohnern sonst genannt.

Auf langen Pfaden peitschte die sie aus dem Land.

Der König.

Der Wahrheit lautet deines Mundes Wort gemäß.

Chor.

So kam sie nach Kanobos und in Memphisstadt,

Wo sie Zeus berührend zeugte einen Göttersohn.

Der König.

Wie heißet das Erzeugete, die Gottesfrucht?

Chor.

Epaphos; in Wahrheit von der To Freymachung.

Der König.

* * * * *

Chor.

Libya, die dieses Landes ärndtet größten Theil.

Der König.

Kennst Du von ihr noch einen andern Göttersproß?

Chor.

Belos, des Vaters Vater, den zweisöhnigen.

Der König.

Nun sag den Namen, sag den Weisheitdeutenden!

329

Chor.

Danaos! Sein Bruder ist der funfzigöhnige.

Der König.
Auch Dieses Namen offenbare deutlicher.

Chor.

Aegyptos. Sieh, Du kennest nun mein Urgeschlecht,
Nun richt auch auf das Stammverwandte Schwesterchor.Der König.
Ursprünglich scheint ihr unserm Lande einst entsproßt.

325

Wie wagtet ihr zu lassen die Behausungen
Des Vaters? Welcher Unfall war's, der euch ergriff?

Chor.

Die Unglücksfälle König! wimmeln tausendfach,

Des Unglücks Fittig drehet sich nicht einerley.
 Wer hätt' auf dieser unverhofften Flucht gehofft
 Zu landen in dem urverwandten Argosland, 330
 Voll Schauer von der Greuelvollen Brudereh?

Der König.

Was flehest Du von diesen Kampfvorstehenden
 Gottheiten, haltend frische Zweige Wollumweht?

Chor.

Daß ich Aegyptos Söhnen möge noch entfliehn. 335

Der König.

Aus Feindschaft, oder weil dir's dünket unerlaubt?

Chor.

Wer kaufte sich Verwandte zu Gebiethenden?

Der König.

Auf die Art wächst des Haufs Macht den Starb-
 lichen.

Chor.

Auf die Art wird man leichte los Unglückliche.

Der König.

Womit denn könnte meine Liebe euch erfreun? 340

Chor.

O liefre uns nicht aus auf ihre Foderung!

Der König.

Schwer ist die Fodrung, neuen Krieg sich zuzuziehn!

Chor.

Es kämpft das Recht mit seiner Bundesgenossenschaft.

Der König.

Ja, wenns sich gleich für Deine Sach' erklärte.

Chor.

Berehr des Staatsschiffs so begrenztes Hinter-
theil! 345

Der König.

Nich schauderts wohl beym Anblick dieses schattigen
Altars; denn Zeus Bohn drückt schwer, der Flehn-
de schützt.

Chor.

Erste Strophe.

Pelagier Bürger Fürst, höre mich!

Du o Paläthion's Sohn! voll Huld höre mich!

Sieh mich, die flehende, flüchtige, rumirrende 350

Gleich der gefleckten Kuh hoch auf dem sonnigen

Fels,

Wo sie vertrauensvoll brüllet

Ihre Leiden laut dem Hirten

Ach in Jammertönen!

Der König.

Ich sehe, wie die neue Schaar den Hochaltar 355

Der Kampfgottheiten frischgebrochenen Gezweigs

Beschattet. War unschädlich der Staatsgäste Sach,
 Brach aus dem neuen Fall, dem unerwarteten,
 Kein Kampf hervor! der Noth bedarf nicht Argosland.

Erste Gegenstrophe.

Unschädlich sey die Flucht! Themis blick 360
 Herab, des Schicksalspenders Zeus, Sproß, der
 Schutz

Flehnder. Du Aelterer lern von der Jüngeren,
 Den zu Dir Flehenden mitleidig behandeln! es sind

Göttern ja immer Gaben

Dargebracht von frommen Händen 365

Angenehm und theuer.

Der König.

Ihr sitzt ja nicht an meinem eignen Heerd geschmiegt.

Beladet sich mit Schuld der ganze Staatsverein.

Vereinet muß er sinnen auch auf Sühnungen.

Ich kann euch keinen Schutz verbürgen, als bevor

Ich diesen Fall dem ganzen Volk hab mitgetheilt 370

Chor.

Zweite Strophe.

Du bist der Volksrepräsentant, der Staat,

Unverantwortlicher Prytan'

Beherrscht Du Landesheerd und Hochaltar.

Allein durch Deinen Wink und Herrscherstab,

Regierst Du Alles auf dem Königsthron 375

Alles im Staat. Fliehe drum die Schuld Du!

Der König.

Die Schuld, sie komme über meinen ärgsten Feind!

Doch helf ich euch, so zieh ich Unglück nur heran;

Und grausam wär es euer Flehen zu verschmähn.

So schwank ich zwischen Thun und Nichtthun un-

gewiß, 380

Und Glückversuchen dünket mir bedenklicher.

Chor.

Swote Gegenstrophe.

Gedenk des Wächters der Mühseeligen

Sterblichen dort im Olymp,

Die flehend nahn ihrem alten Stammgeschlecht,

Des Rechts, das ihnen giebt das Staats-

gesetz, 385

Veraubt! Zeus Zorn, des Flehenden Patrons,

Hört das Geschrey, hört es unversöhnbar.

Der König.

Und wenn Aegyptos Söhne siegen Rechtgemäß

Erhärtend: ihnen komme nach dem Staatsgesetz

Das Recht auf Euch zu, als zunächst mit Euch ver-

wandt. 390

Wer entgegnet was? Euch rettet nur das Staatsgesetz

Durch Darthun: ohne Rechtsanspruch sey ihr Gesuch.

E h o r.

Dritte Strophe.

Packte mich nie die Faust dieser Gewaltigen!
Mittel der Rettung wider die Unglücksel
Maß ich die Bahn der Flucht nach der Ge-
stirne Stand. 395

Das Recht nimm zum Bundesgenossen an,
entscheid

Göttlicher Heiligkeit gemäß!

Der K ö n i g.

O schwer' Entscheidung! Richter sey ein Anderer!
Schon vorher sagt' ich: Ohne meines Volks Geheiß
Erlaubt' ich mirs nicht, hätt' ich auch die Macht,
damit 400

Es nicht dereinstens sag' bey einem Mißgeschick:
„Die Fremde ehrend hast Du unsern Staat gestürzt!

E h o r.

Dritte Gegenstrophe.

Beiden Partheyn verwandt, wieget der Welt-
regent

Lenkend die Wage, nach des Rechts Richter-
spruch

Gottlosen Unrecht zueignend, Guten Recht. 405

Und steht nun die Zunge völlig Wagerect;
Schwankst Du denn Recht zu üben?

Der König.

Das Auge muß dem Taucher ähnlich festgespannt
Hin in der Sorge Tiefen, der ergründenden
Und rettenden eindringen, aber nicht berauscht, 410
Damit sich ohne Nachtheil Alles end' zuerst
Für Stadt und Land, für unser eignes Wohlergehn,
Kein Krieg der Rechtsanforderung auslodere,
Noch wir euch, die ihr floht an diesen Göttersitz,
Ausliefernd, Zeus, des Allverderbers grimmigen 415
Zorn, seine schwere Rache, die im Hadesreich
Die Todten noch verfolgt, ziehn außs Vaterland.
Ist Sorge uns nicht nöthig, die errettende?

Chor.

Vierte Strophe.

Sorge ja rechtgemäß
Sorge als redlicher Schutzpatron! 420
Mich, ach, die ich flüchtete
Fernher, ruchlos fortgejagt,
Mich verstoß König! nicht.

Vierte Gegenstrophe.

Laß mich vom Göttersitz
Vieler Gottheiten nicht niederziehen, 425

Machthaber vom Argosland!

Denk an ihren Uebermuth,

Wehre, wehr' ihrer Wuth!

Fünfte Strophe.

Dulde nicht, daß ich ach! die Flehende

Von diesem Bilderstand 430

Dem Roß gleich mit Gewalt

Werd ach! weggeschleppt,

Und nicht zerrissen Kopfbinde und Schleyr

gewand.

Fünfte Gegenstrophe.

Deiner harrt, wisse! und der Enkelschaft

So wie Du handeltest 435

Ein Lohn, gleich Deinem Thun,

Ein gleich Recht. Bedenk

Dieser Vergeltung rechtskräftiges Zeus Gesetz!

Der König.

Bedacht hab ichs. In diese Bucht wurd ich gedrängt;

Mir droht ein Kriegssturm, droht ein unausweich-

licher, 440

Mit Diesem oder Jenem. Mächtig angefeilt

Ist schon der Kahn mit Balkennägeln, angeschraubt.

Hier ist kein Ausweg ohne großes Ungemach!

Ein Seegen Zeus, des Haus und Hofbeschützenden,

Der aus dem Haus geraubte Schätze übersteigt, 445
 Das Unglück reich ersenkend, strömet sonst woher.
 Entfleugt der Zunge je aus Unbedachtsamkeit
 Ein Pfeil, der kränkt, zum Zorne reizt; besänftigen
 Kann leicht ein sanftes Wörtlein das unzeitige.
 Daß aber nicht verwandtes Blut hinriesele, 450
 Muß vielen Göttern vieler Opferthiere Blut
 Am Altar fließen als ein Unglückbannendes.
 Ausweich ich diesem Kampfe mit Bedächtigkeit,
 Mit Unglück lieber unbekannt als zu bekannt!
 Denk ich. Doch wider Hoffen geh es glücklicher! 455

C h o r.

So höre des bescheiden Mundes Aeußerstes.

D e r K ö n i g.

Ich höre, rede, keine Sylbe mir entfleugt.

C h o r.

Du siehst die Schnur, den Gürtel, meines Kleids
 Gebünd.

D e r K ö n i g.

Dem weiblichen Geschlechte gar nicht ungemäß.

C h o r.

Für unsre Hände welch ein trefflich Mittelchen! 460

D e r K ö n i g.

Sprich, was für neue Worte, neue Deutungen?

Chor.
 Verbürgst Du nicht was diesem unsern Weiberchor...

Der König.
 Ein Mittel! und zu welchem Zweck der Kleidergurt?

Chor.
 Die Bilder hier zu schmücken mit dem Weyhgeschenk.

Der König.
 Ein Räthselwort! sprich schlichter, unzweydeutiger! 465

Chor.
 Gleich siehst Du mich an diesen Bildern aufgeknüpft.

Der König.
 Du stoßt mir mit dem Unglückswort den Dolch ins Herz.

Chor.
 Gefaßt? die Augen habe ich dir aufgemacht.

Der König.
 Ein harter Kampf der Dinge drängt mich überall.
 Es stürzen Unglücksfluthen auf mich hergebraust. 470
 Ein unergründlich tiefer Schlund des Untergangs!
 Es öffnet sich kein Hasen wider dieß Gewog.
 Erfüll ich eure Wünsche nicht, weh Sündenschuld,
 Die stürzet auf mich, eine unausweichliche!
 Entscheid ich vor den Mauern in dem Speerekampf 475
 Mit Aegyptos Söhnen, welche Dir Geschwisterkind,

Wie wäre so ein Aufwand mir nicht Bitterkeit,
 Wenn Männerblut um Weibersache düngete
 Die Flur? doch muß ich Zeus, der Flehende beschützt,
 Zorn scheuen: höchste Furcht ist er den Sterblichen. 480
 So gehe greiser Vater dieser Flehenden
 Geh, schmücke du mit diesem schattigen Gezweig
 Auch andrer Landesgötter Altar Schutzeslehnd,
 Damit das Zeichen deiner Gnadenflehenden
 Ankunft, die ganze Bürgerschaft sehnd nicht ver-
 schmäh 485
 Des Königs Wort. Klagsüchtig gegen Obrigkeit
 Ist sonst das Volk. Doch Mitleid, dieses sehnd, erregt
 Vielleicht Unwillen gegen diesen Uebermuth
 Und stimmt das Volk für Eure Sache gütiger:
 Der schwächeren Parthey ist Jedermann geneigt. 490

D a n a o s.

O Glück, du unnennbares, daß o Fürstenhaupt
 Wir an Dir fanden einen heiligen Schutzpatron!
 Nun bitt ich auch um Führer aus der Bürgerschaft,
 Damit wir Eurer Landesgötter Tempelhallen,
 Der Schutzpatronen Altär, die ehrwürdigen, 495
 Auch finden auf dem Zuge durch die Stadt geschützt.
 Abweicht unser Aeußeres vom eurigen:
 Nicht gleich sind Nilos Pflanzen Inachos Geschlecht.

Drum Sorge, daß nicht Zutraun bange Furcht erzeug:
 Erschlug nicht Mancher seinen Freund, den er ver-
 kannt? 500

Der König.
 Geleite ihn, denn weise spricht er, Männerschaar!
 Zu unsern Stadtaltären und dem Göttersitz.
 Sprecht wenig Worte, stoßet ihr auf Andere:
 Den zu Schiffgekommenen Flehenden führt ihr zum
 Altar.

Chor.
 Du heißt es ihm: er eilet dem Befehl gemäß. 505
 Ich aber, was sang ich an! giebst Du mir Vertrauen?

Der König.
 Laß dieß Gezweig hier ruhn, das Nothbezeugende!
 Chor.
 Antrau ichs Deinen Händen der Versicherung.

Der König.
 Nun schreit in diesen Hahn, den weithinlaufenden.

Chor.
 Wie, der gemeine sollte Rettung mir verleihn? 510

Der König.
 Der Habicht Klauen geben wir dich nimmer Preis.

Chor.
 Wenn ihre Wuth noch grimmiger als Drachengift?

Der König.
O fliehe so ein Unglückswort, ahn' Besseres!

Chor.
Kein Wunder, wenn die Furcht das Herz zerräng-
figet.

Der König.
Stets ist die Furcht vor Fürsten übertrieben groß. 515

Chor.
Erleichtere mit Wort und That die Herzensangst!

Der König.
Nicht lange läßt des Vaters Sorge euch verwaist;
Ich rufe zur Berathung meine Völkerschaar
Ob der Gesamtstaat Mitleid noch bewege.
Dem Vater will ich zeigen, was er sagen soll. 520
Du bleibe hier Schutzfliehend bey dem Landesschutz;
Den Göttern, sag bescheiden, was Dein Herz verlangt.
Ich eile Euch zu leisten diesen Liebesdienst.
Hilf Euada! mir; Fortuna! Du Werththätige!

Chor.
Erste Strophe.

Der Fürsten Fürst, Götterregent, 525
Der Seeligen Seeligkeitsgott,
Der Mächtigen mächtiger Allvollender,
Erhöre meine Wünsche:

Der Männer Hohn wend ab gerechten Hasses,
 Versenk tief in die purpurne Fluth das 530
 Unglücksschiff schwarzer Ruder!

Erste Gegenstrophe.

Auf dieß Geschlecht blicke herab,
 Das uralte, stammend von Der,
 Die einstens so theuer Dir war! erneure
 Die angenehme Sage. 535

Sey eingedenk Zeus, Du Berührer Jo's!
 Durch sie rühm ich mich Deines Geschlechtes,
 Wie dieses Landes Abkunft.

Zweite Strophe.

Der uralten Spur folgt mein Fußtritt
 Spürend der Urmutter. Blumenweide, 540
 Die grüne Wiese, von welcher Jo

Wild von der Bremse gekreist,
 Sinnen verrückt entfloß,
 Viele Geschlechter der Völker durchlief,
 Zweyfache Landvesten, getrennt 545
 Von dem Gewog, flüchtig durchmaß,
 Meere durchschnitt, dieses war ihr Verhängniß.

Zweite Gegenstrophe.

Durch Asia's Flur zog sie flüchtig
 Hindurch das Schaafreiche Land der Phryger;

Zog über Teuthra's Stadt, der Myses 350

Hindurch die Nun Lydia's

Ueber Kilikia's Gebirg

Ueber die ewigen Pamphylishen

Ströme, und zog hindurch das Gold-

Prangende Phönikierland, 555

Hindurch das vielwäizige Land der Venus.

Dritte Strophe.

Geweitscht kam sie vom wilden Stachel des

Flügelhabenden Treibers

Hin zum allnährenden Hayne,

Zur Schneepflegenden Au, die Typhon's Kraft

durchstürmt, 560

Und Nilosstrom,

Der Krankheit unnahbar, nährt und tränket,

Rasend von Schmach und Kümmerniß,

Wildem Schmerz, welchen Here ihr

Ergrimmt, schuf durch den Stachel. 565

Dritte Gegenstrophe.

Des Landes Bewohner jener Zeit ergriff

Bleicher Schreck und Betäubung

Bei der fremden Erscheinung

Die lästige Menschgemischte Form der Jungfrau

sehnd.

Halb Ruh war sie,

Halb Weib. Es staunt alle Welt dein Wunder.

Wer hat die Unglücksseelige,

Stachelumbergepeitschete,

Weitrumirrende beruhigt?

Vierte Strophe.

Zeus, Zeus! welcher herrscht Unendlichkeiten, 575

Hat Kraftthätigen Armes,

Unschädlich starker Allgewalt,

Göttlich sanften Anhauchens

Ihr Rumirren gestillt, der Schaam

Trauerthräne getrocknet.

Befruchtet traun! mit Gottes Saamen sie gebahr,

Eadellos war ihr Söhnlein.

Vierte Gegenstrophe.

Er war durch lange Zeiten glücklich.

Von ihm ruft das Geburtsland:

„Des Lebenschenkens Zeus Geschlecht 585

„Ist es wahrlich! Wer hemmte

„Außer Zeus wohl der listigen

„Here Streiche des Wahnsinns?

„Das kann nur Zeus! Wer dieß Geschlecht des

Epaphos

„Nennet von Zeus, spricht weise. 590

Fünfte Strophe.

Wen steht drum dieses Herz vernünft'ger?
 Daß Recht spricht laut für meine Sache!
 Denn Vater, Zeuger, Herr und Eigenthümer, Stamm,
 Anpflanzter, alter, mächtiger,
 Ist Zeus, der stets Rettungsmittel zu-
 wehrt.

595

Fünfte Gegenstrophe.

Er duckt nicht unter fremder Herrschaft,
 Er steht nicht Mächtgen nach an Kräften;
 Keinen, der unten sitzt, verehrt er hochoben.
 Dem Worte folgt die Gottesthat
 Um schnell zu thun, was der Geist ihnen
 ausfinnt.

600

Danaos. Chor.

Danaos.

Getrost ihr Kinder! gut ging's bey der Bürger-
 stadt!

Bestätigt ist der Volksbeschluß und durchgeführt.

Chor.

Willkommen uns, ehrwürdiges Haupt und theuerster
 Der Boten! sage, welche Meynung siegete,
 Für wen die Hand der Stimmenden sich mehr er-
 hob?

605

D a n a o s.

Das Urtheil fiel so kräftig aus, so ungetheilt,
 Wie ich die Kraft der alten Brust hier wünschte.
 Aufrauschte von gehobner Hand der Bäckerschaft
 Das Luftgewölbe, diesen Schluß bestätigend:

„Ihr lebet frey, vor Rechtsansprüchen gnug ge-
 schützt 610

„In unserm Land, als eurem heiligen Asyl.

„Kein Bürger, Fremder, schleppet euch vom Feuer-
 heerd

„Des Staats weg. Drohten eure Feinde doch Gewalt,

„So trifft den Bürger, welche Hülfe euch versagt,

„Nebst ewger Schmach Verbannung aus dem Va-
 terland. 615

So kräftig überredend sprach der Argosfürst

Für unser Wohl. „Zeus, dieses Schutzes Flehender,

„Jorn möchte, rief er, einst an seiner Väterstadt

„Sich weiden. Doppelunglück droh als Sündenschuld

„Der Stadt und jedem Bürger als ein Nahrungs-
 stoff, 620

„Ein unendlicher, des Unglücks, würd' der Gast
 verschmäht.

Gehöret hat es Argos kaum, so harrete

Es nicht des Herolds Stimme, faßte den Beschluß;

Denn Wendungen der Rede, leichtgewinnende,
 Vernahm das Volk, und Zeus gab Segen vom
 Olymp. 625

Chor.

Auch gleiten wir Argos Bürgerschaft
 Mit frommen Wunsch, ihrer Frömmigkeit
 Lohn!

Zeus, dieser Gastrechtschützer erhöhe
 Der Gäste Verehrung, gebe Erfüllung
 Meines Mundes Gelübd ohn allem Tadel! 630

Erste Strophe.

Hört nun ihr Seeligen
 Hört ihr Zeus Entsproßten
 Unser Gelübd für Argos!
 Nimmermehr sach dieser Schaar
 Geilheit wilden Mordgeschreys 635
 Des Kriegs fackelnde Gluth
 In Pelasgischer Stadt

An, und sie mäh

Nie ab Schwadtweise Menschen wie Feld-
 Gras! denn mitleidig nahmen 640

Sie uns, welche in Zeus Schutz
 Stehn, auf, schonend behandelten
 Sie uns, Neidlose Jungfrau;

Erste Gegenstrophe.

Stimmten nicht parthen'sch
 Männern bey, verschmähend 645
 Weiber Rechtsklage; sahen
 Auf den göttlichen Patron,
 Zeus, den unbezwinglichen
 Aufseher. Keiner gewiß
 Wünscht sich dessen Zorn 650
 Auf seinem Haus:

Er drängt Unkeusche schrecklich! Da Die
 Uns, Zeus Blutsfreunde, ehren,
 Die Schutzflehenden, keuschen;
 So ist Göttern am reinen Heerd 655
 Ihr Thun lieb und gefällig.

Zweite Strophe.

Darum entflieg vom Munde,
 Ihm, dem schattgen, unser
 Lohnerflehndes Wünschen.
 Nie werd geleert von Männern 660
 Argosstadt: nie besudle
 Zwietracht mit hingefunkenen
 Leichen des Landes Flur! Ungebrochen
 Blühe die Blüthe der Jugend,
 Und nie werde abgepflückt 665

Ihre Blume vom Bürger Mars,
Aphrodite's Gemahle!

Zweite Strophe.

Altäre seyn bedienet
Von ehrwürdigen Priestern!
Auf den Heerden lodern
Opfer zum Heil des Staates!
Ehret den mächt'gen Schutzpatron
Flehender, Zeus, den Obersten,

670

Welcher nach grauem Recht lenkt das Schicksal!

Fortan zeugen Beherrscher

675

Stellvertreter in dem Land!

Und die Pfeilschützin Artemis

Wach der Weiber Geburthen!

Dritte Strophe.

Wuth, welche Männer würgt,

Chorlos und Kitharlos,

680

Nähe sich nimmer Argos,

Bürgern zum Untergang,

Thränenerzeugenden Mars

Und Bürgergeschrey ins Ausland bannend.

Es sitz ferne der Seuchen

685

Traurschaar von euren rüstigen

Bürgern; sey ihrer Jugendschaar

Voll Huld, König Iphitos!

Dritte Gegenstrophe.

Jegliche Jahreszeit

Bringe o Zeus! hervor 690

Feldfrüchte, Bäume-Seegen;

Weidende Schaafheerden seyn

Jungengeseegnet vielfach!

Von Gott fließ jeder Seegen nieder!

Und Glück rufen die Musen 695

Aus ihrem Göttermunde!

Ihr aliebender Freudenton

Enttön heiligen Lippen!

Vierte Strophe.

Der Staat verehrt die Obrigkeit

Mit Hochachtung: Weisheit und Gemeingeist 700

Der Obern wache kräftig für das Beste!

Den Fremden werd Gnugthuung

Bevor das Schwerdt wird gezückt,

Nach Recht und Brauch ohne Trauerfälle!

Vierte Gegenstrophe.

Hochehre stets das Landeskind 705

Die heimischen Götter nach der Väter

Brauch, schlachtend Opferstier, Vorbeergeschmückte

Die Ehrfurcht vor Eltern ist

Die dritte Pflicht, die gebeugt
 Der Dike Mund, heilger Ehrfurcht wür-
 dig. 710

D a n a o s.

Ich lobe Kinder! euren weisen Herzenswunsch,
 Erschreckt nur nicht vernehmend aus des Vaters
 Mund

Die neue Kunde, welche ihr wohl nicht gehofft:
 Von der Warte, der uns Flehende beschützenden,
 Erblick ich dort ein Schiff, ein ausgezeichnetes. 715
 — Ich irr mich nicht — durch Seegelsprung; Schiffsz-
 täfelchen.

Das Vordertheil blickt grade auf den Pfad hierher,
 Dem auf des Schiffes Hintertheil befestigtem
 Steuer zu gehorsam: feindlich kommt es uns gesinnt.
 Der Schiffesmännen schwarze Glieder stechen aus 720
 Den weißen Kleidern in der Ferne stark hervor.
 Es sind der Schiffe mehrere: ein schöner Zug
 Gehülften folget Eins, der Flotte Führerin,
 Stürmt schon heran mit eingezognem Seegeltuch.
 Mit ruhgem Blick und weiser Unererschrockenheit, 725
 Müßt ihr es sehn, nicht müde werden im Gebet.
 Ich hole eure Retter und Beschützenden.
 Und wenn sich ein Gesandter, Herold nahete,

Androhn'd, als hätten Rechte sie auf euch, Gewalt:
 So hebt nicht vor dem Dräuen: es ist Wirkungs-
 los.

730

Seyd, besser ißt! wenn sich der Schutz verspätete,
 Hier dieser Götterschutzwehr weise eingedenk.
 Getrost! der Gottsvergeßne büßet sicherlich
 Und zur bestimmten Stunde am Vergeltungstag.

C h o r.

Erste Strophe.

Ich zittre Vater! Schiffe eilen Flügelschnell 735
 Heran! Es weilt lang wahrlich nicht die Ankunft
 uns!

Weh, welche Angst durchschauert fürchterlich mein
 Gebein,

Daß mir die weite, Meerdurchirrnde Flucht um-
 sonst

Sey Vater, Vater vor Schreckensangst.

D a n a o s.

Da Argos Rettungsurtheil ward bestätigt, 740
 So fasse Muth! sie kämpfen für Dich sicherlich.

Erste Gegenstrophe.

Verdorben ist die geile Brut, Aegypt's Geschlecht,
 Unbändger Kampfthier. Doch Dir ist es selbst
 bekannt.

Auf Baumgefügetem Schiff, schwarzangemahleten,
 Ziehn sie heran vom allrüstigen Jorn entflammt, 745
 Heran mit schwarzer Schaar Mitkämpfer.

D a n a o s.

Hier finden sie auch Schaaren, deren Muskelkraft
 Im Kampf der Mittagsgluthen trefflich, sind gewandt.

E h o r.

Dritte Strophe.

Verlaß mich Vater! nicht allein, mich, stehende!
 Ein einsam Weib ist nichts: hier wohnt nicht
 Muthskraft. 750

Die sind voll Schlaubeit, listiger Sinnesart;
 Entweyhn unrein, Rabenviehes Ebenbild,
 Götteraltäre ruchlos.

D a n a o s.

O Kinder! dann gelinget Alles wunderschön,
 Sind sie wie uns den Göttern auch so Greuelvoll. 755

Dritte Gegenstrophe.

Nicht scheund den Drenzack, nicht der Götter
 Majestät,
 Enthält sich, Vater, Unsrer ihre Frevelsaft.
 Viel zu verwegen sind, von Unheiligkeit
 Verblindt Die und unverschämt wie Hundevieh,
 Hörend nicht Gottes Stimme. 760

D a n a o s.

Als Wölfe sind die Hunde, heißt's, noch kräftiger.
Papyrus Saft, er bändigt nicht der Aehre Kraft.

C h o r.

Allein da frecher, Greuelvoller Ungeheuer
Muth sie durchglüht, ist Vorsicht Noth vor ihrer Kraft.

D a n a o s.

So Pfeilschnell fliehet eine Flotte nicht heran. 765
Da liegt nicht gleich ein Hafen, oder Rettungsort
Zum Landen, daß den Tauen drohte nicht Gefahr.
Nicht trauet blind der Schiffsherr jedem Ankerplatz,
Besonders, stößt er wo an ein Land, das Hafenlos.
Und scheidet Helios, so pflegt den Steuermann, 770
Den weisen, Mächte Grauen zu beängstigen.
Und ginge wohl die Landung für sich glücklicher,
Wenn nicht der Standort bürgt dem Schiffe Si-
cherheit?

Versäume nur die Götter nicht, vor Furcht betäubt,
Um Schutz sie flehend. Mich, Boten, tadelt Argos
nicht, 775

Der alt am Körper, jung ist an beredtem Geist.

C h o r.

Erste Strophe.

O Hügel land, mit Recht ehrwürdiges!
Welch Leiden harret uns, wohin flieh'n in Alpia

Wir? birget uns wo eines Winkels Finsterniß?

O stieg als Rauch ich empor 780

In des Aethers Wolken Nachbarschaft.

O schwäng ich ohne

Der Schwinge Hülfe

Als Staub mich auf wirbelnd in Nichts zerfließend!

Erste Gegenstrophe.

Ach unentfliehbar ist der Untergang! 785

Hoch pocht und klopft das Herz, vom schwarzen

Blut umdrängt.

Mich fing des Waters Warte, tödtet Herzensangst!

Eh'r komme mein Lebendend

Im Strang, dem Bürger, ehe Der

Ach allverwünschte 790

Mich je antaste.

Der Hades herrsch' über mich, todte, lieber!

Zweite Strophe.

Ja, eher sey mein Sitz im hohen Aetherreich

Wo formet sich des Schnees Stern im Wolkenmeer,

Und wo der steile Geyerhorst 795

Und der wüste Felsen, Ziegen

Unzugänglich, unbewohnt

Zeuget meinen tiefen Sturz,

Eh ich dieser Unglücksch

Opfer werde wider Willen.

800

Zweite Gegenstrophe.

Den Hunden und dem Raubgefieder weigere

Ich mich nicht dann zu dienen als ein Leckerfraß.

Von Schmach und Noth der Tod befreit.

Komme Tod! in meine Arme,

Komme, eh dieß Ehebett

805

Mich umschließt, das Wehebett!

Wo ist dieser Unglücksseh

Sonst ein Ausweg, sonst ein Retter?

Dritte Strophe.

Zum Himmel dringe auf Dein Geschrey,

Dein Flehen zu den Olympiern,

810

Damit es Erhörung

Wo möglich Errettung bewirk!

O schau nur an ihre Kampfgier,

So bald Du gerechten Augs

Pfliegst auf Gewalt zu schaun.

815

Verehr Flehender Angstgeschren

Du Erdherrscher Zeus, allmächtger!

Dritte Gegenstrophe.

Aegyptos Sproß, die mannhafte Schaar

Von unerträglichem Uebermuth,

Folgend mir auf der Ferse,

820

Will mich die unseelige
 Mit lärmender Freveln
 Hinwegschleppen. Wäge Du
 Wäge, o Vater Zeus,
 Genau Alles ab! Sterblichen 825
 Was wird ohne Zeus vollendet?

E p o d e.

O, o, o, a, a, a!

Ach die Räuber steigen ans Land! vom Schiff
 Rudern schon ans Land her.

Dop, vop! 830

Ach sie schreyn ans Land steigend wild auf!

Ach ich seh Vorspiele meiner Noth
 Gewaltsam mich bedrohn! o wehe, wehe!

Hilf mir, der Flüchtigen wider

Deren wilde Brunst, die zu 835

Lande wie auf dem Schiffe

Mir schrecklich sind, Fürst!

Ein Herold der Aegyptier. Chor.

Erste Strophe.

Herold.

Fort aufs Schiff, packt euch fort, so geschwind
 ihr könnt!

Wisse, ich schlepp Dich fort

Ueber des salzigen Meers 840

Furthen, die vielrauschenden,

Fort: ja mit herrischem Hohn über Dich

Und mit Eisenbeschlagenem Speer

Ins Schiff dich blutig hinwerfend.

Und lärmst Du noch, so lehr ich 845

Dich fahren lassen so gleich

Den tollen Geist.

E h o r.

So folgten dann

Haarausraufen, Stöße, Schläg,

Blutiges, mörderisches Kopfabschneiden endlich 850

Erste Gegenstrophe.

H e r o l d.

Fort nur fort auf das Schiff, ihr Verlohrnen!

E h o r. Jo, in!

H e r o l d.

Weg, weg von dem Sitz ins Schiff,

Laß dein Frommseyn in der Stadt!

E h o r.

Nimmermehr mögest Du sehn

Milos ernährende Fluthen, woher 855

Sein so befruchtendes und wachsendes

Raß ewig blüht den Sterblichen.

Heilig, unverletzlich bin ich

Von altem Adel entsproßt, ob

Des' Sieges, Greis!

860

Herold.

Steig ins Schiff nur schnell, schnell,

Du magst wollen oder nicht wollen, steig!

Es vernichtet Dich sonst dieses Armes Kraft.

Steigt, eh ihr des verderblichen Armes Hülfe fühlt!

Swote Strophe.

Chor.

Ach, äh, weh, weh!

865

Du aber komme Du Hülfslos in des

Meers tiefbrausendem Havn um,

An dem Carpedonschen Sand-

Reichen Vorgebirg irrend herum

In den weiten Lüften!

870

Herold.

Schrey immer zu und lärme, ruf die Götter an,

Dem Schiff entspringst Du nimmer, dem Aegypt-

tischen.

Rechz' immer zu, und schrey uhu! das schmerzlichsste.

Chor.

Swote Gegenstrophe.

Uhschreihen heißt's mit Rechte!

Ach vorm Gestade brüllt Beschimpfung: 875

O wie tobst Du herannahnd!

O wie knirscht wüthend dein Grimm!

Nilos, der mächtige, wend Deine Schmach,

Die unerhörte mir ab!

Herold.

Ich sage, steigt ins Schiff, das Doppelrudernde, 880

Schnell, auf der Stelle, zögert keinen Augenblick!

Der Fäuste Zerren scheuet nicht Dein Locken-

haar.

Chor.

Dritte Strophe.

Die Götter-Bildsäulen sind

Mir Ruin, Untergang! Er schleppt

Mich einer Spinne gleich 885

Auf dem schwarzen Boden!

Ototototoi!

Mutter Tellus wend, wend

Das erschreckliche Geschrey!

Komm Tellus Sohn, Zeus! 890

Herold.

Ich fürchte nicht die Götter dieses Argoslands,

Sie nährten mich nicht, zogen mich zum Greifen

nicht.

Dritte Gegenstrophe.

Nah rast die zweifüßige
 Schlange, sticht Giftnatterngezücht
 Gleich, wehe in den Fuß,
 Auf dem schwarzen Boden!

895

Ototoi!

Mutter Tellus, wend, wend

Das erschreckliche Geschrey!

Komm Tellus Sohn, Zeus!

900

Herold.

Wer nicht dem Wink gehorsam steigt Augenblicks
 Ins Schiff, dem wird das Kleid zerseket Mitleidlos.

Vierte Strophe.

Ich werde übermannt,

O hörts Landesherren.!

Herold.

Ja viele Herrn, Aegyptos Söhne, seht ihr gleich.
 Getroßt, getroßt, ihr lebt nicht Oberherrenlos.

905

Vierte Gegenstrophe.

Verlohren, ganz dahin!

O Noth, nie gehofft!

Herold.

Fortschlepp ich euch, fort wahrlich bey dem Haargelock,
 Befolgest Du nicht augenblicklich den Befehl!

910

König der Argiver. Herold der Aegypter. Chor.

Der König.

Was hast du vor? mit welchem Uebermuth entehrst
Du also der Pelasgermänner Stadtgebieth?

Wie, wähnst du denn zu seyn in einer Weiberstadt?
Du spottest so der Griechen, du Barbarenhaupt?
Und zeigst durch deinen Frevel Mangel an Verstand. 915

Herold.

Worinnen übertrat ich Recht und Billigkeit?

Der König.

Du weißt nicht, welch Betragen Fremden wohl ge-
ziemt.

Herold.

Und wie denn nicht? ich finde mein Verlorenes.

Der König.

An welchen Gastrechtsschützer hast du dich gewandt?

Herold.

An Hermes, mächtgen Späher des Verlorenen. 920

Der König.

Im Mund die Götter führend hast du sie entehrt.

Herold.

Die Götter an dem Nilos, die sind mir verehrt.

Der König.

Ein Unding sind die unsern, wie ich icht vernehm!

Herold.

Die schlepp ich fort, wenn nicht ein Stärker sie
befreyt.

Der König.

Ja, fühlen sollst du's, rührest du sie an, sogleich. 925

Herold.

Nicht gastfreundlich klingt wahrlich dieses Gastgeboth!

Der König.

Kein Gastfreund bin ich solcher Götterplünderer.

Herold.

Soll ich Aegyptos Söhnen melden den Bescheid?

Der König.

Ja, ja, um dieses bin ich völlig unbesorgt.

Herold.

Vernimm denn, was ich sage, hör' es deutlicher! 930

Dem Herold ziemt es alle Punkte ganz genau

zu bestimmen: Wie, von Wem nun meld den

Königen

Ich, daß die Schaar Verwandten mir hier sey geraubt?

Der König.

Was soll ich's sagen? Alter sollte Dich zuerst

und deine Schaar gelehret haben, was Gerecht. 935

Mit Gutem und mit ihres Herzens Einstimmung

Führ heim sie, hat die fromme Rede sie vermocht.

Einstimmig rief des ganzen ganzen Volks Beschluß:

„Nie ausgeliefert werde dieses Weiberchor!“

Und wie mit Keilen wurde dieses festgemacht, 940

So daß es weder wankt noch weicht, dichtgefügt.

Im Holz der Tafeln stehet es nicht eingerikt,

Versiegelt nicht in Falten von Papprosblatt;

Aus frehem Munde schallet's dir vernehmlicher:

Hinweg aus meinen Augen, nur geschwind hinweg! 945

Herold.

Durch Zeugen wird vom Ares dieß nicht beygelegt:

Er löset nicht den harten Kampf durch Büßegeld;

Nein, vieler Männer Sturz und Seelaushauchendes

Gezapple auf dem Schlachtfeld gehet dir vorher.

Zuziehst Du Dir, wisse, neue Kriegsgefahr. 950

Sieg, Obermacht beglücke nur die Mannerschaft!

Der König.

Auch Männer findt ihr an den Landbewohnenden,

Und Keinen, der vom Gerstensaft nur aufgebläht —

Ihr aber Jungfrau! gehet unerschrockenen

Muths mit den Mägden in die wohlbefestigte 955

Stadt, und mit tiefem Thurmwerk allumschlossene.

Es hat der Staat der Staatsgebäude übergnuß,

Mit karger Hand hab ich auch selbstn nicht gebaut.

Erheiternd isß, im schöngebaucten Pallast

Mit Mehreren zu wohnen: doch wenn's mehr ge-
fällt, 960

Zu eurem Dienste stehet auch ein einzelner.

Drum wählet Euch das Beste und was Mehreren
Gefället, aus. Denn ich, der Fürst, die Bürger-
schaft,

Wir sind es, welche diesen Schluß abfasseten.

Wo fändest du ein zuverlässiger Unterpfand? 965

E h o r.

Dir ströme für Gutes des Guten auch viel,

Göttlicher König!

Sende Du gütig uns unserm Vater

Her, den muthigen, weisen Rathgeber

Danaos! Er überlegner Weisheit, 970

Sag, welches Haus uns sey zu bewohnen,

Welcher Ort Reidlos. Jeder ist schnelle

Fremde zu tadeln.

Doch es gescheh das Beste von Allen!

D e r K ö n i g.

Zieht hin guten Rufes und ohne 975

Euch unholder Volkbrederen!

Zieht theuerste Jungfrau: zieht ihr Mägde

Mit, wie Danaos einer Jeden

Euch hat als Aussteuer an Mägden ausgesetzt!

Danaos. Chor.

D a n a o s.

O Kinder! Argos töne unser Dankgebet, 980
 Und Opfer und Libationen träufeln
 Wie Olymps Göttern: Retter sind sie offenbahr.
 Mit Schmerz vernahmen sie den hochgespanneten
 Trotz unsrer Unverwandten und die Freveln.
 Sie gaben diese Wache und Trabantenschaar 985
 Als Ehrenzeichen als Bedeckung auf dem Pfad,
 Damit mich nicht ein tückischer herber Todespfeil
 Hinraffte, und nicht Blutschuld, ewiglebende,
 Räm' auf die Stadt. Da mir die Ehre ward, bewahrt
 Nun auch der Sitten Grazie, das Köstlichste, 990
 Und schreibt zu vielen anderen Belehrungen
 Des Vaters, die ihr merktet, diese noch hinzu:
 Daß ihr den unbekannten Haufen überführt.
 Den Schutzverwandten schmähet gerne Jedermann
 Verbreitend Naserümpfend leicht ein böß Gerücht. 995
 O bringt mich nicht in Schande, ich beschwöre euch!
 Auf sich ja zieht der Menschen Blick der Jugendwitz,
 Die reife Frucht wird keinesweges leicht bewacht:
 Sie pflückt der Mensch, ihr stellet nach der Wespenstich:
 Unpreist dem Thier, seys Landthier oder seys be-
 schwingt, 1000

Stets Kypris jede Baumfrucht, die süßträufelnde.
 Wer wehrt dem Raube, diesem bleibt die Frucht bewahrt.
 So schießt ein Jeder von den Vorübergehenden
 Des Mädchens holder Grazie einen Liebespfeil
 Aus seinem Aug, von Sehnsucht überwältiget. 1005
 Drum hütet euch vor Dem, wovon ihr Mühevoll
 Das weite Meer durchschnittet mit dem Schiffeskiel,
 Daß uns nicht werde Schmach, die unsern Feind
 entzündet.

Es wird uns Doppelwohnung ohne Lohn verehrt,
 Die von dem Staat, und die von seinem Ober-
 haupt: 1010

Wie wäre das für uns nicht gut und Ehrenvoll?
 Des Vaters Vorschrift werde nur genau bewacht.
 Noch theurer als das Leben sey euch holde Schaam!

Chor.

Beglückt uns nur in Andern so Olympier!
 Ob meiner Jugend Vater! sey Du wohlgemuth: 1015
 Denn haben uns die Götter Neues nicht verhängt,
 So weichen wir nicht von dem alten Jugendpfad.

Gehet denn, preiset die seelgen

Argos beschützenden Götter,

Und der Stadt Mauern und die wohnen an dem 1020

Alten Fluß Crassinus.

Auf und singt Mägde mit Nachdruck,

Euer Lob preise Pelasgos Stadt!

Unser Lob preiset nicht ferner

Unser's Nils Mündungen einzig

1025

Lauterhebend.

Halbchor. A.

Erste Strophe.

Unser Lob preise die Flüsse,

Dir die Flurdüngenden Wellen

Und die Rindgebenden gießen,

Und mit fettem,

1030

Guß den Boden fruchtbar laben.

Halbchor. B.

Erste Gegenstrophe.

Neh es blick Artemis keusches Aug

Auf die Schaar, Unserer erbarmend:

Mit Gewalt werd nicht die Ehe

Aufgedrungen!

1035

Wie verhaßt wäre das Kämpfen?

Halbchor. A.

Zweite Strophe.

Doß verschmäht nicht Kypris Gabe

Diese Schaar, nicht abgeneiget.

Ihre Macht stehet nebst Here's

Doch des Zeus Allmacht am nächsten, 1040
 Und ihr Geist vielfacher Weisheit
 Wird geehrt ob ihrer Großthat.

Zweite Gegenstrophe.

Und zu Dienst stehen der Mutter
 Ihre holdseeligen Töchter:
 Sehnsucht und Pitho's Gezauber 1045
 Widersteht nichts. Harmonia'n
 Ziel ein Theil Grazie anheim.
 Schlüpfrich sind traun Amor's Pfade!

Halbchor. A.

Dritte Strophe.

Doch der Flüchtlinge Einblasen,
 Das befürcht ich, böse Kränkung 1050
 Und des Kriegs blutige Scenen.
 Warum ging glücklich die Schifffarth
 Ab, so schnell weh! uns verfolgend!

Halbchor. B.

Dritte Gegenstrophe.

Was verhängt ward, das geschehe!
 Und man weicht Zeus tiefer Allmacht, 1055
 Die kein Maaß kennet, niemals aus.
 Darum end sich diese Ehe
 Wie schon viel früher geschlossen

Wurden von anderen Weibern.

Halbchor. A.

Vierte Strophe.

Lieber wend Zeus Allmacht diese 1060

Ehe mit des Aegyptos Sproß ab!

Halbchor. B.

Freylich! war dieses das Beste;

Doch Du beugst nicht, der unbiegsame

Halbchor. A.

Vierte Gegenstrophe.

Und Du weißt nicht, was geschehn wird.

Halbchor. B.

Wie vermöcht ich Gottes Tiefen 1065

Zu erspähn, denn sie sind Grundlos.

Darum sey mäßigen Wunsches.

Halbchor. A.

Welches Maaß lehrest Du mich denn?

Halbchor. B.

Wolle nicht Götter ergrübeln!

Fünfte Strophe.

Halbchor. A.

Wende Zeus ach, Gnadenvoll 1070

Diese Eh der feindlichen

Unglücksfreywerber, welcher

Go's Leiden lösete,
 Heimmend den Lauf durch seinen Helferarm,
 Milder Kraft erwerbend sich. 1075

Fünfte Gegenstrophe.

Halbchor. B.

Kraft auch geb' er uns den Weibern!
 Wohl! ich wähl das Bessere,
 Ist es auch selbst zweiseitig.
 Nur durch Gottes Güte erfolgt
 Böser Lohn auf die dreiste Frevelth. 1080
 Mein Gebet hat mich befreit!

E u m e n i d e n.

P e r s o n e n.

P y t h i a s, Priesterin zu Delphi.

A p o l l o n.

D r e s t e s, Agamemnon's und Klytämnestra's
Sohn.

K l y t ä m n e s t r a's S c h a t t e n.

E i n C h o r C u m e n i d e n.

A t h e n e.

H e r m e s.

Die Scene ist erst in Delphi, hernach in
Athen.

1919-20

Eumeniden.

Pythias.

Dich ehrt vor allen Göttern dieses Erstlingssehn,
Dich Mutter Tellus! erste Wahrheitsseherin:
Dann Themis dich, die, sagt die Ueberlieferung,
Nach der Mutter diesen heiligen Ort bewohnte.
Sie trat gutwillig sonder Zwang den Seherthron
Der Titanin, Phöbe, Tellus Tochter ebenfalls,
Ab, die ihr Phöbos weyhete zum Geburts Geschenk,
Ihm Phöbos, dem von Phöbe so benenneten.
Den Delossee verlassend, seine Felsenhöhe
Kam landend er an Pallas Schiffaufnehmendes
Gestad, erkohr dieß Land sich und Parnassoshöh.
Hephästos Sohn' als Straßenebner gleiteten
Den Gott verehrend auf dem Weg, und wandelten
Zum milden Boden um den wild verwachsenen.

Mit Huldigung empfing das Volk den Kommenden, 15
 Und Delphos, der des Landes Ruder lenkte.
 Als Zeus ihn mit der Seherkunst begeisterte,
 Erhob er diesen Vierten auf den Seherthron.
 Des Vaters Oberpriester ist nun Loxias.
 Drum nahet diesen Göttern mein Erstlingsgebet. 20
 Pallas Pronoia'n preiset auch mein Hochgesang,
 Die Nymphen in der Korykschen Grotte Wölbungen,
 Der Vögel Lustort und der Götter Absteigort.
 Hier waltet Bromios! wer mag diesen übergehn?
 Seitdem der Gott als Führer der Bacchantinnen 25
 Den Pentheus in des Todes Garn verstrickete
 Dem Hasen gleich. Posidons Macht, Plutos Gewog
 Und Zeus, der Götter Höchsten ehret mein Gebet.
 Und nun besteig ich Seherin den Seherthron.
 Mein Eingang sey an Glück den frühern vorzuziehn! 30
 Sind Griechen da: sie nahen wie's das Loos gebeuth.
 Mein Mund verkündet was Apollon mir enthüllt.
 Ein Schauspiel ha! dem Aug und Ohre schauderhaft,
 Vertrieb mich von dem heiligen Sitze Loxias. 35
 Die Kniee schlottern, meine Gliederkraft erschlaft,
 Auf Händen kriech ich, nicht mit raschen Fußeschwung.
 Ich alte schleich betäubt ein Nichts, ein Kindelein
 An Kraft zum vielumkränzten Phobosheiligthum.

Auf des Tempels Nabel lieget da ein Göttergreul 40
 Am Altar stehend, Tropfen Blutes träufeln
 Von den Händen, helle flammt sein Schwerdt, nur
 frisch gezuckt.

Er hält des Delbaums hochgebohrnen Sproß empor,
 Den mit weißen Blieses Blume reich umwundenen,
 Doch bescheiden ausgeschmücket. Deutlich wars ge-
 sagt! 45

Es sitzt vor diesem Manne da ein Weiberchor
 Von wunderbarem Anblick Schlummer eingewiegt;
 Nein, Weiber nicht, denn eher sind sie Gorgonen.
 Doch sind sie auch nicht Jener treues Ebenbild:
 Auch nicht Harpyien eines starken Federschmucks: 50
 Gemahlt sah ich, wie Phineus Mahl sie raubeten.
 Schwarz sind Die unbeschwinget, scheußlich anzusehn!
 Pest, unnahbare, hauchen aus die Schnarchenden,
 Dem Aug entquillet böse Gifftkraft Tropfenweis.
 Zu nahen sich in ihrem Kleid dem Götterbild, 55
 Zu nahn der Menschen Wohnung wäre Freveln.
 Nie sahen meine Augen, nie ein solch Gezücht!
 Und traum! es rühmt kein Land der Welt dieß Un-
 geheur

Im Schooß zu nähren ungestraft und Seufzerlos.
 Drum sorg der Herr des Hauses für sein Geberhaus, 60

Gott Iovias von allgewaltger Obermacht,
 Der Arzt und Oberpriester, Zeichendeutender
 Ausfühner aller Sündentweyhten Wohnungen.

Apollon. Drestes. Hermes. Atytämnestra's
 Schatten. Chor Eumeniden.

A p o l l o n.

Nein, ich verrath Dich nie, Dein Schutz in Ewigkeit,
 Ich möge nun Dir nahe seyn und weitentfernt, 65
 Ich räche Deine Feinde wahrlich nicht gelind!
 Wohl siehst Du die Unholde, von dem Schlaf betäubt,
 Da liegt das Greuelvolle alte Dirnenchor,
 Zu denen sich kein Gott, kein Mensch, kein Thier gesellt,
 Die nur zur Plage da sind. In der Erdegruft, 70
 Da hausen sie in böser, finst'rer Hadesnacht,
 Ein Scheusal aller Männer und Olympier.
 Und doch entfleuch behende; nicht von Angst gelähmt!
 Sie treiben Dich auf weiter Weste überall
 Auf viel durchirrten Pfaden in der Welt herum, 75
 Hin über Meer, durch Städte, Fluth umbrausete,
 Wo Dich doch ihre Rachbegierde nicht erhascht.
 Den Muth nur nicht verlohren, Weltdurchirrender!
 Nein, bringe Du nur muthig bis zur Pallasstadt!
 Dort setze Dich, der Göttin uralt Bild umfahnd. 80
 Da werden wir der Rede sanfte Zaubereyn

Und Richter wählend Mittel finden ganz gewiß,
Die Dich von diesem Unglück endlich noch befreyn!
Ich war's ja, der zum Mutttermord Dich reizete!

D r e s s.

Du weißt ja nicht Apollon, was heißt Unrecht thun: 85
Lern aber auch vermeiden die Fahrlässigkeit.
Das Wohlgelingen wird durch Deine Macht verbürgt:

A p o l l o n.

Nur Sorge, daß nicht Kengstlichkeit den Geist besieg!
Du Sohn desselben Waters, Hermes! Bruderblut,
Bewache ihn, sey Deines Namens eingedenk, 90
Sey ihm Geleitsmann, Hüter meinem Glehenden
Es ehrt Dich Zeus, der dieses Amt Verleihende,
Daß Du mit Glück geleiten sollst die Sterblichen.

Klytämnestra's Geist. Chor Eumeniden.

K l y t ä m n e s t r a ' s G e i s t.

Oy, daß ihr schlafen möchtet! brauch ich Schlafende?
Nunirr' ich unter allen Schatten ungeehrt, 95
Verschmäht von euch, als Mörderin mit Fluch bedeckt,
Der nimmer stirbt und selbst nicht im Todtenreich.
Ja, ja der Vorwurf ist es, der mich dort verfolgt.
Allein, daß ich das Schrecklichste vom Theuersten,
— Er sollt' es seyn — erdulden mußte, drob erzürnt 100
Von allen, allen Göttern nicht ein Einziger,

Wiewohl die Hand des Sohns, des Muttermordennden,
 Mich schlug. O seht die Wunde in dem Herzen hier!
 Des Geistes Auge strahlet auch im Schlummernden;
 Des Menschen Loos bey'm Tode ist — Kurzsichtig-
 keit.

105

Ihr habt ja meines Opfers Raß genug eingeschlürft,
 Weinlose Sühnung goß ich euch, die nüchterne,
 Nachtschauerliche Mahle an dem Flammenheerd
 Weh't ich zur Zeit, der Opferungewöhnlichen.
 Und wie mit Füßen tretet ihr die Opfergab! 110
 Und Der verschwindet plötzlich einer Hindin gleich,
 Entspringend aus dem dichtgestrickten Jägergarn
 Mit leichter Müh, noch jubelnd lauten Hohngeschreys.
 Hört, was ich sprach, verschmähet o ihr Göttinnen
 Der Unterwelt, verschmähet nur nicht dieß Gebet: 115
 Euch fleh ich Rytännestra, dieses Schattenbild!

C h o r. (Ein Schnarchen)

R y t ä m n e s t r a.

So schnarchet nur, und Der — verschwindet uns
 entrückt.

Er fleht bey Denen, welche mir nicht holde sind.

C h o r. (Ein zweytes Schnarchen)

R y t ä m n e s t r a.

Fest schläfst Du, bist Gefühlos. Ich Gefränkete!

Abstreift der Muttermörder ab das Jägernez. 120

E h o r.

Oh, oh!

K l y t ä m n e s t r a.

Du ohst und schnarchst! erwache, raffe Dich geschwind!
Ward Dir ein andres Amtsgeschäft als Schadenthun?

E h o r.

Oh, oh!

K l y t ä m n e s t r a.

Es haben Schlaf und Müdigkeit im Bund vereint
Der wilden Drachen Macht in Ohnmacht eingewiegt.

E h o r. (Ein heftigeres doppeltes Schnarchen)

O pack ihn, pack ihn, packe, lausch ihm auf! 125

K l y t ä m n e s t r a.

Du jagest Wild im Traume, klast dem Jägerhund
Gleich, den die Sorge seiner Blutspur nie verläßt.
Was machst Du? Auf, erhebe Dich Mühunbesiegt,
Vergiß nicht meine Schande von dem Schlaf
betäubt!

Tief fränke Dich mein Vorwurf, der gerechteste: 130
Dem Weisen ist der Vorwurf ja ein Stachelsporn.
D hauche ihm den blutgen Athem ins Gesicht!
Auedürre ihn mit Deines Magens Feuerpfuhl,
Versolge, dräng, entkräfte, mach ihn zum Geripp!

Chor.

Geh Du, ich wecke Dich, Du weck die Andern! 135
 Du schläfst? erhebe Dich, schleudre weg den Lo:
 des Schlaf,
 Zeig, ob des Traumes Vorspiel nur war Gaukelspiel!

Chor.

Erste Strophe.

Hu, Hu, verdammt! wir Freundinnen, wir duldeten
 Ja Vieles Leid, erduldet' ich, unsägliches!
 Ja, wir erduldeten ein schwer Mißgeschick! 140
 O Schmach, schreckliche!

Das Wild entsprang der Schlinge, streifte ab das Neck!
 Der Fang entging, da der Schlaf mich bezwang.

Erste Gegenstrophe.

Sohn Zeus! Du bist ein Schlauchkopf, ein recht
 durchtriebener!

Du Neuling trittst die alten Götter in den Staub, 145
 Da Du den Flehnden ehrest, ihn, den Götterfeind,
 Und ihn, Mutterfeind.

Du stahlst den Muttermörder uns, du selbst ein Gott.
 O wer, wer kann diese That billigen?

Zweite Strophe.

Der Vorwurf, der im Traum mein Ohr umsaufete, 150
 Zerfiel gleich dem Wagenpeitschenden

Mich mit dem Dünnebohrendem Stachel unter
das Herz

Und Leber, daß schauernder
Schreckenschmerz mich durchbebt

Vor dem Peiniger und wildem Geißeler! 155

Zweite Gegenstrophe.

Ja, ja, so handeln so der Götter Neulinge,
Die Thron widerrechtlich raubenden!

Sieh, sieh es trieft Apollon's Sitz oben unten von
Blut,

Es trieft der Erdnabel, sieh!

Da Apoll diese Schuld 160

Wehe, ach diese schreckliche Blutschuld auf sich lud.

Dritte Strophe.

Der Seher hat mit Blutschuld seinen Altarheerd

Von sich selbst angespornt,

Unaufgerufen, entweyhet,

Der unrechtmäßigen Götterbilder so geehrt, 165

Der alten Moeren Urrecht zerstört.

Dritte Gegenstrophe.

Nuch mich hat er gekränkt, doch nie wird Der befreit.

Flöh' er in Hadesreich,

Nimmermehr wird er Straffren!

Da er mit Blut beschecket ist, so trifft sein Haupt 170

Ein andrer Rächer dort fürchterlich!

Apollon. Chor.

Apollon.

Fort aus dem Tempel, ich befehl es, Augenblicke!
 Entweichet aus dem heiligen Ort der Weissagung,
 Damit kein weißer schnellbeschwingter Schlangenspeiß
 Vom Goldgetriebnen Bogen fliegend Dich erwisch 175
 Und Du vor Schmerz den schwarzen Schaum von
 Menschenblut,
 Dem dickgerönn'nen, welches Du beym Mord ver-
 schlangst,
 Aushauchest; Dir ziemt's nicht, zu nah dem Heilig-
 thum!

Nur da, wo Rache Augen aussticht, Köpfe mäht,
 Wo Fruchtabtreiben, grause Gliedverstümmelung, 180
 Ruchlos Kastren, Würgen, Drosseln, Steinigung,
 Und wo am Pfahl Gespießte wimmern jämmerlich.
 Ja dieses ist, verstehet ihr mich, Göttergreul!
 Eur hohes Fest und eure süße Augenweid!
 Ja, dahin weist euer ganzes Aeußere. 185
 Blutgierger Leuen Höhle ist, ihr Ungeheur!
 Eur würdger Wohnort! Saget, wie denn unterfingt
 Ihr euch zu weilen in dem nahen Göttersitz?
 Zurück von hier! schweist ohne Hirten blind umher!

Kein Gott liebt solche Heerde, nicht ein einziger! 190

Chor.

Nun hör Apollon! höre mich im Gegentheil!

Der Frevelthat Mitschuldger bist Du nicht allein;

Nein, nein! Du bist Allthäter, bist Allschuldiger!

Apollon.

Wie? dehne Deine Rede aus bis zum Beweis.

Chor.

Ja Du befaßt dem Fremden diesen Muttermord. 195

Apollon.

Ja, ich befaß des Vaters Rache ihm. Was dann?

Chor.

Du warst bey diesem frischen Mord sein Advocat.

Apollon.

Und hieß ihn sich zu flüchten in dieß Heiligthum.

Chor.

Und schmähest uns doch, seinen Schritt Begleitend.

Apollon.

Weil nimmer diesen Haus zu nahen Dir geziemt. 200

Chor.

Allein wir thun, was unser's Amtes Pflicht gebueht.

Apollon.

En welche Würde? prahle mit dem Ehrenamt.

Chor.

Die Muttermörder jagen wir vom Waterheerd.

Apollon.

Wie? sollte nicht am Weib, des Gatten Mörderin,
Ein Blutsverwandter üben aus gerechten Mord? 205
So wäre ja ein leeres Nichts und ungeehrt
Die Bürgschaft Zeus und Here's, der Ehstifterin.
Und Kypris selbst, der süßen Wonne Schöpferin,
Für Sterbliche, sie würde schnöde so verschmäht.
Im Himmel wird das Band der Ehe fest geknüpft, 210
Und Dike ehrt es heil'ger als den Eideschwur.
Verzeihst Du linde solcher Gattenmörderin,
Und lauest ihr nicht erzürnet auf so unbesorgt;
Wegjagest Du mit Unrecht, sag ich dann, Drest.
Das Eine füllt Dein Herze mit Erbitterung: 215
Dem Andern siehst Du offenbahr zu ruhig zu.
Doch Pallas Weisheit sichtet diesen Blutprozeß.

Chor.

Den Muttermörder laß ich nimmermehr entfliehn!

Apollon.

So lauf dann hinterher und mach Dir Doppelmüh!

Chor.

Und schmähle Du nicht allzusehr mein Ehrens-
amt! 220

A p o l l o n.

Um keinen Preis nahm' ich ein solches Ehrenamt.

C h o r.

Du sitztest schon erhaben an Zeus' Götterthron:
Doch ich — zur Rache angespornt vom Muttermord —
Verfolge ihn beschwerlich 'rum als Jägerin.

A p o l l o n.

Ich aber helf dem Flehenden als Schutzpatron. 225
Es fluchen Menschen, strafen alle Himmlischen,
Verstieße ich von meinem Heerd den Flehenden.

Dresses. Chor.

Dresses.

Ich komm' o Königin! auf Loxias Befehl.
Nimm gnädig mich, den Muttermordverklageten,
Doch nicht mehr Mordbefleckten auf! Blutabge-
spült 230

Ist meine Hand, der Blutschuld Schärfe abgestumpft
In andern Häusern und auf Pfaden überall.
Der heiligen Verordnung Loxias gemäß
Durchkreuzt' ich Meere, maß der Weste weit Gefild
Und nah nun Göttin! Deines Tempels Hochaltar, 235
Abwartend hier den Ausgang dieses Blutgerichts.

C h o r.

Ha! dieses ist des Mörders Spur, die deutlichste!

Nur nach, nur nach des stummen Führers Blut-
geruch!

Denn wie die blutge Hindin spürt der Jägerhund;
So spüren wir dem Blute nach das den Weg be-
tropft. 240

Die Seite schwoll vom Irren auf, dem tödtenden,
Denn jeder Erdenwinkel wurde aufgewühlt.

Wir flogen über Meeresflächen Flügellos
Ihn verfolgend überall mit Schiffesschnelligkeit.
Izt liegt er in des Tempels Hallen wo geduckt. 245
Ha! wie mich anlacht dieses Menschenblutgedüst!

O schau, o schau Dich um! spähet nur Alles aus!
Damit nicht der Muttermörder entwisch unge-
straft.

Erste Strophe.

Halbchor. A.

Er aber will Schutzvoll an Pallas Bild geschmiegt,
Der Göttin, der unsterblichen, 250
Unserem Arm, dem rächenden, sich entziehen.

Erste Gegenstrophe.

Halbchor. B.

Das kann nicht seyn! Es sog sich ja das Mutterblut
Unwiderbringlich in die Erd,
Bis in die tiefsten Tiefen drangs eingeschlürft.

Zweite Strophe.

H a l b c h o r. A.

Rein büßen mußt Du Blut um Blut, und ausge-
saugt 255

Wird Dir im Leben die Blutgallert! O würd' an die-
sem Trank,

Dem untrinkbaren Labfal, mein Herze noch erquickt!

Zweite Gegenstrophe.

H a l b c h o r. B.

Dann schlepp ich Dich lebendig ausgezehrt hinab,
Daß Du dort büßest die Strafe der Müttererwür-
genden;

Dann wirst Du sehn, wenn Einer dort frevelte 260

E p o d e.

Nachlos, bald gegen Gott

Oder die Gastfreunde und gegen die
Geliebte Eltern, daß sein würdger Lohn ihn straft.
Der mächtge Hades straset in der Unterwelt

Als strengrichtender, 265

Liest auf der Seele Tafeln ein Jegliches.

D r e i e s.

Ich selbstn weiß, Unglückbelehret, Sühnungen
Enug, weiß, wo Recht zu reden, schweigen Pflicht
gebeuth;

Allein in diesem Rechtsproceß ward ich belehrt
 Zu reden und von einem weisen Lehrermund. 270
 Einschläft das Blut, vertrocknet an der Hand, ver-
 stummt,

Des Muttermordes Blutschuld wurde abgespült.
 Es rieselte nur neulich noch des Opferschweins
 Blut an Apollon's Altar, das Schuldtilgende.
 Und lange würde meine Rede ausgedehnt, 275
 Erzählt' ich: mit wie Vielen ich unschädlich sprach.
 Der Zeitenstrom nimmt Alles weg, der alternde.
 Ist ruf ich reinen Mundes abend Besseres,
 Athene'n, dieses Landes Fürstin, Schutzerflehnd,
 Sie komm' und sie erwirbet sonder Speergeklirr 280
 An mir, an diesem Land am ganzen Argosvolf
 Mit Recht den treuesten allgemeinen Waffenfreund.
 Sie komme, mög sie im Libyischen Gefild
 Am Strom Tritonis, ihrem Orte der Geburt,
 Den Fuß fortsetzen, oder im Gewand verhüllt 285
 Ihn ruhen lassen, möge sie auf Phlegra's Flur
 Dem Freunde muthig helfen wie ein Schaarenfürst:
 Sie komm' — ein Gott hört ferne — mich von Schuld
 befreund.

E h o r.

Nein, Dich befreyt nicht Phöbos, nicht Athene's Macht;

Du schwindest hin in Nichts, versäumt von Jeder-
mann. 290

Verlernen mußt Du jede süße Lebenslust,
Blutlos Gerippe, Schatten aus der Unterwelt,
Wagst keinen Laut und schauerst vor des Mundes
Wort,

Denn mir genähret wurdest Du und mir geweyht.
Ich schmause Dich lebendig, nicht am Heerd er-
würgt! 295

Nun höre unsern Hochgesang, den fesselnden:
Frisch ans Werk, schlinget den Reigen ihr Freun-
dinnen!

Das schauernde Lied,
Iho soll es ertönen weitschallend:
Wie des Schicksals Loos den Sterblichen
Unsere Schaar, spende, die rächende. 300

Nichtschnur des Rechts ist unsre Wonne.
Wer reine Hände zum Himmel aufhebt,
Nimmer schleicht zu ihm unsre Rache,
Unversehrt wallet er durchs Leben.
Aber wer ein Verbrecher wie dieser 305

Mordtriefende Hände verbirget;
Da stehn wir den Erschlagenen als Zeugen
Zu Hülff, als vollziehende Bluträch'rinnen

Mit mächtiger Kraft ausgerüstet.

Erste Strophe.

Mutter, Mutter Nacht! die Du gebahrst 310

Gehenden wie den Blinden mich zum Fluch;

Ieto's Sohn entehrt uns verschmähd,

Dieses Wild uns entreisend,

Welchen uns Muttermord,

Als ein uns heiliges 315

Todtenopfer hat geweyht.

Diesem geweyhten Opferrhier

Schall' der Erinnungesang

Sinnraubend, Herzzerrüttend, Verstand:

Fesselnd, Wahnsinnhauchend, Mark: 320

Zehrend, Lyralos! hochauf

Schalle unser Hochgesang!

Erste Gegenstrophe.

Dieses Loos verliet zum Ehrenamt

Uns, den Erynnen, auf die Ewigkeit

Moera; Den, des Hand frevelhaft 325

Seines Bluts Blut vergießet,

Ewig zu ängstigen

Bis ihn birgt Altsnacht.

Todt selbst wird er nicht erlöst!

Diesem geweyhten Opferrhier 330

Schall' der Erinyen Gesang
 Sinnraubend, Herzzerrüttend, Verstand:
 Fesselnd, Wahnsinnhauchend, Mark:
 Zehrend, Lyralos. Hochauf
 Schalle unser Hochgesang!

335

Zweite Strophe.

Diese Bestimmung vertheilte das Loos uns beym
 Werden;
 Aber unsterblichen Göttern darf nahen die Hand nicht!
 Mit uns schmaust keine Gottheit
 Thillos weißen Feyerkleids

Wallen wir göttlichen Schmuckes beraubet. 340
 Häuser Sturz ward mein Geschäft,
 Wenn in dem friedlichen Gemach
 Alles die Blutsfreunde erwürgt.
 Denn in gespornetem Gelauf
 Wird des rüstigsten Manns Kraft 345
 Ob der Mordthat verzehret.

Zweite Gegenstrophe.

Von dieser Sorge befreie ich manchen der Götter,
 Wirke Straßlosigkeit durch mein Ersuchen dem Frevler,
 Freyheit vor ihrem Tribunal:

Zeus hält diese blutige, 350
 Diese Haßwürdige Brut seiner Rede

Stets unwürdig. Obenher
 Plötzlich herzuspringend vertritt
 Ich mit des Fußes Allgewalt
 Ihn seinen Weg. Schlüpfrich knickt 355
 Des Weithinsehenden Knie
 In entsetzliches Unglück!

Dritte Strophe.

Der Sterblichen Ruhmglanz, zum Aether aufflam-
 mend,
 Sinket herab in den Staub und zerfließet — ein
 Schatten,
 Wenn wir im schwarzen Gewand, in verhaßtestem
 Tanze 360
 Ihn im Kreis umzingeln.

Dritte Gegenstrophe.

So stürzt er in thörichten Wahnsinnes Blindheit.
 Solch eine Finsterniß schwirrt ob der Schuld vor
 dem Auge,
 Lauter beklagt sich im Haus ob des finsternen Nebels
 Häufigstöhnend Angstgeschrey. 365

Vierte Strophe.

Wir sind im Grimm vielgewandt
 Und kräftigen Arms Nachvollziehnd,
 Der Frevelthat gedenk,

Harret unerbittlich Sterblichen,
 Rasch ausübend das ungeehrte Amt, 370
 Besondert von dem Göttersitz
 Im Glanz, der Sonnenlos,
 Schwerzubetretenden
 Pfades für Schaunde wie für Nachtumhüllete.

Vierte Gegenstrophe.

Wen packet nicht Schreckensangst, 375
 Wen schüttelt nicht Bangigkeit?
 Hört er vom Rächeraunt,
 Das uns vom Schicksal zuerkannt
 Vom Götterbeschlusse ward anvertraut.
 Uralter Wurd ist dies Geschäft 380
 Und traun nicht ungeehrt,
 Ist auch im Erdeschooß
 Unsere Wohnung Sonnenlos, schwarze Grabesnacht.

Athene. Chor. Dreßes.

Athene.

Von ferne scholl das laute Rufen des Gebets,
 Indem ich von Skamandroß Land herwandelte, 385
 Das von den Häuptern und den Feldherrn Gracia's
 Als reicher Theil der Specererrungnen Heute mir
 Zum ewgen Eigenthume dankbar ward geweyht:
 Ein ausgesucht Geschenk für Theseus Enkelschaft!

Von dorthier eil ich raschen Schrittes, unbe-
schwingt, 390

Daß saust die Luft in meiner Aegis Wölbungen,
Der Rosse Kraft am Götterwagen angespannt.
Doch mich ergreift, indem ich seh die neue Schaar,
Zwar Schrecken nicht, doch staunenswerth ist dieß
Gesicht.

Wer seyd ihr denn? die Frage fragt euch insge-
samt: 395

Den Fremden, welcher knieend dieß mein Bild umfaßt,
Euch, die ihr keiner Gattung Wesen ähnlich seyd,
Von Göttern nie erblicket wurd't bey Göttinnen.
Ja ähnlich seyd ihr keiner menschlichen Gestalt.
Doch Ungestalte schelten und ins Angesicht 400
Ist fern vom Recht und fern von aller Billigkeit

E h o r.

Nur; sollst Du Alles hören, Zeus Erzeugete!
Wir sind der finstern Matternacht Entspröchte:
Verwünschungen genennet in dem Erdgewölb.

A t h e n e.

Die Gattung kenn ich, wie des Namens Deutun-
tungen. 405

E h o r.

Sollst hören auch den Augenblick mein Ehrenamt.

A t h e n e.

Ich werd' es lernen, sagets Eine deutlicher.

C h o r.

Die Menschenmörder peitschen wir zum Haus hinaus!

A t h e n e.

Wo ist dem Mörder seines Irrthums Ziel gesteckt?

C h o r.

Da, wo auch nicht vernehmlich tönt ein Freudelaut. 410

A t h e n e.

Ankrächzest Du auch Diesem da den Landesbann?

C h o r.

Auch ihm, denn er erfachte sich des Muttermords.

A t h e n e.

Und that er's nicht vom Zorne fremden Zwangs be-
droht?

C h o r.

Erzwång des Zwanges Stachel jemals Muttermord?

A t h e n e.

Ein Wort nun weiß ich; aber es sind zwey Par-
theyn. 415

C h o r.

Er nimmt den Eid nicht an, und schwört noch weniger.

A t h e n e.

Gerecht wohl willst Du scheinen und doch Unrecht thun.

Chor.

Belehr uns doch, weil Dir's an Weisheit nicht gebricht!

Athene.

Was Unrecht ist, das sieget nie durch Eideschwur.

Chor.

So untersuch, gerecht entscheide den Prozeß! 420

Athene.

Mir legt ihr auf das Urtheil, das entscheidende?

Chor.

Denn würdig halten wir dich auch des Würdigen.

Athene.

Was willst Du Gast! nun Deiner Seite erwiedern?

Nenn Dein Geschlecht, dein Vaterland, den Unglücksfall!

Dann mache Dich vom Vorwurf frey, dem drückenden,

425

Wenn Du aufs Recht gestützt, an diesem Gottesbild
Kniest und als Flehnder, welchen nicht die Schuld
verdammt,

Dich fromm an meinem Heerde wie Ixion schmiegst.
Vertheidige wider Alles Dich aufs faßlichste.

Dressis.

Erst hebe ich, Athene, die Bedenklichkeit, 430
Die bange, die der Rede End andeutete.

Kein Frebler bin ich, ohne Blutschuld, unbefleckt
Ist diese Hand, die dieses Bild umfahende.

Vernimm aus meinem Munde dann den Hauptbeweis.

Von Blutbefleckten Sünder heischt Religion 435

Ein Schweigen, bis des Sünders blühend Frisch-
lingsblut

Den Mackel von des Sünders Herz hat abgespült.

In andern Häusern reinigte die Wunderkraft

Des Opferbluts mich, wusch schon ab das Quellennas.

Drum weiche die Besorgniß, sag ich, weich zurück! 440

Vernehmen sollst Du nun sogleich auch mein Ge-
schlecht:

Aus Argos bin ich, meinen Vater kennst Du gut,

Agamemnon ist's, der Griechenflotte Ordener,

Mit dessen Arm Du Troja's Stadt entstädtest.

Und dieser fand so schändlich seinen Untergang! 445

Die Mutter schwarzer Seele, ha! erwürgete

Ihn, mit des Nezes schlauer List sein Haupt verhüllt.

Sie selbst gestand die Greuelthat, im Bad verübt.

Ich flüchtete und kehrte von der Flucht zurück

Und rächete, ich leugne nicht, durch Muttermord 450

Den Mord des theuren Vaters durch Erwiederung.

Und Orestes ist dieser That Mitschuldiger:

Er drohte mich mit Foltern der Gewissensangst,

Wenn ich des Frevels Thäter nicht bestrafete.
 Entscheide Du, ob das gerecht ob ungerecht? 450
 Dein Urtheil bleibt in jedem Falle ehrenwerth.

A t h e n e.

Zu wichtig ist der Fall, als daß ein Sterblicher
 Hier abzuurtheilen wagete: ich Göttin selbst
 Athene, darf bey'm Mord, des Tachzorns Kind, es
 nicht,

Besonders da Du nahest als ein Flehender. 460
 Dich meiner Wohnung rein unschädlich, längst ver-
 sühnt.

Doch nehm ich Dich, der Vorwurfsfrey, in meine Stadt;
 Die aber, deren Rächeramt ist Schreckenvoll,
 Verjag ich, siegt nicht ihre Sache vor Gericht.
 Aus ihrer Herzenskammer träufelt Gift hervor 465
 Als schwarze Seuche ach! die unerträglichste.
 So stehn die Sachen! Beyde könnt ihr nicht zugleich
 Hier bleiben; sie vertreiben rächt sich schrecklich schwer.
 Da nun des Falls Entscheidung sich auf mich gewandt,
 So wähl als Mordes Richter ich Geschworene, 470
 Einwehend für die Ewigkeit dieß Blutgericht.
 Ihr aber ruft die Zeugen und Beweise vor,
 Ein Mittel sey der Eid, ein Rechtbeförderndes
 Aus meinen Bürgern wähle ich die Edelsten, 475

Zur unpartheyischen Rechtsentscheidung, nicht ent-
weyhnd 475

In ihrem Herzen diesem heiligen Richtereid.

Chor. Drestes.

Erste Strophe.

O Gesetzverschlimmerung,

Unrechts-Verdrehungen!

Siegt des Muttermordenden

Greuel und Blutprozeß, 480

Alle Welt lockt die That zur Nachahmung!

Dolche drohn dem Elternherz,

Wundenschmerzen von Kindes Händen

Wehe, unzählige fortan

Hindurch die lange Folgezeit. 485

Erste Gegenstrophe.

Nicht mehr straft der Freveley-

Spähender Mänaden

Zorn der Menschen Missethat:

Mordthat bleib' ungerügt!

Sicher schreut Der und Jener: „Mörder! Mord! 490

„Meine Blutsverwandten find's!“

Auswege aber, Hülfe, Heilung

Ist nicht zu finden, und umsonst

Tröstet sich der Unglückselige!

Zweite Strophe.

Rufet nicht mehr Sterbliche! 495

Hingestreckt vom Mörderarm,

Rufet nicht mehr Rache sehnd:

„Dike und

„Rachethron der Mänaden!“

Also ruft Gebährerin, 500

Zeuger von dem Sohn erwürgt,

Kláglich aus; denn umgestürzt

Liegt der Dike Heerd nunmehr.

Zweite Gegenstrophe.

Hier und da erbebt man wohl

Vor dem innern Richterstuhl 505

Vorm Gewissen, welches wacht.

Heilsam ist

Weisheit lernen unter Angst;

Aber welcher Sterbliche,

Welche Stadt verehrte 510

Hier wohl Recht, wenn er nicht nährt

Furcht vor Strafe in der Brust?

Dritte Strophe.

Leben ohne Zwangsgesetz,

Leben in der Sklaverey

Lobe nie! 515

Aber dem Mäßigen verleihen die himmlischen Kräfte

Anders das Andre.

Darum sag ich schließlich so:

„Gottlosigkeit ist die Mutter von Hochmuth und Trotz,

„Aber Gesundheit 520

„Der Seele, schenkt Seeligkeit

„Allen erwünscht und theuer.

Dritte Gegenstrophe.

Darum rath' ich unbedingt:

„Ehre Dike's Hochaltar!

„Stoß nicht an 525

„Frevelnder Ferse gewinnsüchtig: schwere Bestrafung

„Folgt auf dem Fuße,

Würdger Lohn der Missethat!“

Darum verehere Ehrwürdige Eltern; den Gast-

Freundlichen Ehren: 530

Besuch im Gastfreundlichen

Hause verehere heilig!

Vierte Strophe.

Drum ist der Mann, welcher Recht

Lebt ohne Zwang, wahrlich nicht unglücklich,

Und gehet nie, nie durchaus zu Grunde. 535

Allein der All-Frevler, welcher voll Dreistigkeit

Unrechlich Alles mit sich fortreißt und verwirrt;

Der wird am End — er muß wohl — biegsam,

Packst du Sturm das Seegeltuch,
 Packst er die wunden Masten. 540

Vierte Gegenstrophe.

Den Schreynden hört keines Ohr,
 Er kämpft im Strom wilden Wirbels schrecklich.
 Mit Hohn verlacht Zeus des hitzigen Frevlers,
 Erblickt er ihn nicht mehr trotzig im Unglücksgarn
 Verstrickt: unüberspringbar ist die Felsenhöhl. 545
 An Dike's Felsen scheitert dann sein
 Uralt's Glück und unbeweint
 Unbekannt geht er unter.

Chor. Athene Drestes. Apollon.

Ein Herold. Richter.

Athene.

Verkünde Herold, schweige unsre Völkerschaa!
 Der schmetternde Tyrrenische Trommetenschall 550
 Durchrausche von dem starken Lungenhauch erfüllt,
 Gewaltgen Tons, das große dichte Volksgedräng.
 Da Zahlreich hier versammelt sitzt der Hoherath,
 Ist Stille heilsam, daß die ganze Bürgerschaft
 Vernehme meine Sazung auf die Ewigkeit, 555
 Und Der, wie recht entschieden wurde der Prozeß.

Chor.

Behaupte nur, was Deines Amtes ist, Apoll!

Was kummert Dich denn, sage dieser Rechtsprozeß?

A p o l l o n.

Theils trete ich als Zeuge auf — denn Schutzer

und flehend

Kam er in meinen Tempel, floh zum Opferheerd. 560

Ich übernahm als Wirth der Blutschuld Reinigung.

Theils kämpf ich als Mitschuldiger des Muttermords,

Die eigne Sache führend. Mach die Einleitung

O Pallas! und bestimme, wie du weißt, den Gang.

A t h e n e.

Euch ziemt das Wort: eröffnet ist die Sitzung nun! 565

Der Kläger, dem der Rede erstes Wort gebührt,

Kann uns belehren, wie die Sache sich verhält.

C h o r.

Wir sind zwar viel, doch Alles fassen wir gedrängt.

Lös' Frag auf Frag in strenger Worterwiederung.

Vor allen Dingen: Bist Du Muttermordender? 570

D r e s t e s.

Ich bins! und leugnen kann ich nicht den Muttermord.

C h o r.

Für uns ist schon von dreien hörts! ein Fechterstreich.

D r e s t e s.

Du prahlst zu früh: ich liege noch nicht hingestreckt.

Chor.

Nun mußt Du ferner sagen: Wie Du sie erschlugst.

Dreßes.

Ja. Sie erschlug ich mit dem Schwerdt, dem
bligenden. 575

Chor.

Von wem dazu bewogen und dazu vermocht?

Dreßes.

Auf dessen göttlichen Befehl; wie er's bezeugt.

Chor.

Dich führte selbst der Seher an zum Muttermord?

Dreßes.

Bis ich bleibt mir dieser Vorfall Tadellos.

Chor.

Doch anders sprichst Du, fasset Dich das Straf-
gericht. 580

Dreßes.

Der Vater sendet Hülfe mir, Vertrauenden.

Chor.

Ja trau den Todten, traue Muttermordender!

Dreßes.

Leicht faßt man sie an ihrer Doppelsrevelen.

Chor.

Wie so? belehre davon die Rechtsprechenden.

Dreſtes.

Sie war ſie Gatten, mir des Vaters Mörderin,

585

Chor.

Du lebeſt noch; und Sie iſt frey, von Dir erwürgt.

Dreſtes.

Was haſt Du ſie im Leben denn nicht auch verfolgt?

Chor.

Sie war mit Dem, den ſie erſchlug, nicht Blutsverwandt.

Dreſtes.

Ich aber bin verwandt mit meiner Mutterblut?

Chor.

Unter ihrem Herzen lageſt Du Blutſchuldiger, 590
Sogſt an ihrer Bruſt. Das theurſte Blut verſchmä-
heſt Du?

Dreſtes.

Nun Phöbos zeug, erhärte mir nur den Beweis:
Ob meine Hand mit Fug und Recht ſie tödtete.
Wir leugnen nicht, es ſey von uns die That verübt.
Doch ob nach Deinem Urtheil ich mit Recht vergoß 595
Dieß Blut: mit Unrecht, richte, daß ichs denen ſag.

Apollon.

So ſag ich Euch, der Pallas hoher Richterſitz!

In lauterer Wahrheit: nimmer log mein Sehermund.
 Ich habe nie auf diesem meinem Seherthron
 Ein Urtheil über Mann und Weib und Stadtpro-
 zess

600

Gefällt, das Zeus, der Götter Vater, nicht befahl.
 So lernet denn des Vaterrechtes Allgewalt,
 Und füget euch in meines Vaters Gottespruch.
 Des Eides Gott vermag nicht mehr als Zeus Gewalt!

E h o r.

Zeus sprichst Du, habe diese Vollmacht Dir vertraut, 605
 Dem Orest zu rathen, daß er seines Vaters Mord
 Bestrafend seine Mutterpflicht entwehete?

A p o l l o n.

Nicht einerley ist's, wenn ein edles Fürstenhaupt,
 Von Zeus mit seinem Herrscherzepter ausgeschmückt,
 Und noch dazu von einem Weibe wird erwürgt: 610
 Nicht von des Bogens Pfeile den ferntreffenden,
 Der Amazone, nein! wie Du es sogleich vernimmst,
 O Pallas und Beyfizer dieses Trauerfalls!

Um zu entscheiden über dieses Blutgericht.

Als er zur Heimath kehrte von dem Heereszug 615
 Voll Thatenruhm, den sahen die Wohlwollenden,
 Und er ein Bad sich machte, da verhüllete
 Sein Haupt sie mit einem Mantel, dem unendlichen,

Und tödtete ihn mit Dädalischem Gewand.

So fiel das allverehrte Flottenoberhaupt! 620

Iht wahres Bild entwarf ich, daß das Volk ergrimmt,
Dem übertragen ward die Rechtsbestätigung.

C h o r.

Mehr wär' nach Deiner Rede Zeus der Vaternord?

Er, der den greisen Vater selbst den fesselte.

Wie stünde dieses nicht in gradem Widerspruch? 625

Bezeugen müßt ihr, daß ihr Alle dieß gehört.

A p o l l o n.

O allgemein verhaßtes Ehesal, Göttergreul!

Man löset Banden, Heilungsmittel, Linderung

Und Wege ab zu helfen giebt es tausendfach.

Doch hat die Erde Menschenblut in sich geschlürft, 630

So weckt den Todten keine Kunst der Sterblichen.

Dawider gab Kronion keine Zauberkunst.

Das Andre stürzt er, hebet das Gefürzete

Und dreht im Kreise Alles 'rum ganz Mühelos.

C h o r.

Wie Du den Schuldgen retten willst, bedenke wohl! 635

Er, der die Erde färbete mit Mutterblut,

Der soll in Argos wohnen in der Väterburg?

Bei welchem Stadtaltare fand' er Sicherheit,

Und welches Junftbad nähme auf den Schuldigen?

Auch das will ich Dir sagen; höre wie gewiß! 640
 Die Mutter ist ja nicht des Kindes Zengerin,
 Sie ist ja nur des zarten Keimes Pflegerin
 Der Befruchtende erzeugt nur: der Mutterschoß
 Bewahret einem Gaste gleich das Gastgeschenk,
 Wenn nicht ein Gott ihm schadet. Den Beweis?
 Vernimm's! 645

Man kann ja Vater werden ohne Mutterhülfe.
 Der Beleg ist nah — die Tochter Zeus Olympios,
 Aufwuchs sie ja nicht in dem finstern Mutterschooß,
 Ein schöner Sproß, wie keiner Göttin Schooß ent-
 feimt!

Ich will o Pallas! Deine Stadt, Dein Lieblings-
 volk 650

In Allen, wie ich weiß und kann, begünstigen.
 Auch diesen habe ich an Deinen Heerd gesandt,
 Daß er Dir treu verbleibe auf die Folgezeit,
 Du mit ihm knüpfst ein Bündniß, und der Enkelschaft.
 Dieß stehe unerschüttert für die Ewigkeit: 655
 Daß seines Saamens Saamen ehre den Verein!

Ihr Richter sprecht nun — die Gründe sind erschöpft —
 Das Urtheil aus nach Recht und nach Gewissenspflicht.

Chor.

Des Hähers Pfeile sind nun alle abgeschneelt.

Ich warte die Entscheidung dieses Kampfes ab. 660

Athen.

Wie wird mein Urtheil eurem Tadel wohl entgehn?

Chor.

Ihr hörtet, was ihr hörtet! Fällt im Inneren
Den Eidschwur scheuend euer Urtheil unparthenisch.

Athen.

So höre nun den ersten Spruch Athenervolk!

Den über ein vergossnes Blut gefälleten. 665

Für Aegenvolk wird dieses oberste Gericht

Auf ewge Zeiten unbestochner Treue seyn.

Alhier auf Ares Höhe, dem Amazonensitz

Und Lagerplatz, als gegen Theseus neidischen

Jorns sie herzogen und die neugestadtete 670

Hochthürmge Stadt mit Gegenmaurn umthürmeten

Und hier dem Ares opferten — wovon der Fels

Seit diesen Zeiten Areshügel ward genannt —

Hier wird der Bürger Scheu und Furcht, dieß Schwe-

sternpaar,

Sie Tag und Nacht abhalten von dem Unrechtthun, 675

So lange nicht der Bürger stürzt das Grundgesetz.

Wer aber ie durch Zusatz schlechter Neuerung

Und Schlamm sich trübet seinen reinen Silberquell,
 Der findet wahrlich nimmer einen reinen Trank.
 Verehere deine Staatsverfassung Bürgerschaft! 680
 Flieh Anarchie, flieh Despotie und Sklaverey,
 Der Strafe Ernst, er werde nicht durchaus ver-
 bannt!

Wer wäre unter Menschen ohne Furcht gerecht?
 Doch Scheu und Furcht vor diesem heiligen Gericht
 Ist eure Stadt ein Wall, dem Land ein Rettungs-
 schild, 685
 Den Keiner hat, nicht Pelops Flur, nicht Skythia.
 So weyh ich ein dieß unbefleckliche Gericht,
 Das heilige, dem Greuel strenges Richteramt,
 Des Landes Schutz, der wachet für den Schlafenden.
 Die Warnung gilt den Bürgern für die künftige
 Zeit. 690

Erhebt euch Richter, sondert eure Steinechen,
 Entscheidet diesen Fall, des Eides Heiligkeit
 Verehrend. Alle Gründe sind vorausgeschickt.

C h o r.

Wir rathen Euch — schwer fühlt das Land den Rä-
 cherarm!
 Durch euren Richterausspruch uns nicht zu ver-
 schmähn. 695

A p o l l o n.

Erbebt vor Zeus und meinem eignen Seherſpruch,
Das rath ich und vereitelt ſeine Früchte nicht!

E h o r.

Blutsachen treibſt Du, welches doch nicht Dir gehört.
Von nun an wirſt Du nicht mehr heilig prophezeihn.

A p o l l o n.

Hat denn mein Vater, als er einſt den ſiehenden 700
Ixon loßſprach von dem erſten Mord, geſehlt?

E h o r.

Du ſagſt's! Doch ſuche ich noch dieſes Land dereiſt
Mit ſchwerer Rache heim, wenn Unrecht mir geſchieht.

A p o l l o n.

Du bleibſt den alten, neuen Göttern Greuelvoll;
Ich aber trag in dieſem Streit den Sieg davon! 705

E h o r.

Beym Phereſ machteſt Duſ auch ſo, beſchwähteteſt
Die Moeren, Sterblichen Unſterblichkeit zu leihn.

A p o l l o n.

Iſt Wohlthun Unrecht gegen Den, der uns verehrt,
Beſonders ſieht er Hülfſbedürftig, bezzuſtehn?

E h o r.

Das alte Recht mit Füßen tretend täuſcheſt 710
Du wiegend uns, die alten Göttinnen, in Schlaf.

A p o l l o n.

Du wirfst das Recht verliehrend Deinen giftigen
Schaum auf uns, deine Feinde, speyn, allein umsonst!

C h o r.

Wiewohl Du Jung uns, Alte, überwältigest,
So warten wir doch ruhig ab das Endurtheil, 715
Noch schwankend, ob wir schaden dieser Stadt er-
grimmt.

A t h e n e.

Die Stimme der Entscheidung bleibt mir zuletzt,
Und ihm, Drestes, gebe ich die meinige:
Ins Daseyn hat mich keine Mutter vorgerufen!
Ich lob und lieb den Mann — bis an das Schlaf-
gemach, 720

Mit ganzer Seele, meinem Vater gleichgesinnt.
Drum rechne ich des Weibes Tod, die den Gemahl,
Des Hauses Wächter, mordete, nicht allzuhoch.
Drestes siegt! und wäre gleich die Stimmenzahl;
So werfst, wem dieß Geschäfte zufiel, ungesäumt 725
Die Loose aus der Urne Höhlung uns heraus!

D r e s t e s.

Wie wird entschieden Phöbos! dieser Rechtsprozeß?

C h o r.

O fiehst Du's Mutter Nacht, du schwarzbeschwingete?

D r e s t e s.

Nun droht der Strang mir, oder lacht das Sonnenlicht.

C h o r.

Hin ist die Ehre, oder blühet herrlicher. 730

D r e s t e s.

Zählt Wurf vor Wurf ihr Freunde! nur gewissenhaft,
Und ehrt bey dieser Sonderung die Redlichkeit!
Wenn E i n e Stimme fehlet, ist mein Unglück groß;
Und eine einzige hebt das sinkende Geschlecht.

A t h e n e.

Drestes wird der Blutschuld hiermit frey erklärt: 735
Gleich ist von beyden Seiten gleich der Stimmen Zahl.

D r e s t e s.

O Pallas! da du unser Haus vom Untergang
Gerettet, mich vom Heerd Vertriebnen heimgeführt,
Nun schallt es weit umher im ganzen Hellaßland:
„Der Argosbürger wohnet in dem Ahnengut 740
„Nun wieder! Pallas, Loxias und Vater Zeus
„Der Retter und Bollender gab ihm Sicherheit!
„Ihn jammerte des Vaters Mord und sein Geschick
„Sehnd die der Mutter Sache so vertheidigten.
Nun fehr ich heim und schwöre deinem Lieblings-
volk 745

Und diesem Lande Schutz auf alle Ewigkeit:

„Euch soll kein Fürst am Steuerruder Argosland,
 „Sich feindlich nahn in Speerereichen schönges-
 schmückt!

„Ich werde, ruht im Grabe auch schon mein Gebein,
 „Die Wünsche derer, welche mit dem Frevelfuß 750
 „Den Schwur verletzen, durch unübersteigliche
 „Gefahren hintertreiben, und durch Mißgeschick
 „Den Weg verhaun, mit Unglückszeichen sie bedrohn,
 „Daß sie die übernommenen Mühen tief bereun.
 „Doch thun sie Recht verehrend diese Pallasstadt 755
 „Auf ewig mit hülfreichem Speere ausgeschmückt,
 „So sind wir ihnen selbst viel gewogener.
 „Heil Pallas, Heil Dir Volk, du Stadtbeherrschendes!
 „Kein Feind entflieh dem rüstgen Arm im Speere-
 kampf!

„Dir sey er stets Heilbringend, sey Dir Siegwer-
 leihnd! 760

E h o r.

Strophe.

Ihr, neuen Götter, habt gestürzt
 Das uralte Recht,
 Gewunden aus den Händen seine Majestät!
 Doch ich entehrt, unglücklich und von Zorn entbrannt

Träufte auf dieses Land 765

Hu, hu! das Gift meines Herzens,

Das Trauerzeugende!

Dem Land unerträgliches Geträufele

Wird Blüthen-Blätterraubenden Flechtenfraß

Und Tod den Heerden des Felds 770

Den Menschen austreun Seuchen-Eiter überall.

O weh! was beginnen?

Welches Loos harret meiner?

Die Schmach räche ich schwer

Am Pallasvolk! Weh mir, der Nacht Unglücks-

find, 775

Glückvolles, Ehrgekränktes!

A t h e n e.

O folget mir und und mäßigt dieses Angstgestöhn'

Ihr seyd nicht überwältigt, gleiche Stimmenzahl

Kam wirklich ohne Schand und Schmach für euch

heraus.

Allein die Willenemeynung Zeus ist Sonnenklar, 780

Er selbst befahl es also an, bezeugete:

„Drestes bleibet ungerächt und ungestraft!“

Drum schleudert eure Flüche nicht auf Pallasstadt!

Und sendet nicht dem Lande Mißwachs hochez-

grimmt,

Haucht nicht des Mundes Geifer aus aufs Frucht-
gefeld, 785

Zerstört mit grauser Sichel nicht den Saatenkeim!

Denn ich gelob euch, billig ist es, Wohnungen,

Und eurer würdige Gräfte in dem Erdeschooß.

Auf Heerden, welche strahlen von dem Opferfett,

Sollt sitzen ihr, von diesen Bürgern hoch verehrt. 790

C h o r.

Erste Gegenstrophe.

Ihr neuen Götter habt gestürzt

Das uralte Recht,

Gewunden aus den Händen seine Majestät!

Doch ich entehrt, unglücklich und von Zorn ent-
brannt,

Schütte auf dieses Land 795

Hu, hu das Gift meines Herzens,

Das Trauerzeugende!

Dem Land unerträgliches Geträufele

Wird Blüthen-Blätterraubenden Flechtenfraß,

Und lad den Heerden des Felds, 800

Den Menschen austreun Seucheneiter überall.

O weh! was beginnen?

Welches Loos harret meiner?

Die Schmach räche ich schwer

Am Pallasvolk! Weh mir, der Nacht Unglücks-

find

805

Gluchvolles, Ehrgekränktes!

A t h e n e.

Ihr werdet nicht entehrt! zerplagt nicht zu er-

grimmt

Mit Noth als Göttinnen der Sterblichen Gebieth!

Auch ich vertraue Zeus! Wozu der Worte viel?

Ich hab allein die Schlüssel zu dem Heiligthum, 810

Wo ruhn des Blihes Pfeile, die versiegelten.

Auch die bedarf ich nicht! O laß Dich nur erstehn,

Und streu nicht aus den Saamen von Verwünschun-

gen,

Zur Aerndte reist er, einer Unglückschwangeren!

Besänftige der schwarzen Fluthen Ungestüm! 815

Mitbürger wirfst Du, andern Göttern gleichgeehrt;

Und thürmt sich Dir des großen Landes Erstlingsfrucht

Und duftet Dir Vermählungs- und Geburtsgeschenk;

Dann hast Du Gründe, meinen Rath zu billigen.

E h o r.

S t r o p h e.

O welche Kränkungen!

820

Weh!

Welche Behausung in den Erdeflüsten!

Weh!

O wie verschmäh't, ein Greul!

O Zorn, Wuthschraubender, Gistaushauchender!
825

Weh, weh, ach, ach!

Ach welcher Höllenschmerz

Bohrt in die Seiten!

Höre mich Nacht, o Mutter!

Höre den Zorn! Der Götter allgewaltige 830

Arglist hat alle Ehre bey dem Volk geraubt!

A t h e n e.

Den Zorn verzeih ich Dir: weil Du theils älter bist,

Theils mich an Klugheit und Erfahrung übertriffst.

Doch mich versah mit Weisheit Zeus nicht karglicher.

Und wählt ihr auch ein ander Land zum Aufent-

halt, 835

Ihr sehneth euch nach D i e s e m! sag ich euch voraus.

Denn immer höher hebet sich die Bürgerschaft

An Macht und Ehre! Eurer harret ein heiliger

Sitz im Pallast Erechtheus, wo ihr feyerlich

Von Männern und von Weibern werdet hochver-

ehrt, 840

Dergleichen euch in keinem Land beglückete.

Verspritz nicht in diesem mir geweyheten

Land blutge Tropfen, Gift für diese Jugendschaar,
Ein fressendes und wildes selbst bey Nüchternheit.

Entflamm die Bürger nicht mit Hahnen-Kampfsbe-
gier! 845

Entweyhe nicht! der Bürgerbrust zum Areshaus,
Daß sie nicht wühlen frech ins eigne Eingeweid.

Krieg sey mit Fremden, aber nie ein Bürgerkrieg,

In jenem brenne Liebe nach dem Thatenruhm,

Der Kampf von Vögeln eines Nestes bleib entfernt! 850

Es steht bey Dir, zu wählen, wenn Dir das gefällt,

Und Ruhm und Dank zu ärndten für Wohlthätigkeit,

Zu wohnen in Athen, der Gottgeliebten.

Chor.

Gegenstrophe.

O welche Kränkungen,

Weh! 855

Welche Behausung in den Erdklüften,

Weh!

O wie verschmäht, ein Greul!

O Zorn, Wuth schnaubender, Gistaushauchender!

Weh, Weh, ach, ach! 860

Ach welcher Höllenschmerz

Bohrt in die Seiten!

Höre mich Nacht, o Mutter!

Höre den Zorn! der Götter allgewaltige

Arglist hat alle Ehre bey dem Volk geraubt! 865

A t h e n e.

Ich werde noch nicht müde, das Beglückende

Zu zeigen, daß Du nicht ein Klagggeschrey erhebst:

Du ältre Göttin wärest von der jüngeren

Und einem menschlichen Senat entehrt, versagt.

Verehrest Du der Pitho heilige Göttermacht, 870

Und meiner Zunge milden, süßen Sauberton,

So bleibest Du bey uns! Doch wenn Du dieß ver-

schmähest,

So gösest Du mit Unrecht Deinen Höllengroll

Und Schaden über dieses Land und Landesvolk.

Du kannst Dich hier in dieser Stadt auf Einig-

keit 875

Als Bürgerin der göttlichen Verehrung freun.

C h o r.

Athene, Du verheißest welchen Göttersitz!

A t h e n e.

Der frey von allem Uebel. Nimm den Antrag an!

C h o r.

Ich nehm ihn an! Die Ehre, die uns harrende?

A t h e n e.

Ist: daß kein Segen ohne Euch ein Haus beglückt. 880

Chor.

Wie, unsern Händen schenkest du die Gottesmacht?

Athene.

Und hebe eures Freundes Glück hoch empor.

Chor.

Und bürgest mir für Alles auf die Ewigkeit?

Athene.

Mein Götterwort zu brechen ist Unmöglichkeit.

Chor.

Du machst mich weicher: fahre hin Erbitterung! 885

Athene.

Im Lande weisend wächst Dir der Freundechor.

Chor.

Und was für Heil gelob' ich ihm aus Dankbarkeit?

Athene.

Die Gabe, des nicht schlechten Siegs Beförderin:

Der Erde Frucht, des Meeres mildes Thaugetropf,

Des Himmels Segen und der Weste fächelnden 890

Hauch, der beheitere wehe über unsre Flur,

Des Feldes Frucht gedeyhn, wie das Tristenvieh,

In jugendlicher Fülle meiner Bürgerschaft.

In Sprossen blühn herrlich auf der Menschenstamm!

Vertilg mit Stamm und Wurzel alle Freveler! 895

Denn wie ein Gärtner, seine Pflanzen pflegender,

So wünsch auch ich: Sey Du gerechtes Volk beglückt!
 Sieh dieses ist Dein Amt. In Ares Schlachtgewühl
 Das ihrer würdig, soll auch meine Lieblingsstadt
 Die Siegbefränzte, seyn bey Sterblichen geehrt! 900

Chor.

Erste Strophe.

Nun wohl! Pallas Hausgenossenschaft
 Nehm ich willig an, verschmähd
 Nicht die Stadt, die Zeus Gewalt
 Und Mars zum Götterbollwerk auserkohr,
 Wie zum Hellas Götter- 905
 Schmuck, dem Altarschützenden.
 Seegen wünschet Pallasstadt
 Dieses Herz das seegnende:
 Dem Erdeschooß entlock der goldne Sonnenstrahl
 Der Güter Ueberfluß, 910
 Süßer Freuden Volkgenuß!

Athena.

Sehet den Seegen, das Werk meiner Gnade!
 Nachdem ich die schwerfühnbaren, mächt'gen
 Göttinnen habe allhier angesiedelt.
 Spendung des Schicksals unter den Sterbli-
 chen 915
 Wurde ihr Ehrenamt.

Wen ihr Zorn schwerer Faust packet; Streiche
Fallen auf Streiche, er weiß nicht von wan-
nen.

Trevel auf Trevel verwickelt ihn, schleppet
Fort ihn zu ihnen, und schweigend Verderben 920
Tritt ihn, er brülle

Laut auf, in Staub, vom Grimme entflammt.

Erste Gegenstrophe.

Giftger Hauch, Baumverlegend, schlummere!
— Segen meiner Dankbarkeit! —

Gluth, die Knospen tödtende, 925
Versenge im Entfalten nicht den Keim!

Brand, der Fruchtverderber,
Morde nicht des Baumes Frucht!
Muntrer Schaafes Zwillingepaar
Zieh der milde Erdenschooß 930

Zu seiner Zeit! Der Segen ihrer Eingeweid
Verherrliche der Götter
Gabe, die ergiebige!

A t h e n e.

Habt ihr's vernommen, ihr Schutz meiner Lieb-
lingsstadt,
Was Die verbürget? Denn Vieles vermag
Diese Ehrwürdige Erinnys bey Göttern, 935

Viel in der Unterwelt. Menschen spendet
 Kraft ihres Amtes sie bald Freudengesänge;
 Trübet das Leben der anderen Sterblichen,
 Trübt es mit bittern Thränen des Kammers.

Chor.

Dritte Strophe.

Männer hinraffender 940
 Tod, du Jugendwürgender,
 Verschone! Gebt ihr mächtigen
 Moeren! den holden Jungfrau einen würdigen
 Gatten!

Ihr Göttinnen gebet, —
 Schwestern der Mutter vernehmt's! — 945
 Mächtige Wache des Rechts,
 Thronend in jeglichem Hause,
 Furchtbar zu jeglicher Stunde,
 Macht ihr euch gerechten Schritte,
 Verehrt in dem großen Götterchor. 950

Athene.

Wie das Glück mich entzückt
 Daß sie nun willig den Seegen dem Lande
 Angedeihn lassen! Ich küsse die Augen
 Der Pitho, daß sie der Mund wider
 Die wildstörigen hat mir begeistert. 955

Zeus Agoraios hat endlich gesieget,
 Traun unser Kämpfen
 Um das Gute hat durchaus gesieget!

Chor.

Zweite Gegenstrophe!

Nie entzwey Bürgerzwist,
 Dieser ewge Unheilsquell, 960
 Die Stadt! ist unser Herzenswunsch.

Nimmer errege der Staub, vollgesogen mit schwarzen
 Blut seiner Bürger,
 Grimmigen Wechselmord.

Lieber vertauschen in Lieb, 965
 Bürger einander sich Freuden,
 Mächtig belebet von Einem

Geist der Lieb, des Hasses. Arzt
 Ist von vielem Leid der Eintrachtsinn!

At h e n e.

Ja so fandest Du weise die schönen Pfade 970
 Geegnender Wünsche!

Es entspringt von diesen Schreckensgestalten
 Den Bürgern ein großes Glück und Gewinn.

Denn ehrt ihr immer günstig die Günstigen

Heilig, so werdet ihr Alle, Gerechtigkeit 975

Uebend im Lande,

Führen ein Freudeumblühetes Leben.

Chor.

Dritte Strophe.

Heil Dir, o Volk der Athene! O Heil drey mal!

In des Reichthums Strahlenglanz

Weises Volk zur rechten Zeit, 980

So von Zeus, ihm nah, beschützt,

Du der Freundin Pallas Freund!

Welche Pallas Fittige

Decken, sind auch Zeus geehrt!

Athene.

Heil Euch! Vorgehen muß ich zu zeigen 985

Eure Gemächer der Erde, in dessen

Zum heiligen Feuer uns die gleiten.

Nun so waltet hinab unter die Erde,

Mit den heiligsten Opfern verehrt, allen

Fluch von den Bürgern des Lands abzuwenden! 990

Aber Belohnung des Siegs zu verleihen.

Auf dann ihr Stadtbewohner Kranaos,

Zeiget den neuen Bürgern den Pfad hinab!

Eynd stets eingedenk

Aller der Güter mit dankbarer Seele! 995

Chor.

Dritte Gegenstrophe.

Heil wiederhole auch ich Euch, o Heil, drey mal!

All ihr Stadtbeschützenden
 Götter, Stadtbewohnenden
 Bürger dieser Pallasstadt!
 Ehrt die Stadtgenossenschaft 1000
 Ihr mir; wahrlich nie beklagt
 Ihr euch über Mißgeschick!

A t h e n e.

Ich lobe eurer Wünsche Wort, das tröstende,
 Und sende auch den Strahl der Fackeltragenden
 Hin in der Tiefe Gründe, in die Erdengruft, 1005
 Sammt meinen Priesterinnen, die mein Götterbild
 Getreu bewachen. Diesem Zuge folge Du,
 O Schönheitblühnde Schaar, des Theseus Töch-
 terchor,

Matronen, alte, junge, ihr des Landes Aug.
 Verehret all mit purpurnem Gewand geschmückt 1010
 Die Eumeniden, und die Fackel lodere
 Vorauf, damit sie meinem Bürgern einverleiht
 Heil ewig euch verleihe Staatsbeglückendes!

Die Geleitenden.

Erste Strophe.

Wallet Ehrwürdige, mächtige Töchter
 Der Nacht, Töchterentblößete, wallt 1015
 Gnädigen Zuges,

O spricht Segen aus uns Huldvoll!

Erste Gegenstrophe.

In die Ogygischen Klüfte des Landes
Der Ehr, Opfer des heiligen Brauchs

Innig erfreuet,

1020

O spricht Segen des Staats Völkern!

Zweite Strophe.

O walt gnädig und wohlwollend diesem
Lande, Ehrwürdge! freudig der Feuer-
Fodernden Fackel! den Pfad hin gewalt!

O nun stimmt bey unserer Hymne! 1025

Zweite Gegenstrophe.

Im Haus soll Euch stets bey Fackeln Opfer
Träufeln! Auf Pallas Bürgerschaft blicke
Zeus der allschauende und Moera voll Huld!
O so stimmt bey unserer Hymne!

An einem großen Manne ist Alles interessant, selbst abgerissene Gedanken und einzelne Sentenzen. Aus diesem Grunde hab ich eine Auswahl von den Fragmenten des Aeschylos mit hergesetzt.

D. B.

Mars mähet stets die Besten aus dem Heere weg.

Der Tod ist rühmlicher als ein Leben voller Schmach.

Verehre Mensch das Menschliche nicht allzuhoch!

Der Tod von allen Göttern liebet kein Geschenk,

Nicht trieft in seinem Tempel Blut, nicht Wein:
gespreng:

Ihm tönt kein Pään, jubelt nie ein Hochgesang,
Und Pitho bleibt von diesem Gott allein entfernt.

Der Wahrheit Wort ist immer einfach, immer schlicht.

Schweig wo es Noth ist; rede, wo die Zeit gebenth.

Verstoß o Tod, du Helfer, mich nicht Flehenden!
Du heilst allein der Schmerzen unerträglichste:
Kein Schmerz erreicht jemals den Gestorbenen.

Du mögest nun den Todten wollen Gutes thun
Und Uebles; Alles bleibt bey ihnen Einerley,
Es trifft sie weder Freude noch auch Herzeleid.
Doch über uns, den Lebenden, wacht Nemesis,
Und Dike führt die Rache des Verstorbenen.

Wer sündigt zahlt mit Fug und Recht das Büßegeld.

Schwer drückt der Frevel jeden Unrechtthuenden.

Es lauert stets die Rache stumm und unsichtbar

Dem Frevler, schlaf er, geh er, sitz er irgendwo:
 Sie springet ihm queer übern Weg und schleicht
 ihm nach;
 Nicht Eine seiner Missethaten bleibt verhüllt.

Fortuna! Du bist Sterblichen
 Der Anfang und das Ende.
 Du leihst zu ihren Werken Weisheit,
 Mehr Heil als Unheil kommt von Dir.
 Um Deine goldne Schwingen strahlt
 Die Charis: nur das Seeligste
 Wägst Du auf Deiner Wage zu.
 Im Labyrinth des Unglücks öffnest Du
 Der Rettung Wege,
 Und geußst ein Strahlenlicht
 In Finsterniß, Du holdeste der Göttinnen!

Gemeingut ist das Glück, Verstand ein Eigen-
 thum.

Ein Weiser weiß das Nützliche, nicht grade viel.
 Er ist beim Fehlen weiser selbst als Weise sind.

O schwere Last! ein Thor, vom Glück begünstiget.

Ein braver Mann gehorchet seiner Obrigkeit.

Gerechte List verwirft auch selbst nicht Vater Zeus.

Erz ist der Schönheit Spiegel, wie des Geistes Wein.

Nicht Glauben giebt der Eid dem Mann; der Mann
dem Eid.

Wer selbst sich födert, diesem födert Gott das Werk.

Auch alt noch Weisheit lernen, bleibet Ehre voll.

Charakterzug des weisen und gerechten Manns:

Im Unglück nimmer zürnen den Olympiern.

Ein Bösewicht im Glücke ist nicht auszustehn.

Für heute nur ist weise alles Sterbliche,
Nicht zuverlässiger als der Schatten von dem Rauch.

Das Alter liebt mehr Rechtthun als die Jugendzeit.

Du sondre von der Gottheit alles Sterbliche,

Und wähne nicht, daß sie in Körper eingehüllt.
 Du kennst sie nicht: bald stürmet sie als Feuergluth,
 Unnahbar, bald als Wasserfluth, als Finsterniß,
 Bald kleidet sie sich selbst in Thiergestalten ein,
 Erscheint als Wolke, Sturm und Blitz, der Men-
 schen Tod,

Vor ihrem Zorn erbebt die Erd, die mächtige,
 Des Meeres Tiefen und der Berge luftge Höh,
 Wenn sie mit wildem Herrscherblick hernieder schaut.

Schuld bringt Gott über Sterbliche,
 Wenn er ein Haus von Grunde aus vertilgen will.

Es stirbt der Mensch nicht, ist die Brust auch sehr
 durchbohrt
 Von Wunden, ist sein Lebensziel noch nicht be-
 stimmt:

Noch wird er, wenn er hinterm Heerd auch brütete,
 Dem Tode je entfliehen, ist er ihm verhängt.

Mit Unrecht ist der Tod verhaßt den Sterblichen:
 Er ist das große Ende von Mühseeligkeit.

Des Arbeitsamen harret durch Gott

Der Ruhm als Frucht und Kind von seinem Kraft-
bemühen.

Zeus ist der Aether, Zeus die Erde, Zeus Olymp:
Zeus ist das Weltall und ist noch was Höheres.

Nie zieh im Staate einen jungen Löwen auf.

Nur Muth! die schwerste Arbeit dauert nimmer lang.

So bald die Kraft gespannt ist mit Gerechtigkeit,
Wo gäbe es da wohl ein stärker Zweygespann?

Aegypter sind in Ränkeschürzen meisterhaft.

Die Seufzer sind im Elend auch Erleichterung.

Dem Todten helfen seine großen Schätze nichts.

Für Diejenigen, welche das Original mit der Uebersetzung vergleichen können und wollen, setze ich die Lesarten, welche ich befolgte, nebst meinen Vermuthungen, durch die ich mir bey schweren Stellen zu helfen suchte und die einen merklichen Einfluß auf die Uebersetzung hatten, her. Dem Herrn Professor Hermann verdank ich einige treffliche Winke und glückliche Verbesserungen. Ueberdies erlaubte ich mir auch einige metrische Abänderungen und Versetzungen als in den Sieben gegen Thebe v. 78 — 150. v. 833 — 45. 864; — in den Persern v. 924 — 41; in den Flegenden v. 808 — 35 und v. 1027; — in den Eumeniden. v. 255 —

Nach der Schüzischen Ausgabe vom Jahr 1800

les ich:

Sieben gegen Thebe.

§. 682 und 759. Alte Lesart.

— 963. Ich wollte πόνος wegen v. 949. lesen.

Auf Herrn Prof. Hermanns Rath zog
ich die Bruckische Lesart vor.

Perser:

— 505. ἐπιτρυνον laß auch ich.

— 813. Die alte Lesart läßt sich vertheidigen.

— 858. νομίσματα vermuthete auch ich, wie

— 877. εὐμωμία.

Agamemnon:

— 14. Ἐμῶ φ. κάρα ᾿νδ' ὕ.

— 134. ὀικτω hatte auch ich vermuthet.

— 165. Πλὴν Διδόθεν, τὸδε πα.

— 215 und 286. Alte Lesart.

— 303. Μὴ χρονίζεσθαι mit dem Recensenten der
A. V. Z. doch scheint mir Porson's
χατίζεσθαι vorzuziehen zu seyn.

— 311. Nach dem Gutächten des Hrn. Professor
Hermann ἔτοιμοι. Ich vermuthete καινοί.

— 466. ὕσσοις.

— 659. Alte Lesart.

υ. 701. τιδόντας.

— 763. Vielleicht νεότερον κότον. 942. Alte Lesart.

— 963. Μολὼν nach Hrn. Prof. Hermann. Ich vermuthete früher μέσφ.

— 974. Mein δόκην ich wohl unnöthig.

— 996. Alte Lesart. Vielleicht ist ἀπέριτον oder ἀπόριτον zu lesen.

— 1056. Alte Lesart.

— 1093. "Αγος Hrn. Prof. H. zieht ἄχος vor.

— 1109. Ἀκόρετος γένει verdanke ich ebenfalls der Güte des nehmlichen Gelehrten. Ich las ἀκόρετος γὼς wie υ. 1135.

— 1253. κ' ἄμ' ὑπισθεν

— 1650. σέρεαι δε, καιρὸν χρ. καθὼς ε.

Thöophoren:

— 276. Vielleicht σαλάγματα der Surien.

— 283. Alte Lesart.

— 379. τόσσον.

— 394. νέμοί τε.

— 402. τότε ἂν δ' α. ἐπαλκὸς θρασέ — Ἐπέστηεν ἄχος.

— 526. Alte Lesart.

— 540. εἰλίσστρο.

— 620. ἀναίρω τὸ — πέβα — κρίντ' ἀθερμ. ε.

— 634. ἐγείρω.

v. 645. Wohl besser: mehrer für ausdehnen, ver-
längern.

— 681. und 751. Alte Lesart.

— 786. Δίκας σωζόμενος ῥυθμὸν τ. ὕδα

— 832. τέκοιτ'.

— 892. Ich dachte Σκινόντας — ἡγαῖ π.

— 951 und 998. Alte Lesart.

— 1042. Auch ich las längst νικῶ.

— 1049. ἔσαι.

Flehenden:

— 30. νεύματι

— 78. Ich dachte εὐνὰν zu lesen, behielt aber die
alte Lesart bey.

— 106. κ. γ. τόνδ' ἀθλῶν oder ἀθλῶ

— 235. μὴ μείβεσθε τ. τ. τόπον.

— 281. ποθ'.

— 363. εἶπερ.

— 395. δρίζομαι.

— 410. οἴνωμένον.

— 598. und 651. Alte Lesart.

— 638. ἀμάλλαις Garbenweis, in Haufen.

— 660. τάνδε.

— 683. ἔγω κτίζων oder ἐξορίζων; doch läßt sich die
alte Lesart vertheidigen.

- v. 738 εἴ τι μὲ παροίχεται.
 — 807. τέμνω schloß ich aus Aldus τέκνω.
 — 850. ἤφαρ mag bis auf eine glücklichere Verbesserung vergönnt seyn.
 — 853. ἀνιέρῃ — εὐσεβῶν.
 — 854. εἰδοίς.
 — 879. ὅσα ῥωνῆς. Siehe Hesychius.
 — 888. ἔδαρ und des Verses wegen nach dem 897sten wiederholt.
 — 935. μαδοῖς — ἴσως ἔν.
 — 1024. Alte Lesart.
 — 1042. δέλκτορι mit Herrn Bothe.
 Eumeniden.
 — 68. πρέπασι.
 — 164. Alte Lesart.
 — 436. Vielleicht: ἐδ' ἔχω μ. π. χ. — ἐφήμενος βε.
 — 462. δευμηνίτε
 — 476. Nicht ἐρείσματα?
 — 463 ὁμῶς.
 — 512. Alte Lesart.
 — 559. Nach Hrn. Prof. Hermann.
 — 585. Νεκροῖσι νυν
 — 605. τῶδ'
 — 619. Vielleicht: π. λ. καὶτι δερμὰ τὸ — φ.

- v. 680. Nach Hrn. Prof. Hermann.
- 702. νέμων vermuthete auch ich.
- 713. Vielleicht: πάλαι τὰς δαίμονας μ — υ. π. α.
νέοι.
- 733. μένειν denk ich.
- 840. ελθσα ist wohl unnöthig.
- 846. μηδέ ξεστ' mit dem Recensenten der A. L. Z.
- 849. Nach Wakefield. Ich vermuthete εἴσις
μερῶν.
- 851. Alte Lesart.
- 876. Wohl ἔξειν.
- 916. Die alte Lesart war mir unverständlich, daher drückte ich μὴν in der Uebersetzung aus.
- 936. Nach Hrn. Prof. Hermann.



Durch die Entfernung des Herrn Verfassers haben sich folgende Druckfehler eingeschlichen:

P r o m e t h e u s.

v. 729. Kimmeria's. 749. dem 807. Pluton's 810. Aethiops
823. den 919. von.

S i e b e n g e g e n T h e b e.

v. 262. Pään. 263. verfühnenden 301. Dirtequell's. 311.
baut euch. 363. scheint. 376. Dikles. 438. Hohnes.
548. Aktor. 629. Den Siegespäan. 661. nimmer 734. Nach'.

P e r s e r.

v. 76. 199. Silbernaß. 865. Strymonschen.

A g a m e m n o n.

v. 770. Alte. 1046. schwigernd, 1141. aber f. eben. 1428.
den Schänder dieses Weib's. 1560. Plißheniden. 1583.
Verdeckte — Füße und

T h o e p h o r e n.

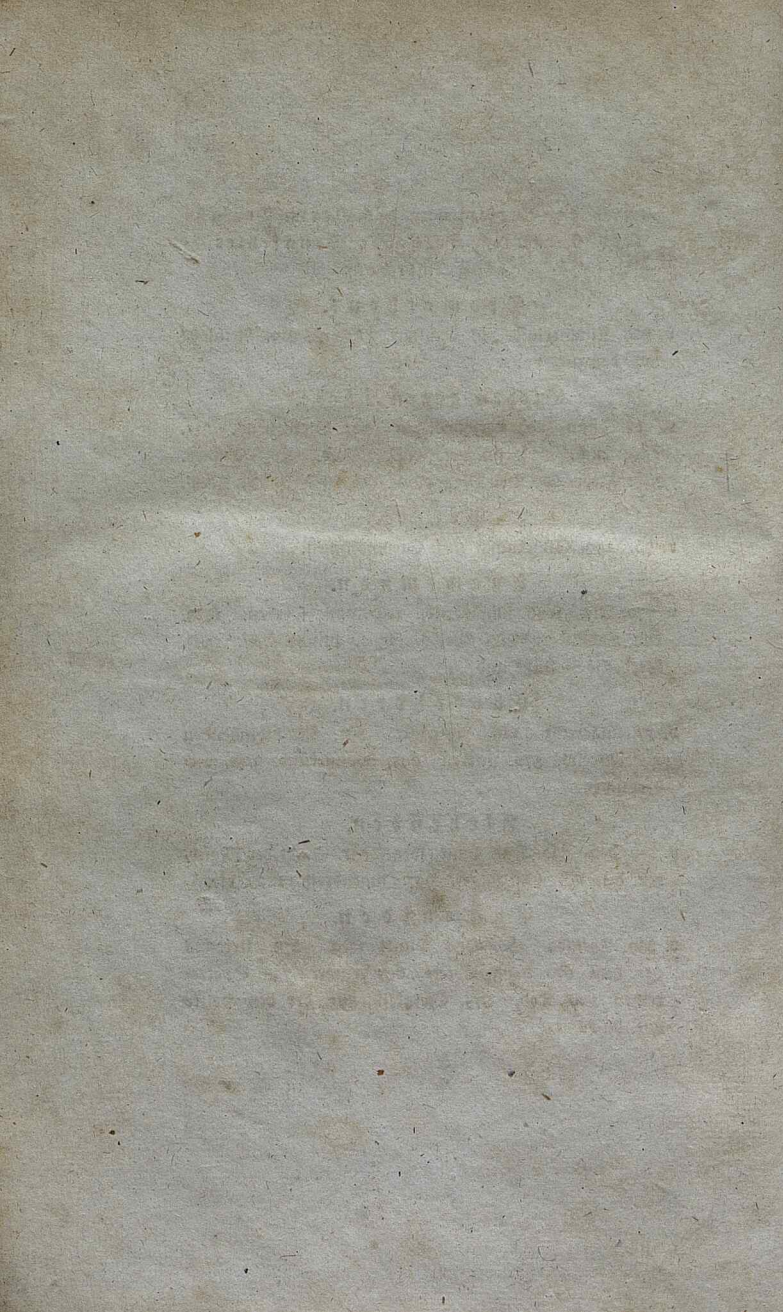
v. 77. ungerecht, 219. Aufstellte. 391. Nachtblühenden
406. Atreus 570. starren 695. Bonnekund 942. ver-
derblichen.

F l e h e n d e n.

v. 519. den 540. Das Punkt weg. 551. Stadt der Myser,
571. dem B. 723. folget. 997. Jugendreich 1028. die.

E u m e n i d e n.

v. 339. Theillos 460. Das Punkt weg. 478. Unrecht's
611. dem 670. neugestädte 685. eurer. 748. Speere-
reihen 800. Tod. 875. Ewigkeit 891. der bey Heitre
894. blühe



Biblioteka Śląska w Katowicach
ID: 0030001480397



I 16945